HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

OH 3103.2

Harvard College Library

FROM THE

J. HUNTINGTON WOLCOTT FUND

Established by ROGER WOLCOTT (H. U. 1870), in memory of his father, for "the purchase of books of permanent value, the preference to be given to works of History, Political Economy, and Sociology." (Letter of Roger Wolcott, June 1, 1891.)

Received 22 April 1904

T 850

Die europäische Türkey.

Ein

Handwörterbuch für Zeitungsleser,

enthaltend

die alphabetisch geordnete Beschreibung aller türkischen Provinzen in Europa, ihrer Bewohner, der Gebirge und deren merkwürdigsten Pässe, der Flüsse und der vorzüglichsten Wohnorte mit ihrer Bevölkerung, mit besonderer Rücksicht auf deren Lage in der Nähe der Hauptverbindungsstraßen durch das Reich,

nach den

besten geographischen Werken und Reisebeschreibungen, mit Benützung der neuesten Charten und vieler handschriftlichen Quellen,

zusammengestellt von

Maximilian Friedrich Thielen,

k. k. pens. Premier-Rittmeister, Ritter des russisch-kaiserl. Wladimir-Ordens vierter Klasse, und des königl. baierischen militär. Max-Joseph-Ordens, kommandirt bey dem k. k. General-Quartiermeisterstabe.

Mit einer kleinen Uebersichts-Charte der europäischen Türkey.

Wien.

Gedruckt und im Verlage bey Carl Gerold.

1828.

Ott 3103.2

HARVARD COLLEGE
APR 22 1904
LIBRARY.
Wolcott Fund

A.

Abbadioten, ein arabiſcher Völkerſtamm, welcher ſich auf der Inſel Kandia erhalten hat; ſie ſind ſchwarzbraun, mager, von mittlerer Statur, mißtrauiſch, boshaft und rachgierig, gehen beſtändig bewaffnet und tödten einander bey der geringſten Veranlaſſung. Sie bewohnen gegen 20 kleine Dörfer ſüdlich vom Pſilority, und ihre Anzahl mag ſich auf 4,000 belaufen.

Abdera, Ruinen der alten Hellenen-Stadt in der Nähe des Marktfleckens Jenidſche-Karaſu an dem Karaſu-Fluſſe im Sandſchak Galiboli in der Statthalterſchaft des Archipels, im nordöſtlichen Theile von Mazedonien. — Andere halten jene Ruinen für die von Abdera, welche in dem Bezirke von Kanea auf der Inſel Kandia, unweit des griechiſchen Kloſters Agia Kyriaki, liegen. Abdera rühmte ſich das Vaterland des Demokritus und Protagoras zu ſeyn; allein ſie war im Alterthume dennoch ſo übel berüchtigt, daß die Stadt für den Sitz der Albernheit und Abgeſchmacktheit galt.

Abukor, Marktfl. an der Kilada auf der Halbinſel Egribos, im Sandſchak Ainabachti in der Statthalterſchaft der Inſeln.

Abulahor, Marktfl. am Asper im Sandſchak Janina, in Epirus.

Achelous, auch Asper und Aspropotamus genannt, ein Fluß im Sandſchak Janina, in Epirus, welcher auf dem Berge Agrafa (einſt Pindus) entſpringt, ſich gegen Süden wendet und dem Buſen von Patras im joniſchen Meere zuſtrömt; er machte einſt die Grenze zwiſchen Aeto-

lien und Akarnanien, und die Hellenen verehrten unter seinem Nahmen einen Flußgott.

Acheron, Fluß im Sandschak Janina in Epirus, auch Fanar genannt; es ist der Ausfluß des See von Janina, des Acherusia der Hellenen; er verliert sich $^1/_4$ Meile südwärts vom Berge Suli in dem Schlunde Averno, kommt etwa 5 Meilen von da bey Velleſter wieder zum Vorschein, und fällt, nachdem er einen Moraſt gebildet, durch den Buſen von Narda ins joniſche Meer. Bey den Alten war er einer der Flüſſe der Unterwelt ihrer Mythologie.

Acherusia, Binnensee im Sandschak Janina, in Epirus, ohngefähr $2^1/_2$ Meile lang und gegen $^1/_2$ Meile breit, mit einer kleinen Insel; er liegt mitten in den eliſäiſchen Feldern, und erhält seinen vorzüglichſten Zufluß durch den Kokytas (Kozitus), welcher kurz vor seinem Eintritte in den See einen merkwürdigen Katarakt macht. S. ferner den Art. Acheron.

Ackhissar (Prusacz), ein feſter Ort mit einem Schloſſe unweit des Verbas im Sdsch. Travnik, im Königreich Bosnien.

Adriatische Meer (das), eine Abtheilung des mittelländiſchen Meeres; es beſpült nur mit seinem unterſten Ende einen Theil der Küſten der europäiſchen Türkey, an welchem ſich die Buſen von Avlona, von Duratſch und jener des Drin bilden.

Adrianopel, siehe Edrene.

Adschud, Stadt am Zuſammenfluſſe der Totruſch mit dem Serethfluſſe, in dem ſüdlichen Theile (Zara de Schoſs) der Moldau; ſie hält Wochen- und Jahrmärkte.

Aegäische Meer (das), Ak Denghiz, auch das weiße Meer und der Archipel genannt, iſt eigentlich ein großer Meerbuſen, der ſich zwiſchen der europäiſchen und aſiatiſchen Küſte ausdehnt, und mit vielen Inſeln, Bergſpitzen

und Klippen gleichsam besäet ist. An der Stelle dieses Meeres mag ursprünglich festes Land gewesen seyn, das in der Urzeit durch eine Revolution der Elemente in ein Meer verwandelt worden ist; die Meerenge der Dardanellen verbindet es mit dem Marmor-Meere. Seine vorzüglichsten Busen sind: an der nördlichen Seite, zwischen den Landzungen von Galipolis und Ajoforos, die Busen von Paros, Enos, Kontessa und Istillar, und an der Westseite die beyden Busen an der chalzidischen Halbinsel von Jendschir-Korfusi oder Monte Santo und Kassandra; dann der große Busen von Saloniki und unterhalb desselben der Busen von Golo; zwischen der Insel Egribos und dem Festlande die Busen von Isdin, Tallanda und Egribos; zwischen dem Festlande und Morea der Busen von Aegina, und an der Ostküste von Morea der Busen von Anaboli. Was den Nahmen des Meeres betrifft, so soll er von Aegens, König von Athen und Vater des Theseus, herrühren, der sich in dem Wahne, daß sein Sohn gegen den Minotaurus umgekommen sey, aus Verzweiflung ins Meer stürzte, und ihm so seinen Nahmen gab.

Aetolien, eine zu dem Sdsch. Janina gehörende Landschaft.

Agamemnons Grab; dieß sieht man noch im Dorfe Karie, im Bezirke Arhos (Argos), auf der Insel Morea, dort, wo einst unweit von dem Dorfe die Stadt Mykene stand; es besteht aus einem hohlen, 30′ im Durchmesser haltenden unterirdischen Kegel von gehauenen, ohne Mörtel zusammen gefügten Steinen, der sich eben so hoch über der Erde erhebt.

Agapi, Dorf auf der Insel Tine oder Istendil im Archipel.

Agia Kyriaki, griech. Kloster am Fuße der weißen Berge am Platanenflusse auf der Ins. Kandia. S. d. Art Abdera.

Agia Marina, griech. Kloster in der Nähe des Dorfes Kastro auf der Insel Milo im Archipel. Hier sieht man

eine Menge von Ruinen, die ſich bis zum Kap Bombarda erſtrecken, und die man für die Reſte der alten Hauptſtadt dieſer Inſel hält.

Agiasso, Hafen auf der Inſel Naxos im Archipel, wo Schiffe Schutz gegen die Nord- aber nicht gegen die Südwinde finden.

Agio Saranta, Marktfl., am Meere liegend, im Sandſchak Delonia, in Epirus.

Aglacambos, Df. auf der Inſ. Morea im Kant. Tripolitza.

Agostos (Niausta), Dorf im Sdſch. Salonik in Mazedonien, nur von Griechen bewohnt, die Baumwolle und Seide ſpinnen und weben.

Agrafa, eine Haupt-Gebirgskette der alten Hellas, bekannt unter dem Nahmen Pindus, jetzt auch Mezzoro genannt, von einem ihrer größten Kämme. Sie liegt im Weſten des Sandſch. Tirhala in Theſſalien, und macht die Grenze dieſes Sandſchacks mit Egribos, ſ. hellen. Gebirge.

Agyra, ſiehe den Art. Xilo Castro.

Ahjoli, Stadt am Buſen von Burgas des ſchwarzen Meeres im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien; ſie iſt von vielen Windmühlen umgeben, die, auf Anhöhen ſtehend, mit den Salinengebäuden der Stadt ein mahleriſches Anſehen geben, und bekannt wegen ihren Salzquellen, die zu einem großen Salzwerke benutzt werden.

Ajapetri, Mktfl. im gleichnahmigen Bezirke auf der Inſel Morea.

Aidos (Idos), Stadt im Sdſch. Siliſtria, in Bulgarien, an der Heerſtraße von Siliſtria nach Konſtantinopel, mit einem beſuchten Jahrmarkte. In der Nähe ſprudelt eine warme Quelle hervor, über welche Sultan Soleiman eine Kuppel erbauen ließ.

Aidunat (Ostanidscha), Mktfl. im Sandſchak Delonia in Epirus, mit einigem Handel.

Aegina (Aina), Inſel im gleichnahmigen Buſen des Archipels. Sie iſt von drey Seiten mit hohen ſteilen Bergen umgeben, und hier dadurch unzugänglich; an der Nordweſtſeite geht die Küſte in einer Fläche aus und bildet einen großen ſichern Hafen für große Schiffe. Die Inſel zählt gegen 4,000 Einwohner, lauter Griechen, die ſich vom Ackerbau, Fiſcherey und Baumwollſpinnerey ernähren; der fruchtbare Boden liefert Korn, Oehl, edle Früchte, Baumwolle, aber wenig Wein; auch hat ſie Mangel an Holz und Waſſer, da ſie keinen Fluß, ſondern nur einige Quellen hat. Zur Zeit der alten Hellenen machte Aegina einen eigenen Staat aus, und war ſehr reich und blühend durch ihren Handel.

Aegina (Egina), Haupt- und einzige Stadt der gleichnahmigen Inſel am Meere, mit einem Hafen; ſie zählt 800 Häuſer und gegen 3,500 Einwohner, iſt der Sitz eines griech. Biſchofs und gegenwärtig der neuen Regierung Griechenlands. In der Nähe der Stadt ſieht man die ziemlich gut erhaltenen Ruinen eines Tempels Jupiters.

Ainabachti, Sdſch. der Statthalterſchaft der Inſeln, das weſtliche Livadien enthaltend, eine kleine Provinz von 66½ Q. M., zwiſchen dem 39° 10′ bis 40° 18′ öſtlicher Länge, und 38° 26′ bis 39° nördl. Breite, gränzt im Norden an den Sdſch. Tirhala, im Oſten an Egribos, im Süden an den Golf von Ainabachti, im Weſten und N. W. an Janina; iſt ſehr gebirgig und waſſerarm, indem nur ein kleiner Fluß, Fidar (der Euvenus der Alten), ihre Fluren bewäſſert, und ſonſt nur Bäche dem Schooße der Erde entquellen. Ein kleiner Binnenſee liegt im N. W. von Ainabachti und hieß im Alterthume Kalirrhoe. Die Bevölkerung der Provinz, meiſtens Griechen, die für wild und roh gehalten werden, iſt nicht groß, und wurde auf 50,000 Seelen geſchätzt; das Innere des Landes iſt übrigens noch ſehr unbekannt.

Ainabachti, Lepanto, das alte Naupactus, Hauptſtadt der gleichnahmigen Provinz und Sitz eines griech. Erzbiſchofs, liegt am ſüdlichen Abhange eines pyramidenförmigen Hügels, an den die Wellen des nach ihr benannten Meerbuſens ſchlagen, beſteht aus der Feſtung, die auf dem Hügel liegt und ein kleines verfallenes Schloß hat, und aus der äußern Stadt, die mit einer Mauer umgeben, aber ſchlecht gebaut iſt. Sie hat mit ihren zwey Vorſtädten kaum 2,000 Einwohner, die Gärbereyen und Pulvermühlen unterhalten und einen geringen Handel treiben. Der ſeichte Hafen iſt nur für Barken zugänglich, kann auch durch eine Kette geſperrt werden, eine Felſenquelle gibt ihm friſches Waſſer. Nahe bey Ainabachti ſchlugen einſt die Athener die Spartaner, und Don Juan von Oeſterreich, Kaiſer Karls V. natürlicher Sohn, vernichtete hier 1571 mit 300 Schiffen die türkiſche Flotte, welche aus 450 Schiffen unter dem Kapudan Ali Paſcha beſtand; die Türken verloren 420 Schiffe und 30,000 Todte, Verwundete und Gefangene.

Ainadschik, Mktfl. am Ufer des Marmormeeres im Sdſch. Galiboli, mit einer Moſchee, einem Bade, einer Armenküche und einem kleinen Markte.

Ajon-Vassali, Bezirk im S. W. des Sdſch. Retimo auf der Inſel Kandia, meiſtens von Griechen bewohnt; Korn, Gerſte und etwas Oehl ſind ſeine einzigen Naturprodukte, dagegen begünſtigen die trefflichen Gebirgsweiden die Viehzucht.

Ajos Stefanos, eines jener zehn griech. Klöſter, welche auf dem wilden Bergrücken Meteora im Sdſch. Tirhala in Theſſalien liegen, welche theils in Felſenſchluchten, theils in Höhlen gebaut, nur dnrch Strickleitern und durch aufgezogene Körbe zu erreichen ſind.

Ajosoros. Die 3330′ hohe Bergſpitze im Sdſch. Salo-

nik in Mazedonien, auf der äußersten Spitze der östlichen Erdzunge, in der Chalkidischen Halbinsel, ist der berühmte Athos der Hellenen und der Monte santo der Italiener, merkwürdig durch seine Gestalt, mehr noch wegen seiner Bestimmung, weil er die vornehmsten Heiligthümer der griechischen Kirche einschließt. Er ist mit allen seinen Thälern und Kuppen ein griechisches Kirchengut, zählt 22 Kirchen und Klöster, und außerdem gegen 400 Zellen und Einsiedeleyen, in denen bey 4000 Religiosen, unter welchen kein einziges weibliches Wesen ist, deren keines sich dem Berge nähern darf, wohnen. Die Klöster sind zum Schutze gegen die Korsaren mit Mauern und Geschütz versehen, und nur die Thürme ihrer Kirchen genießen allein in der ganzen europäischen Türkey das Recht, Glocken und Uhren zu haben. Bey ihrer Armuth ziehen die Bewohner des Berges ihren Unterhalt theils von den Pilgrimmen, die hieher wallfahrten, theils von den Geschenken der griechischen Reichen und Fürsten, und von Almosen, die sie in den andern Provinzen ihres Ritus sammeln, theils durch die Bearbeitung des Bodens, der ihnen Korn, Gemüse, Oliven und Feigen liefert, theils endlich durch ihre bedeutende Bienenzucht, und den Verkauf von Heiligenbildern, Messern, Löffeln ꝛc., welche sie verfertigen. Hier ist das erste Priester-Seminar und die besuchteste geistliche Lehranstalt in ganz Griechenland. Den türkischen Schutz müssen sie jedoch theuer, jährlich mit 12,000 Piaster, und außerdem noch durch beträchtliche Geschenke an den Großherrn, den Pascha ꝛc. erkaufen. Die Erdzunge, auf welcher der Berg Ajosoros liegt, ließ einst Xerxes durch einen Kanal vom Festlande trennen, allein er ist seit lange verschüttet.

Aipatia, großes Dorf auf der Insel Andros, des gleichnahmigen Sandschaks in der Statthalterschaft der Inseln.

Aitelini, Dorf auf der Inſel Naxos, in der Statthalterſchaft der Inſeln.

Akadini, desgleichen.

Akarnanien, Landſchaft im Sdſch. Janina, dem alten Epirus, in der Statthalterſchaft Rumelien, zwiſchen dem rechten Ufer des Asper und dem joniſchen Meere, in welches der Landſtrich wie eine Erdzunge auslauft und die Südſeite der Einfaſſung des Golfs von Narda bildet; als Gebirgsland iſt die Viehzucht die Hauptbeſchäftigung der Bewohner, die vorzüglich gute Pferde ziehen.

Akatia, Dorf auf der Inſel Egribos, in der Statthalterſchaft der Inſeln.

Akhissar, das alte Kroja, im Sdſch. Ochri in Albanien, einſt die Reſidenz Skanderbegs, und die Hauptſtadt von Epirus, mit einem Kaſtelle und 6000 Einwohnern, die einigen Handel treiben.

Ak-Kamesik und Kara-Kamesik, der ſchwarze und weiße Kameſik, zwey Flüſſe in Bulgarien, welche öſtlich und gleichlaufend mit dem Emini-Gebirge fließen, ſich unweit ihrer Mündung vereinigen und nördlich des Kaps Emini bey den Vorgebirgen Akburnu und Karaburnu ins ſchwarze Meer fallen.

Aklom, ein Quellenfluß im Sdſch. Nikopoli in Bulgarien, der ſich mit dem Kara Lom bey dem Drf. Tſchelingir vereinigt u. unter dem Nahmen Lom bey Ruſtſchuck in die Donau fällt.

Akolas, Dorf auf der Inſel Naxos; ſiehe Art. Naxos.

Akrata (Krata), ein Hafen am Golf von Ainabachti, auf der Halbinſel Morea.

Akrokeraunische Gebirge, ſiehe Kimara.

Akronisi, kleines Eiland, im Kanale von Korfu.

Akrotiri, Marktfl. auf der Südweſtküſte der Inſel Santorin des Sandſchaks Naxos.

Aladinia, großes Dorf auf der Inſel Andros, im gleichnahmigen Sandſchak im Archipel.

Aladschahissar, Sdsch. der Statthalterschaft Rumelien, einen Theil von Servien enthaltend, ein Gebirgsland, von der vereinigten Morava durchströmt, welches gute Viehzucht und Weinbau und erhebliche Bergwerke hat; obschon die Belgrader Hauptstraße durch den nordöstlichen Theil des Sandschaks führt, so ist sein Inneres doch ziemlich unbekannt.

Aladschahissar (Kruschevacz), Hauptort des Sdsch., und Sitz eines griechischen Bischofs, unweit der Vereinigung der westlichen Morava mit der Ostmorava, ein palankirter Flecken auf der Straße von Nißa nach Serajevo, mit einem alten Schlosse, einst die Residenz der Despoten von Servien, erobert von Murad II.

Alakenische, Marktfl. auf der Südseite des Balkan, im Sdsch. Nikopoli in Bulgarien gelegen.

Alassona, Marktfl. im Sdsch. Tirhala in Thessalien, mit 3ooo Einwohnern, welcher jährlich einen großen Markt hält.

Alavara, eines der größten griechischen Klöster auf dem östlichen Abhange des Berges Ajosoros, das wie eine Festung eingerichtet und von 5oo Mönchen bewohnt ist; hier ist der vorzüglichste Hafen des Gebirges. Siehe d. Art. Ajosoros.

Albanesen oder Arnauten, ein Stamm der Urvölker der europäischen Türkey, welcher längs den Küsten des adriatischen und jonischen Meeres seßhaft ist, eine eigne Sprache redet, und sich theils zum Koran, theils zur griechischen Kirche bekennt; ein hoher, wohlgebildeter Menschenschlag von athletischem Äußern und kriegerischem Ansehen, der sonst den Kern der osmanischen Kriegsmacht bildete; großsprecherisch, wie keine andere osmanische Nation, stolz, indem sie sich für die Nachkommen der alten Mazedonier halten, verwegen bis zur Toll-

kühnheit, ſind ſie im Frieden Räuber, im Kriege barbariſche und grauſame Feinde, die keine Disziplin kennen, und ſich dem überlaſſen, der ſie am beſten zahlt. Den Frauen, die bey weitem ſanfter ſind, iſt die Sorge für das Haus und Wirthſchaftsweſen überlaſſen, der Mann kümmert ſich nur um ſein Pferd; er hat ſich dem Kriege geweiht und kennt keine Künſte des Friedens.

Albanien, eine türkiſche Provinz, welche ſich von Weſten gegen Süden am adriatiſchen Meere herabzieht, und den größeren nördlichen Theil des alten griechiſchen Illyrien und den kleinen ſüdlichen Theil von Epirus enthält.

Albanitika, ſiehe Napoli di Romania.

Aleschky, Marktfl. und kleine Feſtung in der Moldau, auf einer Inſel im Pruth.

Alessio, Stadt im Sdſch. Dukagin in Albanien, Sitz eines katholiſchen Biſchofs, an der Mündung des Drin in den nach ihm benannten Buſen des adriatiſchen Meeres; eine Inſel theilt hier den Drin in den großen und kleinen Drin, in jenen können Fahrzeuge von mittlerer Größe, in dieſen aber nur kleine Schiffe einlaufen. Sie liegt an einem Berge, hat ein Schloß, einen oſtwärts liegenden, ſehr bequemen Hafen, porto Medua genannt, der etwas Handel und Küſtenfahrt treibt, und 3000 Einwohner. Berühmt iſt ſie als Grabſtätte des Fürſten von Epirus, Georg Kaſtriota, genannt Skanderbeg.

Alexincze, ein palankirter Marktfl., im Sdſch. Alaßſchahiſſar in Servien an der Morava, die hier ſchon mit der Nißava vereint iſt, mit 160 Häuſern.

Alpen, die dinariſchen. Dieſe große Bergkette, der letzte Zweig der Alpen, bedeckt in der Türkey nur die Gegend von türkiſch Kroatien und Bosnien, welche zwiſchen der öſterreichiſchen Grenze im Weſten und Süden, und zwiſchen der Narenta und Save liegt; von der Narenta an

gehören die Gebirgszüge schon dem Balkan, dem Hauptgebirge der europäischen Türkey an. Diese Alpenreste sind ein hohes, rauhes, felsiges, zerrissenes Kalksteingebirge, mit tiefen Abgründen, unzähligen großen Höhlen und mehreren großen muldenförmigen Gebirgskesseln, aus denen mehrere, zum Theil ansehnliche Gewässer entspringen, wie die Unna, Sanna, Verbaß, Narenta und andere kleinere. Unabsehbare Reihen von kahlen, nackten Bergkuppen, wovon mehrere bis 7000′ empor ragen, bilden einen Damm gegen das adriatische Meer, das seit Jahrtausenden seine wilden Wellen an seinen Grundfesten bricht. Der Hauptzug des Gebirges heißt Wellebit, er begleitet die österreichisch-dalmatische Grenze bis zur Mündung der Narenta, und sendet eine Menge Zweige nördlich nach Bosnien an die Save, unter verschiedenen Nahmen, die in verschiedenen Gegenden wechseln.

Alpheus (Rufia, Ryfo, Rofeo), ein seichter Fluß auf der Insel Morea, welcher auf dem Berge Oleno entspringt, hie und da Moräste bildet, und im Westen der Halbinsel abwärts, gegenüber der Insel Zante, ins jonische Meer fällt.

Alto, Marktfl. im Sdsch. Janina in Epirus.

Altsuda, siehe Suda.

Altun Ili, Marktfl. im Sdsch. Dukagin in Mazedonien, mit einer Gerichtsbarkeit.

Aluta (Olt oder Oltul), nach der Donau der größte Fluß in der Wallachey, in die er dicht neben dem Rothenthurm-Paß aus Siebenbürgen tritt. Er entspringt am Hauptrücken der Karpathen im östlichen Siebenbürgen, ist 7½ Meilen lang und bis 500 Fuß breit, und nur von Rimnik an mit Flößen zu befahren; von Siebenbürgen fließt er über 5 Meilen lang in der Durchspülung durch den Hauptrücken der Karpathen in einem tiefen engen Felsenthale

wo er dem Rothenthurm-Paß den Weg bahnt, der oft in Felsen gesprengt ist, dann scheidet er die Wallachey in die östliche und westliche Seite, oder in die große und kleine Wallachey, nimmt mehrere Flüsse und Bäche auf, von denen die merkwürdigsten sind: die Dopolesje, Teßeni, Amara, Jßwoara, Wultscha, Otna, Bistritza, u. s. w., und fällt bey Turna, gegenüber von Nikopolis, in die Donau; Brücken führen über ihn in der Wallachey bey Rimnik und eine große bey Szlatina.

Amara, Nebenfluß der Aluta in der Wallachey.

Amari, Bezirk im Sdsch. Retimo, auf der Insel Kandia, ein völliges Gebirgsland, im Süden des Berges Psiloriti, bewohnt von den Abadioten, einem Volksstamme von 4000 Seelen, der sich zwar vom Ackerbaue und der Viehzucht nährt, aber auch zuweilen auf Raub und Plünderung ausgeht, besonders den kleineren Schiffen gefährlich ist, die sich ihren, auf der Südküste der Insel gelegenen Dörfern nähern; sie besitzen übrigens nur kleine Boote.

Amari, Marktfl., Hauptort des eben genannten Bezirks auf der Südseite des Berges Psiloriti.

Ambracia, Nahme einer alten Stadt in Livadien, am Busen von Arta, auf deren Stelle jetzt ein verfallenes Fort und das Dorf Karvaßara steht.

Ambelachi, Dorf auf der Insel Koluri, dem alten Salamis, im Sdsch. Egribos des Archipels, bey welchem man die Ruinen von Salamis sieht.

Ambelaki, Ambelakia, Marktfl. im Sdsch. Tirhala in Thessalien, er liegt in der Mitte des Thales Tempe, am Abhange des Berges Kissavos, hat mehrere griechische Kirchen, gut gebaute Häuser, und bey 6000 griechische Einwohner, die die besten Färbereyen im ganzen osmanischen Reiche von rothem türkischen Garn unterhalten.

Amelocho, großes Dorf auf der Insel Andros im gleichnahmigen Sdsch. im Archipel.

Amorgo, Inſel, zum Sdſch. Naxos gehörig, mit fruchtbarem, ziemlich bewäſſertem Boden, der Oehl hinlänglich, Wein, Waizen, Gerſte und edle Früchte im Überfluſſe hervorbringt, aber Mangel an Holz hat. Sie hat 2600 Einwohner, ſämmtlich Griechen, die eine Stadt und einige Dörfer bewohnen.

Amorgo, Stadt oder Marktflecken, auf der gleichnahmigen Inſel, in Form eines Amphitheaters am Fuße eines Felſens erbaut, worauf ein altes Schloß ſteht.

Amorgo Pulo, kleines Eiland im Süden der Inſel Amorgo, in dem Kanale, der dieſe Inſel von der Inſel Naxos trennt, unbewohnt, allein das Magazin der Brennmaterialien für die holzloſen benachbarten Inſeln, indem ſie ganz mit Cedern- und Maſtixbäumen bewachſen iſt.

Amphimale. Die Ruinen dieſer alten Hellenenſtadt ſind auf der kleinen Inſel Suda, im gleichnahmigen Golf, an der Inſel Kandia im Sdſch. Kanea, und liegen $^1/_2$ Meile landeinwärts auf einer erhabenen Stelle; bey ihnen befinden ſich zwey ungeheure Ciſternen.

Amphipolis. Dieſe Hellenenſtadt lag in der Nähe der Stadt Orfan am Buſen von Konteſſa in Mazedonien, im Sandſchack Galiboli.

Amphiſſa, ſiehe Salona.

Amſelfeld, auch Koſſopoljer-Feld, und von den Ungarn Rigomezzö genannt, eine ſehr fruchtbare Ebene in Servien, im Sdſch. Veldſchterin, die ſich von Süden gegen Norden erſtreckt, gegen 70,000 Schritte lang und auf beyden Seiten von dem Glabotin-Gebirge eingeſchloſſen iſt, berühmt durch die Schlacht 1389, in welcher Murad I. von einem Servier erſtochen wurde, nachdem er über das Heer des getödteten ſerviſchen Despoten Lazarus einen großen Sieg erfochten. Zum Andenken dieſes

Sieges ist in Pristina ein Denkmahl errichtet worden. Im Jahre 1448 besiegte hier Murad II. die Ungarn, unter Johann von Huniad, Regent und Vormund des jungen Königs Wladislaw VI.

Amykla. Auf der Stelle, wo diese alte Hellenenstadt stand, im Sdsch. Mistra, auf Morea, in der Nähe des am Yri liegenden Marktfleckens Boronia, sieht man die Ruinen eines griechischen Marktfleckens, den die Arnauten zerstört haben.

Amyros, Hafen im Bezirk Maina, auf der Insel Morea, zwischen dem Kap Matapan und dem Kap Gros.

Anaboli, großer Meerbusen, im Osten der Halbinsel Morea.

Anaboli, Bezirk der Insel Morea, am gleichnahmigen Meerbusen.

Anaboli, siehe Napoli di Romania.

Anatoliko, Stadt im Sdsch. Janina, in Epirus, unweit des Asper, mit 5000 Einwohnern.

Andaka, Dorf auf der Westküste der Insel Imbro oder Imrus, im Sdsch. Lesbos im Archipel.

Andi, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Andorossa, Bezirk auf der Halbinsel Morea, zwischen den Bezirken Motun, Koron, Londar und Mistra.

Andorossa, offene Sadt im obenbenannten Bezirke mit drey Moscheen und einem Bade.

Andros, Sdsch. in der Statthalterschaft der Inseln; er enthält die nördlichen Cicladen mit der Insel Hydra, oder diejenigen Inseln des ägäischen Meeres, die zwischen dem 37° und 38° liegen, die schönsten, volkreichsten, industriösesten des ganzen Archipels, in einem Flächeninhalte von etwas mehr als 22 deutschen Quadrat-Meilen, mit beynahe 100,000 Einwohnern, die beynahe ganz aus Griechen bestehen, und unter denen nur wenige

Türken sind. Die vorzüglichsten dieser Inselgruppe sind: Andros, Tine, Mikene, Delos, Syra, Thermia, Zea und Hydra.

Andra, Andros, Insel im gleichnahmigen Sdsch., die nördlichste aller Cicladen, unter 42° 20′ östl. L., und 37° 50′ nördl. Br. Sie liegt zwischen der südlichsten Spitze der Insel Egribos und der Insel Tine; von der ersten scheidet sie die 1½ Meile breite Straße von Xilota; die Insel Tine ist nur ½ Meile von ihr entfernt. Ihr Flächeninhalt beträgt 4³/₁₀ Quadrat-Meilen, mit ungefähr 12,000 Einwohnern, theils dem griechischen, theils dem katholischen Ritus zugethan. Sie wird von einem hohen Gebirgskamme durchzogen, den zu beyden Seiten fruchtbare, wohlbewässerte Ebenen begleiten. Ihr einziger, auch nur für kleine Fahrzeuge zugänglicher Hafen ist der Schloßhafen, dafür aber hat sie gute Rheden.

Angista, Dorf im Sdsch. Galipolis am großen Karasu, über den hier eine Brücke führt, und auf der Straße von Konstantinopel nach Seres.

St. Anna, griechisches Kloster auf der Insel Zea im Sdsch. Andros des Archipels.

St. Anne, geräumiger und bequemer Hafen auf der Nordwestküste der Insel Amorgo.

Antichero, kleine Insel, von der das nähmliche gilt, was bey Amorgo Pulo gesagt ist; siehe diesen Art.

Anti Milo, ein unbewohntes Eiland im N. O. der Insel Milo; siehe diesen Art.

Antin, Dorf in der westlichen oder kleinen Wallachey, im Bezirk Romunazy, unweit der Aluta, mit einer verfallenen Schanze.

Anti-Paros, Olivaros bey den Hellenen, kleine Insel im S. W. der Insel Paros, mit 500 Einwohnern, ein Gemisch von mehreren Nationen, die ein elendes

Kirchdorf bewohnen. Auf dieſem Eilande iſt eine berühmte große Tropfſtein-Höhle, ſie liegt in der Entfernung von einer Viertelmeile vom Meere, iſt 250 Fuß lang, 100 breit und 80 tief. Die Inſel iſt der Geburtsort von Phidias und Praxiteles, ſiehe den Art. Paros.

Antivari, Antibari, Antibarum, weil ſie der Stadt Bari an der jenſeitigen Küſte von Apulien (Sizilien) gegenüber liegt, feſte Stadt und Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs, unweit des Meeres, im Sdſch. Iskenderie in Albanien. Sie hat ein auf einem ſteilen Felſen liegendes feſtes Schloß. In den kleinen Meerbuſen, der von ihr benannt wird, ergießen ſich zwey kleine Flüſſe, von welchen der ſüdliche Richanacz heißt. Unweit von hier iſt das Valle di Rotas, das ſich am Meere in zwey Landſpitzen endigt, auf deren einer ein Thurm, auf der andern die Abtey Rotas ſteht. Auf der Rhede von Antivari, die dem Süd- und Südweſtwinde ſehr ausgeſetzt iſt, können nur kleine Fahrzeuge ankern; allein nicht weit von da iſt der gute Hafen Valle di Croce, in welchem Schiffe aller Art anlegen können.

St. Anton, Fort in der Mitte des Hafens von Marmora, auf der Inſel Paros; ſiehe dieſen Art.

St. Antonio, offener Hafen auf der Südſeite der Inſel Lemnos oder Stalimene, 5 bis 7 Fäden tief, geſichert gegen alle Winde und Stürme; allein durch keine Feſtungswerke gedeckt.

Aparo-Lagadia, Dorf auf der Inſel Naxos.

Aparomeria, Marktfl. auf der Nordweſtküſte der Inſel Santorin, bey welcher ein geräumiger Hafen ſich befindet, in dem aber kein Schiff ankern kann, weil er eine unergründliche Tiefe hat.

Aparo-Potamia, Dorf auf der Inſel Naxos.

Aparo-Langri, deßgleichen.

Apokorona, Bezirk auf der Insel Kandia im O. vom Bezirk Kanea und mit Retimo grenzend; südwärts bis an die ssachischen und weißen Berge gehend, und mit Armiro grenzend; er ist gebirgig und schlecht angebaut, und nur von Griechen bewohnt.

Apokorona, Marktfl. im gleichnahmigen Bezirk, nahe am Busen von Suda.

Apollonia, siehe Borgas.

Aposelmi, kleiner Fluß auf der Insel Kandia.

Apsilia, großes Dorf auf der Insel Andros.

Arcer, kleiner Fluß in Bulgarien, im Sdsch. Widdin, der in die Donau mündet.

Arcer Palanka, kleine Festung an der Mündung des Arcer.

Archipel, siehe Aegeisches Meer.

Arda, kleiner Fluß, Nebenfluß der Maritza; siehe diesen Art.

Ardschintojan, Dorf an der Jalomitza, im Bezirke von Dumbowitza in der großen Wallachey; hier ist im Mittelalter eine große Schlacht vorgefallen.

Ardsisch, kleiner Fluß in der großen Wallachey, der in die Donau mündet.

Ardsisch, Bezirk in der großen Wallachey an der siebenbürgischen Grenze, in der Nähe des Rothenthurm-Passes; er hat 2 Städte, 2 Märkte und 202 Dörfer und Ortschaften.

Ardsisch (Kurtea de Ardsich), Stadt, Hauptort des Bezirks Ardsisch, am gleichnahmigen Flusse, mit sechs Kirchen, einem großen Kloster, dessen Kirche mit ihren Marmorsäulen und Marmorboden für die schönste in der Wallachey gehalten wird, und den Ruinen des Fürstenhofes, in welchem vormahls die Despoten der Wallachey Hof hielten.

Argentaro oder Szrebernicza, Gebirge zum Balkan gehörend, zwiſchen Servien und Albanien, von den Quellen der Drina bis zu den Quellen des Ibar, welcher nordwärts in die Morava fließt.

Argentiera oder Kimoli, Inſel im N. O. von Milo, nur durch einen ſchmalen Kanal davon getrennt; ſie liegt unter 42° 12′ öſtl. L. und 36° 46′ nördl. Br., und iſt mit der benachbarten unbewohnten Inſel Polino $1^2/_{10}$ Quadrat-Meilen groß. Sie iſt gebirgig und vulkaniſch, ein unterirdiſches Feuer brennt unter der Erde, nur wenig kultivirt in der Nähe des einzigen Marktfleckens, nährt ſie kaum die 200 armen griechiſchen Einwohner. Bey dem Marktflecken iſt ein Hafen mit gutem Ankergrunde.

Argolis, Halbinſel, zwiſchen dem Buſen von Napoli di Romania und jenem von Aegina, die in dem Vorgebirge Skillo ausgeht.

Argoliſche Gebirge, ſiehe helleniſche Gebirge.

Argos, Bezirk auf der Halbinſel Morea.

Argos, Arhos, Stadt in dem obenbenannten Bezirk an der Planizza, in dem Hintergrunde des Buſens von Napoli di Romania, am Fuße ſteiler Berge, reinlich, mit breiten Straßen, aber kleinen Häuſern, die von 10,000 Einwohnern, meiſtens Griechen, bewohnt werden. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, hat ein feſtes Schloß und einen ſtark beſuchten Markt.

Arkadi, Unterabtheilung des Bezirks Milopotamo, auf der Inſel Kandia.

Arkadi, das älteſte und ſchönſte griechiſche Kloſter auf der Inſel Kandia, im gleichnahmigen Bezirke, an der Nordſeite des Berges Pſiloriti, des berühmten Ida der Hellenen; es hat 100 Mönche in dem Kloſter, und 200 die außerhalb desſelben wohnen, ein Biſchof führt von ihm den Titel.

Arkadia, ehemahls Cyparissa, kleine Stadt im nach ihr benannten Bezirke, am gleichnahmigen Flusse und Meerbusen, auf der Insel Morea, Sitz eines griechischen Metropoliten, hat einen Handelshafen, der mehrere Naturprodukte ausführt.

Arkadien, die Ebene von Tripolitza, auf der Halbinsel Morea, das alte Arkadien, welches überall durch hohe Berge von den übrigen Theilen des Landes abgeschnitten ist, und nur durch Engpässe mit ihm in Verbindung steht.

Arlopotamo, Unterabtheilung des Bezirks Milopotamo, auf Kandia.

Armenier, einer von den asiatischen Volksstämmen, welche die europäische Türkey bewohnen; sie sind eigentlich an den Quellen des Euphrat und Tigris zu Hause, und seit uralter Zeit in der europäischen Türkey ansäßig, aber nicht in ganzen, einzig von ihnen bewohnten Gegenden, Städten oder Dörfern, sondern wie Juden und Zigeuner zerstreut unter den übrigen Bewohnern, als Kauf- und Handelsleute, als Saffiangerber und sonstige Gewerbe treibend. Sie haben zwar ihre eigene Sprache nicht vergessen, allein sie bedienen sich im gemeinen Leben der Landessprache; in ihren Kirchen haben sie übrigens eine heilige Sprache, die nur von den Priestern verstanden wird. Am zahlreichsten fand man sie bisher — vor ihrer Vertreibung aus Konstantinopel — in dieser Hauptstadt und in den größeren Städten der Moldau und Wallachey. Sie nennen sich selbst Hay und unterscheiden sich gleich auf den ersten Anblick durch ihre olivenfarbige Haut, durch ihre lebhaften Augen, wohlgebildete Adlernase, regelmäßige, aber blasse Gesichtszüge, und schlanken Körperbau von den übrigen Bewohnern. Der Armenier lebt im Ganzen sittsam, eingezogen und ist wenig zu Ausschweifungen und Sinnlichkeit, desto mehr

aber zum Geize geneigt, wie er denn gern Kapitalien ſammelt; ungern trifft er eheliche Verbindungen außer ſeiner Nation. Sie ſind Chriſten, theils nach dem katholiſchen Ritus, theils nach einer beſondern morgenländiſchen Sekte.

Armijo, das alte Armira, im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, am Meere, jetzt ein ſchlechtes Dorf, das ſich von der Fiſcherey nährt, aber dennoch einen griechiſchen Biſchof hat.

Armira, ſiehe Armijo.

Armiro, Fort am gleichnahmigen Meerbuſen, im Sdſch. und Bezirk Retimo auf der Inſel Kandia.

Armone, großes Dorf auf der Inſel Egribos.

Arna, Hauptſtadt der Inſel Andros auf der Südweſtküſte derſelben, Sitz des Aga, Kadi, eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofs, mit mehreren Kirchen und 5000 Einwohnern, die Seide ſpinnen und Tapeten wirken. Die Stadt hat einen alten viereckigen Thurm, in dem der Aga wohnt, und einen geräumigen, aber nur für kleine Fahrzeuge tauglichen Hafen.

Arnado, Dorf auf der Inſel Tine.

Arnaud Belgrad (gewöhnlich Berat genannt), Stadt an der Cherweſtra, im Sdſch. Avlona in Albanien; daneben liegt die neue Stadt Berat, ſehr hoch und gut befeſtigt, hat aber gänzlichen Mangel an Quellen und nur Ciſternen; in einer übrigens reichen, fruchtbaren, mit Olivenbäumen und Reben bedeckten Ebene, mit 11,000 Einwohnern und einem griechiſchen Biſchofe; das hieſige Schloß iſt von den Türken beſetzt.

Arnauten, ſieh Albanesen.

Arni, Dorf im Land-Kanton Tripolitza, auf der Halbinſel Morea.

Arsura, eine von den Teufels-Inſeln, eigentlich nur Felſenklippen, im Sdſch. Lesbos des Archipels.

Arta, Fluß im Sdſch. Janina, dem alten Epirus, der in den Buſen von Narda mündet.

Arta (Narda), Stadt im Sdſch. Janina dem alten Epirus, unweit der Nordküſte des Meerbuſens, der nach ihr den Nahmen führt, am nordweſtlichen Fuße eines nackten Berges, und an der Arta (Arethon), die ſie nördlich, weſtlich und zum Theil ſüdlich umgibt, von hier an ſchiffbar iſt, und weiter ſüdlich in eine Bucht fällt, die den Hafen der Stadt bildet. Ein großes, feſtes Schloß liegt auf dem angeführten Berge an der Oſtſeite der Stadt, und iſt durch ein tiefes enges Thal von zwey beherrſchenden Höhen getrennt; nördlich von Arta, an der Straße von Janina, liegen die ſogenannten Fünfbrunnen, eine felſige, von Ali Paſcha befeſtigte Anhöhe. Der Fluß hat hier eine Brücke mit einem 80 Fuß hohen Bogen. Arta iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, ummauert, mit engen finſtern Straßen, hohen Häuſern und 7500 Einwohnern, die Wollenzeugweberey unterhalten und bedeutenden Handel treiben, obgleich die Arta nur kleine Schiffe an ihre Werfte trägt. Ihr großer Hafen iſt an der Mündung des Fluſſes, hat anſehnliche Salzſchlämmereyen, und iſt zugleich der Ladeplatz für Janina.

Artemisius, einer der höchſten Berge der Halbinſel Morea, und einer von jenen, welche, und zwar von ſeiner Weſtſeite, die Ebene von Tripolitza, das alte Arkadien, und in ſeinem Oſten die Umgebung von Napoli di Romania begrenzt.

Artimore, Dorf auf der Inſel Sifanto, im Sdſch. Naxos.

Aschik, Dorf im Sdſch. Salonik in Mazedonien, am See Jaidſchiler, von Griechen und Türken bewohnt, die einen einträglichen Salzhandel mit dem am See durch die Sonnenhitze kryſtalliſirten Seeſalze treiben.

Asi, Dorf im Land-Kanton Tripolitza, im Sdsch. Morea.

Asopus, Fluß im Sdsch. Egribos, der im Sande verſiegt.

Asprana, kleine Stadt auf der Inſel Syra oder Syros, mit ungefähr 1000 griechiſchen Einwohnern, im Sdsch. Andros.

Aspre, ſiehe den Art. Achelous.

Aspronisi, kleines Eiland, im Kanale von Korfu, zum Sdsch. Delonia in Albanien gehörend.

Aspropitti, Hafen auf der Halbinſel Egribos, am Buſen von Lepanto, der von den Einwohnern der Stadt Livadia zu ihrem Handel benutzt wird.

Aspropotamos, ſiehe Achelous.

Assarli, Marktfl. an der Maritza, im Sdsch. Tſchirmen, im alten Thrazien.

Astipaläa, ſo hieß bey den Hellenen die Inſel Stampalia; ſiehe dieſen Artikel.

Astro, Marktfl. am Meerbuſen von Napoli di Romania auf der Halbinſel Morea, öſtlich von und in gleicher Höhe mit Tripolitza, an einem kleinen Fluſſe mit einem Hafen.

Asturi, kleines Eiland im Golf von Egribos.

Athen, ſiehe Atina.

Athos, ſiehe Ajosoros.

Atigne, ſiehe Cetigne.

Atina, Setina, das alte Athen (37° 58′ 1″ L., 41° 25′ 59″ Br.), Stadt auf der Halbinſel Egribos, unweit vom Meere oder dem Golf von Egribos, eine der berühmteſten Städte der Erde, jetzt zwar nur ein Haufen von Ruinen, aber auch in dieſen noch ſo ehrwürdig, neuerdings berühmt durch die letzte heldenmüthige Vertheidigung der Griechen. Die letzten Ereigniſſe bey Athen haben wahrſcheinlich ungeheure Veränderungen dort hervorgebracht, die bis jetzt noch nicht genau bekannt ſind; man gibt daher hier nur einen Auszug aus jener Beſchreibung der Stadt, wie ſie vor denſelben bekannt war.

Athen hat eine Citadelle, die Akropolis, die auf einer Anhöhe liegt, halb antike, halb neuere Mauern hat, und in welchen man noch die Reste der Propyläen, die Trümmer der Tempel des Siegs und des Neptuns, des Pandrosseums und des Parthenons fand. Das übrige Athen glich zwey oder drey schlecht gebauten, neben einander an der Nordseite der Akropolis zusammen gedrängten Dörfern, die von einem mit Gärten bedeckten Walle umgeben waren. Die Gebäude nehmen ungefähr $^3/_5$ des eingeschlossenen Grundes ein, der übrige Theil wird als Acker benützt. In diesem Umfange sah man die Ruinen des Tempels des Bachus und des Herodes Attikus, einen Tempel der Diana, isolirte Säulen vom Tempel des olympischen Jupiters, die Laterne des Demosthenes und den Tempel des Theseus, das am vollkommensten erhaltene Denkmahl der helleniſchen Vorzeit. Nichts bildete zwar hier ein Ganzes mehr, aber dennoch erinnerte jeder Schritt, den man unter diesen Ruinen that, an das, was einst so hehr und nachahmungswürdig war; aber widerlich war der Kontrast zwischen dem, was die Einbildungskraft dem neugierigen Wanderer beym Blicke in die Vergangenheit vorzauberte, gegen das, was ihm die Wirklichkeit zeigte. Statt der herrlichen Tempel der Vorzeit drängten sich jetzt dem Auge eine Menge geschmackloser Gebäude auf; man zählte 5 Moscheen mit Minarets, 6 Tiarecks oder mosleminische Kapellen, 1 griechische Kathedrale, 39 Pfarrkirchen, 50 Kapellen, 1 katholische Kirche mit einem Kloster. Damahls war Athen von 10,000 Griechen bewohnt, und man zählte nur 800 Türken. Es war der Sitz eines griechischen Erzbischofes, unter dessen Aufsicht zwey Kollegien standen, in denen klassisches Griechisch gelehrt wurde, und die in neuerer Zeit große Verbesserungen erhalten hatten. Die Einwoh-

ner unterhielten Seifensiedereyen, Saffiangerbereyen, und Baumwollenwebereyen, aber immer war der Oehlbau und Bienenzucht die Hauptbeschäftigung. Das Oehl, welches die Gegend von Athen liefert, ist das feinste und wohlschmeckendste der ganzen Erde, und dem Hymettos, das honigreiche Gebirge, welches die Stadt umgibt, entwanden die 6000, von den 5 auf seinen Anhöhen erbauten griechischen Klöstern unterhaltenen Bienenkörbe das weltberühmte attische Honig. Die Häfen Pyräus, Munachia und Phalerus, die sonst durch Mauern von großer Festigkeit und von solcher Ausdehnung mit der Stadt verbunden waren, daß Wägen sich auf selben ausweichen konnten, welche aber jetzt beynahe völlig vernichtet waren, hatten in der neuern Zeit mehrere Verbesserungen erhalten; allein das Meer hat sich seit der Hellenenzeit um ein großes von der Stadt zurückgezogen, und es ist kaum zu erkennen, daß Athen einst am Ufer des Meeres gelegen und eine bedeutende Seemacht unterhalten hat; eben so waren der Hügel des Areopagus, die Akademie, das Lyzäon, die Pnyx, der Portikos ꝛc. ihrer ehemahligen Lage nach kaum bekannt. Die Griechen genossen hier unter der türkischen Regierung gewisse Vorrechte und Freyheiten, sie durften sich jährlich 4 Magistrats-Personen wählen, die den stolzen Nahmen Archonten führten, und bey ihren Landsleuten ein großes Ansehen behaupteten. Überhaupt zeichnete sich der gesellschaftliche Zustand von Athen vor dem in andern griechischen Städten durch größere Lebhaftigkeit und eine gewisse Freyheit aus, und die Unterdrückung der Türken scheint hier weniger bemerkbar gewesen, und von den Einwohnern minder gefühlt worden zu seyn. Die Stadt wurde zur Zeit der Größe der Venezianer verschiedene Mahl von diesen genommen; allein zuletzt mußten sie selbe dennoch den Türken überlassen.

Attika, eine Landſchaft des Feſtlandes des alten Hellas, deſſen Hauptſtadt Athen war, gegenwärtig einen Theil des Sandſchaks Egribos, der Statthalterſchaft der Inſeln ausmachend, einſt die Quelle der griechiſchen Bildung, deren Hauptſtadt Athen, durch Gelehrſamkeit, ſchöne Künſte und feine Sitten die erſte Stadt der Welt, war.

Attofolia, Dorf auf der Inſel Tine im Sdſch. Andros.

Aulon, ſiehe Aulopotamo.

Aulopotamo, Marktfl. auf der Inſel Kandia, im Bezirk Milopotamo, welches das alte Aulon geweſen zu ſeyn ſcheint.

Avarin, ſiehe Navarin.

Averno, ſiehe den Art. Acheron.

Avlona, Sdſch., der Statthalterſchaft Rumelien, einen Theil von Albanien enthaltend, eine Seeprovinz, welche ſich zwiſchen dem 37° 20′ bis 38° 15′ öſtl. Länge und 39° 50′ bis 40° 51′ nördl. Breite ausdehnt, und im N. und N. O. an den Sdſch. Ilbeſſan, im S. O. an Janina, im S. an Delonia und im W. an das adriatiſche Meer grenzt. Das Kimara-Gebirge, welches die ſüdliche Grenze des Sdſch. mit Delonia macht, läuft hier im Vorgebirge Karaburnu oder Linguetta aus, und bildet den großen und weiten Buſen von Avlona. Der Hauptfluß iſt die Bodina oder Vedis, welcher bey Kunidſcha am Fuße des Mezzevo-Gebirges entſpringt, und ſanft dem Meere zuſtrömt, allein das allgemeine Schickſal aller Flüſſe dieſer Gegend theilt, daß er im Sommer zuweilen ganz verſiegt. Das Land, welches im Ganzen keinen Ueberfluß an Waſſer hat, wird außerdem noch durch den Chervestra bewäſſert; dagegen hat es ſchöne Eichen- und Fichtenwälder, und iſt reich an Oehl, Baumwolle, ſehr gutem Wein und Tabak.

Avlona, Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks,

auf der Oſtſeite des nach ihr benannten Buſens; jedoch 1/4 Meile landeinwärts am Gebirge. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, zählt gegen 5000 Einwohner, die Wollenzeugweberey unterhalten, vorzüglich aber eine Menge guter Waffen verfertigen, die der Albaneſe hier abhohlt; den Hafen bildet der gegen alle Winde geſchützte Buſen, der überall 15, nirgends aber über 23 Faden Tiefe hat, und vor deſſen Mündung die Inſel Saſſena liegt. Die Stadt iſt durch eine Citadelle und einige andere Werke vertheidigt. Die Türken nahmen ſie 1464, im Jahre 1690 wurde ſie von den Venezianern erobert, die ſie aber im folgenden Jahre den Türken wieder überlaſſen mußten. Man findet hier vorzügliche Süßwaſſer-Quellen, die eine Flotte mit Waſſer verſehen können; die Umgegend erzeugt gute Weine, Oehl und Tabak; einträglich ſind auch die Seeſalz-Schlämmereyen.

Avlona, Meerbuſen. S. die beyden vorhergehenden Artikel.

Avrethissar, Mktfl. mit einem auf einem hohen Hügel gelegenen verfallenen Schloſſe im Sdſch. Salonik, an der Hauptſtraße aus Bosnien und Servien nach Salonik.

Avala, Gebirg; ſ. Balkan.

Awrascha, Mktfl. mit einem Schloſſe im Sdſch. Galiboli im Archipel.

Axius, Fluß; ſ. Vardar.

B.

Baba, Gebirg, ein Zweig der dinariſchen Alpen in Bosnien.

Baba. S. Hassan Baba.

Babasky. S. Eski Baba.

Babatag, Stadt im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien in der Dobrudſcha, am See Ramſin und zwiſchen den gleichnahmigen mit Holz bewachſenen Bergen, welche Mangel an Quellwaſſer hat, das ihr durch eine Waſſerleitung aus

der ½ Meile entfernten Quelle Juſſuf Paſcha zufließt. Sie iſt ziemlich groß, hat gepflaſterte Straßen, 5 Moſcheen, worunter die des Sultan Bajazet mit Bley gedeckt iſt, 1 Unterrichtsanſtalt, 2 Bäder und 10,000 Einwohner, theils Tartaren und Türken, wovon die erſtern ihrer Trägheit wegen berüchtigt ſind, theils Griechen, Armenier und Juden, welche Krämerey und Handel über den Hafen Kara Herrman führen. Hier nahm ſonſt in Kriegen mit Rußland der Großvezier das Winterquartier. Ueber der Stadt erhebt ſich ein Berg, wo ein türkiſcher Heiliger, Baba, begraben liegt, und am See Rameſin, der ſeinen Abfluß ins ſchwarze Meer hat, ſieht man auf einem Hügel die Ruinen des Schloſſes Jeniſale.

Babicsa Ocsak, Mktfl. an der Krivaja im Sandſchak Trawnik in Bosnien.

Bachlui, ein Sumpfbach im Bezirk Jaſſy in der Moldau, deſſen Waſſer in lauter Moräſten hinſchleicht, deren mephytiſche Dünſte die Luft verpeſten, und von deſſen Mündung in den Pruth dieſer ſchon große Schiffe trägt.

Bacsacz, Feſtung im Sdſch. Trawnik in Bosnien, zwiſchen Gebirgen am Verbas, mit einer Vorſtadt von 80 türkiſchen Häuſern.

Bacsevicsa, Marktfl. an der Drina im Sandſchak Isvornick in der Moldau.

Badrabinar (Badana), desgleichen, und iſt von Serviern bewohnt.

Badraschik, Mktfl. an der Kilada im Sdſch. Ainabachti des Archipels, mit 1500 Einw. und gutem Baumwollenbau.

Baja, Dorf im Bezirk Hrlev (Harlev) im weſtlichen Theile der Moldau, es ſollen hier ehemahls Bergwerke im Betrieb geſtanden ſeyn.

Baja de Fier, Dorf im Bezirk Gorſy oder Oberſchiul in der kleinen Wallachey, wo einſt ein Eiſenbergwerk bearbeitet wurde.

Baja de Roma, Marktfl. im Bezirk Mehedinz in der kleinen Wallachey, wo sonst ein ergiebiges Kupferbergwerk im Betriebe stand.

Bainska, Marktfl. am Ibar im Sandschak Novibazar in Bosnien, an der Hauptstraße über Serajevo durch Bosnien nach Salonik.

Bakani, Dorf an der Sinila im Bezirk Tutow der großen Wallachey.

Baklui, siehe Bachlui.

Baku oder Baköu, einer der größern Bezirke im westlichen Theile der Moldau, welcher im N. an den Bezirk Niamts, im N. O. an Roman und Waslui, im O. an Tutow, im S. O. an Putna, im S. an den Moldaufluß und im W. an Siebenbürgen grenzt. Er ist ganz mit Gebirgen und dicken Waldungen bedeckt, unter den erstern sieht man den Pietra de Rols, welcher die Grenze der drey dazischen Fürstenthümer, der Moldau, Wallachey und Siebenbürgen bezeichnet. Seine Hauptprodukte sind Holz, Vieh und Salz.

Baku oder Baköu, Stadt an einem kleineu Flusse, der hier in die Bistritza fällt, ein armseliger Ort, wo Jahrmärkte gehalten werden, Sitz der beyden Ispravnike. Vormahls stand hier eine ansehnl. Stadt, der Sitz eines kathol. Bischofs, von dessen Kathedrale man noch Trümmer sieht.

Bakov, Dorf im Sandschak Widdin in Bulgarien.

Baliabadra, Patrals, Bezirk auf der Halbinsel Morea, welcher den nordwestlichen Winkel derselben einnimmt.

Baliabadra oder Patrals (das alte Patrae), Stadt und Sitz eines griechischen Metropoliten, an dem Golf gleichen Nahmens, auf der Halbinsel Morea, amphitheatralisch auf einem Hügel erbaut und mit Mauern umgeben, in einer sehr fruchtbaren, aber schlecht angebauten Gegend, hat 1 Moschee, 12 griechische Kirchen,

2400 Häuſer und gegen 16,000 Einwohner, die einen anſehnlichen Handel treiben. Auf dem Hügel ſteht die Citadelle, welche früher verfallen war, jetzt aber wieder ſehr befeſtigt iſt. Der Hafen iſt vortrefflich, geräumig, und durch die rückwärtigen Gebirge vor den Winden geſchützt; übrigens hat dieſe Gegend eine ungeſunde Luft.

Baliabadra (der Golf von), oder Patraß, im Weſten der Halbinſel Morea, gegenüber dem Feſtlande.

Balka, Dorf im Bezirk Putna, im ſüdlichen Theile der Moldau, unweit Fokſchani am Milkow.

Balkan oder **Hämus**. Dieſes große europäiſche Hauptgebirge, eine Fortſetzung der Alpen, nimmt den größten Theil der europäiſchen Türkey ein, und zieht ſich durch Bosnien, Servien, Bulgarien, Romanien, Mazedonien, Epirus und Albanien. Der Hauptzug geht von der obern Narenta und der Quelle der Verbaß in ſüdöſtlicher Hauptrichtung bis zur Quelle des Vardar in Mazedonien, wo dieſes mit Servien und Albanien zuſammen ſtößt; dann oſtwärts bis zum ſchwarzen Meere, wo es im Vorgebirge Emineh-Burnu, d. h. die Spitze des Emineh, auslauft. Die Thäler der Save und Donau ſind die nördlichen äußern Parallel-Thäler des Gebirges, und die nördlichen Zweige desſelben treten bis an die Ufer beyder Flüſſe hin; ſüdlich iſt kein äußeres Parallel-Thal für den ganzen Gebirgszug, die Zweige ziehen ſich hier bis an das adriatiſche, ägäiſche und Marmormeer. Das ganze Gebirg iſt voll von großen Hinderniſſen, die ſeinem Ueberſchreiten entgegen ſtehen. Der Hauptrücken beſteht aus nacktem, zerriſſenem Granitgeſtein, und hat viele kugelförmige Spitzen, unzählige Felſentrümmer, Steingerölle und tiefe Querſenkungen, die ſo enge ſind, daß ſie vielmehr Schluchten und Riſſe genannt werden müſſen, durch welche die Saumſtraßen durch das Gebirg

gehen, auch selbst im Sommer schleudern oft Wirbelstürme ganze Karavanen in die Abgründe. Die höchsten Punkte sind nur eine ganz kurze Zeit des Sommers ohne Eis, und außer einigen Alpenpflanzen und etwas Moos, ohne alle Vegetation. Aber abwärts fängt bald der Holzwuchs an, und verbreitet sich in großen, düstern Wäldern über das ganze Gebirg, so, daß fast alle Zweige des Hämus bis auf ihren Rücken hin bewachsen sind. Vorzüglich düster, fast immer feucht und mit Nebel bedeckt sind die Wälder auf der Nordseite in Bosnien, Servien und Bulgarien. Auf der Südseite hat der Anbau die Wälder schon häufiger gelichtet. Sämmtliche Zweige, die nördlichen wie die südlichen, sind überdieß sehr rauh und steil, und die Uebergänge ohne Ausnahme sehr beschwerlich.

Die einzelnen Abschnitte des Hauptrückens haben folgende Nahmen:

1) Das Gebirg Iwan Planina, von der Quelle der Verbaß bis zur Quelle der Bosna.
2) Das Zamora-Gebirg, von der Quelle der Bosna bis zur Quelle der Drina; diese beyden Gebirgszweige streichen zwischen Bosnien und türkisch Kroatien.
3) Der Argentaro oder Srebernicza, zwischen Servien und Albanien, von der Quelle der Drina bis zur Quelle des Ibar, welcher nordwärts in die Morawa fließt.
4) Das Perserin-Gebirg bey Perserin, zwischen Servien, Albanien und Mazedonien, von der Quelle des Ibar bis zur Quelle des Vardar, bey Kacsanek in Mazedonien.
5) Der Shardagh oder Karadagh, von den Griechen Skordos genannt, der höchste Theil des ganzen Gebirges, von dem vorigen, bis zum 40° der Länge zwischen Servien, Bulgarien und Mazedonien.

6) Das Gebirge Egriſu zwiſchen Bulgarien, Mazedonien und Rumelien, zieht ſich vom 40° der Länge, in großen Krümmungen um die Quellen des Karaſu in Rumelien und des Iſker in Bulgarien, bis zur Quelle der Maritza.

7) Der hohe Balkan, Weliki Balkan, zwiſchen Bulgarien und Rumelien, von der Quelle der Maritza bis zum 44° der Länge.

8) Der Emineh-Dagh, bis zum ſchwarzen Meere, wo er in dem ſpitzen Vorgebirge Emineh-Burnu ins Meer geht. Er iſt der niedrigſte Theil der ganzen Kette. Der höchſte Berg der ganzen Balkan-Kette iſt der Orbelus auf dem Shardagh, unter dem 39° 45′ der Länge, wenigſtens 9000 Fuß hoch; faſt eben ſo hoch ſind die höchſten Spitzen des Perſerin-Gebirges, und des hohen Balkan.

Die nördlichen Zweige ſind in Bosnien und Servien weit höher, als in Bulgarien; dort findet man ſehr viele beſondere Nahmen für einzelne kleine Gebirgstheile, von denen wir hier nur die Haupt- und größern Nebenzweige anführen können.

1) Zwiſchen der Verbaß und Bosna tritt aus der Hauptkette das Gebirg Wlaßich, zieht ſich mit einem großen weſtwärts gewandten Bogen um die Lashwa, und nimmt nördlich von Trawnik den Nahmen Blatnitza-Gebirg an; dieſes theilt ſich an der Quelle der in die Bosna fließenden Uſora in zwey Zweige, die ſich bis an die Save ziehen.

2) Zwiſchen der Bosna und Drina iſt das Gebirg Leſina, welches ſüdöſtlich von Bosnaſerai von der Hauptkette abgeht, und deſſen Hauptzug näher und gleichlaufend der Drina bleibt, mit langen nordweſtlichen Nebenzweigen zwiſchen der Bosna und ihren öſtlichen Nebenflüſſen Kriwaja und Oskawa.

3) Zwiſchen der Drina, Morawa und dem Ibar, wie auch öſtlich von der Morawa werden die Gebirge höher und tiefer gedrängt. Servien iſt ein höheres, von rauhern Gebirgen durchzogenes Land, als Bosnien; hier ſind die höchſten nördlichen Zweige der Balkankette mit ſehr engen Thälern, die ſich ſelten zu kleinen Ebenen erweitern. Die Uebergänge über dieſe Gebirge ſind ſehr unwegſam, daher die Verbindungen längs dieſen Zügen ſelbſt für Saumthiere und Fußgänger äußerſt beſchwerlich. Der größte Zweig zwiſchen der Drina und Morawa, der näher und gleichlaufend mit der erſtern ſich nordwärts zieht, tritt unter der Benennung des Kruſtina-Gebirges ſüdweſtlich von Novibazar aus dem Hauptſtamme, heißt dann Macſain oder Waßilimwoda, dann Slatibor, Okruglaz und Stolacz, und theilt ſich nördlich von Uſſicza an der Quelle der Kolubara, welche oberhalb Belgrad in die Save fließt, in zwey Zweige, von denen der weſtliche zuerſt Medwednik, dann Czer oder Walsczer heißt, und unter den letztern Nahmen in mehreren Abfußungen an der Sumpfebene Chitok oder Maczwa rechts von der Drina-Mündung auslauft; der öſtliche aber zuerſt den Nahmen Jublanik, dann Subor, Kosmai zuletzt Awala führt, und mit ſteilen Füßen an der Save und Donau in der Gegend von Belgrad endet. Große öſtliche Nebenzweige ſind: a) zwiſchen Novibazer und Uſſicza, das Gebirg Uragnianska, welches ſich bey Ponare theilt, und von hier oſtwärts unter dem Nahmen Szemerno gegen den Ibar, nordwärts unter dem Nahmen Potomie- und Selicze-Gebirge, gegen die weſtliche Morawa oberhalb der Ibar-Mündung abfällt. b) Nordöſtlich von Uſſicza iſt das Soeſicza-Gebirge, das ſich vom Theilungspunkte des Hauptzweiges ſüdoſtwärts zum hohen Kablau-Gebirge erhebt,

welches östlich von der genannten Stadt, an der obern westlichen Morawa endigt. c) Weiter nordöstlich ist das Rudnik-Gebirge, welches vom Hauptzweige zuerst südwärts bey der Stadt Rudnik vorbey geht, und dann in sehr vielen Theilungen, unter denen die Gebirge Kotlenik südlich, Iwar südöstlich, Gledewicza östlich, die vorzüglichsten sind, steil und rauh gegen die westliche und untere Morawa tritt.

4) Zwischen dem Ibar und der Nißava sondert sich der größte Zweig südöstlich von Pristina von der Hauptkette ab, und zieht sich mit großen bogenförmigen Krümmungen zwischen dem Ibar, der West- und Ost-Morava bis an die Mündung der Nißava. Er heißt anfangs Glubotin, östlich von Pristina, dann Jastribovacz, östlich von Novibazar, dann Staniſonicza, dann Joſtcebidza, welches letztere Gebirge mit vielen Abstufungen an die Ost-Morava unterhalb Urkuz abfällt. Der Glubotin umſchließt mit ſeinen westlichen Nebenzweigen, nördlich und nordwestlich von Pristina, das ſogenannte Amſelfeld, Koſſovo Polje, einige Meilen lang und breit, meiſtens mit Gebüſch und Farrenkraut bewachſen, und von tiefen Rinnſalen durchſchnitten. Unter den vielen Nebenzweigen zeichnen ſich aus: der Schardagh, welcher ſich nordoſtwärts zieht, und mit dem Hauptzweige das Thal der Teplizza einſchließt; ferner das Kopaunegh- und Scheliana-Gebirge, welche nordweſtwärts gegen den untern Ibar laufen. Alle dieſe Gebirge, der Hauptzweig mit ſämmtlichen Nebenzweigen, ſind bis auf die letzten Abfälle rauh, wild und unbewohnt, und haben mehrere hervorſpringende kegelförmige Gipfel. — Weiter östlich ſind noch zwey kürzere, aber ſehr hohe Zweige: das Kliſſura-Gebirge zwiſchen der Oſt-Morava und Tempeska, ſüdlich von Orkup, und das Sucha-

Gebirge zwiſchen der Tempeska und Niſſava, ſüdlich von Niſſa.

5) Zwiſchen der Niſſava und der untern Morava, der Donau und dem Iſker, welcher oberhalb Nikopolis in die Donau fließt, iſt der längſte nördliche Balkanzweig. Er geht an der Quelle der Niſſava vom Egriſu-Gebirge unter dem Nahmen Stora Planina nordwärts nach Bulgarien, und begrenzt öſtlich das obere Gebieth der Niſſava, heißt dann, nordwärts ſich wendend, Zesniver, tritt in Servien ein, und nimmt hier den Nahmen Mosna-Gebirge an, geht an der Quelle des Timok, öſtlich von Cſupria, in die nordöſtliche Richtung über, heißt nun Golubinian, dann Haiduczki, dann Zeragum, zuletzt Stirbutz-Gebirge, welches letztere bey und oberhalb Orſova ſehr ſteil an die Donau tritt, und mit dem gegenüber liegenden Gebirge hier den engen Donaupaß, das ſogenannte eiſerne Thor bildet. Dieſes Hauptzweiges nordöſtliche Nebenzweige in Bulgarien zwiſchen dem Iſter und Timok, fallen anfangs ſteil, dann ſanfter gegen die Donau hin. Im nördlichen Servien gehen vier große Nebenzweige nordweſtwärts gegen die untere Morava und die Donau, unterhalb Semendria nähmlich: das Gebirge Cſerniver links der obern Niſſava, nordöſtlich von Cſupria; das Han-Gebirge zwiſchen der Niſſava und Mlava bis Paſſarowetz; das Omolie-Gebirge zwiſchen der Mlava und dem Ipegh; das Peczka-Gebirge zwiſchen dem Ipegh und der Donau.

6) Oeſtlich vom Fluſſe Iſker bis zum ſchwarzen Meere ſind die nördlichen Balkanzweige, in Bulgarien weit kürzer und minder beträchtlich als in Servien. Sie ſenken ſich vom Rücken des Balkan in ſteilen Fällen, ihre Rücken breiten ſich aber bald zu Hoch-Ebenen aus, die meiſtens eine ſanfte Abdachung gegen die Donau haben.

Unterhalb Raſſova, an der Donau, erreichen die Gebirgszweige dieſen Strom bis zu ſeinen Mündungen nicht, ſondern ſie reichen nicht weiter als bis zu einer Linie von Raſſova oſtwärts, bis an das ſchwarze Meer bey Anodolikoi.

Die ſüdlichen Zweige des Balkan ziehen ſich als beträchtliche Gebirge, welche aber doch denen in Servien und West-Bulgarien nicht gleich kommen, durch Rumelien, Mazedonien, Albanien und Dalmatien.

1) Das Strandſchea-Gebirge im öſtlichen Rumelien, zwiſchen dem ſchwarzen Meere, der Maritza und der in ſie fließenden Tundſcha, geht nördlich von Islemje vom Balkan ſüdoſtwärts gegen Konſtantinopel, löſet ſich aber ſchon mehrere Meilen von dieſer Stadt in fruchtbare, ſchön bebaute Bergreihen und Hügelgruppen auf. Es iſt von keiner beträchtlichen Höhe, aber mit dichten Waldungen überzogen. Ein ſüdweſtlicher Zug tritt nördlich von Rodoſto mit dem Tetiri-Dagh in Verbindung, welcher ſich zwiſchen der genannten Stadt und der untern Maritza ausbreitet, höher und rauher als das vorige Gebirge iſt, und ſüdweſtlich die Halbinſel Galipolis, den thraziſchen Cherſones der alten Griechen bildet.

2) Der Despoto-Dagh geht zwiſchen den Quellen des Isker und der Maritza vom Egriſu-Gebirge durch Rumelien ſüdoſtwärts um die Arda, bis zum griechiſchen Inſelmeere bey Megri, weſtlich von der Mündung der Maritza, wo er im Vorgebirge Megri auslauft. Es iſt höher und rauher als die beyden vorigen Gebirge, und begrenzt weſtlich, wie jene öſtlich, das Flußgebieth der Maritza.

3) Das Karaſu-Gebirge, zwiſchen dem großen und kleinen Karaſu im weſtlichen Rumelien und in Mazedonien, lauft im Vorgebirge Aſpra, der Inſel Taſchus gegenüber, aus.

4) Der Koſtagrath, im öſtlichen Mazedonien, zwiſchen dem großen Karaſu und Strymon bis an den See Beſchick, in welchen beyde Flüſſe ſich ergießen, unweit des Buſens von Konteſſa.

5) Das Gebirge Kerkine, zwiſchen dem Strymon und Vardar, in Mazedonien, verflächt ſich gegen die große chalzidiſche Halbinſel, zwiſchen den Buſen von Salonik und Konteſſa; dieſe hat wieder weiter ſüdlich die drey kleinen, tief in den Archipel hineinragenden Halbinſeln, Kaſſandra die weſtliche, Sikia die mittlere, Athos oder Monte santo die öſtliche; an der Südſpitze der letztern erhebt ſich der Berg Athos oder Ajoſoros (ſ. dieſen letztern Artikel). Zwiſchen dem ſüdlichen Kerkine-Gebirge und den letzten Abfällen des Karaſu-Gebirges breitet ſich längs dem Archipel eine beträchtliche, ſehr fruchtbare Ebene aus, deren kleinerer öſtlicher Theil die Ebene von Philippi, und der größere weſtliche Theil die Ebene von Seres heißt.

6) Der Bernos, deſſen Hauptrücken die Grenze zwiſchen Mazedonien und Albanien iſt, der höchſte und unzugänglichſte der ſüdlichen Balkanzweige, geht vom Perſerin-Gebirge ſüdwärts bis zu den Quellen des ſchwarzen Drino und des Indsje Kora, der in den Buſen von Salonik fließt. Beträchtliche Zweige ziehen ſich ſüdoſtwärts tief in Mazedonien hinein; die weſtlichen Nebenzweige in Albanien gehen ſchon früh in Hochflächen und bergigen Boden über.

7) Das Saſtroni-Gebirge geht an der Quelle des weißen Drino vom Argentaro ſüdweſtwärts zwiſchen dem Drino und Lim, der in den See von Skutari fließt, bis ſüdlich von Skutari, wo es ſich abwärts gegen das Meer ſenkt.

8) Der Montenegro oder Czernagora, Karadagh, eine

rauhe, dichtbewaldete Gebirgskette, die zwiſchen den Quellen der Narenta und Chorava von dem Hauptzuge abgeht, und ſich ſüdwärts in einigen gleichlaufenden Zügen nahe an dem adriatiſchen Meere bis an den See von Skutari, weſtlich von dieſer Stadt, zieht.

Balta, kleine Stadt in der Moldau, am Fluſſe Kontyma. Eine Ausſchweifung, welche die Zaporoger Koſaken im Jahr 1767 daſelbſt begangen, diente den Türken zum Vorwande, um den Ruſſen den Krieg von 1768 zu erklären; die Stadt ward dann von den Ruſſen beynahe ganz zerſtört.

Balta Wierda, Dorf an der Wunitza, im Bezirk Mehedinz, in der kleinen Wallachey, bey welchem die große Wieſe liegt, wo ſich nach den Feldzügen der Türken gegen Öſterreich die Tartaren lagerten und ihre Beute theilten.

Baltschik (Tomi), am ſchwarzen Meere, in der Dobrutſcha, im Sdſch. Siliſtria, in Bulgarien, in deſſen Nähe man die Ruinen des alten Tomi ſucht, wo Ovid im Exil lebte.

Bana, Dorf am ſchwarzen Meere, im Sdſch. Kirkkiliſſa, in Rumelien.

Bana oder Banja, Dorf im Sandſchak Widdin in Bulgarien.

Banjaluka, Sdſch. der Statthalterſchaft Bosnien, deſſen weſtlichen Theil er ausmacht; er liegt zwiſchen den Flüſſen Unna und Okrina, und ſchließt den türkiſchen Antheil von Kroatien ein.

Banjaluka, Hauptſtadt der obengenannten Provinz, iſt durch den Verbas in zwey Theile geſchieden, die wieder durch zwey ſteinerne Brücken mit einander in Verbindung ſtehen. Stark befeſtigt, hat ſie außerdem eine Citadelle und ein Schloß, 40 Moſcheen, 2700 Häuſer und 15000 Einwohner, die theils Gewerbe, theils einträglichen Handel treiben; hier wird gutes Pulver fabricirt. Die Vor-

ſtädte ſind von Griechen bewohnt; in den Umgebungen gibt es heiße Quellen. Unweit von hier nimmt der Verbas den kleinen Fluß Banja auf, von dem die Stadt ihren Namen haben mag.

Banjany, Marktflecken im Sdſch. Semendria, in Servien, zwiſchen der Kolubara und Drina gelegen.

Bar, ſ. Antivari.

Bara, ſ. Poros, Inſ.

Basardschik (Hadschi Ogli Basar), ziemlich große Stadt an einem kleinen Fluſſe, im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien, die 1774 von den Ruſſen in Aſche gelegt, aber wieder aufgebaut worden iſt.

Basargahi Dschedid, Dorf im Sdſch. Salonik, in Mazedonien, mit einer Moſchee, welches einen Wochenmarkt hält.

Bascheu, Fluß im weſtlichen Theile der Moldau, im Bezirk Dorohoe.

Basilico, Dorf im Bezirk Doſchtidſche, auf der Halbinſel Morea, das alte Sizyon.

Basili potamo, ein Fluß im alten Lakonien, im Sdſch. Egribos.

Batucsina, Dorf im Sdſch. Semendria, in Servien, 7 Meilen ſüdlich von der Stadt Semendria, an der Heerſtraße von Belgrad nach Niſſa; hier ſchlugen am 30. Auguſt 1689, 19,000 Oeſterreicher, unter dem Markgrafen Ludwig von Baden, 40,000 Türken, unter dem Seraskier Arab Paſcha.

Beglar Buren, ein Vorgebirge, welches vom Strandſchea-Gebirge (ſ. Art. Balkan) abfällt, und im Sdſch. Kirkkiliſſa, mit den Kaps Inada, Sandal und Saitan den Buſen von Burgos am ſchwarzen Meere bildet.

Beilik, großes Dorf, im Bezirk Jalomiza, an einem Donauarme; ihm liegen mehrere größere Donau-Inſeln gegenüber.

Belgrad (43° 47′ 46″ L., 38° 8′ Br.), Stadt und Feſtung in Servien, am rechten Ufer der Donau, in dem Winkel, welchen die Save durch ihre Mündung in die Donau bildet, gegenüber der öſterreich. Stadt Semlin. Sie beſteht 1) aus der obern Stadt, oder der eigentlichen Feſtung, die auf einem Felſen angelegt, und mit hohen, feſten Bollwerken und Thürmen umgeben iſt; der höchſte der Thürme liegt in der Mitte der Feſtung, heißt Benovisa und iſt zum Zeughauſe eingerichtet; ſie hat einen dreyfachen Graben und bombenfeſte Kaſematten, und enthält die Wohnung des Paſcha von Semendria, der hier ſeine gewöhnliche Reſidenz hat, eine ſchöne Moſchee und einen tiefen Brunnen, zu deſſen Waſſerſpiegel 300 Stufen führen; außerhalb der Mauer liegt die Tophana, wo Spieße, Gewehre, Glocken und Patronen gemacht, aber keine Kanonen gegoſſen werden. Drey Thore führen von der Feſtung in die untere Stadt, zwiſchen welchen ein leerer Raum von 400 Schritten iſt. 2) Die Unterſtadt, die ſich von einer Seite an die Feſtung anſchließt, und ſich von der Weſtſeite bis zur Donau ausdehnt. Sie iſt mit Mauern, Wall und Graben umgeben, hat fünf Thore, drey gegen die Save und zwey gegen die Vorſtädte; ſie enthält die Reſidenz des griechiſchen Biſchofes, eine große und dreyzehn kleine Moſcheen, das Zollhaus, das Arſenal und die Kaſernen. 3) Aus den Vorſtädten, der Raizenſtadt, an der Weſtſeite, nach der Save hin, mit Mauern und Paliſaden umgeben, und der Palanka, welche öſtlich und ſüdlich den Feſtungsberg umgibt; in dieſen Vorſtädten ſind die meiſten Bürgerhäuſer, an 100 Moſcheen und Kirchen, 10 Bäder und viele Gaſthäuſer. Man rechnet für Belgrad 30,000 Einwohner, unter denen, außer den Türken und Serviern, ſehr viele Griechen, Armenier und Juden ſind, die ſehr beträchtliche Handelsgeſchäfte

machen. Belgrad wurde 1522 zuerſt von den Türken genommen; die Oeſterreicher eroberten es 1688 und verloren es wieder 1690. 1717 vernichtete Prinz Eugen mit 40,000 Oeſterreichern eine türkiſche Armee von 150,000 Mann unter ſeinen Mauern, und nahm die Feſtung, die im Paſſarowitzer Frieden, den 21. July 1718, bey Oeſterreich blieb, 1739 aber, im Belgrader Frieden, den Türken wieder zurückgegeben wurde; 1789 eroberte ſie Laudon, der Friede 1791 gab ſie den Türken zurück; 1807 nahm Czerny Georg die Stadt, die 1813 von den Serviern geſprengt, und die Vorſtädte abgebrannt wurden. Die Feſtungswerke ſind jedoch ſeit dieſer Zeit wieder hergeſtellt, und die Vorſtädte wieder aufgebaut, ſo daß Belgrad abermahls der ſtärkſte Waffenplatz der Türken auf dieſer Seite iſt, in dem ſie eine Garniſon von 6,000 Mann unterhalten. Von den ſüdlichen Höhen Imeklub und Kumodraſy wird die Feſtung eingeſehen.

Belgrad, Dorf im Gebiethe von Konſtantinopel, in einer ſchönen, aber etwas ſumpfigen Waldgegend, mit mehreren Landhäuſern. Es ſollen ſich in der Nähe giftige Vipern finden.

Belgrader Wald. Ein großer Wald in Rumelien, der nordweſtlich von Konſtantinopel das ganze Strandſchea-Gebirge bedeckt, und ſeinen Nahmen von dem Dorfe Belgrad führt.

Belina, Marktfl. auf der Weſtſeite der Drinna, im Sdſch. Isvornik in Bosnien.

Belvedere, ein verfallener Marktflecken im Bezirk Hulomidſch, auf der Weſtküſte der Halbinſel Morea; an dieſer Stelle ſoll das Elis der Hellenen geblüht haben.

Berat, ſ. Arnaud-Belgrad.

Berbir, ſ. türkiſch Gradiska.

Berdnik, Marktfl., im Oſten der Stadt Srebernik, im Sandſchak dieſes Nahmens, in Bosnien.

Berdogne, Schloß im Bezirke Boronia, im Sdſch. Miſtra, auf der Halbinſel Morea, auf jener Stelle wo das alte Thurium ſtand.

Bereketli, Marktfl. im Sdſch. Galipolis, unweit der Stadt Kavala

Bergovacs (Berkofdscha), Marktfl. im Sdſch. Sofia in Bulgarien, berühmt wegen den Silbermienen von Kirus, die in ſeiner Umgebung liegen und im Betriebe ſind.

Bergull, ſ. Tschatal.

Berki, Dorf im Sdſch. Tſchirmen in Rumelien, in der Gerichtsbarkeit von Jeniſagra, mit fünf warmen Quellen.

Berkofoscha, ſ Bergovacs.

Bernardado, Dorf auf der Inſel Tine, im Sdſch. Andros, im Archipel.

Bernos, Gebirge, ſ. Balkan.

Beroca, ſ. Karaferia.

Beschik oder Lansa, ein Binnenſee, in der Nähe von Salonik, im gleichnahmigen Sandſchak in Mazedonien, der beträchtlichſte des ganzes Sandſchaks, 9′ tief, allein im Sommer oft waſſerlos; er hat ſeinen Ausfluß in den Buſen von Konteſſa.

Beschik, Marktfl. an dem ebengenannten See, mit einem ſiedendheißen Bade.

Beschiktash, Vorſtadt von Konſtantinopel.

Beschiktash, Dorf in der Nähe von Konſtantinopel, wo die Aſche eines türkiſchen Heiligen, Hadſchi Baktaſch, aufbewahrt wird. Bey dieſem Dorfe liegt der kaiſerliche Pallaſt Dulmak Baktſche, am Bosfor, und der Sage nach an jener Stelle, an welcher Jaſon auf ſeiner Fahrt nach Kolchis gelandet.

Bessapara, ſiehe Tatar Basar.

Betaglia, ſiehe Toli Monastyr.

Bielopolje, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, am

nördlichen Abhange der Dinarischen Alpen, in einer wilden Gegend, in welcher die Drinna entspringt. Er hat 1000 Häuser, 3000 Einwohner und besuchte Märkte. Durch das Gebirge führt ein Paß, welchen die Straße von Serajevo über Plevle und Pripolie nach Skutari durchzieht.

Bihach oder Bihacz, Stadt im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, auf einer Insel der Unna; eine der ersten Festungen des Landes, mit einem Schlosse und 3000 handeltreibenden Einwohnern.

Bilai, Dorf im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, am nordöstlichen Abhange des gleichnahmigen Gebirgs, Bilainski Berdo, mit dem verlassenen Schlosse Bilai auf einige hundert Schritte von ihm, dessen Mauern schon ganz beschädigt sind, und das auf einer kahlen, sanft fallenden Anhöhe liegt.

Bilischta, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, mit bulgarischen und arnautischen Einwohnern.

Binarhissar, Marktfl. im Sdsch. Wisa in Rumelien, zwischen Wisa und Kirkkilissa, mit 1 Moschee, 1 Bade und 1 schönen Brunnen.

Bipach, Marktfl. an der Unna, im Sdsch. Banjaluka, in Bosnien.

Bistricza, kleiner Fluß in der kleinen Wallachey, welcher am Fuße der Karpathen entspringt, und einer der ersten Nebenflüsse der Aluta ist, in die er unweit des Dorfes Babeni mündet.

Bistricza, auch die goldene Bistricza genannt, ein Nebenfluß des Sereth in der Moldau, entspringt in dem Czernowitzer Kreise in Galizien (Bukowina), und mündet unterhalb Bakou rechts in den Sereth.

Bistricza, ein ansehnliches Mönchskloster im Distrikte Wultscha, in der kleinen Wallachey.

Bivados, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, am Meere.

Blagai, Marktfl. im Sdſch. Herſek (Herzegowina), im Süden von Moſtar.

Blaska, Marktfl. im Sdſch. Widdin, in Bulgarien.

Blatnitza Gebirge, Fortſetzung des Wlaſkich-Gebirge; ſiehe Balkan.

Blava, Vorgebirge im Nordoſten der Inſel Lemnos.

Bocca di Silosia, Marktfl. auf der Inſel Egribos.

Bodina, Fluß; ſiehe Sdſch. Avlona.

Böotien, althelleniſche Benennung einer Landſchaft im öſtlichen Livadien, im Feſtlande des Sdſch. Egribos.

Bogana, Hauptfluß des Sdſch. Iskenderie oder Skutari, der unter dem Nahmen Moraka oder Moradſcha auf dem Gebirge Baba, einem Zweige der Dinariſchen Alpen, entſpringt, durch den großen Binnenſee von Skutari — einer der größern in der europäiſchen Türkey — durchfließt, und drey Meilen von demſelben in das adriatiſche Meer fällt, aus welchem er Schiffe aufwärts in den See führt.

Bogazo, Thal, im Sdſch. Tirhala in Theſſalien; dieß iſt das berühmte Thal Tempe der Hellenen, das ſich längs dem Salambria herabzieht; es entſpricht zwar nicht ganz den Schilderungen der Dichter, die einſt ſeine Schönheit beſungen; indeſſen hat es einen mildern Charakter als die übrigen Thäler Griechenlands, und ſein Klima iſt geſund und lieblich. Die Höhe der Berge, die dieſes Thal begrenzen, tragen meiſtens Eichen, aber ihre Abhänge ſind mit Platanen, Kaſtanien und andern feinen Baumgattungen beſetzt, und die fetteſten Weiden, geſchmückt mit Rosmarin, Lavendel, Thymian, Ciſten und Myrthen, ſo wie mit andern aromatiſchen Kräutern, ſteigen bis zu den Berggipfeln hinan; in der Ebene baut man herrlichen Weizen, Mais, Gerſte, Reiß, Tabak, viel Baumwolle, Flachs, Hanf und Färberröthe; die Gärten ſind mit den ſchönſten Melonen, die Haine mit den herrlichſten Wein-

reben gefüllt; große Herden von Rindvieh, Büffeln, Ziegen und Schafen weiden im Sommer auf den Höhen, im Winter in der Ebene; der Haupt-Induſtriezweig der Bewohner iſt jedoch der Seidenbau; dieſes Thal verengt ſich gegen die Mündung der Salambria, und wird zu einer tiefen Felſenſchlucht zwiſchen ſenkrechten Felſenwänden, an welcher ſich die ſchmale Saumſtraße von Lariſſa über Platamona nach Salonichi windet.

Bogdan, ſiehe Moldau.

Bogdanicza, Dorf im Diſtrikt Tutow, im ſüdlichen Theile der Moldau.

Bogurdlen, ſiehe Schabacz.

Bohova, ſiehe Bussovacza.

Bojana, See von Skutari, in Albanien, einer der größten Binnenſeen der europäiſchen Türkey, der, nach Hadſchi Chalfa, drey Tagreiſen im Umfange haben ſoll.

Bojana, Fluß; ſiehe Bogana.

Borgas (Burgas), Stadt im Sdſch. Kirkkiliſſa in Rumelien, dem alten Thrazien, an einem weiten Buſen des ſchwarzen Meeres, auf deſſen ſüdöſtlicher Spitze, an der Stelle, wo jetzt das Dorf S. Nikol hingebaut iſt, im Alterthum die Stadt Apollonia ſtand; nach andern Sagen ſtand dieſe Stadt auf der Inſel Sifanto, an der Stelle der Stadt, die den Nahmen dieſer Inſel führt. Die Einwohner von Borgas nähren ſich von der Fiſcherey und dem Handel mit Holz und Früchten, der Hafen wird jedoch wenig beſucht.

Boris Korfusi, ſiehe Enos.

Boronia, Bezirk im Sdſch. Miſtra, auf der Halbinſel Morea; er dehnt ſich von Miſtra auf der Weſtſeite des Buſens von Kolokthia aus, und iſt von den Kokovulioten, einem äußerſt räuberiſchen, menſchenfeindlichen und grauſamen Volke, den gefährlichſten Seeräubern unter allen griechiſchen Nationen, bewohnt.

Bosfor, eine Meerenge, welche das Marmormeer mit dem ſchwarzen Meere verbindet; er iſt 4½ Meilen lang, zwiſchen dem Serail von Konſtantinopel und Escodar (Skutari) 900, zwiſchen den beyden nächſten Forts, die ſeinen Eingang vertheidigen, 400, zwiſchen den beyden entferntern Forts 360, und bey ſeinem Ausfluſſe in das ſchwarze Meer und den beyden dortigen Forts 1900 Toiſen breit; er hat mehrere Buchten, unter denen die von Bujukdere die merkwürdigſte iſt; an ſeinem Geſtade endigt der eine Zweig des Balkan. Der Bosfor kann übrigens leicht geſperrt werden, da ſeine Breite nur von 2,160 bis 11,400 Fuß beträgt.

Bosna, Fluß in Bosnien, wovon das Land eigentlich den Nahmen hat. Sie entquillt auf dem Berge Smolin, im Hauptzuge der Balkankette der Erde, nimmt rechts die Migliazza, Szabina, Krivaja, Bukkowitza und die Sprecza mit der Tunia und Jalla, links die Misna, Frinicza, Lepernicza, Laſchwa, Liſcheja und Uſſera auf, wird ſchiffbar bey Wranduk, hat hier, dann bey Szebze, Maglai und Doboj eine Brücke, und fällt nach einem Laufe von 30 Meilen bey der Lukatſcher Schanze in die Save.

Bosna (Bosnien), Ejalet (Statthalterſchaft); es hat ſeinen Namen vom Fluſſe Bosna, und breitet ſich zwiſchen dem 33° 31′ bis 33° 50′ öſtl. Länge, und dem 42° 44′ bis 45° 17′ nördl. Breite aus; es iſt eine türkiſche Provinz in Europa, ſonſt unter dem Nahmen eines Königreichs, die außer dem alten Bosnien einen Theil von Kroatien (türk. Kroatien), ein Stück von Dalmatien und die Herzegowina umfaßt; es grenzt nördlich an Slavonien, weſtlich an öſterreich. Kroatien, ſüdlich an Dalmatien und das adriatiſche Meer, und öſtlich an Servien, iſt das äußerſte weſtliche Grenzland des türkiſchen Reichs, und hat mit Einſchluß von türkiſch Kroatien und der Herzego-

wina einen Flächeninhalt von 839 □ Meilen. Das Land ist durchaus gebirgig, eigentliche Ebenen darf man in ihm nicht suchen; die höchsten Kuppen übersteigen 6,000′ über dem Meere. Der dem Ackerbau nicht günstige Boden eignet sich mehr zur Viehzucht, die sehr vortheilhaft betrieben wird, obgleich es an den Ufern der Flüsse nicht an fruchtbaren Thälern fehlt. Das Klima ist mild, gemäßigt und gesund.

Von den reichen Bergwerken Bosniens, die die Eifersucht der Türken nicht zu berühren erlaubt, wurden nur einige Eisenminen unweit Bosnaseraj, und eine Bleymine bey Zwornik eröffnet. — Die Straßen sind, wie in der ganzen Türkey, schlecht, und meistens nur mit Saumpferden zu passiren. Die Hauptstraße nach Konstantinopel führt von Brod über Trawnik nach Bosna Seraj, oder gerade nach Bosna Saraj, immer längs der Bosna hinunter; außerdem gibt es nur noch sieben fahrbare Straßen in das Innere des Landes, und nach den übrigen Theilen der europäischen Türkey, dann vier Hauptgebirgspässe nach Dalmatien, zwey über das Ulicza-Gebirge, einen von Livno nach Sign, und einen von Unista nach Verlika.

Die Zahl der Einwohner mag sich in Bosnien mit türkisch Kroatien und der Herzegowina wohl auf 1,000,000 Seelen belaufen. Die Einwohner bestehen 1) aus Bosniaken, einem slavischen Volksstamme, der besonders das Land zwischen der Verbas und der Drinna inne hat; 2) aus Serben, theils im Sdsch. Novibazar, theils auf der Ostseite der Drinna seßhaft; 3) aus Kroaten, die zwischen der Unna und der Verbas wohnen; 4) aus Morlachen, an der dalmazischen Grenze, und 5) aus Montenegrinern, meistens im Sdsch. Herseк einheimisch; 6) aus Türken, die sich fast in alle Städte eingebürgert haben,

auch einen eigenen Diſtrikt, den von Kliucz, bewohnen; 7) aus Armeniern; 8) aus einigen Griechen, und 9) aus Juden und Zigeunern. Der größte Theil der Einwohner bekennt ſich zur griechiſchen Kirche, bloß ein Theil der Bosniaken hat die katholiſche Religion angenommen; die Türken und viele Bosniaken ſind Muhammedaner.

Bosna Seraj, auch Serajevo (Br. 43° 31′ 10″, L. 36° 16′), Hauptſtadt von Bosnien, an der Migliazza, über welche eine ſteinerne Brücke führt. Sie iſt offen, hat aber auf der Oſtſeite eine Citadelle, ein Serail vom Sultan Muhammed II. erbaut, 100 große und kleine Moſcheen, mehrere chriſtliche Kirchen, eine Reſidenz und 3 Klöſter der Minoriten, 15,000 Häuſer und 65,000 Einwohner, worunter 3000 Katholiken, 900 Griechen, Juden ꝛc. Die Einwohner verfertigen Gewehre, Klingen, Lanzen, Eiſen- und Kupfergeſchirre, unterhalten Tuch- und Baumwollwebereyen, gerben Leder ꝛc. Bosna Seraj iſt der Stapelplatz für ganz Bosnien, der Verkehr iſt daher ſehr lebhaft; auch wird ein beträchtlicher Tranſitohandel mit Saloniki und Janina mittels Karavanen betrieben, ſo wie hier der Wohnſitz der reichſten Familien des Landes iſt. Schon im achten Jahrhundert entſtand hier durch die Niederlaſſung ſerviſcher Koloniſten an der Bosna ein kleiner Freyſtaat, er wurde aber bald von einem kroatiſchen Fürſten, Seviolod, unterjocht. Die Raguſaner baueten ſchon zwiſchen den Jahren 1180 und 1190 die Bergwerke in dem nahe liegenden Gebirge Jagodina, zu deren Schutze ſie das Schloß Dubranik errichteten.

Bosniaken, ein eigener ſlaviſcher Volksſtamm, der ſich theils zur griechiſchen Kirche, theils zur Muhammedaniſchen Religion bekennt, und das eigentliche Bosnien, die Gegenden um den Bosna-Fluß bewohnt. Sie ſind kühn, tapfer, ruhm- und blutgierig in der Schlacht, zu Hauſe

aber ruhig, still und bedürfnißlos für sich hinlebend. Sie tragen enge und kurze Kleider, um bequemer zu Pferde steigen zu können, und haben um die Schultern Thierhäute von Wölfen oder wilden Katzen; ihre Pferde sind flüchtig, sie selbst untersetzt. Ihre Hauptnahrungszweige sind Feldbau, Viehzucht, Handarbeiten und der Handel mit Landesprodukten, den sie durch Karavanen betreiben.

Bottoschany, ein kleiner Bezirk im westlichen Theile der Moldau, der im Westen an den Czernowitzer Kreis in Galizien grenzt, von der Siena und andern kleinen Flüssen bewässert wird, und ergiebig ist an Korn, Wein, Honig und Wachs, auch gute Viehzucht hat.

Bottoschani, Stadt und Sitz des Isbravnik, hoch gelegen an dem kleinen Flusse Bottoschani, der unweit davon der Siena zufällt. Sie hat über 1000 nur hölzerne Häuser, 4000 Einwohner, und treibt einen sehr bedeutenden Handel, der sich bis Brody, Brünn und Leipzig erstreckt. Die hiesigen Jahrmärkte gehören zu den besuchtesten der ganzen Moldau.

Botumir (Potumir), ein Gebirgszweig in Bosnien, zwischen der Drinna und der Morava, zum Balkan gehörend.

Botuschan, s. Bottoschani.

Bozauer Paß. Einer der fünf Pässe, welche über die Karpathen aus Siebenbürgen in die Wallachey führen.

Brasca, Mktfl. in Bosnien im Sdsch. Trawnik, in einem tiefen Thale südöstlich von Bosna Seraj, an der Hauptstraße, die von Kostainitza über Bosnaserai nach Salonik führt.

Braditschani, Stadt mit zwey Kirchen, im Bezirk Gorsy oder Oberschiul in der kleinen Wallachey.

Braila, Ibrahil, stark befestigte Stadt auf dem hohen nördl. Donauufer in der eigentlichen Wallachey, aber mit ihrem Be-

zirke von den Türken zum Sdsch. Silistria gerechnet. Sie hat ein festes Schloß, das die Donau deckt, einen Donauhafen, der auch Seeschiffe aufnehmen kann, und 28,000 Einwohner, die einigen Handel auf diesem Strome treiben.

Branduck, siehe Wranduck.

Braneschti, großes Dorf am Pruth im Bezirk Falschi im südlichen Theile der Moldau.

Brankowan, Dorf im Bezirk Romunazy in der kleinen Wallachey, mit einem verfallenen Schlosse, zwey Kirchen und einer Kapelle.

Braowa, Bezirk im östlichen Theile der großen Wallachey, im Norden an Siebenbürgen, im Osten an den Bezirk Sekújane, im Süd-Ost an Jalomitza, im Süd-West an Ilfowul und in Westen an Dumbowitza grenzend. Unter den Karpathen dieses Bezirks ist besonders der Butschatsch merkwürdig, welcher für einen der höchsten Berge der ganzen Karpathenkette gilt; nach Einigen 6214 Wiener, nach Anderen 6468 Pariser Fuß hoch, bildet er zwey Bergspitzen, wovon die höhere, weit steilere, der Wallachey, die minder hohe Siebenbürgen angehört. Ueber das Gebirge geht der Tömescher Paß nach Siebenbürgen, jedoch bloß für Saumrosse gangbar, und wegen der schroffen Felsen gefährlich. Der Bezirk hat viele Waldungen, wenig Weinbau, aber gute Viehzucht, und ergiebige Salzgruben; er zählt 3 Städte, 1 Marktflecken und 103 volkreiche Dörfer nebst mehreren Klöstern.

Bratetsch, Binnensee in der Moldau unweit Gallatz, der $^1/_2$ Meile lang und $^3/_4$ Meilen breit ist, und durch den Prutetz mit dem Pruth zusammenhängt.

Bravich, Dorf im Sdsch. Galipolis an der Straße von Konstantinopel nach Seres; von hier geht links die Straße nach Salonik ab.

Brazza di Maina, Gebirgszweig im Südoſten der Halbinſel Morea, wovon die meiſten Berge im Südoſten nackt und dürre ſind, da ſie großentheils aus unfruchtbaren Felſen beſtehen, in der Mitte und im Weſten gegen das Ufer des Meeres zu ſind ſie mit ſchönen Waldungen überzogen, und haben gute Viehweiden.

Bresia, Mktfl. in Bosnien im Sdſch. Trawnik, in dem nämlichen Thale, wo Bracſa liegt.

Brigava, kleiner Fluß in Bosnien, Nebenfluß der Narenta.

Bristi, Mönchskloſter auf der Inſel Siſanto im Sdſch. Naxos des Archipels.

Brlad (Berlad), Fluß im ſüdlichen Theile der Moldau, der den Bezirk Tutow bewäſſert, und die kleinen Flüſſe Tutowa, Sinila und Oriata aufnimmt.

Brlad (Berlad), Stadt auf der Weſtſeite des gleichnahmigen Fluſſes, ſchlecht gebaut; allein ſie hält Wochen- und Jahrmärkte.

Brod (Busud), Schloß und Fort an der Save, der öſterreichiſchen Feſtung Brod gegenüber, im Sdſch. Srebernik in Bosnien.

Brusnik, ein Gebirgszweig in Bosnien zwiſchen der Driuna und der Morawa.

Buccowitza, ein Nebenfluß der Bosna, ſiehe Bosna.

Buhur, Marktfl. im Sdſch. Perſerin mit einer Gerichtsbarkeit, welcher mit dem Marktfl. Tirguſchna einen abgeſonderten, am weißen Drin gelegenen Landbezirk ausmacht.

Bujukdare, kleiner Fluß im Sdſch. Kirkkiliſſa, den die Mariza aufnimmt.

Bujukdere, Bucht am Marmormeere.

Bujukdereh, Dorf am Bosfor in der Nähe von Konſtantinopel, wo die europäiſchen Geſandten gewöhnlich die ſchönere Jahreszeit zubringen.

Bukarest, eigentlich **Bukarescht** (Br. 44°, 26′, 45″; L. 43°, 48′), Hauptstadt der Wallachey, Residenz des Hospodar, Sitz der höheren Staatsbeamten, eines griechischen Erzbischofs und der fremden Konsulen. Sie liegt in einer weiten und angenehmen Ebene auf dem östl. Ufer der Dumbowitza, über die eine Brücke geht. Sie hat keine gepflasterten, sondern bloß mit Eichenstämmen belegte Straßen, 1 großes öffentliches Kaufhaus (Basar), 1 fürstliches Residenzschloß, den sogenannten Fürstenhof, der wenig hervortritt, 1 griechische Metropolitankirche mit dem ansehnlichen Pallaste des Erzbischofs, von dem man eine herrliche Aussicht über die Stadt hat, 60 griechische Kirchen, 1 katholische mit einem Franziskanerkloster, 1 lutherische Kirche, 1 Synagoge, mehrere Hospitäler, gegen 10,000 meist von Backsteinen erbaute Häuser, und zwischen 50- und 60,000 Einwohner. Bukarest hat einige wissenschaftliche Anstalten, gar keine Fabriken und Manufakturen, aber einen bedeutenden Handel, als Stapelplatz für die ganze Wallachey. Uebrigens macht diese Stadt so ziemlich den Scheidepunkt der abendländischen und morgenländischen Sitten, welche man hier eigentlich vereinigt sieht. Friede von 1812 zwischen Russen und Türken.

Bukow, Dorf im Bezirke Sekujáni in der großen Wallachey, an der Mündung des Buikowinul in den Teleßin; es ist der Sitz der Jobravnike, und hat drey Kirchen.

Bukowale, großer Wald in dem eben genannten Bezirke.

Bulgaren, der dritte der slavischen Stämme in der europäischen Türkey mit slavischem Dialekte, der jedoch viele tartarische Wörter hat; sie wohnen zwischen dem Balkan und der Donau, und theilen sich wieder in mehrere Stämme, wovon die Gebirgsbewohner als ein unruhiges, räuberi-

ſches, aber ſonſt gaſtfreyes Volk geſchildert werden, die Thalbewohner aber arbeitſame, ruhige Menſchen ſeyn ſollen; übrigens iſt keines der ſlaviſchen Völker, die die europäiſche Türkey bewohnen, ſo wie ihr Land, weniger bekannt.

Bulgarien, das Land zwiſchen dem rechten Ufer der Donau und dem Balkangebirge; es begreift die drey Sdſch. Widdin, Nikopolis und Siliſtria, ein zwar noch wenig bekannter Landſtrich, der jedoch ſehr fruchtbaren Boden, ein angenehmes Klima und ſehr ſtarke Vieh-, beſonders Pferdezucht hat; der beſte Landſtrich von Bulgarien iſt die Dobrutſcha; ſ. dieſen Artikel.

Bulovan, Marktfl. in Servien an der Hauptſtraße von Belgrad, mit einem großen Jahrmarkt.

Burdzi, ſiehe Napoli di Romania.

Burgas, ſiehe Borgas.

Burgas, ein bedeutender Buſen des ſchwarzen Meeres, welcher durch die Abfälle des Strandſchea-Gebirges gebildet wird, die in den Vorgebirgen Inada, Sandal, Saiton und Beglar Buren dem Meere zugehen.

Burkasch, die verworfenſte Kaſte der Zigeuner in der europäiſchen Türkey, die ohne Obdach, ſogar ohne Zelte, in den Wäldern vegetirt, und ſich von Wurzeln und dem Aaſe der Thiere nährt.

Burlad, kleiner Fluß in der Moldau, der bey Szerbanezeilon in den Sereth fällt.

Burnu, Marktfl. an einem kleinen Meerbuſen im Sdſch. Galipolis im Lande auf der Weſtſeite der Maritza.

Burun Kalassi, Marktfl. im Sdſch. Galipolis, an einem Buſen des ägäiſchen Meeres und an der Straße von Konſtantinopel nach Seres und Uskiub.

Burvolo, Dorf auf der Inſel Santorin im Sdſch. Naxos des Archipels.

Buseo, ein Karpathenfluß, der bey Maximen in der Wallachey in die Sereth fällt, und mit dieſer der Donau zuſtrömt.

Buseo, Bezirk in der großen Wallachey, grenzt im Norden an Siebenbürgen und die Karpathen, bey der dreyfachen Grenze der drey daziſchen Fürſtenthümer Moldau, Wallachey und Siebenbürgen, im Nord-Oſten an die Moldau, im Oſten an den Bezirk Rimnik, im Süden an den von Jalomitza und im Weſten an den von Sekujani. Unter den hohen Bergen, die die Wallachey von Siebenbürgen trennen, iſt beſonders der Peſta Tſchetezui merkwürdig, auf dem zu der Römer Zeit ein Kaſtell geſtanden hat.

Buseo, Stadt auf der Weſtſeite des gleichnahmigen Fluſſes, Sitz eines griechiſchen Biſchofs und der Isbravnike, hat viele Kirchen, 1800 Häuſer und 4500 Einwohner, hält Wochenmärkte und treibt einigen Handel.

Buso, ein Vorgebirg auf der Nordweſtſeite der Inſel Kandia.

Bussovacza (Bohova), ein Marktfl. im Sdſch. Trawnik in Bosnien am Abhange des Vranja-Gebirgs, mit einer Bergfeſtung, auf der Königsſtraße von Koſtainitza über Banjaluka nach Salonik.

Busud, ſiehe Brod.

Busuk Csekmedsche (ponte grande), am Marmormeere im Sdſch. Galipolis, an einem kleinen Landſee, über welchen eine Brücke führt, welche in mehreren Abſätzen theils Brücke, theils Damm, 857 Schritte lang iſt.

Buthrotum, ſiehe Butrinto.

Butrinto, in der Vorzeit Buthrotum genannt, eine kleine Stadt und Feſtung am joniſchen Meere, im Sdſch. Deloina in Albanien, mit 1500 Einwohnern, die Fiſcherey und Handel treiben, und eine bedeutende Salzſchlämmerey unterhalten.

Butschescht, der höchſte Berg in den Karpathen; ſ. den Art. Braowa.

Buxim (Pashina), Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, mit einigem Handel.

Byrlat, ſiehe Brlat.

Byzanz, ſiehe Konstantinopel.

Byzia, ſiehe Wisa.

C.

Cephissus, ſiehe Planina.

Cetigne (Tschetin), eines der Hauptörter von Montenegro.

Chalcis, ſiehe Egribos.

Chalcidische Halbinsel (die), ein Theil des Sdſch. Salonik; iſt ein zwar ſehr gebirgiges, aber in ſeinen Thälern ſehr fruchtbares Land, das ſüdöſtlich von Salonik ſieben Meilen lang und drey breit ſich ins Meer zieht, und in drey Erdzungen ausgeht, von denen die öſtliche, auf welcher der Berg Athos liegt, im Kap monte santo oder Nimfeo, die mittlere im Kap Drepano, und die weſtliche im Kap Palliouri oder Plejar endet, zwiſchen welcher ſich die beyden Buſen von monte santo und Kaſſandra befinden. Ueber jene Erdzunge, auf welcher der heilige Berg Ajoſoros liegt, ſ. den Art. Ajosoros; der andere Theil der Chalcidiſchen Halbinſel iſt mit Meiereyen der griechiſchen Klöſter angefüllt, und die Berge mit ſchönen Waldungen bedeckt. Seitwärts öſtlich am Kap Drepano liegt zwiſchen zwey Waldbergen ein ſchöner Hafen, der den alten Nahmen des Vorgebirges Lungus trägt, wo Schiffbauholz zur Ausfuhr zugerichtet wird.

Chaszkoi, Vorſtadt von Konſtantinopel.

Chaszkoi, Marktfl. im Sdſch. Kirkiliſſa in Rumelien, am Abhange eines Berges, mit einer Moſchee und warmen Bädern.

Chavas Perserin, ein beträchtlicher Bezirk, der von Zweigen des Balkan eingeschlossen ist, und dessen Hauptort Laksihat an einem der Nebenflüsse des schwarzen Drin liegt.

Chäronea, siehe Skrupi.

Chelmos, einer der Berge, welcher die Ebene von Tripolitza, das von den Alten besungene Arkadien, einschließt.

Chero, ein unbewohntes Eiland, in dem Kanale, der die Insel Naxos im Archipel von Amorgo trennt.

Chervestra, Fluß im Sdsch. Avlona in Rumelien.

Chiarenza, siehe Klarenza.

Chidri, Hauptort des Kantons Maina im Sdsch. Mistra auf der Halbinsel Morea.

Chielasa, kleine Stadt auf Morea, am Busen von Koron, von Mainotten bewohnt, mit einem seichten Hafen und einem Schlosse, das 1821 von den Griechen wieder hergestellt worden ist.

Chilia, Dorf auf der Insel Tine im Sdsch. Andros im Archipel.

Chiustenza, siehe Rostendscha.

Choros oder Gallo, Vorgebirge im Südwesten der Halbinsel Morea.

Christiana, Plassa Farioni und Kufonisa, kleine Felseneilande an der Süd- und Westküste der Insel Kandia.

Christiana, kleines Felseneiland im Südwesten der Insel Santorin im Sdsch. Naxos im Archipel.

Chryse, eine Untiefe im Osten der Insel Lemnos, einst ein Eiland, auf welchem Philoktet ein Asyl fand, und das später bey einer vulkanischen Revolution zugleich mit dem Vorgebirge Chryse auf der Insel Lemnos unters Meer sank.

Cicalada, Dorf auf der Insel Tine oder Istendil im S. Andros.

Cigalado, desgleichen.

Cion, siehe den Artikel Orsan.

Cirota, ein Meerbusen mit einem guten Hafen im Sdsch. Delonia.

Cisternia, Dorf auf der Insel Tine.

Csacsak, siehe Dschaska.

Csainik, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien an der Straße von Bosna Serai über Novibazar nach Salonik.

Csaijka, festes Schloß in einem weiten fruchtbaren Thale, welches ganz von hohen Gebirgen umgeben ist, im Sdsch. Banjaluka in Bosnien.

Csebinacs, Marktfl. an der Heerstraße von Novibasar auf Bosna Seraj im Sdsch. Novibasar in Bosnien.

Csemerno, Gebirgskamm in Bosnien an dessen südlichstem Ende der Ibar, ein Nebenfluß der westlichen Morava, entspringt.

Csernavodo, siehe d. Art. Ruscsuk.

Csernov, siehe Csernavodo.

Csirpan, Marktfl. im Sdsch. Sofia in Bulgarien, an einem kleinen Nebenflusse der Maritza auf der Südseite des Balkan, mit ungefähr 1500 Einwohnern.

Csupria, Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, am östlichen Ufer der Morava und an der Heerstraße von Belgrad.

Cyaneen (die), ein 61 Fuß hoher Felsen am äußersten nordöstlichen Ende des Bosfor, nahe am schwarzen Meere, der seine Entstehung offenbar einem vulkanischen Ausbruche verdankt, und auf dem einst die Pompejussäule gestanden haben soll, von der man aber jetzt gar keine Spur mehr sieht.

Cydonia, siehe Kanea.

Cykladen, so werden jene Inseln im ägäischen Archipel genannt, welche zwischen der Halbinsel Morea und den

Inſeln Kandia und Negroponte liegen; die größten davon heißen Santorin, Namſi, Stampalia, Nio, Milo, Siphanto, Paros, Naxos, Thermia, Hea, Syra, Mykene, Tine, Andros ꝛc.

Cyparissa, ſiehe Arkadia.

Czazin, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien.

Czer oder Wlasczer, ſiehe Balkan.

Czernagora, eine der verſchiedenen Benennungen des Hauptgebirgsrückens in Bosnien, der ein Zweig des Balkan iſt.

Czernetz (Tschernetz), Marktfl. im Bezirk Mehedinz in der kleinen Wallachey an der Tapolnicza und unweit der Donau, Sitz der Jsbravnike mit einer Kirche; er hält Wochenmärke.

Czerniver, Gebirge, ſiehe Balkan.

Czervena, alte türkiſche Stadt in Bulgarien, an der Mündung der Jantra in die Donau, zwiſchen Ruſtſchuk und Siſtov, merkwürdig durch die Schlacht, in welcher die Ruſſen unter Kamenskoi am 7. September 1810 die Türken unter dem Großvezier Juſſuf Paſcha ſchlugen.

D.

Dacien (das transalpiniſche), ſo wurden im Alterthume die zwiſchen der Donau und den Karpathen gelegenen beyden Fürſtenthümer Moldau und Wallachey genannt.

Damala (Troezen), Markt auf der ſüdöſtlichen Spitze von Morea, bekannt in neuerer Zeit durch die Nationalverſammlung der Griechen, welche dort gehalten wurde.

Damala, Dorf auf der Inſel Naxos im Archipel.

Danajo, desgleichen.

Daphni, griechiſches Kloſter auf der Inſel Zea im S. Andros im Archipel.

Dardanellen, Schlöſſer. Es ſind dieß vier, zur Ver-

theidigung der Dardanellenſtraße auf den beyden Ufern zwey und zwey gegen einander über aufgeführte feſte Schlöſſer, die man die alten und neuen Dardanellen nennt, und die Kanonen von ungeheurem Kaliber haben, von denen z. B. eine, Kugeln von Granit von 800 Pfund ſchießt, und 330 Pfund Pulver zur Ladung bedarf. Dieſe Kanone wurde unter der Regierung Amurats aus Erz in zwey Stücken gegoſſen, die durch eine Schraube mit einander verbunden wurden. Bey dem Verſuche, den der Baron Tott mit Abfeuerung derſelben machte, ſchlug die in drey Stücke zerſprungene Kugel jenſeits der Dardanellenſtraße am Berge auf.

Dardanellenstrafse (die), (der Hellespont), welche das ägäiſche Meer mit dem Marmormeere verbindet, iſt acht Meilen lang, und von 1/4 bis zu einer ganzen Meile breit; der Eingang dazu wird da, wo die Straße am ſchmälſten iſt, durch die vier Dardanellenſchlöſſer vertheidigt; außer dieſen ſind in neuerer Zeit auch viele Strombatterien an dieſer Straße erbaut worden.

Daud Pascha, ein Verein mehrerer Landhäuſer nahe bey Konſtantinopel, an der Straße von Adrianopel dahin.

Debri, Marktfl. am Drin im Sdſch. Ochri in Albanien.

Deli Orman (Teleorman), Hauptort eines eigenen, bloß von Bulgaren bewohnten Bezirks im Sdſch. Siliſtria im öſtlichen Bulgarien, der viele Dörfer einſchließt, und deſſen Bewohner ſich vom Ackerbau und der Viehzucht nähren.

Delonia, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien, einen Theil von Albanien enthaltend, ein Küſtenſtrich unter dem 37°, 22′, bis 38°, 24′ öſtlicher Länge, und 39°, 18′ bis 40°, 3′ nördlicher Breite, der im Norden an Avlona, im Oſten und Süd-Oſt an Janina, und im Süd-Weſt und Weſten an das joniſche Meer und die

Straße von Korfu grenzt, und 110 Q. Meilen groß ist. Das Gebirge Kimara trennt den Sandschak von Avlona, und der Fluß Acheron ihn von Janina; er hat übrigens eine geringe Bewässerung durch die unbedeutenden Bäche Kallama, Glise und Paola, die im Sommer häufig versiegen; Oliven sind das Hauptprodukt seines Bodens, der außer einiges Holz im Osten, nur gute Viehweiden gibt. Er wird von Arnauten und Griechen bewohnt, die Viehzucht, Fischerey an der Küste und Salzschlämmerey treiben.

Delonia (Delfino), Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks, auf einem Abhange des Kimara, zwey Meilen vom Meere, gut befestigt, mit einigen Moscheen, griechischen Kirchen und 8000 Einwohnern, die einen starken Oehlbau haben und Handel treiben.

Delos und Billi, zwey kleine Eilande im Sdsch. Andros im Süd-West von Mykone im Archipel, beyde wüste und unbewohnt. Die erste ist das eigentliche Delos, nach der Mythologie der Geburtsort Apollo's und der Diana, wo ihre berühmtesten Tempel standen, jetzt eine mit Schutt und Trümmern bedeckte Einöde, wo nur Ungeziefer und giftige Thiere hausen, und die der Mensch als einen Aufenthalt des Grausens flieht.

Delvinachi, Dorf im Sdsch. Janina, ein Eigenthum der Sultanin Valide.

Delfi, siehe Kastri.

Delfino, siehe Delonia.

Degirmenlik, Insel, siehe Santorin.

Degirmenlik, Marktfl. an der Maritza im Sandschak Tschirmen.

Demericza, siehe Dömenek.

Demiliani, Dorf im Bezirk Dorohoe im westlichen Theile der Moldau, am Sereth.

Demioli, Dorf im Lande um den Buſen von Konteſſa im Sdſch. Galipolis, bekannt durch ſeinen ſtarken Tabaksbau.

Demir Kapi, der eiſerne Thorpaß; er geht von Starka in Bulgarien am obern Kara Kameſik ſüdwärts über den Balkan nach Islemje; die Hauptrichtung dieſer Straße geht nach Jeni Zara an der Tundſcha

Demir Kapi, das eiſerne Thor; ſo wird das enge Felſenbett der Donau bey Neu-Orſova genannt, wo ein Abfall des Balkangebirges in dieſen Strom ſich ſenkt, und wo der Weg am rechten Ufer entlang in Felſen gehauen iſt.

Demir Kapi, Marktfl. im Sdſch. Uskub in Mazedonien, auf der Hauptſtraße nach Salonik.

Demotika, ſiehe Dimotika.

Depedelen, Marktfl. an dem Bodina im Sdſch. Avlona in Albanien, Geburtsort des berüchtigten Ali Paſcha von Janina, der auch zur Unterſcheidung Depedeleni Ali Paſcha genannt wird.

Derbili, Dorf im Sdſch. Galipolis im Lande auf der Weſtſeite der Maritza, an der Straße von Konſtantinopel nach Seres und Uskiub.

Dervent, Marktfl. an der Okrina im Sdſch. Srebernik in Bosnien, mit einer Citadelle, ſtarkem Vieh- und Holzhandel und beträchtlichem Obſtbau.

Despoto, ein Zweig des Balkangebirges, der ſich in der Nähe von Samakay im Sdſch. Sofia in Bulgarien von jenem ablöſt, und der in ſeinem Umfange der Maritza und mehreren geringeren Flüſſen, die ſich theils nach dem ſchwarzen Meere wenden, theils der Donau zuſtrömen, das Daſeyn gibt; ſiehe Balkan.

Dia, Inſel; ſiehe Standia.

Dia, höchſter Berg auf der Inſel Naxos, mit einer Tropfſteinhöhle.

Dianso, großes Dorf auf der Inſel Egribos.

Diaphokro, ein Hafen am Golf von Ainabachti, aus welchem viele Korinthen ausgeführt werden.

Diapori, Inſel im Buſen von Indſchir Korfuſi, oder Monte Santo der Chalzidiſchen Halbinſel.

Diaso, großes Dorf auf der Inſel Egribos.

Dimezana, großes Dorf im Bezirke Kalavrita auf der Halbinſel Morea.

Dimotika, Stadt an der Mündung des Kiſilnehr in die Maritza, im Sdſch. Galipolis, im Lande auf der Oſtſeite der Maritza. Sie liegt am Fuße eines kegelförmigen Hügels, auf welchem die Citadelle und in ſelber das Serail ſteht, welches eine Zeit lang den Sultanen zur Reſidenz diente, ehe Adrianopel erobert war; hat eine Moſchee und mehrere griechiſche Kirchen. Die Citadelle, zugleich Reſidenz des griechiſchen Erzbiſchofs, wird durch einen Aquadukt mit Waſſer verſorgt, und iſt durch den Aufenthalt merkwürdig, den Karl XII., König von Schweden, nach der Schlacht von Pultawa hier nahm.

Dinarischen Alpen (die), ſiehe Alpen.

Diokarea, Dorf auf der Inſel Tine.

Dionysi (S), griech. Kloſter auf dem Berge Lacha oder Olymp.

Dipso, Dorf auf der Inſel Egribos.

Dirama, Stadt im Sdſch. Galipolis im Lande um den Buſen von Konteſſa, in einer weiten Ebene, in welcher viel Reiß gebaut wird; die Einwohner verfertigen ſchöne Zelttücher.

Diri, Dorf und Hauptort der Gerichtsbarkeit Lanka im Sdſch. Galipolis.

Dobernare, großes Dorf am Sereth im Bezirk Dorohoe im weſtlichen Theile der Moldau.

Doboi, Marktfl. am linken Ufer der Bosna und an der

Müudung der Uſera im Sdſch. Srebernik in Bosnien, mit einem Schloſſe und ſtarkem Obſtbau.

Dobor, Marktfl. an der Bosna in ebengenanntem Sandſchak, mit einem Bergſchloſſe.

Dobrinescht, Dorf am Pruth und am Fuße des Waldberges Kodru im Bezirke Tekutſch des ſüdlichen Theils der Moldau.

Dobrudscha, eine Landſchaft, zu Bulgarien gehörend, die die ganze öſtliche Seite zwiſchen dem Balkan und dem Haupt-Donau-Arme bis zu deſſen Mündung begreift; ein ſehr fruchtbares Land, durch welches noch außerdem fünf Donaumündungen ziehen, nähmlich: Kedrille, Salvoa, Kutſuk, Porteßa und Korte Bogaßi, das auch noch von mehreren kleinen Küſtenflüſſen bewäſſert wird, wovon die Warna und der Kamerik die beträchtlichſten ſind, und den großen Ramſin-See mit noch einigen kleineren in ſich ſchließt. Die Dobrudſcha wird von gaſtfreyen Tartaren bewohnt, die ſich in die beyden Stämme Orak Ougli und Orumdet Ougli theilen, dann von Bulgaren, Türken, Griechen und Juden; die Tartaren wohnen in Dörfern, treiben Acker- und Gartenbau, Vieh- und Pferdezucht, und unterhalten Tauſende von Bienenſtöcken.

Dölnjavakub, Marktfl. an der Verbas im Sandſchak Travnik in Bosnien.

Dömenek, Marktfl. im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, von Griechen bewohnt, welche verſchiedene Fabriken haben.

Dolnja Tuzla, Marktfl. im Sdſch. Srebernik in Bosnien an der Jalla, in deſſen Umgegend die ſtärkſte Schaf-, Ziegen- und Schweinzucht in ganz Bosnien iſt.

Dolschy, ſiehe Niederschiul.

Donau. Dieſer mächtige Strom tritt bey Belgrad an die türkiſche Grenze, die er bis Orſova begleitet; auf dieſem

Wege bildet er bedeutende Felsen-Inseln, unter denen Ostrova, Moldova und Poritsch die größten sind, und dehnt sein Bette zwischen hohen Bergen über eine halbe Meile in der Breite aus, dann aber, sobald er die Gebirge von Orsova, die sein Bette gewaltsam zusammen drängen, durcheilt hat, tritt er ganz in das Land ein, und fließt ruhig und majestätisch zu seiner siebenfachen Mündung ins schwarze Meer hinab; die Mündungsarme heißen Bogaßi, und sind von Norden gegen Süden Kili, Suline, welcher für den Hauptstrom gilt, Gregiewskai oder Kedrille, Salvoa, Kutsuck, Porteßa und Korte. Gemäß dem letzten Vergleiche mit Rußland geht die Grenze von Bessarabien durch den Thalweg des Hauptstroms Suline, wodurch der Arm Kili und die zwischen diesem und dem Suline-Arme gelegenen Inseln russisch geworden sind. Das Wasser des Stroms rinnt mit einer Schnelligkeit von 18,000 Fuß in einer Stunde in einem 600 Fuß breiten und 25 Fuß tiefen Bette; seine beyden Ufer begleiten Dämme bis ins Meer hinab.

Von den Strömen, die ihm auf türkischem Gebiethe zufallen, sind die merkwürdigsten auf der Nordseite: a) die Aluta, welche aus Siebenbürgen her die Wallachey durchströmt, und bey Turna in die Douau fällt; b) die Dümbowitza; c) die Jalomitza; d) der große Sereth, welcher auf eine Strecke die Wallachey und Moldau trennt; e) der Pruth, der Grenzfluß mit Rußland; auf der Südseite: f) die Save, ein Grenzfluß gegen Oesterreich, welcher die Unna, die Verbas, die Bosna und Drinna aufnimmt, und g) die mächtige Morava, einer der größten Flüsse des Innern, welcher aus zwey Quellenflüssen der östlichen und westlichen Morava zusammen fließt, und nachdem er den Ibar, die Mittrowitza und Nissava mit sich vereinigt hat, in zwey Armen zwischen

Semendria und Kulug in die Donau tritt. Uebergänge mittelſt Fähren über die Donau, ſind auf türkiſchem Gebiethe, bey der Mündung der Morava, bey Rama, gegenüber von Ujpalanka, Mala Golubinze, Hauptüberfuhr bey Neu-Orſova, Fähre bey Kladova, Hauptüberfuhr bey Widdin, Fähre bey Rahrva, Nikopolis, Siſtova, Hauptüberſuhr bey Ruſtſchuk, Fähre bey Siliſtria, Hirſowa, Galacz und gegenüber von Ismael.

Doni Kastelni, Dorf auf der Inſel Tine.

Dopolesja, ein Nebenfluß der Aluta.

Doris, ehemahliger Nahme einer kleinen Provinz, welche in der Hellenen-Zeit zu Livadien gehörte.

Doro, ein Vorgebirge auf der Inſel Egribos.

Dorohoe, einer der beträchtlichſten Binnenſeen in der Moldau, im gleichnahmigen Bezirk im weſtlichen Theile der Provinz.

Dorohoe, der nördlichſte Bezirk des ganzen Landes, im N. und O. an den Pruth, im S. an den Bezirk Bottoſchani, im W. an Galizien — die Bukowina grenzend, und wellenförmig, aber mit vielen kleinen Hügeln durchſetzt, die mit Wald und Reben bekränzt ſind. Außer dem Pruth bewäſſern auch der Sereth, die Schiga und die Baſcheu dieſen Bezirk.

Dorohoe, Stadt im ebengenannten Bezirke, und eigentliche Hauptſtadt des weſtlichen Theiles der Moldau, liegt am See Dorohoe, und iſt kein ganz unbeträchtlicher Ort, jedoch ſchlecht gebaut, mit mehreren Kirchen und Klöſtern, hält Jahr- und Wochenmärkte, und iſt der Sitz des einen Isbravniks.

Doschtidsche, Bezirk im Sdſch. Morea, zwiſchen Kalavrita, Woiſtitza und Kordos.

Doschtidsche, Mktfl. im ebengenannten Bezirk.

Dragomestre, Mktfl. im Sdſch. Janina, an einer Bay mit ſtarker Fiſcherey.

Dragos, feſtes Schloß bey Skutari.

Dragoslawile, Dorf im Bezirk Muſtſchiel in der großen Wallachey an der Dumbowitza, mit zwey Kirchen.

Dragozon, Mktfl. an der Aluta, im Bezirk Wultſcha in der kleinen Wallachey, mit einer biſchöflichen Reſidenz, einem Edelhofe und 2 Kirchen. Eine Fähre führt hier über den Fluß, auch wird hier ein Wochenmarkt gehalten.

Drenofdsche (Drinovacz), Stadt am Lomb im Sandſchak Widdin in Bulgarien.

Drepano, Vorgebirge der Chalzidiſchen Halbinſel auf der mittleren Erdzunge.

Driagatha, Hafen auf der Inſel Naxos, wo die Schiffe vor dem Nord-, aber nicht vor dem Südwinde Schutz finden.

Drinas (Drinasso), Nebenfluß des Bogana, im Sdſch. Iskenderie oder Skutari in Albanien.

Drin, einer der acht größten Flüſſe der Türkey; er hat einen doppelten Urſprung, den ſchwarzen Drin und den weißen; der erſte entſtrömt dem See von Ochri, wendet ſich nach Norden, nimmt im Weſten von Perſerin, bey Spaßi in Albanien, in einem noch wenig bekannten Thale, den weißen Drin auf, der von dem Argentaro-Gebirge herabſtrömt, wendet ſich hierauf nach Weſten, macht einen großen Bogen um den Diſtrikt Chavas-Perſerin, geht dann nach Südweſten, und ſtrömt zuletzt ſeine Fluthen in den Buſen des adriatiſchen Meeres, der von ihm den Nahmen hat. Beyde Flüſſe haben enge Gebirgsthäler; das Bett des vereinigten Drin iſt geräumiger, behält aber bis nahe an die Mündung ſteile Seiten; er iſt nicht ſchiffbar, und hat Brücken bey Dukagin, und öſtlich eine gegen Skutari zu.

Drinna, ein mächtiger Fluß in Bosnien, der auf dem Zamora-Gebirge entſpringt, durch das öſtliche Bos-

nien fließt, von Petrikowa an, eine Meile unterhalb Bazewicza, die Grenze zwiſchen Bosnien und Servien macht, die Tara, Pima und den Limus an ſich zieht, und gegenüber von Racze in die Save fällt. Sie iſt größer als die Bosna, wird bis 300 Fuß breit, und von Viſſegrad an mit kleinen, flachen Fahrzeugen, den ſogenannten Koraben, befahren. Von da an, wo ſie die eben geſagte Grenze bildet, ſind die bosniſchen Thalränder höher als die ſerviſchen, und oberhalb Janina öffnet ſich das Gebirgsthal zu der Ebene Chitok oder Maczwa. Bey Viſſegrad hat ſie eine ſteinerne Brücke, Fähren ſind bey Liubovich, gegenüber der Stadt Szrebernicza, und bey Zwornik; außerdem mehrere Fuhrten, beſonders zwiſchen Lopadna und Lonia.

Drinovacz, ſiehe Drenofdsche.

Dristra, ſiehe Silistria.

Drivasto, Markt am Kiri, im Sandſchak Skutari.

Drixnicza, Nebenfluß der Narenta in Bosnien.

Dromi, Inſel von nicht unbeträchtlicher Größe, zum Sandſchak Lesbos im Archipel gehörig, durch einen, eine Meile breiten Kanal von der Inſel Skopelo getrennt. Sie hat einen guten Ankerplatz, aber kein Waſſer, daher auch keine bleibenden Einwohner; Korſaren legen öfter hier an.

Dschadska (Csacsak), Marktfl. an der weſtlichen Morava, im Sdſch. Semendria in Servien.

Dschclebi Basar (Podeseple), Mktfl. am Fuße des Gebirges Lisna im Sdſch. Travnik in Bosnien.

Dschesair Ejalet, Statthalterſchaft der Inſeln des Archipels, oder des Kapudan-Paſcha, des türkiſchen Groß-Admirals; ſie umfaßt nicht allein die ſämmtlichen Inſeln des ägäiſchen Meeres mit Ausnahme von Kandia, ohne Rückſicht ob ſie zu Europa oder Aſien gehören, ſon-

dern auch viele Küſtenſtriche beyder Erdtheile, von denen hier nur die europäiſchen aufgekommen werden, und zwar: 1) den Sdſch. Galipolis oder den thraziſchen Cherſones, die Südküſte des alten Thraziens, den nordöſtlichen Winkel von Mazedonien und noch mehrere Theile im Innern dieſes Landſtrichs; 2) und 3) die Sandſchaken Egribos und Ainabachti, wozu außer der Inſel Egribos auch noch das alte Attika, Böotien, Phozis, Lokri, Doris und Antolien gehören; 4) die ſämmtlichen kleinen Inſeln des ägäiſchen Meeres.

Die zu der Statthalterſchaft der Inſeln gehörenden, in Europa gelegenen Gebiete und Inſeln breiten ſich zwiſchen dem 39° 10′ bis 46° 30′ öſtl. Länge, oder vom Buſen von Patraß bis zur Stadtmarkung von Konſtantinopel, und zwiſchen 36° bis 41° 32′ nördlicher Breite aus, und ſind bis auf den Sdſch. Ainabachti alle um das ägäiſche Meer belegen. Der Flächeninhalt des Ganzen mag 737 Quatrat-Meilen betragen.

Dschibra (Kiprovacz), Stadt an der Zibritz, im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, welcher ſich Patriarch von Bulgarien nennt.

Dschisr Erkené, Stadt an dem Einfluſſe des Erkene in die Maritza, über welch erſtern Fluß eine ſteinerne Brücke führt, die nach übereinſtimmenden Ausſagen mehrerer Reiſenden ihres Gleichen in der Welt ſuchen ſoll; mit 1 Moſchee, 1 Armenküche und einem Bade, im Lande auf der Oſtſeite der Maritza, im Sdſch. Galipolis.

Dschisr (Mustapha Pascha Kuperly), Stadt mit 2000 Einwohnern, im Sdſch. Tſchirmen im alten Thrazien, an der Maritza, über welche eine große, 360 Schritt lange Brücke, mit 21 theils großen, theils kleinern Bogen führt, die Muſtapha Paſcha Kuperli erbaut hat; und an der Heerſtraße von Sofia nach Adrianopel mit mehreren

Moſcheen, unter denen die des Muſtapha und der Haßeki Sultana merkwürdig ſind; die Gegend hat Mangel an Holz.

Dschuma Bazar, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdſch. Galipolis, auf der Oſtſeite der helleniſchen Alpen.

Dschumak, Dorf am Stromza, im Sdſch. Koſtendil, in einer unfruchtbaren öden Gegend, die ſich bis zum Despoto hinzieht, jedoch viele Heerden nährt.

Dschumerka, ein Gebirgskamm, der ſich von den helleniſchen Alpen ablöſt, und dann den Nahmen Kimara erhält; ſiehe Alpen.

Dschurdschu, ſiehe Jerköki.

Dschurscheschti, großes Dorf im Bezirk Hrlev, im weſtlichen Theile der Moldau.

Dsjumla, ſiehe Schumna.

Dubicza, feſtes Schloß an der Save in Bosnien, wobey ein Ort von 60 Häuſern ſich ausbreitet.

Dumbowitza, einer der größten Nebenflüſſe der Donau; ſiehe dieſen Artikel.

Dukagin, Sdſch. der Statthalterſchaft Rumelien, ein Theil des alten Albaniens oder vielmehr Illyrikum, zwiſchen dem 37° 7′ bis 38° 45′ öſtl. Länge, und 41° 29′ bis 42° 30′ nördl. Breite. Ein wenig bekannter Landſtrich, der vom Drin durchſtrömt wird, der ſich hier durch ein weites Thal ſeiner Mündung nähert; er hat viele Waldungen, aber auch reiche Kornfelder, und wird theils von Arnauten, theils von Serviern und Bulgaren bewohnt.

Dukan Arzlan, Mktfl. am Marmormeer, auf der Halbinſel Galipolis, wo ſich dieſe wieder ins Feſtland zieht.

Dulcigno, ſiehe Olgun.

Dumbowitza, Bezirk in der großen Wallachey, im N. an Siebenbürgen, im O. an den Bezirk Braowa, im S. O. an Ilfoul, im S. W. an Wlaſchka, im W. an Muſtſchiel grenzend, einer der größten Bezirke des Lan-

des, vom Ardſich, der Jalomitza und Dumbowitza durchſtrömt, mit einer Stadt und 164 Dörfern.

Dupindscha, Gebirg; ſiehe Balkan.

Dupindscha (Dupniza), Mktfl. im Sdſch. Tſchirmen in Rumelien, auf der Oſtſeite und am Fuße des gleichnahmigen Gebirges, in einer Ebene, die der Iſker bewäſſert; hat einen kleinen Markt, 1 Moſchee, mehrere griechiſche Kirchen, 1 Bad, 6000 Einwohner, die im Dupindſcha-Gebirge, das einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt iſt, auf Eiſen und Stahl bauen und Hüttenwerke unterhalten.

Dupnitza, ſiehe Dupindscha.

Duradsch, oder Durazzo (das alte Dyrochium), Seeſtadt am gleichnahmigen Buſen des adriatiſchen Meeres, im Sdſch. Ilbeſſan in Albanien, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs und eines katholiſchen Biſchofs, befeſtigt, mit einem Schloſſe, 1 Moſchee, griechiſchen und katholiſchen Kirchen, 5000 Einwohnern und einem Hafen, aus welchem Handel und Seeräuberey getrieben wird; doch hat die hier herrſchende ungeſunde Luft die Stadt entvölkert.

Duradsch, der eben genannte Buſen des adriatiſchen Meeres, der von den Vorgebirgen Pulo und Loki eingeſchloſſen iſt.

Durazzo, ſiehe Duradsch.

Duss Kasri, unbedeutender Mktfl. und Gerichtsbarkeit, im Sdſch. Wiſa in Rumelien, an einem kleinen Fluſſe, der dem Buſen von Burgas zufließt.

Dyrrochium, ſiehe Duradsch.

E.

Echinaden, ſiehe Nisia.

Edessa, ſiehe Vodina.

Edrené (Adrianopel), (41° 47′ Breite, 44° 9′ 51″ Länge), die zweyte Hauptstadt des türkischen Reiches in Europa, im Mittelpunkte des eigentlichen Rumelien, des alten Thrazien, an der Mariza, die hier die Tundscha und Arda aufnimmt; sie ist mit Mauern umgeben, aus welchen 11 Thore führen, hat eine viereckige Citadelle mit 4 runden und 12 andern Thürmen, und ist nach Konstantinopel die größte und volkreichste Stadt in der ganzen europäischen Türkey; sie ist nicht schön, aber ihre Lage und Umgebung äußerst reizend und einladend. Der größte Theil der Stadt liegt in einem Thale, und jener, welcher jenseits der Tundscha liegt, und Alt-Adrianopel genannt wird, ist meistens von Griechen bewohnt. In der Festung findet man ein Zeughaus, und in der Stadt 13 Brücken, die über die Tundscha und Arda führen, die beyden prächtigen Residenz-Paläste des Groß-Sultans, das alte und neue Serail, den Markt (Bazar) Ali Paschas, der 6 Thore hat, dessen Dach auf steinernen Gewölben ruhet, und der sich vom Thore Kullekazi bis zum Nadelmacher-Thore erstreckt, und unter andern mehreren der Markt des Doktor Bekir Tschelebi, mit der Quelle des Lebens; 40 Moscheen, unter denen 9, von Groß-Sultanen gebaut, meistens herrliche Gebäude sind, und von denen die des Sultans Selim II. für die prächtigste im ganzen osmanischen Reiche gehalten wird, deren Kuppel höher seyn soll als die der Aja Sofia (Sophienkirche) in Konstantinopel; außerdem 28 Kapellen, 10 Mausoleen, in denen immer Kerzen brennen, 3 Klöster als Wallfahrtsörter, 24 Medressis oder hohe Schulen, mehrere Hospitäler, viele Armenküchen, 2 Krankenhäuser, und 22 Bäder, die im Gebrauche stehen. Die Zahl der Häuser wird auf 16,000, und die der Einwohner auf 130,000 gerechnet, die ihren eigenen Richter haben, der im Range

gleich auf jenen von Konſtantinopel folgt. Ein Dritthell der Einwohner ſind Griechen, die 10 griechiſche Kirchen und einen Erzbiſchof beſitzen; ſie nähren ſich theils vom Handel, der durch Karawanen mit Konſtantinopel unterhalten wird, theils von Handwerken und Fabriken; die vorzüglichſten der letztern arbeiten in Seide, und unterhalten 300 Seidenzwirnmühlen, auch gibt es bedeutende Gärbereyen und Rothgarn-Färbereyen; es finden ſich in der Stadt viele Kotzenmacher und Nadelfabrikanten, auch hat Edrene eine Stückgießerey. Es ſind 18 Hane oder Schenken vorhanden, unter denen der Han Roſtem Paſchas der größte iſt; ferner 1 Börſe und 28 Karavanſerais oder Gaſthöfe für Reiſende, auch haben hier mehrere europäiſche Konſule ihren Sitz. Ein vorzüglicher Handelsartikel iſt das hier bereitete Opium und gemäſtete Hühner.

Die Maritza wird mit Kähnen befahren, wodurch Adrianopel eine lebhafte Verbindung mit Enos unterhält, welches gleichſam deſſen Hafen iſt.

Ihr Trinkwaſſer erhält dieſe Stadt durch die merkwürdige Waſſerleitung Suleimanns, die über weite Thäler hereingeleitet iſt, und außer den Moſcheen und Bädern, 52 Fontänen und 16 öffentliche Brunnen verſieht.

Die Gegend Adrianopels iſt entzückend ſchön, mehrere hunderte von Gärten umgeben die Stadt, und unabſehbare Felder ſind mit Roſenſträuchen bedeckt, die man zu Oehl und Eſſenzen verwendet. Adrianopel war einſt die Reſidenz der Thraziſchen Häuptlinge und hieß Uskadama. Kaiſer Hadrian gab ihr den Nahmen Adrianopel, den nachher die Türken, die ſie 1360 eroberten, und zum Hauptſitze ihres Reiches machten, in Edrene verwandelten. Bis zum Jahre 1453, der Eroberung von Konſtantinopel, blieb ſie auch die Reſidenz der Groß-Sultane, und gilt noch jetzt für die zweyte Stadt des Reiches.

Eflake, Nahme, den die Türken der Wallachey geben.

Egea, siehe Voistitza.

Egina, siehe Aegina.

Egri Budschak, Mktfl. und Gerichtsbarkeit im Nordwesten von Mazedonien, im Sdsch. Galipolis, auf der Ostseite der helleniſchen Alpen, zwiſchen den Sandſchaken Saloniki, Ochri und Janina belegen.

Egribos, Sdsch. in der Statthalterſchaft der Inſeln; er begreift die Halbinſel Egribos, und vom Feſtlande Griechenlands das ganze öſtliche Livadien, wozu gehört: das ganze alte Attika, Böotien, Phocis, Lokri und Doris, dann die Inſel Egribos oder Negroponte; liegt zwiſchen 40° 10′ bis 42° 18′ öſtl. L. und 37° 39′ bis 39° 22′ nördl. Br., und grenzt in N. W. an den Sdsch. Tirhala, im N. O an den Buſen von Talanda, im S. O. an den Buſen von Egribos, im S. an den Buſen von Aegina, den Iſthmus von Korinth und den Buſen von Ainabachti im ägäiſchen Meere, im W. an den Sdsch. Ainabachti. Die Inſel Egribos zieht ſich im O. vom Feſtlande hin, und wird durch die Straße oder den Kanal von Egribos, die oben der Buſen von Talanda, unten der Buſen von Egribos heißt, von demſelben getrennt. Der Flächeninhalt beträgt 209 Quadrat-Meilen, wovon 69½ auf die Inſel Egribos kommen.

Das Feſtland dieſes Sandſchaks bildet eine große Halbinſel, die ſich von den letztern Verzweigungen des helleniſchen Gebirges bis zum Vorgebirge Kolonna ausdehnt, ein durchaus gebirgiges Land, wo die Natur in einer gewiſſen Unordnung zu ſeyn ſcheint. Die Gebirge thürmen ſich eben ſo hoch als ſteil auf, ſind bald amphitheatraliſch geſtaltet, bald nackte Felszacken, die von furchtbaren Abgründen unterbrochen ſind. Eine Gebirgswand, in der der majeſtätiſche Kumayta (Oeta) ſteht, ſcheidet das

Land von Tirhala oder dem alten Theſſalien, durch welche nur Engpäſſe, wie der bekannte Paß der Thermopylen führen. Der Linkura und Sagara, jener als Parnaß, dieſer als Helikon einſt den Hellenen heilig, erheben ſich über dem Buſen von Ainabachti, und umgeben mit dem Kitheron und Kinekephalos jene berühmte Ebene von Platea, wo Epaminondas der Thebaner die Sparter beſiegte; ihre Gipfel ſind noch wenigſtens einige Monate mit Schnee bedeckt, während an ihrem Fuße bereits die friſcheſte Vegetation eingetreten iſt. Die Wälder des Hochgebirges ſind mit gegen Himmel ſtrebenden Fichten, die Höhen mit Oliven bedeckt, die Thäler beſchatten Platanen oder Fruchtbäume ohne Zahl.

Die Bewäſſerung des Landſtriches iſt ſchwach, er hat keine großen Flüſſe; der Limay (Sperchius der Hellenen), vom Mezzovo herabſtrömend, verliert ſich in den Buſen von Isdin; der Mavronehr (Kephiſſus) entquillt dem Kumayta und verbirgt ſich in dem See Topolja; die kleinen Flüſſe Ismenus, Thormedon, Aeſopus und der attiſche Kephiſſus, deren neuere Nahmen nicht bekannt ſind, verſiegen im Sande, und überhaupt hat das Land wenig Flüſſe, die man im Sommer nicht trockenen Fußes durchgehen könnte. In mehreren Gegenden fehlt das Quellwaſſer ganz, die Brunnen trocknen aus, daher man ſich mit Ziſternen behelfen muß. Die drey Binnenſeen, der Topolja, der größte, der Para und Morik, ſind unbedeutend, und gleichen ſo ziemlich großen Sümpfen, der erſte hat ſeinen Abfluß in den Buſen von Talanta.

Der Boden iſt zwar verſchieden, doch meiſtens ſteinig, dürr und trocken, und gleich den Felſen mit Kaperſtöcken bedeckt; doch ſind die Ebenen mit den ſchönſten Blumen, die Anhöhen mit Oliven, Thymian, Majoran, Lavendel, Salbey, Rosmarin und Ciſten bekleidet, die Thäler des

Kumyata haben herrlichen Fruchtboden, das Gebirg fette Weiden und ſchöne Wälder.

Das Klima iſt mild, geſund und rein; bloß die Gefilde von Marathon machen, ihrer Sümpfe wegen, hievon eine Ausnahme.

Die Viehzucht iſt übrigens der Hauptzweig der Landwirthſchaft, unter der ſich die Schafe vortheilhaft hervorheben; auch die Bienenzucht iſt ſehr bedeutend. Ausgeführt wird Oehl, Honig, Korinthen ꝛc. und Schafwolle; doch hat das Land ſelbſt keine einzige Handelsſtadt, die direkt mit dem Auslande in Verkehr ſtünde, ſondern alles geht über Saloniki oder wird von Hydrioten im Kleinen gekauft.

Die Inſel Egribos iſt von einer langen Gebirgskette durchzogen, deren Gipfel ſich ſo hoch erheben ſollen, daß ſie die Hälfte des Jahres mit Schnee bedeckt ſind; die Küſten ſind bergig und mit mächtigen Fichten und Tannen bewachſen; in ihrer Mitte hat ſie eine Ebene, die faſt ein Drittheil der Inſel einnimmt und Piano di Negro Ponte heißt. Die vorzüglichen Vorgebirge ſind Plokovan, Dero, Montello und Karyſto.

Der Boden iſt im Ganzen fett und fruchtbar, und durch Bäche und Quellen hinreichend bewäſſert, obſchon die Inſel keinen Fluß hat; ſie theilt gleiches Klima mit dem benachbarten Griechenland. Getreide, beſonders Weizen, Obſt, edle Früchte, Wein, Baumwolle und ſchönes Holz ſind die Hauptprodukte, wiewohl der Boden bey weitem nicht ſo benützt iſt, wie er es ſeyn könnte; dagegen iſt die Viehzucht, begünſtigt durch die ſchönſten Viehweiden, der Hauptgegenſtand der Landwirthſchaft. Der ſchönſte Marmor, ſo wie alle Mineralien, an denen die Inſel reich iſt, ſind für ihre Bewohner todte Schätze. Die Zahl der Einwohner wird auf 60,000 geſchätzt, von denen drey Vier-

theile Griechen, der Rest Türken und Juden sind; seit der Herrschaft der Türken ist diese Insel, die im Mittelalter mehrere stark bevölkerte Städte und Märkte und gegen 800 Dörfer gehabt haben soll, sehr herabgekommen. Die Griechen der Insel stehen in sehr schlimmem Rufe wegen ihrer Falschheit und Betrügerey; die Türken sind tapfer, aber auch als boshaft und zur Empörung geneigt verschrieen, es sagt auch ein Sprichwort: vor den Juden von Saloniki, vor den Griechen von Atina und vor den Türken von Egribos bewahre uns o Herr!

Egribos (Negroponte bey den Italienern, Erribos, bey den Griechen, das alte Chalcis), Hauptstadt der Insel so wie des ganzen Sandschaks, ist der Sitz des Sandschakbegs und eines griech Erzbischofes. Sie liegt auf der Südwestseite der Insel am Kanale von Egribos, hängt mit dem Festlande durch eine 30 Schritt lange Brücke von fünf steinernen Bögen zusammen, hat eine feste Citadelle Kislarhißar, die mit dem gleichfalls befestigten Schlosse durch eine zweyte Brücke zusammenhängt, und besteht aus der befestigten Stadt und den Vorstädten. Die Stadt ist bloß von Türken und Juden bewohnt, hat einen Pallast des Kapudan Pascha, 2 Moscheen, 2 Schulen und Armenküchen; in den Vorstädten, die von den Griechen bewohnt werden, sind 1 griechische Kathedrale und 6 Kirchen, auch 2 Moscheen; die Zahl der Einwohner wird auf 16,000 geschätzt, sie treiben Gewerbe, Krämerey und etwas Handel mit ihren Nachbarn; der schöne, auf der Südwestseite gelegene, 300 bis 400 Fahrzeuge fassende Hafen wird nur von Hydrioten besucht; auswärtiger Handel wird nicht getrieben, daher Stadt und Insel wenig bekannt sind.

Egribos, Meerbusen an der gleichnahmigen Insel.

Egridere Palanka, Markt an der Westseite des Ker-

kine-Gebirges, der südlichen Fortsetzung des Egrisu, über welches hier ein Paß über Demino nach Kostendil, auf der Straße von Serajevo nach Konstantinopel führt.

Egrisu, Nebenfluß der Stromza, mit der vereinigt er in den Busen von Kontessa, im ägäischen Meere, fällt.

Egrisu, Gebirge; siehe Balkan.

Egrisu, siehe Strymon.

Ehmini Burnu, Vorgebirge, in welchem der Hauptzug des Balkan-Gebirges in das schwarze Meer auslauft; siehe Balkan.

Ehmini Dagh, Gebirge in Rumelien, das Ende des Hauptzuges des Balkan-Gebirges.

Ejub, eine der vornehmsten Vorstädte von Konstantinopel; siehe diesen Art.

Ekerné, Marktfl. am schwarzen Meere, im Sandschak Silistria.

Ekseremere, Marktfl. im Sdsch. Janina in Rumelien.

Elbessan, siehe Ilbessan.

Elecs, Mktfl. im Sdsch. Novibazar in Servien, in einem Gebirgsthale, am nördlichen Abhange der dinarischen Alpen, und im Süden von Jenibazar, hat 250 Häuser und 1800 Einwohner.

Eleusis, siehe Levsina.

Eleutheros, Dorf mit dem Thurme Fasouilla, auf der Insel Naxos.

Elis, siehe Belvedere.

Emini, Vorgebirge; siehe Balkan.

Emporio, Marktfl. auf der Ostküste der Insel Santorin im Sandschak Naxos.

Enkilikastri, Marktfl. am Asper, im Sdsch. Janina in Albanien.

Enos (Br. 40° 43′ 42″ L., 43° 41′ Br.), Stadt an dem Meerbusen Enos, im Lande am Marmormeere des

Sandschaks Galipolis im Archipel, auf einer niedrigen Landspitze gelegen, mit 7000 Einwohnern und einem sehr guten, in neuern Zeiten von den Schiffen aller seehandelnden Nationen sehr besuchten Hafen; es werden hier bey übrigens starker Fischerey vorzügliche Aale gefangen.

Enos, Meerbusen im ägäischen Meere, zum Sandschak Galipolis in Rumelien gerechnet.

Epidaurus, siehe Kironiti.

Epidaurus Limera, siehe Mengesche.

Erekli, Stadt (41° 17′ 51″ Br., 45° 34′ 19″ L.), auf einer Landspitze im Marmormeere, im Sdsch. Galipolis, an der Straße von Konstantinopel nach Seres und Uskiub. Es ist das alte Heraklea oder Perinthus; obschon der Sitz eines griechischen Bischofs, ist es verfallen und nur von Fischern bewohnt.

Ergir Kastri, auch Argyro Kastro, Stadt am linken Ufer des in die Vojutza fließenden Ergir' im Sandschak Avlona in Albanien, am nördlichen Abhange des Kimara-Gebirges, einst mit 4000 Häusern und 20,000 Einwohnern, von denen 1814 zwey Drittheile durch die Pest umkamen. Durch die Stadt ziehen sich tiefe Felsenschluchten, über welche die einzelnen Theile derselben mit Brücken verbunden sind. Ein festes Schloß beherrscht die Stadt, und die meisten Häuser sind mit Mauern umgeben, in welche Schießscharten eingeschnitten sind.

Erini (S), siehe Porto reale.

Erkeni, kleiner Nebenfluß der Maritza, in welche er sich links unterhalb Adrianopel ergießt; an diesem Flusse schlugen 1371 die Türken unter ihrem Sultan Murad I. (Amurad) die Servier unter ihren Fürsten Wukaschin und Ugliescha.

Esedabod, Mktfl. und Gerichtsbarkeit auf dem Festlande des Sdsch. Egribos, in der Statthalterschaft des Archipels.

Eskibaba, Babasky, offene Stadt an der Heerſtraße von Adrianopel nach Konſtantinopel, im Sdſch. Kirkkiliſſa, mit einem kleinen Marktplatze, 1 Moſchee und 1 Bade.

Eski Dschuma, Mktfl., im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, mit einer Moſchee und einem Bade.

Eski Olgun, Dorf, im Sdſch. Skutari in Albanien, an der Stelle, wo einſt das alte Olcinium ſtand.

Eski Navarin, das alte Pylos, ein Dorf auf der Inſel Morea im Bezirk von Avarin, wo man auch nicht die mindeſten Ueberreſte des alten Tempels findet.

Eskisagra, Stadt in Bulgarien im Sandſch. Sofia an der Tundſcha und am ſüdlichen Abhange des Balkan, die 20 000 Einwohner zählen ſoll, die ſich meiſtens von Acker-, Reiß- und Obſtbau nähren.

Estambol Boghazi, ſiehe Bosfor.

Euribus, auch eine Benennung des Kanals von Egribos.

Europäische Türkey (die), auch das Osmanische Europa genannt, dehnt ſich in der wärmern Hälfte der gemäßigten Erdzone, zwiſchen dem 33° 32′ bis 46° 48′ öſtl. L., und 34° 47′ bis 48° 18′ nördl. Br. aus, und umfaßt ſomit etwas über 13 Längen- und eben ſo etwas über 13 Breiten-Grade. Sie gränzt im Nordweſten und Weſten an Oeſterreich, im Nordoſten an Rußland, im Oſten an das ſchwarze Meer, den Bosfor, das Marmormeer, die Dardanellenſtraße, und das ägäiſche Meer, im Süden an das mittelländiſche und im Südweſten an das adriatiſche Meer. Im Nordoſten macht die Donau und der Pruth eine leicht zu überſchreitende Gränzſcheidung gegen Rußland; im Norden trennen mächtige Züge des Karpathiſchen Gebirges die Moldau und Wallachey von der Bukowina, Siebenbürgen und Ungarn, die Donau das Land von Ungarn und die Save von Slavonien, in N. W. die Unna von öſterr. Kroatien und die dinariſchen Alpen von Dalmatien. Eine

große Halbinſel unter dem blühendſten, lachendſten Himmelsſtriche, die in grauer Vorzeit einſt mit Aſien vereinigt geweſen, und durch eine gewaltſame Revolution der Elemente davon getrennt worden zu ſeyn ſcheint. Der große Buſen, jetzt das ägäiſche Meer genannt, war ſicher einſt feſtes Land. Das Innere iſt mit großen Gebirgsketten durchzogen, die ein faſt ganz zuſammenhängendes Bergſyſtem bilden, und überall mit einander in Verbindung ſtehen, deren Berge aber nirgends die Alpenhöhe erreichen. Zwiſchen dieſen Gebirgsketten ſind theils weitere, theils engere Thäler eingeſchloſſen, die von größern oder kleinern Strömen und Bächen getränkt werden; nur auf der Nordſeite der Donau dehnt ſich das Land in eine große Fläche aus, die ſich bis zu den Karpathen und dem Pruth hinzieht; geringere Ebenen ſieht man zu beyden Seiten des Balkan und der helleniſchen Gebirge, zum Theil mit einer ſehr hohen Fruchtbarkeit und mit den üppigſten Reitzen einer ſiziliſchen Landſchaft ausgeſtattet. Wer kennt wohl nicht nach der Beſchreibung die geprieſenen Ebenen Theſſaliens und die berühmten Gefilde von Philippi, wo Roms Freyheit zu Grunde ging? Wer nicht die Ebenen von Platea, Pella und Seres, die den beſten europäiſchen Tabak erzeugen? Die meiſten einzelnen Gebirge häufen ſich in Bosnien und Morea, zum Theil auch in Servien; auch ſehr viele Eilande ſind mehr oder weniger gebirig, mehrere offenbar vulkaniſchen Urſprungs.

Die Abdachung des ganzen Landes zwiſchen dem Balkan und den Karpathen geht ganz nach dem ſchwarzen Meere, wohin die gewaltige Donau ſich wälzt, und alle Gewäſſer, die ſüdwärts der Karpathen, nordwärts den dinariſchen Alpen und dem Balkan entquellen, mit ſich fortreißt. Der übrige Theil, oder die eigentliche Halbinſel, ſenkt ſich theils nach dem adriatiſchen und joniſchen, theils und mit vorherrſchender Neigung gegen das ägäiſche Meer.

Der Boden iſt von mannigfacher Beſchaffenheit, in den Gebirgen ſteinig, in den Thälern theils Lehm, Thon und Mergel, theils Kalk, und mehr oder weniger mit einer mächtigen Decke von vegetabiliſcher Erde bekleidet, die dem Gedeihen aller Produkte günſtig iſt.

Moräſte gibt es hie und da, die meiſten zeigen ſich in der Nähe der Donaumündungen. Das Erdreich der Moldau und Wallachey iſt häufig mit Salpeter geſchwängert, vulkaniſch auf den meiſten Inſeln des ägäiſchen Meeres.

Im Ganzen ſoll der Boden nicht mehr jene berühmte Fruchtbarkeit des Alterthums haben, Flüſſe ſind ausgetrocknet und Sümpfe entſtanden, wo ſonſt ergiebige Ebenen ſich ausbreiteten; allein dieſe Entartung des Bodens kann nur Folge der vernachläßigten Kultur und der allgemeinen Verwilderung ſeyn.

Die Gebirge der europäiſchen Türkey ſind noch wenig bekannt, wenig unterſucht, und ſelbſt die beſten Karten geben uns nur ein unſicheres und ſehr widerſprechendes Bild ihrer Formation und ihres Streichens. Die Hauptgebirge ſind: 1) der Balkan mit den helleniſchen Gebirgen, 2) die Karpathen, 3) die dinariſchen Alpen und 4) die Gebirge von Kandia. Man ſehe jedes unter ſeinem betreffenden Artikel.

Sechs Meere umſpülen die europäiſche Türkey, die eigentlich nur als Abtheilungen eines und desſelben Meeres, des mittelländiſchen anzuſehen ſind. Der große Meerbuſen, das ägäiſche Meer, auch der Archipel genannt, das äußerſte rechte der türkiſchen Meere, ſteht durch die Dardanellen-Straße mit dem Marmormeere, dieſes durch den Bosfor mit dem ſchwarzen Meere in Verbindung; das joniſche Meer iſt eben ſo ein Theil des mittelländiſchen Meeres, welches unmittelbar durch die Meerenge von Korfu dem adriatiſchen ſich anſchließt, das mittelländiſche

Meer ſelbſt umgibt bloß die Küſte der großen Inſel Kandia und die dazu gehörigen Inſeln. Man ſehe jedes unter ſeinem eigenen Artikel.

Die Hauptflüſſe der europäiſchen Türkey ſind: 1) die Donau, 2) die Mariza, 3) der große und kleine Karaſu, 4) der Stromza (Strymon, Egriſu und Orfan), 5) der Vardar (Axius), 6) der Salambria oder Koſtmu (Peneus), 7) der Aſper, Aſpropotamus (Achelous) und 8) der Drin; ſiehe dieſe verſchied. Art Außer dieſen gibt es noch eine Menge kleine Flüſſe, die theils Nebenflüſſe der großen oder Küſtenflüſſe ſind, und von denen die bedeutendern jeder unter ſeinem Nahmen vorkommen.

Binnenſeen gibt es eine Menge, aber keiner erreicht einen bedeutenden Umfang; der See von Skutari oder Bojana iſt von allen der größte.

An Heilquellen und warmen Bädern iſt die europäiſche Türkey reich, eine Menge davon ſind bekannt und werden benützt, mehrere mögen noch unbekannt und unbenützt verborgen liegen.

In der ganzen europäiſchen Türkey herrſcht ein überaus mildes Klima; zwar haben die Provinzen diesſeits der Donau oder jenſeits des Balkan und der dinariſchen Alpen noch einen Winter, aber dieſer iſt ſo gemäßigt, daß die höchſte Kälte kaum 8 Grad erreicht, und der Schnee nur ein Paar Tage in der Ebene verweilt; nur die Gebirge ſieht man damit bedeckt, auf denen er hie und da auch mehrere Monate liegen bleibt. Diesſeits des Balkan, zwiſchen 40° und 43°, mildert ſich das Klima nach und nach immer mehr; hier beſteht dann gewöhnlich der Winter nur aus Regen und Nebel; die Hitze des Sommers wird durch den vom ſchwarzen Meere regelmäßig aus N O. wehenden Wind gemäßigt. Unter dem 40° entfaltet ſich der ganze ſüdliche Himmel, der Himmel Griechenlands;

die Luft ist rein, die Jahrszeiten regelmäßig, die Temperatur glücklich; nie sieht sich die Vegetation unterbrochen, die Luft ist beständig mit aromatischen Düften angefüllt; alle Pflanzen, die zwischen den Wendezirkeln wachsen, gedeihen in den Ebenen und Thälern Griechenlands; aber auch dieses reizende Klima hat seine Unbequemlichkeiten, besonders die drückende Hitze der fast senkrecht auf den Boden fallenden Sonnenstrahlen des Sommers, die oft alle Vegetation ersticken, und die meisten Flüsse austrocknen. Außer der Pest und den öftern Erdbeben, die die türkischen Provinzen heimsuchen, sind diese im Allgemeinen gesund.

Die vielfältigen Naturprodukte der Türkey sind, a) aus dem Thierreiche: Pferde, Kamehle, Maulesel und Esel, Rindvieh, Büffel, Schafe, Schweine, Jagd- und Raubwildbret; gezogenes und wildes Geflügel, Fische, Bienen, Seidenwürmer; aber auch manches unerträgliche Ungeziefer, giftige Schlangen und Stechfliegen, Heuschrecken, die oft periodisch zu einer Landplage werden; b) aus dem Pflanzenreiche: alle Gattungen von Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Gartenfrüchte Flachs und Hanf, die beste Baumwolle und der beste Tabak in Europa, Oliven, Rosinen, Korinthen, Färberröthe und eine Menge anderer Handelskräuter, Wein, herrliches Obst und edle Früchte; Holz: Eschen, die Manna geben, die schönsten Taxus, Ahorn, Zedern, Mastix, Lorbern, Platanen ꝛc. c) aus dem Mineralreiche: ein Reichthum an edlen und andern Metallen, der aber ungenützt in der Erde liegt; unbedeutend ist was an Silber, Kupfer, Eisen und Bley aufgebracht, von den Zigeunern an Goldkörnern aus der Bistritza gewaschen wird; hinlängliches Salz, welches sowohl aus Quellen, als aus Gruben gezogen und an den Küsten geschlämmt wird. Salpeter, der schönste Mar-

mor, Asbest, verschiedene Erden, Steinkohlen, Erdtheer, Pech u. s. w.

Die Volksmenge steht bey weitem nicht im Verhältnisse mit dem Flächeninhalte; die höchste Bevölkerung, die man für die europäische Türkey auf ein Areal von 9229 Quadrat-Meilen annehmen kann, sind 10,000,000; nach den immerwährenden Unruhen, die jetzt in Griechenland herrschen, vielleicht noch weniger.

Die Einwohner, aus Asiaten und aus Ureinwohnern bestehend, theilen sich, und zwar die ersten in Türken oder Osmanen, Tartaren, Abadioten, Armenier, Juden und Zigeuner; die andern in Griechen, Slawen, Arnauten und Wallachen. Diese kommen in eigenen Artikeln vor.

Eurotas oder Yey, Fluß auf der Insel Morea.

Euvenus, ein kleiner Fluß, der Fidar der Alten, im Sandschak Ainabachti in Rumelien.

Evribos, siehe Egribos.

F.

Falaria, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Falica, großes Dorf auf der Insel Andros.

Falkogul, Marktfl. in der kleinen Wallachey, im Bezirk Romunazi, wo ein Jahrmarkt und Wochenmärkte gehalten werden.

Falkatado, Dorf auf der Insel Tine, im Sdsch. Andros des Archipels.

Falkomara, ein unbewohntes Eiland im N O. der Insel Milo im Archipel.

Falschi, Bezirk im südl. Theile der Moldau, in N. W. an den Bezirk Waslui, im N. an Jassy, im O. an den Pruth, im S. an den Bezirk Kohurli, im S. W. an Tekutsch, im W. an Tutow grenzend. Er umfaßt ansehnliche Waldungen und Viehweiden, und hat eine starke

Vieh- und Bienenzucht. Zwiſchen den Flüſſen Pruth und Brlad iſt der mehr als 7 Meilen lange Wald Kadru, deſſen Bewohner, Kadráni genannt, einen eigenen Volksſtamm bilden, der ſich ſeine beſondern Kapitäns wählt, zum Theil von der Viehzucht, mehr aber noch vom Raube lebt, und dem Fürſten nur einen geringen Tribut zahlt. In dieſem Bezirke breitet ſich auch das Feld Wale Strimbe aus, wo Peter der Große 1711 von den Türken eingeſchloſſen war, und wo die Pohlen unter König Sobiesky zwey Mahl geſchlagen wurden.

Falschi, Hauptſtadt des gleichnahmigen Bezirks in der Moldau, Sitz der Ispravnike, wo Jahr- und Wochenmärkte gehalten werden. Die Türken unter dem Großvezier Baltagi Mehemed ſchließen hier die Ruſſen 1711 unter ihrem Czaar Peter I. ein, und zwingen ſie zu einem nachtheiligen Frieden.

Fanar, Fluß; ſiehe Acheron.

Fanar, Bezirk im Sdſch. Morea, zwiſchen Hulomidſch, Kartina, Londari und Arkadia.

Fanar, Marktfl. im Bezirk gleiches Nahmens.

Farioni, kleines Felſeneiland an der Küſte von Kandia.

Faro, Hafen auf der Inſel Siphanto.

Farsa, das alte Pharſalus, von den Türken Tſchataldſcha genannt, Stadt am Enipeo, einem Nebenfluſſe der Salambria im Sdſch. Tirhala in Theſſalien; ſie liegt in einer weiten Ebene, worin einſt Cäſar den Pompejus beſiegte.

Fenarkebir, Marktfl. im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, zwiſchen dem Kiſſavos und dem Petras.

Feneo (Pheneus), ein Binnenſee auf Morea.

Feredschil, Marktfl. im Sdſch. Galipolis, weſtlich unweit von der Maritza, an der Straße von Konſtantinopel nach Seres und Uskiub, mit 1 Moſchee, 1 Bade, 1 Marktplatz und 2 heißen Quellen, die von Kranken häu-

ſig beſucht werden, und bey denen 2 Hane angelegt ſind; auch findet man hier ein abführendes Waſſer, ein Sandbad, und auf einem nahe gelegenen Hügel eine türkiſche Wallfahrt.

Ferina, Fluß im Sandſchak Salonik in Mazedonien.

Fethislam (Kladowa), an der Donau, im Sdſch. Widdin in Bulgarien, ein palankirter Flecken mit einem Schloſſe und 3,000 Einw.; über die Donau geht hier eine Fähre.

Fidar, Fluß; ſiehe Euvenus.

Filibé (Philippopel), Stadt im Sdſch. Sofia in Bulgarien, an der Maritza, die hier ſchiffbar wird, und an der Heerſtraße von Belgrad über Sofia nach Adrianopel und Konſtantinopel, in einer reizenden und weinreichen Gegend, auf drey Hügeln gelegen; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat ſie viele griechiſche und armeniſche Kirchen, 20 Moſcheen, mehrere Karavanſerais nnd Bäder, nach Einigen 30,000 Einwohner, nach Andern 26,000 Häuſer und 101,000 Einwohner, unter denen 60,000 Griechen; die Stadt hat bedeutende Fabriken in Seide, Baumwolle, Wolle, Leder und Tabak, wovon vieles ausgeführt wird. Der hieſige Reißbau verſieht die ganze Gegend zwiſchen hier und Belgrad mit dieſem Artikel, auch gibt es hier treffliches Obſt.

Filipado, Dorf auf der Inſel Tine im Sdſch. Andros im Archipel.

Filorina, Marktfl. nnd Gerichtsbarkeit, an dem öſtlichen Saume des Monaſtier-Gebirges in Mazedonien.

Filoti, ein Volksſtamm im Sdſch. Janina in Epirus, der an den beyden Ufern des gleichnahmigen Fluſſes, der auch Kalama heißt, wohnt, und in Ruhe und Frieden ſeine Felder baut; er zahlt dem Paſcha nur eine kleine Abgabe, damit dieſer die räuberiſchen Arnauten von ihm entfernt hält. Ihr Land iſt beſonders fruchtbar an Oehl, Korn

und Gartenfrüchten, auch ihre Viehzucht iſt bedeutend, und ihre Bevölkerung iſt ſo groß, daß man oft in einem Dorfe oder Marktfl. 6,000 bis 8,000 Einwohner zählt.

Filoti, Marktfl. und Hauptort des eben angeführten Stammes mit 7,000 Einwohnern, am gleichnahmigen Fluſſe, hat ſtarken Oehl- und Tabakbau.

Filoti, Dorf auf der Inſel Naxos im Archipel.

Findschowa, Marktfl. im Sdſch. Perſerin in Albanien, am ſchwarzen Drin.

Firina, Bezirk auf der Halbinſel Morea, zwiſchen Ajapetri, Arhos und Kalavrita, im Innern der Inſel, mit dem gleichnahmigen Marktflecken.

Flamur Tene, Vorgebirge im Sdſch. Wiſa in Rumelien, ein Abfall des Strandſchea-Gebirges ins ſchwarze Meer.

Flateori, Dorf in der kleinen Wallachey, an der Aluta, über welche eine Fähre beſteht, mit 3 Kirchen,

Fleglia, Meerbuſen und zugleich Hafen am joniſchen Meere, im Sdſch. Delonia in Rumelien.

Flemunda, Marktfl. im Bezirk Ardſiſch, im weſtlichen Theile der großen Wallachey, unweit der Aluta, mit einem Kloſter.

Foinciza, ein Nebenfluß der Bosna in Bosnien.

Fokschani, Stadt im Bezirk Putna im ſüdl. Theile der Moldau, Sitz des Iſpravnike; ſie liegt an der Milkow, jedoch liegt der größere Theil der Stadt jenſeits des Fluſſes in der Wallachey; der moldauiſche Antheil hat mehrere Kirchen, ein Kloſter und 2,000 Einwohner, unter denen viele Juden und Griechen, die ſich vom Handel und der Krämerey nähren; auf der wallachiſchen Seite ſind 14 Kirchen, unter denen 6 ſteinerne, ein ſehr reiches Kloſter zu St. Johann und 4,000 Einwohner, die einträglichen Handel mit Korn, Vieh und Viehprodukten treiben. Die

Ruſſen unter Suwarow und die Oeſterreicher unter dem Prinzen Koburg ſchlugen die Türken hier unter Mehemed Paſcha am 31. July 1789.

Fondukli, Dorf in der Nähe von Konſtantinopel, am Bosfor, mit einem kaiſerl. Schloſſe.

Fondukli, Dorf im Sdſch. Galipolis, in der Mitte der Halbinſel, deſſen Einwohner ſich theils vom Ackerbau, theils von Töpferey und Baumwollſpinnerey nähren.

Fonicza, Marktfl. im Sdſch. Trawnik in Bosnien, am gleichnahmigen Fluſſe.

Fonteschti, großes Dorf im Bezirk Hrlev, im weſtlichen Theile der Moldau, an der Mündung der Suczawa in den Sereth.

Fudscha, Marktfl. in der Herzegowina an der Moraka.

Funtinele, Dorf im Bezirke Teleorman in der großen Wallachey, an der Mündung des Kalmadſchuy in die Donau.

Funteja, Dorf im Bezirk Wlaſchka in der großen Wallachey, bey welchem die Inſel Temni in der Donau liegt.

G.

Gablova, Marktfl. im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien. Von hier geht ein Gebirgspaß über den Balkan bis Kaſanlik an der obern Tundſcha, in der Straße von Siſtov über Ternova nach Adrianopel, und von da nach der Hauptſtadt.

Gaidronisi, eine kleine unbewohnte Inſel, an der Südküſte der Inſel Kandia.

Galatz (Br. 45° 42′; L. 46° 2′), Stadt im ſüdlichen Theile der Moldau, im Bezirk Kohurluy, Sitz der Ispravnike und zweyer Handelsagenten des Fürſten; ſie liegt an der Donau, über die hier eine Ueberfuhr iſt, zwiſchen den Mündungen des Sereth und des Pruth; iſt

mit einem geringen Walle umgeben, und weit beſſer gebaut als die andern moldauiſchen Städte; man zählt 7 griechiſche Kirchen, 1 Kloſter, 1 Hoſpital, 1 großes Bazar, das immer mit allen Waaren des Landes wohl verſehen iſt, viele Waaren- und Fruchtmagazine, gegen 1,000 Häuſer, unter denen viele von Stein gebaut ſind, und gegen 7,000 beſtändige Einwohner, dabey einen Zufluß von Fremden aller Nationen. Galatz iſt der Stapelplatz für die Moldau und Wallachey, was die Einfuhr betrifft; die eigentlichen Märkte aber ſind Bukareſt und Jaſſy. Der Hafen des Fluſſes iſt ſehr gut, indem er auch Seeſchiffe aufnimmt, und Schiffe von 300 Tonnen an dem Werfte der Stadt anlegen können; es wimmelt auch gewöhnlich hier von öſterreichiſchen und ruſſiſchen Fahrzeugen. Es ſind hier Schiffswerfte; die Jahr- und Wochenmärkte ſind ſehr beſucht, und die Gegend, obſchon moraſtig, trägt gutes Korn und liefert guten Wein. 1789 Schlacht zwiſchen den Ruſſen und Türken.

Galipolis, Sdſch. in der Statthalterſchaft der Inſeln, deren größter und wichtigſter Theil er iſt; er begreift nicht nur das ganze ſüdliche Küſtenland des alten Thrazien und der Halbinſel Galipolis, ſondern auch das nordöſtliche Stück von Mazedonien, ſo wie mehrere zerſtreute Gerichtsbarkeiten im Innern von Mazedonien; die Hauptſtrecke des Landes liegt zwiſchen dem 40° 56′ bis 41° 32′ öſtl. Länge, und zwiſchen 40° 4′ bis 41° 20′ nördl. Breite, und grenzt im Norden mit den Sdſch. Koſtendil, Tſchirmen und Wiſa, im Oſten mit der Stadtmarkung von Konſtantinopel, im Südoſt mit dem Marmormeer und der Dardanellenſtraße, im Süden mit dem ägäiſchen Meere, im Weſten mit Saloniki. Die inneren Gerichtsbarkeiten breiten ſich an und um die helleniſchen Alpen aus, und ſind von den Sdſch. Uskub, Koſtendil, Saloniki,

Tirhala, Janina, Albeſſan und Ochri umgeben; der Flächeninhalt der Strecke des Feſtlandes mag 390 □ Meilen betragen. Es iſt ein langer, ſchmaler Küſtenſtrich, der ſich längs dem Marmor- und dem ägäiſchen Meere bis in das Herz von Mazedonien 73 Meilen weit erſtreckt, aber nur zwiſchen 3 und 8 Meilen breit iſt; aus demſelben ſpringt oſtwärts die Halbinſel Galipolis, einſt berühmt unter dem Nahmen des thraziſchen Cherſoneß, hervor, und wird nur durch die Dardanellenſtraße von Aſien getrennt. Ueberall iſt das Geſtade mit mäßig hohen Bergen umgeben, und ſo gegen die Wuth des andrängenden Meeres geſchützt; mehrere von Norden nach Süden aus dem Innern des Landes kommende Gebirgsketten enden an ſelbem, indem ſie, wie der Tekri, die Vorgebirge Kap Greco an der äußerſten Spitze der Halbinſel, und das Kap Paſſy am Buſen von Enos bilden; der Despoto, deſſen äußerſte Vorberge bis in den Edſch. reichen, der Pangäus, der ſich im Golf von Konteſſa unter das Meer taucht. Dieſe Berge umfangen mehrere Buſen, wie den von Saros zwiſchen der Halbinſel Galipolis und dem Kap Paſſy, den kleinen Buſen von Enos, den das Tekri-Gebirge umgibt, und den Buſen von Konteſſa oder Orfano, zwiſchen der Inſel Taſchus und dem Ajoſoros. Bedeutende Flüſſe entſpringen nicht dem Boden des Landes, allein mehrere aus dem Innern erreichen in ihm das Meer; die mächtige und ſchiffbare Maritza endet im Buſen von Enos, der Karaſu, die Stromza und Egriſu im Buſen von Konteſſa, auch gibt es einen kleinen Binnenſee, der von Orfano, durch welchen der Egriſu ſeinen Lauf nimmt, und verſchiedene Heilquellen, unter denen die von Feredſchick den meiſten Ruf hat. Der Boden iſt von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit, in einigen Gegenden höchſt fruchtbar, wiewohl der Mangel an Waſſer, vorzüglich längs dem Mar-

mormeere, wo es hier und da ſogar an Quellen zum Trinkwaſſer fehlt, ſehr fühlbar. Das Klima iſt ſo milde und freundlich, als man es nur unter dieſer Breite erwarten kann.

Das Land iſt überall, wo es der Boden duldet, gut angebaut; die Hauptprodukte ſind vortrefflicher Weizen, Korn, oft im Ueberfluſſe, etwas Reiß an der Mariţa und um die Stadt Seres, viel gutes und ſchönes Obſt, Färberröthe, vorzüglich aber Baumwolle und Tabak; Holz iſt hinlänglich vorhanden; von den Metallen wird nur Eiſen geſucht. Die Viehzucht iſt bedeutend, auch wird eine ſtarke Bienenzucht und Seidenkultur unterhalten. Der Kunſtfleiß iſt auch nicht ganz geringe, und beſteht in Baumwollen- und Seidenſpinnereyen, Saffiangärbereyen, Tabaksfabriken und Töpferarbeiten.

Der Handel der Provinz dreht ſich meiſtens um die Hauptſtadt des Reichs und Saloniki, doch machen auch Seres, Enos, Radosdſchig und Galipolis nicht unbeträchtliche Geſchäfte. Die Zahl der Einwohner mag zwiſchen 5 und 600,000 betragen, die Hauptmaſſe iſt griechiſcher Abkunft; doch gibt es auch viele Türken, und neben dieſen beyden Nationen Turkomannen oder Jurübs, Arnauten, Bulgaren, und in den Gebirgen von Kesejе einen beſonderen Volksſtamm, der von Wlachen und Serviern abſtammt; Juden und Armenier ſind hier wie überall in der Türkey zerſtreut.

Galipolis, Halbinſel; ſiehe den vorhergehenden Artikel.

Galipolis, auch Galiboli und Aeliboli (Br. 4° 25, 33″; L. 44° 17′ 15″), Hauptſtadt des Sdſch. und Sitz eines griechiſchen Biſchofs, liegt an der Dardanellenſtraße, da, wo dieſe ſich gegen das Marmarmeer öffnet, iſt zwar offen, hat aber eine alte, jedoch feſte Citadelle auf einer Anhöhe, mehrere Moſcheen, griechiſche Kirchen, Synagogen, Hane, und gegen 17,000 Ein-

wohner, von denen die Mehrzahl Türken, der Reſt Griechen und Juden. Sie hat zwey geräumige und gute Häfen, Bazars, die mit allen europäiſchen und aſiatiſchen Waaren angefüllt ſind, und treibt beträchtlichen Handel; hier ſind die beſten Saffian-Fabriken im ganzen türkiſchen Reiche, auch Baumwoll- und Seide-Spinnerey und Weberey. Der Stellvertreter des Kapudan-Paſcha, ein Aga, wohnt in Galipolis, welches die erſte europäiſche Stadt war, die die Türken 1356 erobert und beſetzt haben; man findet viele Alterthümer hier.

Gallo, ein Vorgebirge im Südweſten der Inſel Morea, auch Choros genannt.

Garabusa (Grabusa, Karabusa), eine Felſeninſel an der Nordweſtküſte der Inſel Kandia, mit einem ſtarken Fort, welches die Venezianer bis zum Jahre 1692 beſetzt hielten, wo es durch Verrätherey in die Hände der Türken kam. In dem gegenwärtigen Kampfe der Griechen gegen die Oberherrſchaft der Türken war Karabuſa einer der ſicherſten Schlupfwinkel der griechiſchen Seeräuberey, wozu es ſehr geeignet war, bis eine Abtheilung der zur Pacification Griechenlands beſtimmten engliſch-franzöſiſchen Flotte in den erſten Tagen des Januar 1828 vor dem Raubneſte erſchien, alle geraubten Fahrzeuge der andern europäiſchen Nationen, deren viele dort im Hafen lagen, befreyte, alle Schiffe der Seeräuber zerſtörte, und ſich zum Herrn des Forts und der ganzen Inſel machte, welches ſodann an einen von der griechiſchen Präſidentſchaft dahin beorderten griech. Befehlshaber übergeben wurde; der Hafen, den drey kleine Inſeln und eine Landzunge bilden, iſt geräumig, und hat eine ſolche Tiefe, daß die größten Schiffe in ſelbem Anker werfen können.

Gardichi, Marktfl. im Bezirk Kalavrita, auf der Inſel Morea.

Gastuui (Kastuni oder Kastenu), Stadt im Bezirk Hulomidſch, auf der Halbinſel Morea, am linken Ufer der Igliako, ein wohlhabender Ort, der Baumwolle, Wein und Seide baut, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs iſt, und einen ſehr guten Hafen hat, aus welchem eine Menge der natürlichen Produkte der Halbinſel ausgeführt werden.

S. Georg, Marktfl. im Lande am Marmormeere, im Sdſch. Galipolis, unweit des Meeres, mit Baumwollweberey und Fiſcherey.

S. Georg, Dorf und Hafen auf der Nordoſt-Seite der Inſel Skiros, der letzten der Sporaden, zum Sandſchak Lesbos gehörend.

S. Georg Balsami, Kapelle, zu dem Kloſter Panagia gehörend, mit ſchönen Gärten, auf der Inſel Amorgo, einer der Cikladen im Sdſch. Naxos, des Archipels.

Georsiro, ein Küſtenfluß auf der Inſel Kandia.

Gergiewskoi oder Kedrille, eine der Donaumündungen.

Ghalata, eine der Vorſtädte von Konſtantinopel; ſiehe dieſen Artikel.

Ghavrinische Gebiet, das, ein fruchtbarer Landſtrich im Sdſch. Salonik, in Mazedonien, der ſich an beyden Seiten des Vardar, zwiſchen Karaferia und Jenidſche Vardar, bis zu der Stromza hinzieht, und ſeit 1427, nach einer Anordnung des Sultan Murad II., das Eigenthum der Familie ſeines berühmten Großoeziers, Gazi Ghavrini, iſt.

Gianissades, drey Felſeninſeln vor dem Hafen von Setia, am öſtlichen Theile der Inſel Kandia.

Gianistes, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Giergitza, Stadt im öſtlichen Theile der großen Wallachey, an der Jalomicza, der Sitz der Isprawnike, mit drey Kirchen aber nur wenig Häuſern.

Girapetra, Bezirk auf der Insel Kandia, im gleichnahmigen Sandschak, zwischen den Bezirken Mirabello, Setia und Messara, und am Meere liegend; er ist reich an Oehl, Korn, Früchten, Honig und Flachs.

Girapetra, Marktfl. im ebengenannten Bezirke, auf der Südküste der Insel, Sitz eines Bischofs, der aber zu Setia wohnt, da Girapetra wegen der ungesunden Luft, und wegen des hier furchtbaren Siroko, so wie sein Hafen fast gänzlich verlassen ist.

Girapetra, Schloß bey dem obengenannten Marktflecken.

Girapetri (S. Peter), Marktfl. auf der Halbinsel Morea, im Bezirk Tripolitza.

Girofilo, Küstenfluß auf der Insel Kandia.

Gisamos, Dorf auf der Insel Naxos.

Gisibilada, einer der Hauptorte von Montenegro.

Giurgewo, siehe Jerköki.

Giustendil, siehe Kostendil.

Glise, unbedeutender Fluß im Sdsch. Delonia in Epirus.

Glubotin, Gebirge; siehe Balkan.

Glychis, ein großer, tiefer Ankerplatz an der Mündung des Flusses Acheron, durch das Schloß Phenari vertheidigt.

Gölbaschi, eines der zwey Schlösser, die zur Vertheidigung von Skutari, im Sdsch. Iskenderie in Albanien, dienen.

Gölhissar (Jezero), Marktfl. an der Pliva im Sdsch. Trawnik in Bosnien, eigentlich eine Insel, indem er von allen Seiten von der Pliva umgeben ist, über deren beyde Arme schlechte hölzerne Brücken gehen; der Ort ist schlecht verpallisadirt.

Golo, siehe Volo.

Golo, ein Busen des ägäischen Meeres, unterhalb jenes von Saloniki.

Golubinian, Gebirge; siehe Balkan.

Gomenizzo, Marktfl. im Sdsch. Delonia in Albanien, am Meere, mit einem Hafen und einem Schlosse.

Gonia, Dorf auf der Insel Santorin.

Gorgaschevacs, Marktflecken im Sandsch. Widdin in Bulgarien.

Goriza, siehe Koridsche.

Gorsy oder Oberschiul, Bezirk in der kleinen Wallachey, zwischen Siebenbürgen, dem Bezirke Ardsisch, Wultscha, Dalschy und Mehedinz liegend, und im Norden ganz von den Karpathen bedeckt, über welche der Vulkanpaß nach Siebenbürgen führt; er hat 2 Städte, 5 Marktflecken und 270 Dörfer.

Gortyna, siehe Hagios Deka.

Goruschda (Grusda), Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, an der Hauptstraße von Kostainicza über Serajevo nach Salonik.

Gosdeschti, großes Dorf im Bezirk Falschi, im südlichen Theile der Moldau, am Jelan.

Govoja, Marktfl. im Bezirk Wultscha, in der kleinen Wallachey.

Gozzi, die größte und südlichste aller um Kandia gelegenen Inseln, unter 34° 48′ Br., 42° 12′ L., zwar gebirgig, aber nicht unfruchtbar, und von einigen hundert Griechen bewohnt, die sich von der Landwirthschaft und Fischerey nähren; es ist dieß das alte Klauda, wo der Apostel Paulus auf seinem Wege nach Rom landete.

Grabmahl der Hekuba, siehe Kilidbahr.

Grab des Skanderbeg, siehe Alessio.

Grabusa, siehe Carabusa.

Gracsanicza, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, an der Okova.

Gradacsacz, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, mit starkem Vieh- und Holzhandel.

Graspitea, Dorf auf der Insel Egribos.

Gridia, Dorf auf der Insel Andros.

Griechen; sie sind die Nachkommen der alten Hellenen, deren Urzüge, trotz der beyden Jahrtausende, die dazwischen liegen, noch in ihren späten Nachkommen nicht ganz verwischt sind; noch jetzt findet man unter ihnen die schönen Formen, die die Werke eines Phidias aussprechen, und nur der Druck, unter dem sie seufzen, hat ihren muthigen und gewandten Ehrgeiz in eine listige Verschmitztheit umgewandelt. Sie sind noch immer so leichtsinnig, wankelmüthig, unruhig, ruhmredig und eitel, wie zu den Zeiten des Alzibiades, aber auch nicht weniger tapfer, nach Freyheit ringend, und nebenbey ein empfindsames Gemüth bewahrend, das sich eben so leicht der ausgelassensten Fröhlichkeit hingibt, als es bey Ungerechtigkeiten und einem unverschuldeten Unglücke eine tiefgewurzelte Rachsucht verbergen kann. Dieß gilt vorzüglich von dem großen Haufen, denn man findet auch unter den Griechen viele edle, aufgeklärte, tapfere Männer, die sich durch Freyheitsliebe, Schönheitssinn und Einfachheit im häuslichen Leben auszeichnen, und die in einem freyen unabhängigen Staate vereinigt, dem Volke zum Muster und Vorbild, nach Art ihrer Vorfahren, dienen würden. Der Mann hat insgemein einen schönen Wuchs, trägt den Kopf erhaben, den Leib gerade; seine Bewegungen sind edel und anständig, sein Gang leicht, seine Augen lebhaft und seine Physionomie offen; seine Kleidung ist reinlich und zierlich gewählt, und er zeigt in allem einen schönen Geschmack. Er spricht fließend seine wohlklingende neugriechische Sprache, und drückt sich darin mit Wärme aus.

Die Frauen haben einen schlanken Wuchs, majestätischen Anstand, angenehme Gesichtszüge, sind ehrbar,

voll ruhiger Würde und tiefen Gefühls. Ein gewiſſer Schwung der Ideen, Wärme des Ausdrucks, naive Beredſamkeit, und eine gänzliche Hingebung und Aufopferung für den geliebten Gegenſtand ſind ihnen eigen, ſo wie ſie an Freyheitsliebe den Männern ebenfalls nicht nachſtehen mögen.

Die Thätigkeit der Griechen ſchafft gerne Reichthümer, aber dennoch zeigten ſie keinen Luxus, um nicht den Neid der Türken auf ſich zu ziehen; ihre Handelsſpekulationen unternahmen ſie daher auch bisher äußerſt geheim, um nicht von ſelben ausgeplündert zu werden; ihre Ländereyen bauen ſie nur bis zu einem gewiſſen Punkte, um nicht durch deren reicheren Ertrag die Augen ihrer Unterdrücker auf ſich zu ziehen. Darum leben ſie auch, wohnen und ſpeiſen wie die Türken, ſchließen ihre Weiber eiferſüchtig ein, vermeiden jeden Aufwand aus Politik und denken nur auf Gewinn. Unter ihnen leben noch viele Familien, die mit Nahmen geziert ſind, die in den prachtvollen Zeiten der byzantiniſchen Kaiſer glänzten. Dahin gehören die in dem Quartiere Fanar in Konſtantinopel wohnenden Geſchlechter der Ypſylanty, Maurokordati, Kallimachi, Suzi, Draki ꝛc., aus welchen gewöhnlich die Hospodare der Moldau und Wallachey genommen werden. Ueberhaupt dürften mehr als $^2/_7$ aller Einwohner der europäiſchen Türkey Griechen ſeyn, wenigſtens machen ſie die Mehrzahl der Volksmenge im vormahligen Griechenland, in Morea, auf allen Inſeln aus, und finden ſich angeſeſſen in den Provinzen, wo nur Slaven einheimiſch ſind; ſo wie ſie übrigens als Handelsleute, vorzüglich die Armenier, in allen großen und kleinen Wohnorten ſich aufhalten.

Aus ihnen heben ſich vorzüglich fünf Hauptſtämme hervor:

1) Die Mainoten, siehe den Artikel Maina.

2) Die Sulioten, nur noch der Rest eines griechischen Stammes, der einst in den Gebirgen von Suli, an den Küsten des jonischen Meeres wohnte, und seine Unabhängigkeit bis auf den letzten Mann vertheidigte, aber dennoch endlich dem Ali Pascha von Janina unterlag; gegenwärtig sind sie theils im Gebiethe des Sandschaks Janina und Preveſa, in einigen Dörfern an der Küste, zerstreut; theils und meistens nach den jonischen Inseln ausgewandert; ihre 18 sonst blühende Dörfer liegen in Asche.

3) Die Sphagioten, auf der Insel Kandia, Abkömmlinge der alten Kretenser, die in den Gebirgen der Insel zum Theil frey und unabhängig leben. Sie zeichnen sich durch ihre Größe, starken Körperbau, Freyheitsliebe, Muth, Kriegsgeschicklichkeit und durch ihren Haß gegen die Türken aus. Unter ihnen soll sich noch der alte Pyrrhische Kriegstanz erhalten haben. Sie bekennen sich zur griechischen Religion, und nähren sich durch die Vieh- und Schafzucht, treiben auch wohl Seeräuberey aus ihrem Hafen Sphagia.

4) Die Paramytioten und 5) die Filoten, im Sandschak Janina.

Außer diesen fünf Stämmen gibt es noch viele andere, die den Nahmen nach den Landschaften führen, die sie bewohnen, oder nach den Inseln; indeß zeichnen sich diese weniger durch Originalität aus. Die Kimarioten sind ein Gemisch von Griechen, Arnauten und Slaven. Alle Griechen bekennen sich übrigens zur griechischen Religion. Ferner findet man in allen Städten und größern Ortschaften der Türkey Griechen, die sich mit dem Handel beschäftigen und gewöhnlich reich sind.

Griechenland. Im gegenwärtigen Augenblicke ist es

eine schwere Aufgabe, eine bestimmte Erklärung dieses Wortes zu geben, indem die Auflösung der Frage über die künftige Existenz Griechenlands noch in einem großen Chaos verborgen liegt.

Was man zu dem ehemahligen Griechenland zählen kann, Mazedonien, Thessalien, Livadien, Epirus, Akarnanien, Anatolien, Morea oder den Peloponnes, und die Inseln des ägäischen Meeres, liegt in den Sandschaken Kostendil, Uskub, Salonik, Tirhala, Janina, Egribos, Galipolis, Ainabachti, Lesbos, Andros, Naxos und Kandia vertheilt. Nach einem neuern, von den Griechen selbst vorgeschlagenen Projekte soll das künftige Griechenland einerseits an der Mündung der Vojussa, ins adriatische Meer, seine Grenze nehmen, diese in ziemlich gerader Richtung bis zum höchsten Punkte des Pindus gehen, und von dort dem Laufe des Flusses Halikamon folgen, und anderseits bey Katrin enden.

Groczka, Marktfl. an der Donau im Sdsch. Semendria in Servien, unterhalb Belgrad; hier wurden die Oesterreicher am 22. July 1739 unter dem Feldmarschall Grafen von Wallis von den Türken unter dem Großvezier Aywas Mahomed geschlagen.

Grohotisa, eine der höchsten Bergspitzen der siebenbürgischen Karpathen an der Grenze der Wallachey mit diesem Fürstenthume.

Groseschti, Dorf im Bezirk Baku des westlichen Theiles der Moldau, unweit Okna; unter seinen Einwohnern befinden sich noch Magyaren; es erhebt sich dort ein Felsen, dessen Hauptsubstanz Krystallsalz ist.

Grofs-Delos, siehe Delos.

Grofs-Kladusz, kleiner Ort im Sdsch. Banjaluka in türkisch Kroatien, mit einem verfallenen Schlosse.

Gruul, Dorf im Bezirk Gorsi in der kleinen Wallachey, wo eine große Steinschicht beständig glüht und dampft, ohne in Flammen auszubrechen.

Gulgrad, Schloß auf dem gleichnahmigen Vorgebirge, mit einem Wallfahrtsorte; Sarisvaltik genannt.

Gulgrad, ein Vorgebirge an der Küste des schwarzen Meeres im Sdsch. Silistria in Bulgarien.

H.

Habassa, Markt im Sandschak Kirkkilissa in Rumelien, dem alten Thrazien, an der Heerstraße von Adrianopel nach Konstantinopel.

Hadidsche, Vorgebirge an der Küste des schwarzen Meeres, im Sdsch. Silistria in Bulgarien.

Hadschi Ogli Bazar, siehe Bazardschik.

Häphästia, siehe Kochino.

Hafsa, Marktfl. im Sdsch. Kirkkilissa in Rumelien, in einem Theile des alten Thraziens, offene Stadt an der Heerstraße von Adrianopel nach Konstantinopel, mit zwey Moscheen, einer Armenküche und mehreren Schenkhäusern.

Hagios Deka, Dorf im Bezirk Messara auf der Insel Kandia, nur 1½ Meile von der Südküste. Hier sieht man die Ruinen der Stadt Gortyna, die einst die zweyte im Range auf der Insel war, und auf welcher jetzt das Dorf der zehn Heiligen steht; merkwürdig sind die Ruinen der Kathedrale und eine Wasserleitung. Das sogenannte Labyrinth, ein ungeheuer großer Steinbruch, und nicht das berühmte Labyrinth von Knossus, liegt unweit davon.

Haidnesky, ein Zweig des Balkan im Sdsch. Semendria in Servien; siehe Balkan.

Halkali, Dorf im Sdsch. Sofia in Bulgarien, am gleich-

nahmigen Bache, der dem Iśker zuſtrömt, in einem kleinen, von bebauten Hügeln und nackten, holzloſen, hohen Bergen umgebenen Thale, an der Straße von Niſſa nach Soſia.

Halonesus, ſiehe Pelagnesi.

Ham, Gebirge, ſiehe Balkan.

Hanlar, Stadt im Sdſch. Galipolis im Oſten der Mariţa, an der Straße von Konſtantinopel nach Seres, auf welcher man zwey Stunden von da über die Mariţa ſeţt.

Harlev, ſiehe Hrlev.

Hassan Baba, Marktfl. im Sdſch. Tirhala in Theſſalien.

Hassan Baschi Palanka, ſiehe Kurutschesme.

Hatuaili, ein unbedeutender Marktflecken im Sdſch. Wiſa in Rumelien im alten Thrazien, und zugleich Gerichtsbarkeit, an einem kleinen Fluſſe, welcher dem Buſen von Burgas zueilt.

Havalla, Schloß auf einem hohen Berge im Sdſch. Semendria in Servien, in der Gerichtsbarkeit von Belgrad.

Heilige Dreyfaltigkeit, ein Kloſter im Sdſch. Kanea auf der Inſel Kandia, auf der Halbinſel, die das Vorgebirge Melek beendigt.

Heiligen Berge (die), der öſtliche Theil der Gebirgskette, welche die Inſel Kandia von Oſten nach Weſten durchzieht; in ihrer Mitte liegt der Pſiloriti, der berühmte Ida des Alterthums, 7200′ hoch, welcher zu einem eigenen Gebirgskreiſe, die Kryavici, gehört, und alle andern Berge der Inſel hoch überragt; er iſt faſt das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt, der ſich, wenigſtens an einigen Stellen, nie ganz verliert, ſonſt aber trägt er auf ſeinem Gipfel hohe Fichten, Zedern und Cypreſſen, an den Seiten Steineichen und Ahorn, und bietet zugleich die ſchönſten Weiden dar.

Hekuba (Grabmahl der), ſiehe Kilidbahr.

Helice, ſiehe Voistitza.

S. Helie, griechiſches Mönchskloſter auf der Inſel Sifanto im Sdſch. Naxos des Archipels.

Hellenischen Gebirge (die). Der Hauptzug dieſer Gebirgskette, die eigentlich eine Fortſetzung des Balkan iſt, ſchließt ſich bey Karidſche, zwiſchen den Quellen des ſchwarzen Drino und Indſchi Kara an den Bernos, geht von hier ſüdwärts nach Griechenland, wo er an der Südſpitze von Morea im Vorgebirge Matapan auslauft. Der Rücken dieſes Hauptzuges bleibt bis an die Grenze von Livadien ziemlich in gleicher Höhe, wird dann niedriger, erhebt ſich ferner wieder zu den hohen Bergen Parnaſſus und Helikon, und fällt vom letztern im ſüdlichen Livadien zu einem felſigen Landrücken ab, der ſich über die Landenge von Korinth zieht, und in Morea wieder hoch und gebirgig wird. Ein Seitenzug des Livadiſchen Landrückens geht durch Attika, und lauft in deſſen Südſpitze im Vorgebirge Kolonna aus. Auch über den Bernos und die helleniſchen Gebirge, wie über den Balkan, ſind nirgends fahrbare Uebergänge, ſondern nur Saumſtraßen. Einzelne Abſchnitte des Hauptzuges haben folgende beſondere Nahmen;

1) Das Gebirge Tamerit oder Thumerka, eine ſüdliche Fortſetzung des Bernos zwiſchen Albanien und dem ſüdlichen Mazedonien.

2) Das Gebirge Mezzovo oder der Pindus, zwiſchen Epirus und Theſſalien.

3) Das Agraffa-Gebirge zwiſchen Theſſalien und Livadien, von einem beſonderen Volksſtamme den Agraffioten bewohnt.

4) Die Liakura-Kette oder das Parnaſſus-Gebirge, mitten durch Livadien bis zum Helikon. An der Süd-

seite dieses Gebirges windet sich eine tiefe Felsenenge, der Paß des Parnassus, die Hauptverbindung zwischen Ost- und West-Livadien.

5) Das Maina-Gebirge (Taigetos) erhebt sich südwestlich von Korinth, und theilt sich an der Quelle des Basilipotamo in zwey Zweige, von denen der westliche als der Hauptzug südwärts zum Vorgebirge Matapan, der östliche südostwärts geht, und im Vorgebirge Molia auslauft. Dieses hohe, felsige, sehr zerrissene, nur auf beschwerlichen Felsensteigen zugängliche Gebirge ist von einem besonderen griechischen Volksstamme, den Mainotten, bewohnt, einem rohen, kriegerischen und räuberischen Volke, das sich zur griechischen Religion bekennt, sich für die Nachkommen der Spartaner hält, und bisher immer seine Unabhängigkeit von den Türken behauptet hat. — Ein östlicher Zug des Taigetos ist das argolische Gebirge, welches die Halbinsel Argolis zwischen dem Busen von Napoli di Romania und Engia bildet, und im Vorgebirge Skyllo ausgeht. Ein westlicher Zweig ist die kyllenische Gebirgskette, welche zwischen den Quellen des Ryffeo und der Pirnacza östlich von Arkadien mit dem Hauptzuge zusammenhängt, sich vom Vorgebirge Gallo bey Koron, durch das alte Messenien, Arkadien und Elis, bis zum Kap Papas westlich von Patras hinzieht, und von dem Flusse Riffeo durchspült ist.

Hauptzweige nördlich von Morea sind:

1) Das akroceraunische Gebirge, von den Italienern Monte della Chimera, Kymera, genannt. Es zeigt sich nordwestwärts zwischen Epirus und dem nördlichen Albanien, und endigt am Busen von Avlona, der Stadt Otranto in Unter-Italien gegenüber, im Zungen-Vorgebirge, Capo linguetta, Kara-Burnu. Dies Ge-

birge iſt, beſonders auf ſeinen nördlichen Abhängen bis zur Vojutza, von den Kimarioten, einem rohen Volke, bewohnt.

2) Die Kette des Olymps oder Lacha, von den jetzigen Griechen Elympo und von den Türken Semowat Ewi genannt, zieht ſich mit einem nordwärts gewandten Bogen zwiſchen Mazedonien und Theſſalien bis zur Nordſeite des Thales Tempe.

3) Die Kette des Pelion und Oſſa geht bogenförmig durch das ſüdliche Theſſalien bis zum Berge Oſſa oder Kiſſavos an der Südſeite des Thales Tempe. Die Gebirge des Olymps, Pindus, Pelion und Oſſa ziehen ſich ganz um Theſſalien, und machen es ganz zu einem großen Gebirgskeſſel, deſſen Inneres eine ſehr fruchtbare Ebene iſt, aus welcher ſich der Salambria durch das enge Thal Tempe in den Buſen von Salonik durchgeſpült hat.

Die Kette des Oeta oder Kumayta iſt ein Seitenzug des Pelion, ſüdoſtwärts zwiſchen Theſſalien und Livadien bis zum Paß der Thermopylen.

Die höchſten Spitzen der Hauptkette dieſes helleniſchen Gebirges bis zur Grenze von Livadien haben wenigſtens 7000 Fuß, der Olymp 6120, der Pelion und Oſſa gegen 3500, der Oeta 3000, der Parnaß oder Liakura in Livadien 6000, der Helikon 5500.

Hellespont, ſiehe Dardanellenſtraſse.

Helykon, ſiehe Sdſch. Egribos.

Heraklea, ſiehe Erekli.

Heraklitja, Marktfl. im Lande am Marmormeere im Sdſch. Galipolis am Meere.

Hermanli (Hirmenli), Markt im Sdſch. Tſchirmen in Thrazien am Holudraſluſſe, unweit deſſen Mündung in die Maritza, mit einem Schloſſe.

Hersek, Sandschak der Statthalterschaft Bosnien, begreift die Provinz Herzegowina.

Hesargrad (Rasgrad), Stadt im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, am Aklom und an der Heerstraße von Rustschuk nach Konstantinopel, mit einer schönen Moschee mit zwey Minarets, nicht groß aber ziemlich volkreich.

Hexamili, der Paß auf der Landenge von Korinth, welcher Livadien mit Morea verbindet.

Hiera, siehe Palaia-Kaimeni.

Hierepoli oder Chirepoli, Marktfl. im Lande auf der Westseite der Maritza im Sdsch. Galipolis, wo die Stallungen für die kaiserlichen Kamehle und ein Kamehl- und Pferdegestüte ist.

Hirmenli, Marktfl. Siehe Hermanli.

Hirsova, feste Stadt an der Donau im Sdsch. Silistria in Bulgarien, mit einem Schlosse, einer Moschee, einem Bade und einer Fähre über die Donau.

Horpischta, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdsch. Galipolis am Ufer des Sees Kesrje, mit bulgarischen Einwohnern.

Hortatsch (Kurtiach), ein 3300′ hoher Berggipfel des mazedonischen Gebirgs, nach dem Ajoforos der höchste, welcher im Nord-Westen von Salonik emporsteigt, stufenweise niedriger wird, und in dem Abhange sich gegen das Meer verliert, auf welchem Saloniki gebaut ist; er gehört auch zur Balkankette.

Hortasch, Marktfl. auf dem gleichnahmigen Berge im Sdsch. Salonik in Mazedonien, oberhalb der Stadt gelegen, und bloß von Griechen bewohnt.

Hrlev, Bezirk im westlichen Theile der Moldau, zwischen den Bezirken Botuschani, Jassy, Karligaturi und Roman und dem Csernowitzer Kreise von Galizien gelegen; sein Boden ist wellenförmig, er wird vom Sereth, der hier

die Suczawa aufnimmt, und einigen geringeren Flüſſen bewäſſert, und iſt reich an den meiſten Produkten der Moldau, worunter hie und da vorzüglich ſchöne Pferde zu rechnen ſind.

Hrlev, Stadt im gleichnahmigen Bezirke in der Moldau am Bogdar, Sitz des Iſprawniks und eines griechiſchen Biſchofs, der vormahls ſeine Kathedrale zu Radauz in der Bukowina hatte; die Stadt hält Jahr- und Wochenmärkte.

Hub, Marktfl. im Sdſch. Semendria in Servien, am gleichnahmigen Fluſſe.

Hulomidsch, Bezirk auf der Weſtküſte der Halbinſel Morea.

Hulomídsch, Schloß im gleichnahmigen Bezirke, 1/4 Meilen vom Vorgebirge Torneſe entfernt.

Husch, Stadt im Bezirk Falſchi im ſüdlichen Theile der Moldau, am Pruth, Sitz eines griechiſchen Biſchofs, in deſſen Reſidenzgebäude die Kathedrale eingeſchloſſen iſt; auch iſt hier ein katholiſches Kloſter. Hier wird der beſte Tabak in der Moldau gebaut; merkwürdig iſt der Ort übrigens, weil hier 1711 der Friede zwiſchen Peter dem Großen und den Türken geſchloſſen wurde, der ſein Heer rettete.

Hutalitsch, Marktfl. im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien.

Hydra, Inſel im Archipel, auf der Nordoſtſeite von Morea, nur durch die zwey Meilen breite Meerenge Dramtidra von dieſer Halbinſel getrennt, mit einem Flächeninhalte von kaum zwey Quadratmeilen, auf welchem vor dem Befreyungskriege 50,000 E. lebten. Die Inſel iſt ſo zu ſagen nur ein Felſen, indem ſie kaum die nöthigen Vegetabilien liefert, um einige unzureichende Heerden Schafe und Ziegen halten zu können, ganz waſſerlos, indem das Trinkwaſſer aus Ciſternen geſchöpft wird. Von lauter

Griechen bewohnt, dem thätigsten und industriösesten Theile dieser Nation, war sie der Hauptsitz der griechischen Handelsschiffahrt; die Einwohner besaßen bey 350 Handelsschiffe, worunter die Hälfte vielleicht 150 bis 170 Tonnen führten, und hatten sich der ganzen Frachtschiffahrt nicht allein im mittelländischen Meere bemächtigt, sondern führten ihre Geschäfte selbst bis Nord-Amerika; unter ihnen kann man bey 6000 Matrosen, die geschicktesten der Levante, rechnen. Seit dem gegenwärtigen Kriege hatten die Hydrioten ihre meisten Handelsschiffe in Kriegsschiffe umgewandelt, und mögen keinen kleinen Antheil an der verderblichen Seeräuberey gehabt haben. Sie gehört zur Diözese Aegina, und kein Türke wohnt auf diesem Eilande.

Hydra (Br. 37°, 20′, 33″, L. 41°, 10′), Stadt auf der Südseite der Insel, pyramidalisch an einem Felsen hinangebaut, eine der schönsten Städte des Orients, ganz von Stein aufgeführt, mit netten Häusern, reinlichen und gepflasterten Straßen, schönen Schiffswerften, 50 griech. Kirchen und mehr als 40,000 Einwohnern, deren vorzüglichste Beschäftigung Handel und Schiffahrt war, und welche hier große Reichthümer aufgehäuft hatten. Der Hafen, der einen Halbmond bildet, und sonst immer von Handelsschiffen wimmelte, ist zwar nicht groß, aber tief und sicher, und die Schiffe können dicht an die Werfte anlegen. Die Börse ist unweit des Hafens, so wie große Waarenmagazine, und ein auf europäische Art eingerichtetes Kaffeehaus. Es werden auch Baumwoll- und Seidenweberey, Seifensiedereyen, Gärbereyen und andere Gewerbe unterhalten. In Hydra ist eine höhere Unterrichtsanstalt, wo klassisches Griechisch gelehrt wird, mehrere Elementarschulen und seit 1816 eine Schiffahrtsschule. Obgleich die Insel fast selbst nichts hervorbringt, so sind

die Lebensmittel nicht theuer; nur ist der Mangel an Wasser empfindlich, indem die Stadt nur einen einzigen Brunnen hat.

Hydrioten, siehe Hydra (Insel).

Hydrussa, siehe Tine (Insel).

Hymettus, Gebirge auf dem Festlande des Sdsch. Egriboß in der Statthalterschaft des Archipels, welches den ganzen Winter hindurch mit rothblühendem Heidekraut bedeckt ist.

I.

Jaicza, Stadt im Sdsch. Banjaluka in Bosnien am Verbas, über welchen unweit der Mündung der Pliva eine steinerne Brücke führt. Sie ist offen, hat aber ein festes, auf einem hervorragenden Felsen liegendes Schloß und 2000 Einwohner, die beträchtliche Salpetersiedereyen unterhalten, eine Moschee, die einst eine christliche Kirche war, und einen gemauerten Thurm, der die Straße sperrt, die über den Berg ins Schloß führt.

Jaidschiler, See im Sdsch. Salonik im Nord-West der Stadt, dessen Wasser so bitter ist, daß keine Fische darin leben können, dagegen ist er reich an Salz, das sich an seinen Ufern krystallisirt.

Jagodina, ein etwas befestigter Marktflecken im Sdsch. Semendria in Servien, in einer wasserreichen Gegend an einem Bache, der der Morava zufließt, und an der Heerstraße von Belgrad nach Nissa und Konstantinopel, mit einer Moschee und 130 türkischen Häusern.

Jakora, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdsch. Dukagin in Albanien, an einem Nebenflusse des weißen Drin, von dem wohl nichts noch als der Nahme bekannt ist.

Jalla, ein Nebenfluß der Bosna.

Jalomitza, ein Karpathenfluß in der Wallachey, der an dem Gebirge Groholiſa der Erde entquillt, bey Tongowitz vorbeygeht, die Braowa und den Teleſſin aufnimmt, und unterhalb Oraſch in die Donau mündet.

Jalomitza, Bezirk in der großen Wallachey, zwiſchen den Bezirken Ilfowul, Braowa, Sekujani, Buſeo und Rimnik und der Donau. Er iſt ganz eben, und mit den ſchönſten Weiden bedeckt, die große Herden von Pferden, Rindvieh, Büffeln und Schafen nähren; nicht ſehr bevölkert, zählt er nur zwey Städte und 67 Dörfer.

Janboli, Stadt im Sdſch. Sofia in Bulgarien, auf der Südſeite des Balkan an der Tundſcha, worüber eine hölzerne Brücke führt; ſie hat fünf Moſcheen, zwey Bäder, und nährt ſich vorzüglich von Verfertigung wollener Decken — Kotzen — die im ganzen türkiſchen Reiche unter dem Nahmen Jambolikotzen bekannt ſind.

Jania, Marktfl. unweit der Donau im Sdſch. Isvornik in Bosnien.

Janina, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien. Er enthält einen Theil des alten Epirus, und die Landſchaften Akarnanien und Aetolien, zwiſchen 38° 10′ bis 39° 15′ L. und 38° 32′ bis 40° 36′ Br., grenzt im Norden an den Sdſch. Ilbeſſan, im Oſten an die Gebiete des Kapudan-Paſcha und an Tirhala und Ainabachti, im Süden an den Meerbuſen von Baliabadra oder Patras, und im Weſten an das joniſche Meer und Delonia. Die Oberfläche iſt ganz mit kahlen Bergen angefüllt, Ebenen gibt es wenig, wohl aber tiefe Thäler, mit kleinern oder größern Seen. Im Oſten macht das Mezzovo- oder Agraffa-Gebirg die Grenze gegen Tirhala, an einen ſeiner Kämme reiht ſich die Gebirgskette von Suli, ſehr bekannt durch ihre ehemaligen Bewohner, die Sulioten, an; weſtwärts löſet ſich der Dſchumerka von dem Hauptkamme, und läuft

als Kimara bis zum Buſen von Avlona fort, wo er unters Meer fällt. Dieſen Dſchumerka kannte das Alterthum unter dem Nahmen der Kerauniſchen, und den Suli unter jenem der Kaſſiopejiſchen Berge; ſie gehören wie jene von Sagori oder die Liakmoniſchen Berge zu den Verflechtungen des großen helleniſchen Gebirges. Der bedeutendſte See iſt der von Janina (ſiehe Acherusia); ſeine vornehmſten Flüſſe ſind der Kozitus, Acheron, Filoti oder Kalama, die Arta und der Aſper (Achelous auch Aſpropotamus).

Der Boden iſt rauh und unfruchtbar, und das Klima kälter als im übrigen Griechenland; doch gibt es Hügel, die mit Oliven und Reben beſetzt ſind, und Eichenwaldungen, die vielleicht ſo alt als die Erde ſind; Viehzucht iſt die Hauptnahrungsquelle der Einwohner, doch treiben ſie auch Handel mit Holz, Wolle, Häuten, Schlachtochſen und Pferden.

Die Einwohner, deren Zahl man auf 400,000 ſchätzt, beſtehen in der Hauptmaſſe aus Griechen und Arnauten, und nur wenig Türken, Juden uud Zigeunern. Der Sdſch. war in neuerer Zeit berühmt durch Ali Paſcha, der ſich beynahe ganz unabhängig von der Pforte gemacht hatte.

Janina (Joanina) (Br. 39° 30′), Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks, ehemahlige Reſidenz Ali Paſchas von Janina und eines griechiſchen Metropoliten, erbaut durch Johann Kantakuzenus, Neffen des griechiſchen Kaiſers gleichen Nahmens; ſie liegt äußerſt mahleriſch am weſtlichen Ufer des Sees von Janina, oder des Sees Acheruſia, über welchen ſich der 2500′ hohe ſteile Berg Lithanizza erhebt; auf einer Halbinſel, die ſich in den See erſtreckt, ſtand die Citadelle mit dem Serail des Paſcha und zweyen Moſcheen, von hohen Cypreſſen beſchattet; ſie war gegen den See mit feſten

Mauern, gegen die Landseite mit einem hohen Walle umgeben; bey der letzten Belagerung wurde die Citadelle durch das türkische Geschütz zerstört, nachdem Ali Pascha sich über ein Jahr lang mit wenigen seiner Getreuen gegen das türkische Belagerungsheer vertheidigt hatte, und dann von verrätherischen Freunden ausgeliefert wurde.

Die Stadt, mit Mauern umgeben, und mit zwar engen aber gepflasterten Straßen, biethet von innen nur ein Bild jeder andern türkischen Stadt dar, mit ihren Moscheen, griechischen Kirchen, Hanen, Armenküchen und Bädern. Die Mehrzahl der 30,000 Einwohner sind Griechen, dann Türken, Arnauten und Juden. Man findet mehrere Schulen, 2 griechische Akademien, wovon eine für höhern Unterricht, sehr gute Saffianfabriken, viele Handwerker, eine große Innung der Kaufleute, die ihren ansehnlichen Handel über Narda treiben, auch Verbindungen mit Triest und Venedig haben; überhaupt sind die hiesigen Griechen unter ihren Landsleuten wegen ihrer litterarischen Kenntnisse berühmt, auch ist hier ein lebhafter Bücherhandel, meist durch Antiquare.

Janina, See; siehe Acherusia.

Janaro, Mktfl. am Ibar, im Sandschak Velitschterin.

Jantra, Fluß in Bulgarien, im Sdsch. Nikopolis, welcher zwischen Sistov und Rustschuck in die Donau fällt.

Jasch, siehe Jassy.

Jassenitza, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, auf der Ostseite der Unna.

Jassy, Bezirk im südlichen Theile der Moldau, zwischen den Bezirken Botuschany, dem Pruth, den Bezirken Falschi, Waßlui, Karligaturi und Hrlew liegend; eine reiche, fruchtbare, mit angenehmen Hügeln besetzte Landschaft, die der Pruth im N. und N. O. begrenzt, die aber auch den Sumpfbach oder vielmehr den wirklichen

Moraſt Bachlui hat, deſſen mephytiſche Ausdünſtungen die Luft verpeſten.

Jassy (Jasch), (47° 8′ 30″ L. 45° 10′ Br.), Hauptſtadt der Moldau, Reſidenz des Hospodars oder Woiwoden, Sitz der höhern Central-Beamten, des griechiſchen Erzbiſchofs und der auswärtigen Konſuln. Sie liegt auf einer Anhöhe, die aber von höhern Hügeln umgeben iſt; und wird von dem Sumpfbache Bachlui in zwey Theile, die Unterſtadt und Oberſtadt getheilt. Sie iſt unregelmäßig gebaut, hat meiſtens hölzerne unanſehnliche Häuſer, und hat ſchon ziemlich ein orientaliſches Anſehen; man zählt 43 Kirchen und Kapellen, 26 Klöſter, 1 katholiſche Kirche, 1 lutheriſches Bethhaus, 1 allgemeines Krankenhaus im Kloſter Spiridion, über 6000 Häuſer, worunter 14 Paläſte der Bojaren, aber nur 300 gemauerte Wohnhäuſer und gegen 30,000 Einwohner. Es iſt hier ein kleines Lyzeum, an welchem drey Profeſſoren lehren, ein großes weitläufiges Wirthshaus, 3 Bäder und viele Kaffeehäuſer.

Die Einwohner ziehen ihre Hauptnahrung vom Hofe und dem reichen Adel, der ihn umgibt, aus einigen Handwerken und Gewerben, und vom Handel, der durch griechiſche und armeniſche Häuſer unterhalten wird. Es beſteht hier ein Armen-Inſtitut, es gibt geſchickte Aerzte, aber gutes Trinkwaſſer iſt ſelten, und wird durch hölzerne Röhren in die Stadt geleitet; doch gibt es auch einige Schöpfbrunnen und Ciſternen. Die Luft iſt ungeſund, aber die Gegend mahleriſch ſchön, die Hügel ſind meiſtens mit Klöſtern oder Landhäuſern beſetzt.

Jastrebicza, Gebirge; ſiehe Balkan.

Jastribovacz, Gebirge; ſiehe Balkan.

Ibar, Nebenfluß der öſtlichen Morava in Bosnien, der den Sdſch. Novibazar bewäſſert, nachdem er vorher das

große reiche Thal von Koßovopolje (Amſelfeld) im Sdſch. Veldſchterin durchſtrömt hat, und unweit Karanovacz ſich mit der Morava vereinigt.

Iboli, ein Ort im Sdſch. Perſerin in Albanien, von dem nichts weiter als der Nahme bekannt iſt.

Ibrahil, ſiehe Braila.

Ida, Berg; ſiehe heilige Berge.

Idos, ſiehe Aidos.

Jekeo, Fluß im Sdſch. Nikopolis, welcher ſeinen Urſprung auf dem Balkan hat, und der Donau zuſtrömt.

Jenibazar, ſiehe Novibazar.

Jenibegli, Marktfl. im Sdſch. Tſchirmen in Rumelien.

Jenidgeik (Junegil), Dorf im Sdſch. Galipolis, im Lande auf der Oſtſeite der Maritza, auf der Straße von Konſtantinopel nach Seres.

Jenidsche, Marktfl. im Lande am Buſen von Konteſſa, im Sdſch. Galipolis am Karaſu, über welchen unweit des Marktes beym Han Karaſu eine hölzerne Brücke führt, und an der Straße von Konſtantinopel über Seres, Uskiub, durch Servien, Bosnien nach Oeſterreich; mit Moſcheen, Bädern, einem Markte, großen Han und 2500 Einwohnern, die vortrefflichen Tabak bauen; in der Nähe ſieht man Ruinen, die einige für die von Abdera halten (ſiehe Abdera).

Jenidsche Kisilagacs, Marktfl. im Sdſch. Tſchirmen in Rumelien, dem alten Thrazien, in einer Ebene an der Tundſcha, und auf einer der Straßen aus der Wallachey, von Krajova nach Konſtantinopel, mit 1 Moſchee, 1 Bade, 1 Han und 2000 Einwohnern.

Jenidsche Vardar, offene Stadt im Sdſch. Salonik in Mazedonien am Vardar, mit vielen Moſcheen, griechiſchen Kirchen, Schulen, frommen Stiftungen, die von Oreasbeg und ſeinem Sohne Iſtabeg herrühren, Ha-

nen, Kaufmannsbuden, Bädern und 6000 Einwohnern, die den beſten Tabak von Mazedonien bauen; zu ihrer Gerichtsbarkeit gehören 12 Dörfer. Ein hoher Berg im Weſten der Stadt dient den Einwohnern zum Sommeraufenthalte. Unweit der Stadt ſieht man die Ruinen des alten Pella, wo Alexander der Große geboren wurde, und Euripides begraben liegt.

Jenihan (Novihan), Markt im Sdſch. Sofia in Bulgarien, auf einer Hochebene, an der Straße von Sofia nach Konſtantinopel.

Jenikapu, Vorſtadt von Konſtantinopel.

Jeniköi, Dorf im Sdſch Koſtendil in Mazedonien, an der Straße von Konſtantinopel über Seres nach Uskiub, in deſſen Gegend berühmter Tabak gebaut wird.

Jenisale, Schloßruinen; ſiehe den Artikel Babatag.

Jenisagra, Marktfl. im Sandſchak Tſchirmen im alten Thrazien, an der Tundſcha und nahe am Balkan.

Jenischehr (Larissa), Stadt im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, am rechten Ufer des Salambria, über welchen eine maſſive Brücke von 10 Bogen führt, oberhalb des Thales Tempe, in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene. Sie iſt eine der gewerbſamſten Städte des türkiſchen Reiches, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, iſt ummauert, hat 2 große und 20 kleinere Moſcheen, viele griechiſche Kirchen, 3 Bäder, 1 Han, einen Thurm mit einer Glockenuhr, 4000 Häuſer, meiſtens ſchlechte Hütten in unreinlichen Gaſſen, und 25,000 meiſtens griechiſche Einwohner, deren Zahl durch die Peſt 1814 ſehr mag vermindert worden ſeyn, die ſehr wichtige Rothgarnfärbereyen, Safflonfabriken, Seiden- und Baumwollenweberey und Tabakfabriken unterhalten, und Handel mit Janina, Salonik und Morea treiben. Die Umgebungen ſind äußerſt reizend, die Hügel ſind mit Reben beſetzt, die vorzügli-

chen Wein geben, die Gärten ſind mit dem ſchönſten Obſt, Feigen, Granatäpfeln ꝛc. angefüllt, auch werden viele Roſinen getrocknet.

Jerköki oder Dschurschu (Giurgewo, Br. 43° 52′ 45″), Stadt, zum Sdſch. Nikopolis in Bulgarien gehörend, aber auf dem nördlichen Ufer der Donau in der Wallachey gelegen. Sie hat ein ſehr feſtes Schloß, auf der Inſel Sloboſia, welche mit ihr durch eine Brücke verbunden iſt, ſie ſelbſt iſt ummauert, und zählt gegen 7000 Einwohner, meiſtens Wallachen, dann Griechen und Zigeuner; die Türken bewohnen nur das feſte Schloß. Es wird hier einiger Handel und Schiffahrt getrieben.

Jessava, Arm der Morava; ſiehe dieſen Art.

Jetrun Leme, anſehnliches Mönchskloſter, im Diſtr. Wultſcha in der kleinen Wallachey, mit einem Gnadenbilde und einer Kapelle, bey welcher einige Nonnen wohnen.

Jezero, ſiehe Gölhissar.

Jezersky, Marktfl. im Sandſchak Banjaluka in Bosnien.

Ihtiman, Marktfl. im Sdſch. Sofia in Bulgarien, auf der Nordſeite des Balkan und an der großen Heerſtraße nach Konſtantinopel, auf welcher man von hier aus den Balkan beſteigt und die Porta Trajani, die Päſſe Sulu und Kapuli derbent durchzieht; ſiehe dieſe Art.

Ilatnizza, ehemahliges Goldbergwerk in Bosnien, $1\frac{1}{2}$ Meile von Travnik, auf dem Wege von Skobje, in einem dichten Walde, unweit der verfallenen Feſtung Torigan.

Ilbessan, Sdſch. der Statthalterſchaft Rumelien, einen Theil von Albanien enthaltend. Er beſteht aus zwey Stücken, in die er durch den Sdſch. Ochri getheilt wird, reicht von 37° 1′ bis 39° 1′ öſtl. Länge, und von 40° 50′ bis 41° 49′ nördl. Breite, und grenzt im N. W. an den Sdſch. Dukagin, im N. O. an Perſerin, im O. an

Uskub, im S. O. an Ochri, im S. an Janina und Avlona, und im W. an das adriatiſche Meer. Im O. erheben ſich Aeſte des Balkans, von denen einer den Sandſchak in der Mitte durchzieht, am See von Ochri ſich von ſeinem Stamme zu löſen ſcheint, nach N. W. wieder aufſteigt, den Bezirk Chavas Perſerin einſchließt, und durch den Drin von Montenegro getrennt wird, welches die Scheidung des Balkans von den dinariſchen Alpen iſt. Außer dem Drin, der ſich in dieſem Sdſch. in den nach ihm benannten Buſen des adriatiſchen Meeres ergießt, den das Kap Redori begrenzt, gibt es noch mehrere Flüſſe, wie den Uſchkomobin und den Mat, die beyde in das adriatiſche Meer münden; auch einige kleine Binnenſeen, und dennoch iſt die Bewäſſerung nicht überflüſſig. Die Küſte iſt hoch und mit Bergen umgeben, aber voller Untiefen; der Buſen von Duratſch wird von den Vorgebirgen Palo und Loki eingeſchloſſen. Der Boden iſt zwar ſteinig, aber nicht ganz unfruchtbar; das Holz aus den reichen Waldungen biethet einen wichtigen Handelsartikel dar; die Viehzucht iſt ſo wie die Küſtenfiſcherey beträchtlich. Der Sandſchak, der einſt vom Ali Paſcha von Janina despotiſirt wurde, hat meiſtens Arnauten zu Bewohnern, zwiſchen welchen Griechen, Türken, Juden, Bulgaren und Wallachen zerſtreut leben.

Ilbessan, Hauptſtadt des Sandſchaks, in einer fruchtbaren Ebene am Uſchkomobin, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat ein feſtes Schloß, das einſt Skanderbeg vergeblich belagerte, und 3000 Einwohner.

Ilegi, Inſel; ſiehe Delos.

Ilfow (Ilfowul), Bezirk in der großen Wallachey, zwiſchen dem Arſiſch und der Jalomitza, ein ſehr fruchtbarer Landſtrich, der ſeinen Nahmen von einem unbedeutenden, faſt ganz ausgetrockneten Flüßchen hat, und 2

Städte und 244 Dörfer nebſt 70 Landhäuſern der Bojaren zählt.

Ilfowul, ſiehe Ilfow.

Iltrodo, Dorf auf der Inſel Egribos.

Imbro oder **Imrus**, Inſel im Sdſch. Lesbos, im S. O. von Samotraki und auf der S. W. Seite des Buſens von Saros, unter 43° 25′ L. und 40° 10′ Br., 3 Meilen von der Halbinſel Galipolis entfernt, und $3^{9}/_{10}$ Meilen groß. Sie iſt bergig und waldig, mit reichen, fruchtbaren Thälern, die Wein, Oehl, Korn und Baumwolle hervorbringen, und einer Menge Bienen nnd Ziegen Nahrung geben. Sie hat gegen 4000 griechiſche Einwohner, die einen Marktflecken und mehrere Dörfer bewohnen; indeß iſt die Inſel wenig bekannt, weil Seefahrer ſelten bey ihr anlegen.

Imrus, ſiehe Imbro.

Inada, ein Vorgebirge am ſchwarzen Meere, Abfall des Strandſchea-Gebirges, im Sdſch. Kirkkiliſſa, welches mit den Vorgebirgen Sandal, Saitan und Beglar Buren den bedeutenden Meerbuſen von Burgas bildet.

Inada, Dorf am Meere, unweit des gleichnahmigen Vorgebirges.

Inachus, althelleniſcher Nahme des Fluſſes Planizza; ſiehe dieſen Art.

Indschekara, Fluß im Sdſch. Salonik, im ſüdlichen Mazedonien; er entſtrömt einem kleinen Gebirgsſee bey Karidsje, und fließt in einem ſüdwärts gewandten Bogen in den Buſen von Salonik; ſein enges Gebirgsthal öffnet ſich erſt bey der Mündung; er iſt nicht ſchiffbar und hat Brücken bey Seefidſche und an der Mündung.

Indschir Korfusi (Monte santo), Meerbuſen im Sdſch. Salonik bey der chalzidiſchen Halbinſel, gebildet durch die Vorgebirge Nimfeo und Drepano.

Indschigis, Marktfl. im Sdsch. Wisa in Rumelien, dem alten Thrazien, am Karasu, die letzte Station vor Konstantinopel, auf der Straße aus der Moldau dahin, mit einer Moschee und einem Bade, in dessen Nähe in einem Berge mehrere alte, mit vieler Mühe in den Felsen gehauene Monumente und Höhlen zu sehen sind, auch findet man mehrere Quellen, von denen eine Heilkräfte besitzt.

Insikra, Fluß im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, welcher bey Rahova in die Donau fällt.

Joanina, siehe Janina.

S. Johann, siehe Lebothos.

Jolbaschi, Marktfl. im Sdsch. Salonik, mit einem Distrikte von 15 Dörfern, die sehr viel Tabak erzeugen.

Jonisches Meer; es ist die Abtheilung des mittelländischen Meeres, welche den Raum zwischen beyden Sizilien und der Westküste der europäischen Türkey und Morea bis zur Meerenge von Korfu einnimmt, dnrch welche es mit dem adriatischen Meere zusammenhängt. Es bildet folgende Busen: im Süden von Morea die von Kolokithia und Koron, zwischen Morea und dem Festlande; im W. den Busen von Patras, womit der von Anabachti oder Lepanto zusammenhängt, und am Festlande, der Insel Paxu gegenüber, den von Narda.

Jos, Insel, siehe Nio.

Jowanaschik, großes Dorf am Pruth, im Bezirk Dorohoe, im westlichen Theile der Moldau.

Ipek, Marktfl. im Sdsch. Dukagin in Rumelien am Drin, welcher bloß dem Nahmen nach bekannt ist.

Ipsala, offene Stadt an der Maritza, im Lande auf der Ostseite der Maritza, im Sdsch. Galipolis, in einer weiten Ebene, mit Moscheen, Bäderu und vielen Gärten, einer Armenküche und einem geräumigen Karavanserai.

Isakdscha (Isacdscha), Stadt im Sdsch. Silistria in

Bulgarien an der Donau, worüber eine Fähre geht, die der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Beßarabien ist. Sie hat ein Schloß, mehrere Moscheen, ein Bad, ist gut bevölkert und treibt Krämerey und Handel.

Ischbach, Marktfl. im Sandschak Ilbessan, zugleich eine Gerichtsbarkeit.

Ischim, Marktfl. im Sandschak Ochri in Albanien, nahe am Meere.

Ischtib, siehe Istib.

Isdin, siehe Zeitoun.

Isdin, Busen des ägäischen Meeres, zwischen der Insel Egribos und dem Festlande.

Isferlik, Marktfl. im Sdsch. Widdin in Bulgarien, auf zwey Anhöhen, auf deren einer das Schloß, auf der andern der Ort gelegen ist.

Iskanderie (Skutari), Sdsch. der Statthalterschaft Rumelien, vormahls ein Stück des alten Illyrikum, eine Grenzprovinz zwischen 36° 48′ bis 37° 55′ östl. L., und 41° 28′ bis 42° 28′ nördl. Br., zwischen den Sdsch. Perserin und Dukagin, dem adriat. Meere, Dalmatien und der Herzegowina gelegen. Stark gebirgig, ist er theils von Aesten der hellenischen Alpen, theils vom Kgratag oder den montenegrinischen Gebirgen durchzogen. Der Hauptfluß ist die Bojana, welche unter dem Nahmen Moraka oder Moradscha von den dinarischen Alpen herabströmt, durch den großen See Bojana oder von Skutari, einen der größten Binnenseen der europäischen Türkey, fließt, und sich 3 Meilen davon in das adriatische Meer stürzt; ihr beträchtlichster Nebenfluß ist der Drinas oder Drinasso. Außer dem See von Skutari gibt es noch einige kleinere Binnenseen, und dennoch, wenigstens im Gebirge, keine überflüssige Bewässerung. Die Landschaft liegt unter einem angenehmen Himmelsstriche, der Boden ist fruchtbar, das hiesige

Korn und der Weizen wird auch im Auslande geſchätzt; man hat vortreffliches Obſt, und zieht aus den ſchönen Waldungen Bau- und Stabholz, Pech, Theer und Galläpfel; aber dennoch iſt die Viehzucht der Hauptgegenſtand der Landwirthſchaft, ſo wie auch etwas Seidenbau und Bienenzucht getrieben wird; allein kein Kunſtfleiß erhebt die Produkte des Landes. Die Provinz hat mehrere große Häfen, doch verlegt ſich niemand auf den großen Handel, wohl aber auf Seeräuberey und Küſtenfahrt. Die Einwohner ſind Albanier, die meiſtens an der Küſte verbreitet ſind, unter denen die Dulzignoten, die Bewohner von Olgun, ſich durch ihre Seeräubereyen berühmt gemacht haben, theils Montenegriner, die das Gebirge Karatag, theils Servier und Bulgaren, die das Innere der Landſchaft bewohnen.

Iskanderie (Skutari), Hauptſtadt der eben genannten Provinz und Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Sie liegt am See von Skutari, Bojana, da, wo ſein Ausfluß den See verläßt und den Drinos aufnimmt; über den Fluß geht eine große hölzerne Brücke. Sie hat eine Vorſtadt, mehrere Moſcheen, unter denen die Aja Sophia früher eine chriſtliche Kirche war, mehrere katholiſche und griechiſche Kirchen, 6 bis 7 Schulen und eine fromme Stiftung, 4000 Häuſer und 16000 Einwohner, die etwas wollene Zeuge für den Gebrauch des Inlandes und Waffen verfertigen, und Handel mit Schiffbau- und anderem Holze treiben. Die Stadt iſt mit Feſtungswerken umgeben, und wird noch durch die beyden Schlöſſer Dragos und Gölbaſchi vertheidigt; der Landungsplatz iſt bey dem Dorfe Polna, bey deſſen Kirche jährlich ein großer Markt gehalten wird; die Stadt ſelbſt will ihre Entſtehung Alexander dem Großen verdanken.

Iskanderie, Binnenſee, ſiehe Bojana.

Iskapar, Marktfl. im Sandschak Avlona.

Isker, ein nicht unbedeutender Fluß im Sdsch. Sofia in Bulgarien, der in die Donau mündet.

Isladi, Marktfl. im Sdsch. Sofia in Bulgarien, auf der Nordseite des Balkan am Vid.

Islemje (Selimnia), Stadt im Sdsch. Silistria, am südlichen Fuße des Balkan, in einer sandigen, von einem kleinen Flusse durchströmten Gegend. Sie ist ummauert, hat 3 Moscheen, ein Bad und betriebsame Einwohner, die sich meistens mit Kotzen — wollene Decken — machen beschäftigen; hier wird einer der berühmtesten Märkte in der europäischen Türkey gehalten; schöne Gärten umgeben die Stadt, die wohl reich an Obst, aber arm an Korn sind; ein Produkt der Umgegend ist der Weinschierling.

Ismenus, ein kleiner Fluß im Sdsch. Egribos, der im Sande versiegt, und dessen gegenwärtiger Nahme nicht bekannt ist.

Isnebol, Marktfl. im Sdsch. Sofia, im S. O. von Nissa.

Isswoara, Nebenfluß der Aluta in der Wallachey.

Istambol, siehe Konstantinopel.

Istanda. Marktfl. im Sdsch. Ochri, einem Theile des alten Albaniens, am Ufer des See von Ochri.

Istarowa, Marktfl. im Sdsch. Ilbessan, durch einen schmalen Landstrich des Sdsch. Ochri von dem eigenen Sdsch. geschieden.

Istechia, Hafen auf der Insel Morea, im Bezirk von Maina.

Istib (Ischtib, Stobi), Marktfl. im Sdsch. Kostendil in Mazedonien, auf einer Anhöhe, die von einem kleinen, dem Vardar zugehenden Flusse benetzt wird, und an der Straße, die von Konstantinopel über Seres und Uskiub in die Hauptstraße nach Oesterreich führt, mit einem festen Schlosse, Moscheen, Buden, einem großen Karavan-

ſerai, und 900 Häuſern, deren Bewohner in Stahl arbeiten und vorzügliches Obſt bauen.

Istilar, Buſen des ägäiſchen Meeres im O. der chalzidiſchen Halbinſel.

Istiva, Marktfl. auf der Halbinſel Egribos, wo ein weicher, leicht zu ſchneidender Stein gegraben wird.

Isvornik, Sandſchak in der Statthalterſchaft Bosnien, welcher den nordöſtlichſten Theil von Bosnien längs der Drinna, und einen kleinen Theil von Servien begreift.

Isvornik (Zwornik), Breite 44° 23′ 25″, Länge 26° 52′ 10″, Hauptſtadt des Sandſchaks und ſtarke Feſtung an der Bosna, die große Schiffe bis hieher trägt. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felſen, viele Moſcheen, griechiſche und katholiſche Kirchen, 4300 Häuſer und 14,000 Einwohner, die mehrere Gewerbe unterhalten und beträchtlichen Handel nach Belgrad und Semlin treiben; beſonders wird eine große Menge Bau- und Brennholz ausgeführt, auch der Tranſitohandel iſt wichtig; in ihrer Nähe ſind Bleyminen.

Itanpolje, ſiehe Stampalia, Inſel.

Jublanik, Gebirge, Seitenaſt des Balkan im Sandſchak Semendria in Servien; ſiehe Balkan.

Juden. Dieſe Nation iſt in der ganzen Türkey verbreitet, zahlreich in allen größern und kleinern Städten und Märkten des Landes, am wenigſten in jenen, wo die Griechen die Mehrzahl der Volksmenge ausmachen. Sie kleiden ſich türkiſch, und nähren ſich vom Handel.

Julis, die Stelle auf der Inſel Zea im Sdſch. Andros des Archipels, wo einſt die alte gleichnahmige Stadt geſtanden, unter deren Trümmern die berühmte Arundelſche Chronik von Poros gefunden worden iſt.

Jura und Jura poulo, zwey von den Teufelsinſeln, eigentlich nur Felſenklippen, welche im N. O. der Inſel Pelagneſi im Sdſch. Lesbos des Archipels liegen.

Juruks, siehe Yeuruks.

Ivicza, Gebirge wie Jublanik; siehe diesen Art.

Iwan-Plunina, Nahmen der höchsten Gebirgszweige in Bosnien; siehe Balkan.

Izlas, Stadt in der kleinen Wallachey, an der Mündung der Aluta in die Donau, die einer der wichtigsten Handelsplätze der europäischen Türkey seyn müßte, wenn die Aluta befahren würde; so aber ist hier nur eine Salzniederlage, eine Mauth und ein schöner Ladeplatz; es werden Wochen- und Jahrmärkte gehalten.

K.

Kablau, Gebirge; siehe Balkan.

Kabrena, Insel, welche so wie Sapienza vor dem Hafen von Modon an der Südwestspitze der Halbinsel Morea liegt; die letztere hat einen guten, sichern Hafen, Porto longo, der 12 bis 15 Kriegsschiffe faßt, aus welchem die Einwohner Seeräuberey treiben.

Kacsanik, Marktfl. im Sandschak Uskub in Mazedonien, am Fuße des Schartag, über welchen ein Paß nördlich nach Pristina führt, den ein festes Werk bey diesem Markte vertheidigt, und der sowohl die Hauptverbindung zwischen Servien und Mazedonien macht, als er die Fortsetzung der Hauptstraße aus Oesterreich durch Bosnien und Servien nach Salonik ist.

Kajaluk, Dorf im Sdsch. Sofia, aber schon in Thrazien, am gleichnahmigen Bache, und an der Straße von Philippopel nach Adrianopel gelegen.

Kakro, Dorf auf der Insel Tine im Sdsch. Andros des Archipels.

Kalaik, Kloster, wahrscheinlich das Kloster Anteora im Sandschak Tirhala, in Thessalien.

Kalamac, siehe Kalamatta.

Kalamatta, Bezirk im Sandſchak Miſtra auf der Halbinſel Morea, welcher den gleichnahmigen Meerbuſen bis zum Fluſſe Pirnatſcha, dem Pamiſus der Alten, umgibt und 12 Dörfer mit 5000 Einwohnern enthält.

Kalamatta, das alte Kalamä. Stadt unweit der Mündung des Fluſſes Pirnatſcha, die ihren Hafen macht; ihre Bewohner ſind wegen ihrer Bosheit auf der ganzen Inſel berüchtigt; ſie führen Wolle, Käſe, Olivenöhl, Lamm- und Hafenfelle, viel rohe Seide und den getrockneten Ertrag ihrer Küſtenfiſcherey aus.

Kalamo, kleiner Berg auf der Inſel Milo im Sandſchak Naxos im Archipel, der beſtändig Dampf auswirft.

Kalaverta oder Kalavrita, Bezirk auf der Inſel Morea im Sdſch. Morea, in welchem der lago di feneo, oder der Pheneus und der Styx, ſo wie die höchſten Berge des ganzen Landes ſind.

Kalaverta oder Kalavrita, Marktfl. im gleichnahmigen Bezirk und Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes.

Kalirrhoe, Nahme eines Binnenſees bey den Alten, im Sdſch. Ainabachti im Archipel, im N. W. von der Stadt Ainabachti oder Lepanto gelegen.

Kaljundik, Vorgebirge des Straudſchea-Gebirges am ſchwarzen Meere im Sandſchak Wiſa.

Kalkandelen, Marktfl. im Sandſchak Uskub in Mazedonien auf der Oſtſeite des Schartag, mit 900 Häuſern und vielen Gärten; in ſeiner Nähe entſpringt der Vardar.

Kallama, Fluß; ſiehe Filoti.

Kallistos, Inſel; ſiehe Santorin.

Kalugera, großes Dorf im Bezirk Baku im weſtlichen Theile der Moldau, unweit der ſiebenbürgiſchen Grenze, umgeben von einem Walde von Nußbäumen.

Kalugeräni, Dorf in dem Bezirk Wlaſchka in der großen Wallachey.

Halxylo, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kamburgas, Marktfl. im Lande am Marmormeere im Sdſch. Galipolis am Meer und ziemlich bevölkert.

Kamengrad, Bergſtadt im W. des Sdſch. Banjaluka in Bosnien, an der Sanna. Es ſind hier Bley- und Eiſenminen im Betriebe, in einer Eiſengießerey werden Kanonenkugeln gegoſſen, und auf mehreren Eiſenhämmern Hufeiſen, Nägel und kleine Eiſenwaaren geſchmiedet; ſonſt wurde hier auch auf Silber gebaut.

Kamerik, einer der beträchtlichſten Küſtenflüſſe in der Dobrudſcha in Bulgarien.

Kameritza, Marktfl. im Bezirke von Patras auf der Halbinſel Morea, am Meere, mit einem kleinen Hafen und Sardellenfiſcherey.

Kampo, Dorf auf der Inſel Tine im Sandſchak Andros.

Kanara, Marktfl. im Sandſchak Kirkkiliſſa in Rumelien, an der Heerſtraße von Siliſtria.

Kandia, Inſel, das Kreta der Hellenen, breitet ſich mit den ihr zugehörigen Eilanden im mittelländiſchen Meere unter 41°, 30′ bis 44° 30′ öſtl. Länge, und zwiſchen 34°, 50′ bis 35° 55′ nördl. Breite aus, iſt 17½ Meile vom Vorgebirge Malea der Halbinſel Morea, 20 Meilen von der aſiatiſchen Inſel Rhodos und 50 Meilen von der Küſte von Afrika entfernt. Der Flächeninhalt beträgt 180 Quadrat-Meilen, die Länge 33, und die Breite zwiſchen 3 und 11 Meilen. Dieſe Inſel macht unter der türkiſchen Regierung eine eigene Statthalterſchaft aus, und iſt in die drey Sandſchake Kandia, Kanea und Retimo eingetheilt.

Ein vollkommenes Gebirgsland, wird die Inſel von einer Bergkette von W. nach O. durchſchnitten, die ihre höchſten Spitzen in der Mitte in dem 7,200′ hohen Pſiloriti, dem berühmten Ida des Alterthums, aufthürmt;

große Thäler erhalten dagegen die Verbindung der Nord- und Südküste; dieſe letztere iſt die höchſte und auf ganzen Strichen unzugänglich; die nördliche iſt mehr eingeſchnitten, hat mehrere beträchtliche Meerbuſen, unter denen der von Suda und der Paſchio Amo auf der Nordweſtküſte die weiteſten ſind; man findet an der Nordküſte vortreffliche Häfen, an der Südküſte nur Ankerplätze.

Die Gebirge theilen ſich in zwey Theile, die weſtlichen heißen die weißen Berge oder Lemi, die öſtlichen die heiligen Berge, in deren Mitte der Ida liegt, der faſt das ganze Jahr mit Schnee bedeckt iſt, wenigſtens an einigen Stellen denſelben nie verliert.

Die bedeutendſten Vorgebirge ſind im N. W. Buſo, Spada und Melek, im W. Korbo, im S. W. San Giovanni oder Selino, Drepani, Saßoſe und Zuano in der nördlichen Mitte, Sidera und Salomo im N. O, Xakro im N. W. und Matala in der ſüdlichen Mitte.

Die Flüſſe ſind nur Waldſtröme, die im Sommer gewöhnlich austrocknen; man findet auch einige Bergſeen, unter denen der Omalo im Weſten der größere iſt, und eine große Menge von Quellen, die ſich überall der Erde entwinden, ohne daß ſich Moräſte oder ſtehendes Waſſer auf der Inſel fände.

Zwiſchen den Gebirgen öffnen ſich weite Thäler, die Ebenen breiten ſich längs dem nördlichen und ſüdlichen Geſtade aus, ſind aber am erſtern am ausgedehnteſten und am fruchtbarſten, vorzüglich gegen Weſten; doch auch der Boden hie und da ſteinig und mager, übrigens überall durch kleine Flüſſe, Bäche und Quellen bewäſſert, ein Vorzug, den Kandia vor allen andern Inſeln des mittelländiſchen Meeres voraus hat. Das Klima in den Ebenen iſt äußerſt reizend und milde, es friert nie, und der

Winter beſteht bloß aus zeitweiſen Regenſchauern, die bald den Sonnenſtrahlen wieder Platz machen; im Sommer aber regnet es nie; die wild wachſenden Pflanzen werden durch den Thau benetzt, die kultivirten müſſen künſtlich bewäſſert werden, und die Hitze würde erſtickend ſeyn, wenn nicht der beſtändig hier wehende Nordwind, den die Inſulaner Embat nennen, ſie abkühlte. Kandia iſt nicht mehr das, was einſt Kreta unter Minos, und ſpäterhin unter ſeinen Geſetzen war; unter dem Drucke der türkiſchen Herrſchaft iſt Glück und Kultur von dieſer Inſel gewichen; der zum Theil ſteinige Boden lieferte für die damahlige große Volksmenge, welche die gegenwärtige um das Sechsfache überſtieg, hinlängliches Korn; gegenwärtig bedarf ſie einer bedeutenden Zufuhr aus den Häfen von Volo, Saloniki, und Morea, bisweilen auch aus Aegypten. Die Erde gibt übrigens alles, was ihr anvertraut wird, mit Wucher zurück, alle Arten von Obſt, die herrlichſten Südfrüchte ſind in Ueberfluß; die Hauptſtapelwaare der Inſel iſt jedoch das Oehl, auch würde der Reichthum an ſchönen und guten Holzarten einen Handelsartikel liefern, wenn es benutzt würde. Bey den ſchönſten Weiden, ſind Rindvieh und Pferdezucht unbedeutend; dagegen hält man große Schaf- und Ziegenherden. Daß Kandia Metalle und Mineralien mehrerer Art beſitze, läßt ſich wohl nicht bezweifeln, allein niemand unterſucht ſie, und man benutzt nur was man von Mauerſteinen, Kalk, Gyps und Schieferſteinen bedarf; Marmor und Alabaſter, der häufig zu Tage ſteht, wird nicht gebrochen. Kunſtfleiß ſieht man auf dem Lande von Kandia gar nicht, kaum daß einige grobe Zeuge und Ackergeräthe verfertigt werden; bloß im Bezirke von Sfagia beſchäftigt man ſich mit Woll- und Baumwoll-Spinnerey und Weberey. In den Städten webt man aus Baumwolle

und Flachs, oder Baumwolle und Seide Hemden und Zeuge, gärbt Leder, und kocht vor Allem Seife, welches das vorzüglichste Fabrikat der ganzen Insel ist. Ausgeführt wird Oehl, Seife, Honig, Wachs, Käse, Rosinen, Mandeln, Nüsse, Kastanien, Johannisbrot und Süßholz; dagegen muß die Insel Korn, Salz und Fabrikwaaren kaufen; und das Geld zu den Abgaben an die Türken beyschaffen. Der Haupthafen für den Verkehr mit dem Auslande ist Kanea.

Die Zahl der Einwohner mag sich um 300,000 Seelen drehen, zur Hellenenzeit soll sie über 1,200,000 Seelen betragen haben, auch zur Zeit der Venezianer, nach 1645, zählte man außer mehreren volkreichen Städten 986 Dörfer, wovon jetzt die Hälfte entweder ganz, oder doch zum Theil verlassen ist; die Einwohner bestehen aus Türken, zu denen man auch die Abbadioten rechnen muß (siehe diesen Artikel), und aus Griechen, unter denen sich die Sfagioten am vortheilhaftesten auszeichnen.

Kandia, Sdsch. Er begreift den ganzen östlichen, und den bey weiten größeren Theil der Insel, und ist in 7 Bezirke eingetheilt, nämlich: Kandia, Milopotamo, Sfagia, Messara, Mirabello, Girapetra und Setia.

Kandia, Bezirk; er liegt ganz in der Mitte der Insel, zwischen dem Meere und den Bezirken Mirabello, Messara und Milopotamo; er ist gebirgig, und von dem Giasino, Aposelmi und anderen kleinen Flüssen bewässert. Er liefert Weizen, Gerste, etwas Oehl und eine große Menge von Rosinen, wovon ganze Ladungen in die asiatische Türkey und nach Afrika gehen, zur Bereitung des Sorbets. Zu diesem Bezirke gehört das Eiland Standia.

Kandia, Hauptstadt der Insel, Sitz des Pascha und des griechischen Erzbischofs, der sich Erzbischof von Gortyne und Primas von Kandia nennt. Sie liegt auf einer her-

vorſpringenden Landſpitze, an einer Meeresbucht, vor welcher das Eiland Standia ſich ausbreitet, iſt mit hohen Mauern, tiefen Graben und Außenwerken umgeben, die wohl unterhalten werden, hat ſchnurgerade Straßen, einen öffentlichen Platz, gut gebaute Häuſer, 14 Moſcheen mit mehreren Schulen, 1 griechiſche Kathedrale, 1 griechiſche und 1 armeniſche Kirche, 1 katholiſches Kapuzinerkloſter, 1 Synagoge und 15,000 Einwohner, unter denen nur 3,000 Griechen und 50 Juden, die übrigen Türken ſind. Die vorzüglichſte Induſtrie beſteht aus 25 Seifenfabriken; der Handel iſt unbedeutend, indem der Hafen ganz verſchlämmt iſt, und größere Schiffe bey dem Eilande Standia Anker werfen müſſen. Die Türken eroberten die Stadt, von der eigentlich nur noch das Marktvirtel ſteht, 1659, nach einer vierzehnjährigen Belagerung. In der Nähe der Stadt ſieht man die Ruinen des alten Knoſſus, von dem noch ein Biſchof den Titel führt, und welches berühmt iſt durch das Labyrinth.

Kanea, Sdſch. auf der Inſel Kandia, deren weſtlichen Theil er begreift; er iſt in 4 Bezirke: Kanea; Aprokorona, Kiſſamo und Selino eingetheilt.

Kanea, Bezirk; liegt zwiſchen dem Bezirke Aprokorona, den Gebirgen von Sfagia, dem Bezirk Kiſſamo und dem Meere. Die Vorberge der innern Gebirgskette ſind ſteinig, kahl, und 4 bis 5 Monate lang mit Schnee bedeckt, begünſtigen aber dennoch die Viehzucht durch ihre trefflichen Weiden. Oehl, Korn, Baumwolle, Flachs, Honig und Wachs ſind die einzigen Produkte.

Kanea, Hauptſtadt des gleichnahmigen Sdſch. auf der Inſel Kandia, das alte Cydonia, Sitz eines griechiſchen Biſchofs; ſie liegt auf der Nordküſte, iſt mit ſtarken Mauern und breiten Gräben umgeben, über welche nur ein Thor nach dem Lande führt, hat mehrere Moſcheen und grie-

chiſche Kirchen, 1 Kapuzinerkloſter und 12,000 Einwohner; das Schloß liegt völlig in Trümmern. Seifenſiederey iſt nebſt dem Handel die bedeutendſte Beſchäftigung; Kanea iſt der erſte Handelsplatz der Inſel, der faſt mit allen europäiſchen Nationen verkehrt; der Hafen hat einen Molo und wird durch ein kleines Fort, in welchem ein Leuchtthurm ſteht, und ſtarke Batterien vertheidigt, um denſelben ſind mehrere gewölbte Schiffswerfte oder Arſenäle, er ſelbſt kann jedoch nur kleine Fahrzeuge aufnehmen; die Kriegsſchiffe legen daher im Golf von Suda, zwiſchen der kleinen Inſel Altſuda und der Feſtung an, die Kauffahrer aber bey der Inſel ſelbſt. Die Umgebung von Kanea iſt ſchön, faſt nur ein Wald von Oliven, mit Fruchtfeldern und Weingärten gelichtet, und von mehreren Bächen durchwäſſert, die von Myrthen und Roſenlorber beſchattet werden.

Kanina, Marktfl. im Sdſch. Avlona, mit einem verfallenen Schloſſe auf einem hohen Felſen, welches eine ſchöne Ausſicht über den Buſen von Avlona gewährt.

Kapita, Nahmen eines bosniſchen Gebirgrückens, zwiſchen der Bosna und Drinna.

Kaplanik, Marktfl. im Sdſch. Uskub in Mazedonien, im Süden von der Stadt Uskub, an der Hauptſtraße, welche aus Oeſterreich durch Bosnien, Servien und Mazedonien nach Salonik führt.

Kapozmani, Gebirgsdorf im Bezirk Ardſiſch in der großen Wallachey, von wo aus Schleichwege nach Siebenbürgen führen.

Kapraria, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Kapuli Derbent, ſiehe Porta Trajani.

Karaagacs, Marktfl. im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien, in einer Ebene, am Fluſſe Karaſu.

Karabunar, Stadt im Sdſch. Kirkkiliſſa in Rumelien,

dem alten Thrazien, an einem kleinen Flusse, der dem Wakuh zufällt.

Karaburnu oder Linguetta, Vorgebirge im Sdsch. Avlona in Albanien, welches als Abfall des Kimara-Gebirges bey Avlona das adriatische Meer erreicht, und den großen und weiten Busen von Avlona bildet.

Karadagh oder Karatag, Marktfl. im Sdsch. Salonik in Mazedonien, zu dessen Gerichtsbarkeit etwa 30 kleine Dörfer gehören, die jährlich sehr viel Tabak bauen, der aber nicht so gut ist wie der von Jenidsche Vardar.

Kara Denghis (der Pontus euxinius der Alten), das schwarze Meer, welches eigentlich als ein Theil des mittelländischen Meeres anzusehen ist, weil es mit diesem durch den Bosfor, das Marmormeer und die Dardanellen, und durch dessen großen Busen, das ägäische Meer, zusammenhängt, ist fast eyrund, mit seinem großen Busen, dem Asow'schen Meere, 10,765 □ Meilen groß, und sowohl in Europa wie in Asien, theils von russischen, theils von türkischen Provinzen begrenzt; ruhig im Sommer, ist die Schifffahrt im Winter, seiner stürmischen Bewegungen halber, fast unmöglich. Längs der westlichen Küste sind seine Ufer flach, südwärts steil, mit Waldungen bedeckt; hat sehr gute Rheden, aber nur einen eigentlichen Hafen, den von Varna; auch nur einen Busen, den von Burgas; der Kanal des Bosfor verbindet das schwarze mit dem Marmormeer.

Karadschatag, Marktfl. im Sdsch. Iskanderie in Albanien, von Arnauten und Serviern bewohnt.

Karaferia (das alte Beroka oder Pernoka), offene Stadt im Sdsch. Salonik in Mazedonien, am Ferina, mit vielen Moscheen, griechischen Kirchen, und 8,000 Einwohnern, die starke Baumwollwebereyen und Färberey unterhalten; man zieht schönes Obst und Reiß, und der

röthliche Marmor der Umgegend wird zu Prachtgebäuden verführt.

Karagiofdschaf (Krajojevacs), Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, in der Mitte zwiſchen den beyden Märkten Jagodina und Maydan, mit 200 Häuſern.

Karagol, Marktfl. im Sdsch. Siliſtria, auf der Oſtſeite des Strandſchea-Gebirges.

Kara Hermann, Stadt im Sdsch. Siliſtria in Bulgarien, unweit der unterſten Mündung der Donau am ſchwarzen Meer, mit einem Schloſſe und einem Hafen, der anſehnliche Geſchäfte macht, und der vorzüglich mit Babatag in Beziehung ſteht.

Karakall, Stadt in der kleinen Wallachey, in einem ſchönen Thale, der Sitz der Ispravniks, mit 3 Kirchen; hält Jahr- und Wochenmärkte.

Kara-Kamesik, ſiehe Ak Kamesik.

Karakoi, Dorf im Lande auf der Oſtſeite der Maritza im Sdsch. Galipolis, am Buſen von Saros, wo ſich beträchtliche Salzſchlämmereyen befinden.

Karalom, Fluß; ſiehe Lom.

Karami, Dorf auf der Inſel Naxos.

Karanovacz, Marktfl. in Servien, am rechten Ufer der Weſt-Morava und an der Mündung des Ibar, mit 100 Häuſern, an der Straße von Niſſa nach Bosnaſerai.

Karasakal, Dorf im Sdsch. Wiſa, an der Quelle des kleinen Karaſu.

Karasdinan (Karistan), Marktfl. im Sdsch. Wiſa in Rumelien, mit einem Landſitze des Großherrn und einigen andern hübſchen Häuſern, an der Hauptſtraße von Adrianopel nach Konſtantinopel.

Karasu, ein Zweig des Balkan-Gebirges; ſiehe den Artikel Balkan.

Karasu (der kleine), ein unbedeutender Fluß, der am

Fuße des Strandschea-Gebirges, bey dem Dorfe Karasakal, in einer lieblichen Gegend entspringt, durch Indschigis fließt, die Ebene von Tschataltscha bewässert, und sich dann in den Busen von Bujuk Csekmedsche bey Konstantinopel ergießt; er verursacht oft im Winter große Ueberschwemmungen.

Karasu, Fluß, der mittlere, entspringt im Sdsch. Galipolis, an einem nördlichen Zweige des Despoto-Gebirges, fließt durch Jenidsche Karasu, wo eine hölzerne Brücke über ihn führt, und fällt der Insel Taschus gegenüber ins ägäische Meer.

Karasu, Fluß, der große; er entspringt auf dem Gebirge Egrisu, hat ein enges Gebirgsthal, länft mit dem Strymon oder Egrisu parallel, und mündet in den See, den der Strymon vor seinem Eintritte ins Meer bildet.

Karatag oder Montenegro, ein Zweig des Balkan, ein wildes, unwegsames, steiles Felsengebirge, welches die Provinz Montenegro, zum Sdsch Iskenderie gehörig, bedeckt, dessen nackte Spitzen der Schnee oft nie vrrläßt, das keine Ebenen, nur Thäler und große Bergschluchten zuläßt, unter denen es welche gibt, in die nie ein Strahl der Sonne dringt. Wald reihet sich hier an Wald, und nur an einigen Orten wird etwas Wein, Mais und Hirse gebaut, es gibt aber treffliche Weiden; siehe Balkan.

Karatag oder Montenegro, Distrikt des Sandschaks Iskenderie, erstreckt sich über das gleichnahmige Gebirge, liegt an der österreichischen Grenze gegen Kattaro, und dehnt sich gegen den See von Skutari aus; er hat einen Flächeninhalt von 61 □ Meilen, und seine Bevölkerung steigt nicht über 50,000 Seelen. Bey der Unfruchtbarkeit des Bodens ist die Viehzucht die Hauptbeschäftigung der Montenegriner, die slavischer Abkunft, sich zur griechischen Religion bekennen, und unter ihrem Erzbischofe, der

zugleich ihr Anführer im Kriege und der Bewahrer ihrer Heiligthümer iſt, eine Art von Unabhängigkeit von den Türken genießen, die der Erzbiſchof durch einen jährlichen nach Konſtantinopel geſchickten Tribut erkauft. Sie theilen ſich in mehrere Stämme, die die Reinheit ihrer Abkunft zu erhalten ſuchen, und von denen die Gebirgstheile, die ſie bewohnen, den Nahmen führen. Die Montenegriner ſind übrigens im Ganzen ein Räubervolk, welches einen unauslöſchlichen Haß gegen Türken und Katholiken hegt. Als ſehr geübte Schützen ſcheuen ſie den Angriff im freyen Felde, fallen nur gerne aus einem Hinterhalte über ihre Feinde her, die ſie mit kaltem Blute morden, und machen Streifzüge nach Bosnien, in die Herzegowina, nach Dalmazien und Albanien, um Horn- und Borſtenvieh zu rauben, welches ſie ſelbſt nicht ziehen. Ihr Erzbiſchof wohnt gewöhnlich auf öſterreich. Gebiethe, im Dorfe Stagnowitz, im Kreiſe Kattaro von Dalmatien, und beherrſcht ſie despotiſch, ſie folgen ihm in blindem Gehorſam.

Karatag, ſiehe Karadagh.

Karatova, Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, zwiſchen hohen, von Holz meiſtens entblößten Bergen, die aber gute Weiden haben, mit einer Moſchee, mehreren griechiſchen Kirchen, 2 Bädern und 4000 Einwohnern, die größtentheils Kupferarbeiter ſind, und ſchöne Geſchirre liefern, auch jährlich einen Kupfermarkt halten; das Material ziehen ſie aus einem Waldberge des Egriſu, auf deſſen Gipfel, auf dem Wege nach Koſtendil, ein Kloſter ſteht, deſſen Stifter in ſteinenen, mit Goldſtoffen überdeckten Särgen bewahrt werden.

Karavari, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdſch. Ainabachti, unweit vom Meere.

Karbiotissa, ein wüſtes Eiland in dem Kanale, zwi-

ſchen den Inſeln Sikino und Polikandro gelegen, zum Sdſch. Naxos im Archipel gehörig.

Karchi, Dorf auf der Inſel Naxos.

Karcis, Marktfl. in der chalzidiſchen Halbinſel, im Sdſch. Salonik, auf den Gebirgen der öſtlichen Erdzunge gelegen, welche in dem Berge Ajoſoros oder Athos endet. Hier hat der türkiſche Aga ſeinen Sitz, auch wird hier alle Sonnabende Markt gehalten.

Kardiani, Dorf auf der Inſel Tine im Archipel.

Karia, Dorf im Bezirk Arhos, im Sdſch. Morea, auf dieſer Halbinſel; ſiehe Agamemnons Grab.

Karidsche, Marktfl. in Mazedonien, von welchem in ſüdweſtlicher Richtung ein Paß über den Tomerit oder Tzumerka nach Arnaut-Belgrad, ein anderer nordweſtwärts an den See Ochrida in Albanien führt.

Karinabad, eine nicht unbeträchtliche Stadt im Sdſch. Siliſtria, im Weſten der Stadt Aidos und an der Heerſtraße nach Adrianopel; zu ihr führen zwey Päſſe aus Bulgarien, ſüdwärts über den Balkan, aus dem Thale des Kara-Kameſik.

Karitene, Bezirk auf der Inſel Morea, mit einem Markte gleichen Nahmens, am Ryſeo, der 2 bis 3000 Einwohner hat.

Karkado, Dorf auf der Inſel Tine.

Karla, Dorf im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, an einem See, wo im Alterthum Pherä, eine der drey Hauptſtädte Theſſaliens gelegen war.

Karligaturi, Bezirk im ſüdlichen Theile der Moldau zwiſchen den Bezirken Hrlev, Jaſſy, Waslui und Roman liegend, wellenförmig eben, ſchön und fruchtbar; der Sumpfbach Bachlui nimmt in ihm ſeinen Urſprung.

Karnaburun, Vorgebirge des Strandſchea, am ſchwarzen Meere, im Sdſch. Wiſa in Rumelien.

Karpathen (die), für die Türkey eigentlich nur ein Grenzgebirge, welches die Moldau und Wallachey von Oesterreich scheidet, aber dennoch mehrere Aeste in diese Provinzen absetzt. Es ist äußerst wild und rauh, und nur wenige Päſſe führen über selbes in das Nachbarland, und zwar aus der Moldau der enge Paß Piritzke, der breitere Paß Gyimesch, der Paß Tölgyesch und der Paß Oitösch, in der Wallachey der Bozauer, Tömöser, Törzburger, Vulkaner und rothe Thurmpaß; dieser letztere ist der befahrendste aller dieser Gebirgspäſſe, und bey ihm nimmt die von dem österreich. General Grafen Stainville mit ungeheuren Kosten angelegte Karolinen-Straße ihren Anfang, die jedoch im Innern der Wallachey schon längst verfallen ist.

Karterado, Dorf auf der Insel Santorin, im Sdsch. Naxos des Archipels.

Kartina, siehe Karitene.

Karvalisch, Marktfl. am Meere, im Sdsch. Delonia.

Karysto, Vorgebirge auf der Insel Egribos.

Karysto (Kisilhissar, Kastelrosso), Stadt und Sitz eines griech. Bischofs, auf einem Felsen am gleichnahmigen Vorgebirge auf der Insel Egribos, mit einem Schlosse, einem Hafen, der aber nur von Küstenfahrern besucht wird, und 3000 Einwohnern.

Kasanlik (Keisenlik), Stadt im Sdsch. Sofia in Bulgarien, an der Tundscha und am Fuße des Balkan, mit 10,000 Einwohnern.

Kasia, Marktfl. in der kleinen Wallachey, an der Aluta, mit einem großen Kloster.

Kassandra, ein tiefer Busen des ägäischen Meeres, an der chalzidischen Halbinsel, zwischen den Vorgebirgen Drepano und Plejar.

Kassandra, Eiland, im gleichnahmigen Busen liegend.

Kassim Pascha, Vorstadt von Konstantinopel; siehe diesen Artikel.

Kastagnacz, Gebirge; siehe Balkan.

Kastanicz, großes Dorf auf der Insel Andros.

Kastel Bonifacio, Marktfl. auf der Insel Kandia, im Bezirk Messara.

Kastelnuovo, desgleichen, und am Magloniti gelegen.

Kastel Protissa, Dorf auf der Insel Kandia, im Sdsch. Retimo, am Meere, von Abbadioten bewohnt.

Kastelrosso, siehe Karisto.

Kastel Tornese, Schloß auf dem Vorgebirge Torneſe, im Bezirk Hulomidsch, auf der Westküste von Morea, wohin die Mythologie Merkurs erstes Wirken setzt.

Kastenu oder Gastuni, siehe diesen Artikel.

Kastorea (Kessrjé), Stadt, zu der abgesonderten Gerichtsbarkeit des Sandschaks Galipolis gehörend, an der Ostseite der helleniſchen Alpen, an einem See, mit einem Schlosse, einer Moschee, vielen griechischen Kirchen, Bädern und Schenkhäusern und 18,000 Einwohnern, die guten Weinbau und Handel damit treiben. Die umliegenden Berge werden von den Nachkommen von Serviern und Wallachen bewohnt, die jetzt verschmolzen einen eigenen Volksstamm, die Kastaresten, bilden.

Kastri, Schloß auf der Erdzunge von Anaboli (Napoli di Romania).

Kastri, Dorf auf der Halbinsel Egribos, das vormahlige Delfi, in einem einsamen Thale, wo sich einst alle Griechen zum Rathe der Amphiktionen und zu den Kämpfen der pythischen Spiele versammelten, wo einst der gefeyerte Tempel des Apollo stand, und die Höhle der Pythia sich befand. Jetzt sieht man hier die beyden griech. Kirchen S. Elia und Pän Agia, mit einigen Resten des Alterthums, die Kastalische Quelle, das tiefe Thal des Plis-

ſus, die Bergreihe Kirphis, und in der Nähe das griechiſche Kloſter S. Lukas mit 200 Kalugiern, in deſſen Bibliothek 500 alte Handſchriften ſich befinden.

Kastro, Marktfl. und Hafen auf der Nordoſtſeite der Inſel Taſchus, im Sdſch. Lesbos des Archipels.

Kastro, Marktfl. mit einem Hafen auf der Oſtküſte der Inſel Samotraki, im Sdſch. Lesbos des Archipels, welcher ſtarke Gärberey treibt.

Kastro, großes Dorf auf einem Hügel auf der Inſel Milo; ſiehe Agia marina.

Kataklisma, Dorf auf der Inſel Tine, im Sdſch. Andros im Archipel.

Katakolo, Hafen auf der Inſel Morea, im Bezirk Ajapetri, der eine Menge roher Produkte ausführt.

Katavati, Dorf auf der Inſel Sifanto im Archipel.

Katherin (Katrin), Mktfl. im Sdſch. Salonik, in einer weiten Ebene am Buſen von Salonik, vormahls die Reſidenz eines albaniſchen Fürſten, mit 1500 Einwohnern, die beträchtliche türkiſche Garnfärbereyen unterhalten.

Katinati, Dorf auf der Inſel Andros im Archipel.

Kato lagadia, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kato Potamia, desgleichen.

Kauso pigli, griech. Kloſter auf der Inſel Andros.

Kavaja (Kavalia), Stadt und Biſchoffitz im Sdſch. Ilbeſſan in Albanien, am gleichnahmigen Flüßchen, das in den Buſen von Durabſch mündet.

Kavak Morea, eines der beyden feſten Schlöſſer, welche den Buſen von Lepanto ſperren; es liegt auf der Halbinſel Morea, beym Kap Rio.

Kavala, Stadt im Sdſch. Galipolis, am Meere, der Inſel Taſchus gegenüber, an der Straße von Konſtantinopel nach Seres.

Kavalar, Marktfl. im Sdſch. Semendria, im Südoſten von Karagiofdſchaf.

Kavaleri, eine unbewohnte Inſelgruppe im Golf von Egribos.

Kavalia, ſiehe Kavaja.

Kazerado, Dorf auf der Inſel Tine.

Keatra (Piatra), Stadt in dem weſtlichen Theile der Moldau, an der Biſtritza, mit mehreren Kirchen, die beſuchte Jahrmärkte hält, von Juden und Krämern bewohnt wird, und viele Weinſchenken hat.

Kechre, Hafen auf der Oſtſeite des Iſthmus von Korinth, auf der Halbinſel Morea.

Kedrille oder Gergiewska, einer der Mündungsarme der Donau.

Keerez, Dorf auf der Inſel Naxos.

Keffa, Marktfl. auf der Halbinſel Egribos, bloß von Griechen bewohnt.

Keisenlik, ſiehe Kasanlik.

Keliboli, ſiehe Galipolis.

Kenella, Vorgebirge im Weſten der Halbinſel Morea, gegenüber der Inſel Zante.

Kephisia, Marktfl. auf der Halbinſel Egribos.

Kephissus (Mavronehr), Fluß im Sdſch. Egribos, auf der gleichnahmigen Halbinſel, der dem Kumayta entſpringt, und ſich in dem See Topolja verliert.

Kephissus, Fluß in Attika, deſſen neuerer Nahme nicht bekannt iſt, und der im Sande verſiegt.

Keramoti, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kerbene Grevno, Marktfl. in Mazedonien, am Indje Karaſu oder Halikamon, von wo aus eine Straße in ſüdweſtlicher Richtung bis zum Gebirge Mezzovo führt, an welchem dieſe ſich in zwey Aeſte theilt, von denen der eine durch einen Gebirgspaß ſüdlich nach Tirhala, der andere ebenfalls durch einen Paß weſtlich nach Janina führt.

Kerbenescht, Kolhissar und Olunduruts,

Marktflecken und Gerichtsbarkeiten im Sdsch. Ainabachti, in der Statthalterschaft der Inseln.

Kerbaneschty, Marktfl. im Bezirk Gorsy oder Oberschiul, in der kleinen Wallachey, mit einer Kirche und Wochenmärkten.

Kerintho, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Kerkine, Gebirge; siehe Balkan.

Kernina, Nahmen eines Theils des Hauptgebirgsrückens, zwischen den Flüssen Drinna und Usora in Bosnien, welches bey Doboi der Bosna sich zuneigt.

Keronisi, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Kerroneso, Dorf und Kloster im Bezirk Kissamo, im Sdsch. Kanea, auf der Insel Kandia, auf der Landzunge welche in dem Kap Spada endet.

Kessrje, siehe Kastorea.

Keszan, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, im Lande auf der Ostseite der Maritza, an der Straße von Konstantinopel nach Seres.

Kilidbahr, das alte Dardanellen-Schloß, aus den Zeiten des byzantinischen Kaiserthums; es liegt im Süden von Maita, der Dardanelle Bogazhissar in Asien gegenüber, und ist eine alte Citadelle, die mit ungeheuren Kanonen besetzt ist, und ein wohlgefülltes Zeughaus hat; dabey liegt ein kleines Dorf, mit einem türkischen Kloster; die Bewohner des Dorfes treiben Schifffahrt, Ackerbau und Bienenzucht. Von hier bis Seddbahr, das neue Dardanellen-Schloß, ist die Küste unbebaut; man sieht nichts als hohe Cypressen, Ruinen eines Grabmahls, welches man für das der Hekuba hält, und eine verfallene Wasserleitung.

Kimara, die akrokeraunischen Gebirge, ein Zweig der helleniſchen Alpen, der sich unterm 39° Länge und 40° Br. von der Mitte des Hauptstockes, dem Agraffa, einst Pindus, löset, dann den Nahmen Dschumerka, und später hin

jenen von Kimara annimmt, sich dann gegen das adriatische Meer wendet, und im Busen von Avlona, auf dem Vorgebirge von Karaburnu (capo linguetta), unters Meer taucht.

Kimara, Dorf im Sdsch. Avlona und Hauptort der Kimarioten, der wilden und kriegerischen Bewohner des Kimara-Gebirges, ein Gemisch von Griechen und Arnauten, die sonst unter dem Nahmen Kaharen bekannt waren. Sie leben als Hirten und Krieger unabhängig in den unzugänglichen Schluchten ihrer Berge, die gut bewohnte Thäler einschließen, und bilden unter sich eine Art von Freystaat; häufig im Kriege unter sich oder mit ihren Nachbarn, schätzen sie bloß Kühnheit und Verwegenheit. Die Mehrzahl bekennt sich zum griechischen Ritus, doch gibt es auch Muhammedaner unter ihnen; in Porto Panormo, ihrem Hafen, findet man einige Kultur, hier handeln sie mit den Erzeugnissen ihres Landes und der Viehzucht, sind aber auch oft Seeräuber.

Kimarioten, siehe Kimara, Dorf.

Kimera, siehe Kimara.

Kimoli, siehe Argentiera.

Kimpiel, Stadt im Bezirke Braowa, im östlichen Theile der großen Wallachey, an der Braowa, und an der Heerstraße nach Siebenbürgen, die durch den Tomöscher-Paß führt. Sie hat ein Kloster, mehrere Kirchen, ein Mauthhaus und ist als Niederlage aller von Kronstadt herkommenden Waaren sehr lebhaft. Unweit von da liegt die Salzgrube Okna Teleaga, die jährlich bey 150,000 Zentner Salz liefert, auch ist die Gegend reich an Erdpech, welches mitten auf den Feldern dem Boden entquillt.

Kimpumare, großes Dorf im Distrikt Oltul, im westlichen Theile der großen Wallachey, an der Aluta.

Kimpolung, Stadt im Bezirk Muſtſchiel, im weſtlichen Theile der großen Wallachey, in einem angenehmen Thale, längs dem Fluſſe Rou Kimpolingului, zwey Meilen vom Törzburger Paſſe nach Siebenbürgen; ſie hat eine anſehnliche Länge, hat 13 griechiſche, 1 katholiſche Kirche, 1 katholiſches Franziskaner-, und zwey griechiſche Klöſter, mehr als 1200 Häuſer und gegen 4000 Einwohner, die bedeutende Freyheiten beſitzen, und Handel und Gewerbe treiben, ſo wie der Ort, den die Siebenbürger Sachſen Langenau nennen, eine Niederlage von Siebenbürger Produkten iſt.

Kimpul Severinului, Dorf im Bezirk Mehedinz, in der kleinen Wallachey, an der Donau, wo einſt wahrſcheinlich die Severiſche Brücke über die Donau gegangen iſt, und wo noch der alte ſteinene Thurm Severin ſteht.

Kinidaro, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kinikli, Marktfl. im Sdſch. Wiſa in Rumelien, an einem kleinen Fluſſe, über den eine Brücke von 32 Bogen führt.

Kiperechti, großes Dorf im Bezirk von Jaſſy, im ſüdlichen Theile der Moldau, wo der Mitok und Bachluy zuſammenſtoßen; eine vom Fürſten Ghika hier errichtete Tuchmanufaktur iſt längſt wieder eingegangen.

Kiprovacz, ſiehe Dschibra.

Kirid, Inſel, ſiehe Kandia.

Kirider Gebirge, ſiehe Kandia.

Kirk-ekklesie, ſiehe Kirkkilissa.

Kirkkilissa, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien; er begreift einen Theil des alten Thraziens zwiſchen 44°, 16′ bis 45°, 31′ öſtlicher Länge und 41°, 32′ bis 42°, 34′ nördlicher Breite, im Norden an den Sdſch. Siliſtria und die beyden Gerichtsbarkeiten Duß Kaſtri und Batuaili, im Oſten an das ſchwarze Meer, im Süden an den Sdſch.

Wisa, in Westen an jenen von Tschirmen grenzend. Das Strandschea-Gebirge zieht in der Mitte durch die Provinz, die zwar von mehreren kleinen Flüssen bewässert wird, die, wie der Makih, der Bujukdere und Erkene der Mariza zufließen, und von denen der erste der größte ist, die aber im Ganzen dennoch wasserarm, und in der Ebene dürr und trocken ist. Die Küste ist mit hohen Bergen eingefaßt, unter denen die Vorgebirge Inada, Sandal, Saitan und Beglar Buren vorspringen, und einen ziemlich bedeutenden Busen, den von Burgas, bilden. Auf dem Gebirge findet man schöne Fichten-, Eichen- und Cypressen-Waldungen, die Anhöhen sind mit Kastanienbäumen und mit Reben bekränzt, und überall sieht man zahlreiche Rindvieh- und Schafherden, allein nur schlecht betriebenen Ackerbau. Der Sandschak hat einige Mineralquellen.

Kirkkilissa (Kirkkeklesia, vierzig Kirchen), Hauptstadt des Sandschak auf der Westseite des Strandschea-Gebirgs und an der Heerstraße von Adrianopel nach Konstantinopel. Sie ist ummauert, nach türkischer Art gebaut, mit 1 Schlosse, 1 Bazar, 1 großen Han, vielen Moscheen und Bädern, engen Gassen und hölzernen, theils roth, theils aschgrau angestrichenen, nur ein oder zwey Stock hohen Häusern, bewohnt von Türken, Griechen, Armeniern und Juden, die einige Fabriken unterhalten und Weinbau und Krämerey treiben. Die Juden, die ein gebrochenes Deutsch reden, sind zahlreicher, als die Griechen, und handeln vorzüglich mit Butter und Käse nach Konstantinopel. Die Gegend umher ist steinig, hat aber Ueberfluß an Obst und Melonen.

Kironisso, Hafen auf der Insel Sifanto im Archipel.

Kironiti, Dorf im Bezirk von Napoli, im Sdsch. Morea, am Golf von Aegina gelegen, wird für das alte Epidau-

rus gehalten, wo Aeskulap geboren wurde; nach einer andern Tradition war Ragusa vecchia, ein Dorf im Kreise Ragusa in Dalmatien, der Ort, wo einst Epidaurus stand, und Aeskulap geboren wurde; man findet in dessen Nähe, im Berge Xuiezniza bey Stravzia, $2^1/_2$ Stunde von Ragusa, eine Höhle, die den Nahmen der berühmten Aeskulapsgrotte trägt, in der sich die Schlange dieses Halbgottes aufgehalten haben soll; diese Tropfsteinhöhle enthält einen See, dessen säuerlichem, eiskalten Wasser Heilkräfte in Fiebern zugeschrieben werden.

Kiseliak, Dorf an einem Nebenflusse der Bosna, im Sdsch. Trawnik, in Bosnien, unweit Vissoko, mit einem Sauerbrunnen, von dessen Wasser jährlich mehrere tausend Krüge nach Ragusa, Spalato und Zara versendet werden.

Kisilagacs, Marktfl. im Sdsch. Sofia in Bulgarien.

Kisilhissar, siehe Karysto.

Kissamo, Bezirk im Sdsch. Kanea auf der Insel Kandia; er umfaßt die nordwestliche Spitze der Insel, die in den Vorgebirgen Spada und Busa auslauft, und den weiten Busen von Kissamo umfaßt; ist sehr fruchtbar, und reich an Oehl, Wein, Baumwolle, Honig und Wachs, hat aber wenig Getreide. Die meisten Berge sind mit immergrünen Eichen und Steineichen besetzt, und haben dabey an ihren Abhängen treffliche Weiden; der Eichenwald von Nomala ist der beträchtlichste auf der ganzen Insel; an der Bucht von Kissamo ist ein wenig benutzter schöner Gypsbruch.

Kissamo, kleine Stadt an der gleichnahmigen Bucht, Sitz eines griechischen Bischofs, mit einem Schlosse und kleinen Hafen, wo sich der Bach Kamara ins Meer ergießt.

Kissavos (Ossa, Oeta), einer der Gipfel jener Verzweigung des helleniſchen Gebirgs, welche den Sdsch. Tirhala begrenzt, einst berühmt unter dem Nahmen Ossa.

Kitheron und Kynekephalos, Berge im Sdsch. Egribos, auf deſſen Feſtlande, welche die berühmte Ebene von Platea umgeben, auf welcher der Thebaner Epaminondas die Spartaner beſiegte.

Kitriani, Hafen und Landungsplatz auf der Inſel Sifanto im Archipel.

Kitris, Marktfl. und Hafen an der Oſtküſte des Buſens von Koron, im Sdsch. Miſtra, auf der Halbinſel Morea.

Kitu Grecsi, Marktfl. im Diſtrikt Oltul in der großen Wallachey im Süd-Oſten von Slatina, mit einem Kloſter.

Kladowa, ſiehe Fethislan.

Kladrin, Marktfl. im Sdsch. Isvornik in Bosnien, an einem Vorberge des Grabovacs-Gebirges.

Kladus, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, an der öſterreichiſchen Grenze.

Klarenza (Chiarenza), Stadt im Bezirk Patras, auf der Halbinſel Morea, auf einem Hügel, ſehr verfallen, der Hafen verſchlämmt, die Umgebungen öde und unangebaut.

Klauda, Inſel; ſiehe Gozzi.

Klawatschik, Kloſter im Bezirk Wlaſchka im weſtlichen Theile der großen Wallachey, auf einer Anhöhe, mit einem Gnadenbilde.

Klechievicza, Gebirge im Sandſchak Semendria in Servien.

Kleck, ein Felſenberg in Bosnien, bey Zeng, an der öſterreichiſchen Militärgrenze.

Kleinkoluri, ein bloßer Felſenriff bey der Inſel Koluri.

Klemente, Marktfl. im Sdsch. Iskenderie in Albanien, am öſtlichen Ufer der Drinas, von woher die Klementiner kommen, die ſich in Dalmatien niedergelaſſen haben.

Klissura-Gebirge, ſiehe Balkan.

Klissura, Stadt im Sdſch. Avlona in Albanien, Sitz eines griechiſchen Biſchofs, mit 1300 Einwohnern.

Kliucs oder Kludasch, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, an der Sanna, bloß von Türken bewohnt, die eine ſtarke Pferdezucht unterhalten, mit einem feſten Bergſchloſſe und bey ſiebenzig und etlichen Häuſern; in einiger Entfernung abwärts vom Schloſſe ſteht eine 70 Schritte lange und 4 — 5 Schritte breite hölzerne Brücke über die Sanna.

Klobuk, Marktfl. im Sdſch. Herſek oder der Herzegowina, an der Trebinitſcha, mit einem feſten Schloſſe, von dem der Markt eigentlich nur die Vorſtadt iſt, mit 100 türkiſchen Häuſern. Zwey Stunden von hier gegen Oſten ſind die drey Kalugier-Klöſter Dobiecſevoj, Kozieva und Papa Polje.

Knossus, ſiehe Kandia, Stadt.

Kochilu, Dorf auf der Inſel Andros.

Kochino, Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Lemnos, mit einem kleinen Hafen; vielleicht das alte Hephäſtia.

Kodräni, ſiehe Bezirk Falschi.

Köprili (Krupulik), Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, am Vardar, über welchen eine ſteinene Brücke führt, und an der Hauptſtraße von Koſtainieza in der öſterreichiſchen Militärgrenze durch Bosnien, Servien nach Salonik in Mazedonien; er iſt bekannt durch die Güte ſeiner Waſſermelonen.

Köpruss, ſiehe Kupreſs.

Kofinissa, unbewohnte kleine Inſel im Archipel, im Weſten von der Inſel Amorgo, und in dem Kanale, der Amorgo von Naxos trennt; ſie iſt mit Zedern und Maſtixbäumen bewachſen, und dient den Bewohnern beyder oben genannten Inſeln zur Viehweide und zum Jagdrevier.

Kohurlui, Bezirk im ſüdlichen Theile der Moldau, zwiſchen dem Bezirk Falſchi, dem Pruth, der Donau und dem Bezirk Tekutſch gelegen; er iſt ganz flach, und voller Sümpfe und Moräſte, auch liegt in ihm der $^1/_2$ Meile lange und $^3/_8$ Meilen Breite See Bratetſch, welcher durch den Prutetz mit dem Pruth zuſammenhängt. Der Bezirk iſt reich an Korn und Tabak, und unterhält Vieh- und Bienenzucht.

Kokitos, Fluß; ſiehe Acherusia.

Kolar, Marktfl. im Sdſch. Semendria in Servien.

Kolasicza, ſiehe Oluh.

Kolhissar, ſiehe Krebenescht.

Kollar, ein kleiner Ort im Sdſch. Semendria in Servien, von dreyßig Häuſern und einem türkiſchen Grenzwachthauſe — Csartake — an einem Bache, der ſpäterhin in die Jeſſova mündet, auf der Heerſtraße von Belgrad nach Niſſa.

Kolochie, Dorf auf der Inſel Egribos.

Kolochita, ſiehe Spina longa.

Kolokythia, Marktfl. in der Maina im Bezirk Boronia, auf der Weſtſeite des Buſens, der ſeinen Nahmen führt, mit einem Hafen.

Kolokythia, einer der Buſen des ägäiſchen Meeres an der Halbinſel Morea, am äußerſten Südende derſelben.

Kolonia, Gerichtsbarkeit im Sdſch. Ochri, zum Sdſch. Galipolis gehörend, und von Arnauten bewohnt.

Kolonna, Vorgebirge auf dem Feſtlande des Sdſch. Egribos, von den helleniſchen Alpen ſtammend.

Kolubara, Nebenfluß der Save im Sdſch. Semendria in Servien, der ihr unterhalb des Marktes Paleſch zufällt.

Koluri, das alte Salamis, Inſel im Buſen von Aegina

des ägäiſchen Meeres, und dem Hafen von Athen gegenüber, nur durch einen ſchmalen Kanal von der Halbinſel Egribos getrennt. Der Felſen, aus dem ſie beſteht, iſt mit einer mächtigen Schicht vegetabiliſcher Erde bedeckt, die Korn, Gemüſe und Baumwolle, aber weniger Baumfrüchte, als Oehl und Mandeln, hervorbringt. Unter den 5000 Einwohnern ſind die Arnauten der größere Theil, der Reſt ſind Griechen, die hier verſchiedene Kirchen und Klöſter haben. Die Inſel hat eine Stadt und gegen zwanzig Dörfer, worunter das Dorf Ambelachi mit den Ruinen der Hellenen-Stadt Salamis iſt. In dem Kanale, der ſie vom feſten Lande ſcheidet, überwand 480 Themiſtokles die perſiſche Flotte, und zerrüttete der Perſer ganze Seemacht.

Koluri, Stadt auf der gleichnahmigen Inſel, mit 200 Häuſern und einem guten geräumigen Hafen.

Koman, Marktfl. im Bezirk Wlaſchka der großen Wallachey, an einem Nebenfluſſe des Ardſiſch, mit einem Kloſter.

Komanka, großes Dorf in der großen Wallachey, im Bezirk Oltul.

Komet, Kloſter in dem Bezirk Lowiſchta in der großen Wallachey, am Fuße der Karpathen, unweit des rothen Thurm-Paſſes.

Komiagni, Dorf auf der Inſel Naxos.

Komiato, Dorf auf der Inſel Tine.

Komuldsina (Komuldschina), Marktfl. im Sdſch. Galipolis, im Lande auf der Weſtſeite der Mariza, in einiger Entfernung vom Meere, mit einem Schloſſe, einem Marktplatze, einigen Moſcheen, Bädern, einer Armenküche und einem Karavanſerai, an der Straße von Konſtantinopel nach Seres und Uskub.

Kondochori, Dorf auf der Inſel Santorin.

Konkunili, eine Gruppe von mehreren kleinen Inseln oder vielmehr Felsenklippen, im Osten der Insel Stampalia, öde und unbewohnt.

Konicz, Grenzstadt gegen Dalmatien im Sdsch. Herzegowina, in einem schönen, von den Gebirgen Ivan Planina, Bitovnya, Lipeta und Vrabach gebildeten Thale, an der großen Narenta, welche die Stadt in zwey Theile scheidet, und über welche eine steinene Brücke führt. Die Stadt ist unbefestigt, hat bey 300 hölzene Häuser, und fünf von Stein gebaute Moscheen.

Konstantinopel (Br. 41°, 1′, 27″; Länge 46°, 35′), erste Hauptstadt des ganzen türkischen Reichs, Residenz des Großsultans und Sitz der höchsten Centralbehörden, des Mufti mit der Korporation der Ulemas, des ersten griechischen Patriarchen mit seiner Patriarchal-Synode von zwölf Bischöfen, eines armenischen Erzbischofs, eines katholischen Erzbischofs der unirten Armenier, der gegenwärtig mit allen seinen Glaubensgenossen aus der Stadt vertrieben worden ist, aller Gesandten und der auswärtigen Generalkonsulen.

Sie liegt auf einer Halbinsel oder einer weit in das Marmormeer eingreifenden Landzunge, die ein ungleiches Dreyeck bildet, dessen Basis in Westen und dessen Spitze gegen den Bosfor gerichtet ist, der hier seinen Anfang nimmt; auf der Nordseite der Stadt dringt ein breiter Meeresarm, der Kanal, 18,000 Fuß lang, und an seiner schmalsten Stelle 1800 Fuß breit, der ihren Hafen bildet, tief in das Land, und trennt die Stadt von ihren größern Vorstädten; nordöstlich scheidet der Bosfor sie von Asien.

Die Stadt selbst erhebt sich amphitheatralisch auf und zwischen sieben Hügeln, wie das alte Rom, und ist mit einer dreyfachen, 14 bis 20 Fuß hohen Mauer um-

geben, die auf der Landseite einen 25 Fuß breiten Graben hat, und in die 548 Thürme und andere Festungswerke eingetheilt sind; aus ihr führen sieben Thore gegen das Land, sechs aufs Meer und dreyzehn nach dem Hafen. Unter den Landthoren ist das merkwürdigste Topkapussy (Porta S. Romani), durch welches die Türken unter Sultan Muhammed II. 1453 zuerst in die Stadt drangen, und unter welchem der letzte Paläologe Konstantin XI. nach einer heldenmüthigen Vertheidigung der durch 53 Tage von den Türken berennten und am 29. May erstürmten Stadt, den erwünschten Tod fand.

Konstantinopel hat auf der europäischen Seite fünfzehn Vorstädte, zu welchen auch noch das ihr gegenüber in Asien liegende Skutari gerechnet wird; diese sind: 1) Jenikapu oder zum neuen Thor, 2) Toptschilar, 3) Otakdschilar, 4) Nischandschi-Pascha, 5) Tschömlekdschilar, 6) Ejub, 7) Südlidsche, 8) Piri-Pascha, 9) Chaßkoi, 10) Kassimpascha, 11) Ghalata mit Pera, 12) Tophana, 13) Beschiktasch, 14) Ortakoi, und 15) Kurutschesme, von denen ein Theil jenseits im Norden des Hafens, der andere im Westen der eigentlichen Stadt gelegen ist; diese Vorstädte sind alle offen, und mit ihnen wird der Umfang der Stadt auf $2^1/_2$ geographische Meile angegeben. Diese große Stadt, deren entzückende Lage alle Reisebeschreiber mit den reizendsten Farben schildern, und die dazu bestimmt zu seyn scheint, nicht allein zwey Erdtheile zu verbinden, sondern sie auch zu beherrschen, entspricht keineswegs der äußeren Ansicht, die so vortheilhaft für sie einnimmt; vom Meere, vom Hafen aus erheben sich zwar prachtvoll ihre vielen Paläste, ihre großen Moscheen mit den zahllosen Minarets, selbst die Ruinen mehrerer, von dunkeln Cypressen beschatteten alten Gebäude; allein im Innern erschreckt man vor dem

unregelmäßigen Chaos, in welchem das Ganze zusammen gebaut liegt; alle Straßen schlecht gepflastert, keine in einer geraden Richtung, die gewöhnlichen Häuser sämmtlich niedrig und von Holz in kleinlichem Style, wenige und meistens unbedeutende Plätze, große Strecken häuserlos, als Gärten, Aecker und Wiesen benutzt, andere Strecken Brandstätten; überall stößt man auf Geschmacklosigkeit und Ekel erregende Unreinlichkeit, auch findet man hier das rege thätige Leben lange nicht, was in jeder andern europäischen Hauptstadt anzieht, ausgenommen am Hafen und in den Umgebungen des Bazars; alle Zierde, auf welche die Stadt Anspruch machen kann, ist eine düstere Pracht in der Nähe der großen Moscheen und der weiten Begräbnißplätze. Todtenstille verbreitet sich schon mit dem Anbruche der Nacht, und sobald es dunkel geworden, bedecken zahllose Haufen von Hunden, Geyern und Habichten die Straßen, um den Unrath zu verzehren, der beym Tage ausgeworfen worden ist.

Unter den wenigen öffentlichen Plätzen ist der Atmeydan, einst der Hippodrom, der größte und merkwürdigste; 500 Fuß lang und 300 breit, ist er von mehreren guten Gebäuden, z. B. der Moschee Sultan Achmeds mit ihrem Irrenhause, umgeben; seine größten Merkwürdigkeiten aber sind: der 60 Fuß hohe ägyptische Obelisk, eine Kugel von Erz tragend, und unter dem Kaiser Theodosius I. aufgestellt, die Ruine der Schlangensäule, der Colossus structilis, 94 Fuß hoch, den Konstantin Porphyrogenet mit Erz bekleidete, und wieder herstellte, und eine Cisterne, mit wohl erhaltenen Bogen. Auf diesem Platze feyerten sonst die Türken ihr Djirit, eine Art von Kriegsspiel, und gegenwärtig ist er der Paradeplatz der neuen Miliz.

Das vornehmste Gebäude der ganzen Stadt, eine kleine Stadt für sich, ist das Serail oder der Residenzpallast

des Großſultans; er ſteht auf der äußerſten Landſpitze, jener Stelle, auf der einſt das alte Byzanz ſtand, und die ſich nord- und oſtwärts in den Bosforus hinneigt; an ſeiner N. W. Seite den Hafen und in S. W. das Marmormeer, wird er durch eine hohe Mauer von der Stadt getrennt, und hat 3 Thore, Babi Humajun, Babi Selami oder Orta Kapu, welches den äußern von dem innern Hofe trennt, und Babi Seabet, die Pforte der Glückſeligkeit, das innerſte dieſer drey Thore, welches zum Harem führt. Das Serail iſt nicht ein einziges zuſammenhängendes Gebäude, ſondern der Inbegriff mehrerer Palläſte, Moſcheen und Gärten, worin die prächtigſten Bäder, Springbrunnen, Säulengänge, Hallen, Kioske u. ſ. w. angelegt ſind. In dem äußern Hofe findet ſich der eigentliche Regierungspallaſt, oder der Pallaſt des Großveziers, die hohe Pforte genannt, die kaiſerl. Münze- und das Zeughaus, einſt die Irenen-Kirche, wo Theodos das zweyte Concilium hielt; im mittlern Hofe, wo der Divan gehalten wird, ſieht man die berühmte Säule Theodoſius des Großen; im dritten oder innerſten Hofe iſt die eigentliche Reſidenz des Großherrn mit dem Thronſale, der Schatzkammer, dem Winter- und Sommerharem, auch iſt daſelbſt die Bibliothek des Serails, welche 1600 Handſchriften enthält; das Ganze bildet eine kleine Stadt, die über 6000 Einwohner zählt. Außer dem Serail gibt es noch einige andere kaiſerl. Palläſte: das Eski-Serail, wo die hinterlaſſenen Frauen und Odalisken eines Sultans aufbewahrt werden, das Tekir-Serail oder der Pallaſt des Konſtantin, welcher größtentheils in Trümmern liegt, und die ſieben Thürme, Jeddikuli, nahe am Meere, jetzt ein Staatsgefängniß, worin ſonſt die Geſandten jener Macht gefangen gehalten wurden, mit denen die Pforte in Krieg gerieth; drey von dieſen Thürmen ſind bey dem Erdbeben 1768 ein-

gestürzt, und nicht wieder aufgebaut worden. In seinen Mauern ist das berühmte goldene Thor eingemauert, durch welches einst die byzantinischen Kaiser ihren Einzug hielten. In der Nähe des Serails liegt der berüchtigte Mädchen-Markt, den aber jetzt kein Franke mehr besuchen darf.

Konstantiopel hat 14 kaiserliche, gegen 200 gewöhnliche Moscheen und über 300 Mesdschids oder türkische Kapellen, auch sind 23 griechische, 1 russisch-griech., 9 kathol. Kirchen mit 2 Kapellen, 3 armenische Kirchen, 6 kathol. Klöster, zahlreiche Synagogen, Hospitäler, Armenküchen und Almosenstiftungen, alle in der Stadt und in den Vorstädten vertheilt. Unter den Moscheen, die fast alle isolirt innerhalb eines weiten eingeschlossenen Raumes liegen, sind die kaiserlichen, die der Sultanin Valide und der Vezire die vornehmsten, die sämmtlich von prächtigen Begräbnißkapellen oder Turbehs der Stifter umgeben sind. Unter den kaiserl. Moscheen ist die Aja Sofia die prächtigste; von Kaiser Justinian durch Anthemius von Tralles und Isidorus von Milet erbaut, ist sie 269 engl. Fuß lang, 243 breit, mit einer von 4 Granitsäulen getragenen elliptischen Kuppel, 170 Marmorsäulen, unter denen 6 Säulen von grauem Jaspis, die einst das Dach des Tempels der Diana zu Ephesus trugen, und marmornem Fußboden und Stiegen; in ihr sieht man die Emporgallerie des Großherrn und den Thron des Mufti. Die regelmäßigste aller Moscheen ist die Soleymanie, 216 Fuß lang und 210 breit. Unter den Moscheen der Sultanin Valide ist Cheni Giamisi, am Hafen, deren Säulen zum Theil von Giallo Antiko sind, die schönste; und unter denen der Vezire zeichnen sich die von Mohamet Kiuperli, Rachib Pascha und Ibrahim Pascha aus.

An Unterrichtsanstalten sollen zu Konstantiopel 518 vorhanden seyn, worunter auch eine mathematische Schule

mit einer Druckerey, bey der Kaserne von Südlidsche, 1 geometrische und eine nautische Schule im Arsenale, und ein griech. Gymnasium sich befinden; ferner 1255 Elementarschulen. Unter den höhern Lehranstalten ist die besuchteste die Akademie bey der Moschee Muhammeds II., die aus 16 Klassen besteht, deren jede 36 Schüler zählt; auch die Unterrichtsanstalten bey den Moscheen Sultan Bajazed II., Selim I. und Suleimann des Gesetzgebers zählen mehr als 400, und die Achmeds I., Osman III. und Mustapha III. gegen 500 Studirende, die sämmtlich dort wohnen und darin erzogen werden, selbst medizinische Schulen finden sich bey einigen. In ihnen bildet sich das ganze Korps der Ulemas, in welches niemand aufgenommen werden kann, der nicht dort einen Grad erhalten hat. Bey den Moscheen überhaupt finden sich 13 Bibliotheken, von denen einige zum öffentlichen Gebrauche offen stehen; die Bibliothek bey der Aga Sofia enthält 1527 Handschriften. Es gibt nur eine türkische, wie gesagt, eine armenische und eine jüdische Buchdruckerey, keine einzige Buchhandlung, wenig Antiquare, und weder türkische noch griechische Zeitungen oder Journale. Die Türken im Ganzen haben übrigens keine eigenthümliche Litteratur; ihr orientalischer Regierungs-Despotismus, ihr Religions-Fanatismus und ihr Aberglaube haben nie litterarische Kultur aufkeimen lassen. Für bildende und schöne Künste haben sie gar keinen Geschmack; verbiethet doch der Prophet alles, was Leben hat, im Bilde darzustellen. In den Wissenschaften überhaupt sind die Türken Schüler der Araber, deren Sprache jeder, der auf türkische Bildung Anspruch machen will, erlernen muß, da sie die Hof-, Kirchen- und gelehrte Sprache ist. Buchdruckereyen können bey einem so unwissenden Volke, wie die Türken, um so weniger gedeihen, als die Geschwindschreibekunst noch eine

große Rolle ſpielt; man rechnet 30,000 geſchriebene Bücher, die Zahl der gedruckten wird kaum auf 12 angenommen.

Milde Stiftungen findet man in Menge, die Freygebigkeit der Sultane, der Vezire und anderer vermöglichen Perſonen hat faſt mit jeder Moſchee ein Hoſpital, ein Irrenhaus und eine Armenküche verbunden, auch hat man Waiſenhäuſer, 1 griechiſches und ein fränkiſches Hoſpital und 4 Peſthäuſer, aber noch keine Quarantaine-Anſtalt, keine Vaccine, obgleich die Einimpfung der natürlichen Blattern zuerſt aus Konſtantinopel nach London kam; allem dieſem ſteht der abergläubiſche Fatalismus der Türken entgegen.

Oeffentliche Bäder gibt es 130, von denen einige vortrefflich eingerichtet ſind.

Bevölkerungen und Häuſerzahlen ſind in der ganzen Türkey nicht zu berechnen, wenn die Bevölkerung von Konſtantinopel auf 700,000 Seelen angenommen wird, ſo kann dieß nur nach einem ungefähren Ueberſchlage geſchehen, die Zahl der Häuſer, unter denen man wenig ſteinene findet, kann ſich über 80000 belaufen. Die Einwohner ſind ein Gemiſch der verſchiedenartigſten Nationen, unter denen jedoch Türken und Turkomanen die ſtärkſte Zahl ausmachen; man rechnet über 500,000 Türken, Tartaren, Turkomanen und andere Anhänger Muhammeds, vor den griechiſchen Unruhen 200,000 Griechen, 30,000 Armenier, die nach den letzten Ereigniſſen in Konſtantinopel aus der Stadt und theils auch aus dem Reiche verwieſen ſind, 30,000 Juden und vielleicht eben ſo viel und mehr Franken. Die Griechen bewohnen in der Stadt ein eignes Quartier, den Fanar oder Fanal, wo auch der Sitz des Patriarchen mit ſeinen Biſchöfen und der ſämmtlichen großen und edlen griechiſchen Familien iſt; in den Vorſtädten machten ſie ſonſt den größten Theil der Bevölkerung aus; Armenier waren ſo wie die Juden überall verbreitet.

Der Kadiasker von Rumelien, der seinen Sitz in der Stadt hat, ist die erste und Hauptgerichtsperson; der Kadissi oder Richter von Konstantinopel hat die Oberaufsicht über Handel und Gewerbe und zugleich die exekutive Gewalt. Die Verproviantirung der Stadt und ihre Versorgung mit Wasser macht einen vorzüglichen Theil der türkischen Staatspolizey aus. Das meiste süße Wasser kommt aus Quellen, die über 6 Meilen von der Stadt, am Strandschea-Gebirge, ihren Ursprung haben; drey Aquadukte nehmen das Wasser in der Nähe von Tschatal-Burgas ein; die Wasserleitung des Valens erhält ihr Wasser bey dem Dorfe Belgrad. Die Feueranstalten sind äußerst elend, daher denn auch bey der dortigen Bauart der Häuser oft in einer Feuersbrunst Tausende derselben vernichtet werden; eine Gassenbeleuchtung besteht nicht; aber eine wohlthätige Einrichtung für die Kaufleute sind die 40 Hans oder Khans, geräumige, meistens im Quadrate angelegte und mit einer Mauer und einer Säulenreihe umgebene Häuser, oft von drey Stockwerken.

Die mindere Klasse der Einwohner nährt sich meistens von den Bedürfnissen des Hofstaats, der Centralbehörden, des jetzt mehr als je zahlreichen Militärs und der Flotte. Die nicht häufigen Manufakturen und Fabriken bestehen in Baumwollen- und Seidenzeugen, in Leder und türkisch. Rothgarn; man macht Gewehre, Säbel, Bogen, Pfeile und sonstige Militär-Requisiten, schneidet in Steine, faßt Juwelen und verfertigt gute Gold- und Silberwaaren; aber auch unter den Handwerkern findet man eine Menge Franken. Der Handel ist sehr beträchtlich und wird mit den Produkten von 3 Welttheilen theils auf Karavanen, theils auf Schiffen betrieben.

Der Hafen ist vortrefflich und erstreckt sich in dem Meeresarme, der aus dem Bosfor in das Land tritt, 3000 Klaf-

ter lang, zwiſchen 300 und 500 Klafter breit, vom Serail bis zur Vorſtadt Ejub; er iſt ſehr ſicher, faßt über 1200 große Schiffe und iſt dem Verſchlämmen gar nicht ausgeſetzt, da die Strömungen des Bosfor ihn beſtändig rein erhalten; dieſer letztere biethet zugleich eine geräumige Rhede dar.

Die Veränderungen in den türkiſchen Militär-Einrichtungen haben auch auf die Hauptſtadt großen Einfluß gehabt, die alten Wohnungen der vernichteten Janitſcharen ſind zerſtört, dafür neue Kaſernen erbaut worden, und die Anzahl des Militärs iſt jetzt noch bedeutender, als ſonſt, indem der größte Theil der regulären Truppen in der Hauptſtadt liegt.

Konſtantinopel iſt eine ſehr alte Stadt, die zuerſt Byzas, ein Häuptling der Megareer, anlegte, daher ihr Nahme Byzanz, und die der Spartaner Pauſanias nach der Niederlage des Xerxes vergrößerte; Cäſar Severus zerſtörte ſie, aber Konſtantin ſtellte ſie wieder her, und machte ſie 1330 zum Sitze des römiſchen Reichs, bis 1453 Muhammed II. durch ihre Eroberung dem oſtrömiſchen Kaiſerreiche ein Ende machte. Konſtantinopel iſt reich an Alterthümern und Ueberleibſeln aus den Zeiten der byzantiniſchen Kaiſer, wohin beſonders die von Kaiſer Theodoſius erbauten Stadtmauern, die ſieben Thürme mit dem goldenen Thore, viele alte, mit den ſchönſten Säulen geſchmückte Ciſternen, und mehrere alte Waſſerleitungen gehören. Unter den Säulen ſind die 90 Fuß hohe Porphyrſäule, welche die Türken die verbrannte nennen, und die Säule des Marzians die merkwürdigſten. Von den beyden Reſidenz-Pallaſten der byzantiniſchen Kaiſer, dem Bukuleon und dem Hebdomon, findet man kaum die Stelle, wo ſie geſtanden ſind. — Konſtantinopel iſt die einzige Stadt in der europäiſchen Türkey, in der man Stadtwägen findet.

Unter den 15 Vorſtädten Konſtantinopels ſind die vorzüglichern:

1) Ejub, auf der Weſtſeite des Hafens, im N. W. der Stadt, wo das Mauſoleum Ejubs, des Standartenträgers Muhammeds, und die dazu von Muhammed II. erbaute Moſchee ſteht, in welcher das Schwert, mit dem jeder Großherr bey ſeiner Thronbeſteigung ſich umgürtet, und die andern Reliquien Muhammeds, bis auf die Fahne Sanjak Scherife aufbewahrt werden; auch enthält dieſe Vorſtadt mehrere Palläſte von Prinzeſſinnen der regierenden Familie, und ein Grabmahl einer Sultaninn Valide, ein Meiſterwerk neugriechiſcher Baukunſt. In der Nähe dieſer Vorſtadt liegt die Kiahadchane, ein kaiſerlicher Pallaſt mit einem in franzöſiſchem Geſchmacke angelegten Garten.

2) Südlidſche am Hafen, mit Kaſernen und einer Moſchee, bey welcher die mathematiſche Schule und die einzige türkiſche Buchdruckerey iſt.

3) Kaſſim-Paſcha, am Hafen, dem Stadtviertel Fanal gegenüber; hier iſt die Moſchee des Vezir Prali-Paſcha merkwürdig, vorzüglich aber das prächtige See-Arſenal mit den in ſeinen Mauern befindlichen zahlreichen Behältern, Magazinen, Gewölben, Docken und Schiffswerften, der Pallaſt des Kapudan-Paſcha und die Kaſernen für die Marine; in dieſem Theile des Hafens liegt die Kriegsflotte vor Anker.

4) Ghalata, welches ſich in das eigentliche Ghalata und Pera abtheilt. Ghalata macht das Quartier dicht am Hafen aus, hat mehrere ſchöne Moſcheen, ein Kloſter, auf deſſen Leichenacker das Grab des Renegaten Bonneval iſt, den 140 Fuß hohen Thurm Bujuk Kule, von deſſen Zinnen man eine herrliche Ausſicht über die ganze Kaiſerſtadt genießt, und iſt der Wohnſitz einer Menge

Kaufleute von allen Nationen; ſie iſt mit einer Mauer umgeben, aus der 12 Thore führen.

Pera, der andere Theil von Ghalata, dehnt ſich auf der Höhe eines erhabenen Hügels, etwa $^2/_5$ Meilen in der Länge aus; zwar unregelmäßig gebaut und ſchlecht gepflaſtert, iſt ſie dennoch der Winteraufenthalt aller europäiſchen Geſandten bey der Pforte, ihrer Dolmetſcher und des katholiſchen Erzbiſchofs; es ſind hier vier katholiſche Kirchen, St. Maria, St. Trinita, St. Antonio und St. Louis, und eine griechiſche Kirche zu Maria Himmelfahrt. Alles iſt europäiſch, bis auf die türkiſche Mannſchaft, die den Geſandten zur Wache dient; auch iſt hier eine türkiſche Unterrichts-Anſtalt, die unter dem Kapi-Baſchi ſteht, und zur Bildung von 400 jungen Leuten dient, die ſich dem Dienſte des Großherrn im Serail widmen wollen; das vormahls in Ghalata beſtandene Seminar zur Bildung von Dolmetſchern iſt eingegangen.

5) Topſchana, auf der N. O. Seite des Hafens am Bosfor, mit einer prächtigen Moſchee; hier ſteht das große Artillerie-Hoſpital mit den Artillerie-Kaſernen und den kaiſerl. Stückgießereyen; zwey Batterien decken den Eingang des Hafens.

Eine Feuersbrunſt in Konſtantinopel am 31. Auguſt 1826, die 36 Stunden dauerte, und in der Nähe des Serails ausbrach, hat über 6000 Häuſer der Erde gleich gemacht, unter denen ſich die ungeheuren, unter dem Namen von Chans, Beſeſtans und Tſcharſchis bekannten Magazine, die Wohnungen faſt ſämmtlicher Miniſter und Würdenträger des Reichs, der Pallaſt des Großvezirs, die hohe Pforte genannt, der Pallaſt des armeniſchen Patriarchen, ſammt der Patriarchal-Kirche, und mehrere andere öffentliche Gebäude befinden.

Zur Gerichtsbarkeit von Konſtantinopel gehören mehrere, in ſeinem Gebiethe gelegene Dörfer und Schlöſſer; die vorzüglichſten ſind: Beſchiktaſch, Belgrad, Bujukdereh, Fondukli, Kurutſchesme und Therapia; ſiehe jeden dieſer Artikel.

Kontessa, ſiehe Orfan.

Kontessa oder Orfan, Buſen des ägäiſchen Meeres, zwiſchen der Inſel Taſchus und dem Ajoſoros oder Monte Santo.

Kopais oder Topolja, ein Landſee im öſtlichen Livadien, eigentlich ein großer, nur zum Theil mit niedrigem Waſſer bedeckter Moraſt, mit vielen bebauten und bewohnten Inſeln; er hat ſeinen Abfluß in den Buſen von Talanta.

Kopauneg, ein Zweig des Balkans in Bosnien, welcher den Ibar begleitet; ſiehe Balkan.

Koprivno, Marktfl. im Sdſch. Isvornik in Servien, an dem Isdar.

Kordos, ſiehe Korinth.

Koridsche, (Goriza), Gerichtsbarkeit im Sandſchak Ochri, zum Sandſchak Galipolis gehörend.

Korinth (Kordos), Bezirk im Sdſch. Morea, auf dieſer Halbinſel, auf dem gleichnahmigen Iſthmus, durch den die Halbinſel mit dem Feſtlande zuſammen hängt, und der durch bedeutende Feſtungswerke beſchützt iſt.

Korinth (Kordos), Meerbuſen an der Halbinſel Morea, von der Stadt und der Landzunge ſo genannt.

Korinth (Kordos), Br. 37° 55′ 54″, L. 40° 48′ 15″, befeſtigte Stadt auf einer Anhöhe, der Schlüſſel zur Halbinſel Morea vom Feſtlande her, mit einem Schloſſe, das eine Menge Thürme (360) haben ſoll, und eine entzückende Ausſicht über den Golf und den Iſthmus, ſo wie über die gegenüber liegende Küſte mit dem Parnaſſe, Helikon und andern Bergen darbiethet, mit 3 Moſcheen

5 griechiſchen Kirchen, 500 Häuſern und 4000 Einwohnern. Es iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, und der Wohnort mehrerer Handelshäuſer, die früher bedeutende Geſchäfte in Weizen, Korn, Oehl, Wolle, Korinthen ꝛc. machten, den die zwey Hafen, der Lecheo auf der weſtlichen Seite des Iſthmus, der hier nur 1½ Meile breit iſt, und der Kechre auf der ſüdlichen Seite ſehr begünſtigten. Man findet hier nur wenig Alterthümer mehr, und überhaupt keine Spuren des früheren Glanzes dieſer Stadt, von der Reiſende erzählen, daß in ihr nur einzelne Häuſer und Höfe zwiſchen Feldern und Gärten ſo zerſtreut liegen, daß man kaum gewahre, in einer Stadt zu ſeyn.

Koron, Bezirk im Sdſch. Morea, auf der Halbinſel und am gleichnahmigen Buſen des ägäiſchen Meeres.

Koron, Meerbuſen im Süden der Halbinſel Morea.

Koron, Stadt und Feſtung auf der Halbinſel Morea, an der Weſtſeite des gleichnahmigen Buſens, Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Sie hat 2 Schlöſſer, das alte und neue Schloß, mehrere Moſcheen, griechiſche Kirchen und gut gebaute Häuſer, die ſich ſtufenweiſe aufwärts an dem Berge erheben, an welchem die Stadt liegt, und gegen 5000 Einwohner, meiſtens Griechen und Juden. Koron hat einen guten Hafen, und iſt ein Stapelort für die Ausfuhr der Halbinſel, wo auch mehrere auswärtige Konſuln ihren Sitz haben.

Korondos, Marktfl. im Sdſch. Janina, dem alten Epirus.

Korottu, Hafen im Bezirk Maina, auf der Halbinſel Morea.

Korpina (Krupan), Marktfl. im Sdſch. Isvornik in Bosnien, an einem kleinen Fluſſe, den die Drina aufnimmt, von Serviern bewohnt, die einigen Verkehr treiben.

Kosalicza oder Olug, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, an der Krivaja.

Kosmai, Gebirge; ſiehe Balkan.

Kosmeschti, Dorf am Serethfluß im Bezirke Tekutſch, im ſüdlichen Theile der Moldau.

Kossova, Stadt im Koſſovopolier oder Amſelfelde, im Sdſch. Veldſchterin in Servien, ſiehe Amſelfeld.

Kostanicza (Kostendſche), Stadt auf der Oſtſeite des Berges Rillo, eines Zweiges des Balkan, im Sdſch. Sofia in Bulgarien, mit 2 heißen Quellen.

Kostendil, Sdſch. zur Statthalterſchaft Rumelien gehörend, der Theile des alten Mazedoniens, Thraziens und von Bulgarien enthält; er erſtreckt ſich unter dem 39° 34′ bis 42° 20′ öſtl. L. und 41° 5′ bis 42° 25′ nördl. Br., und grenzt im N. W. mit dem Sdſch. Veldſchterin, im N. O. mit Sofia, im S. mit Galipolis und im W. mit Uskub; ein, wenig bekanntes Gebirgsland, in ſeinem Norden vom Balkan durchzogen, deſſen höchſte Kuppen, zum Theil der ganze Orbelus, das Egriſu- und Dupintſcha-Gebirge, in ſeinem Umfange liegen; er lehnt ſich im Oſten an den Despoto, und iſt in ſeiner Mitte von Berg- und Hügelreihen bedeckt, die ſich zu dem Buſen von Salonik hinziehen. Seine Hauptflüſſe ſind die öſtliche oder bulgariſche Morava, welche am Fuße des Schartag entſpringt, und ihren Lauf, ſo wie der Iſker der Donau zu nimmt; der Vardar, der auch am Schartag, der Karaſu, der Strymon und der Egriſu, welche theils am Despoto, theils am Egriſu entſpringen, wenden ſich ſüdwärts dem Buſen von Salonik zu. Da der Sandſchak noch wenig bekannt iſt, ſo läßt ſich über ſeine innere Verhältniſſe auch wenig ſagen; Holz und Tabak, der ſehr ſtark gebaut wird, ſind vielleicht ſeine Hauptreichthümer, auch wird auf Eiſen, Kupfer und Blei, und auf edle Metalle gebaut; das Land iſt übrigens bey ſeinen vielen Gebirgen nicht ſchlecht bevölkert, indem bloß die Gerichtsbarkeit von

Karatova über 100 Dörfer zählt. Die Mehrzahl der Einwohner ſind Griechen, dann Bulgaren und wenig Türken.

Kostendil (Giustendil), Hauptſtadt des Sdſch. am Egriſu, und auf der Nordoſtſeite des gleichnahmigen Gebirges, wo dieſer Fluß ſeinen Urſprung hat; eine offene Stadt mit 8000 Einwohnern, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, mit Fruchtgärten umgeben, die Handwerke, Fabriken hat und etwas Handel treibt. Im Gebirge Egriſu wird auf Gold und Silber gebaut, und in nnd um die Stadt ſprudeln mehr als 20 warme Quellen hervor, von denen die meiſten ſchwefelartig ſind; über 12 von ihnen ſind Kuppeln und Badehäuſer erbaut.

Kostendsche (Chiustenza), befeſtigte Stadt und Hafen am ſchwarzen Meere, im Sdſch. Siliſtria.

Kostum oder Salambria, der Peneus der Hellenen, Fluß im Sdſch. Tirhala, welcher das Thal von Tirhala bewäſſert, deſſen übrige kleine Bäche und Gewäſſer er an ſich zieht, und dem Buſen von Salonik zuführt.

Kostur, Mktfl. auf der Weſtſeite der Drinna, im Sdſch. Isvornik in Bosnien.

Koszra Berga, Gebirgsgipfel in den Karpathen in der Wallachey, an der Siebenbürgiſchen Grenze.

Kotnar, großes Dorf im Bezirke Harlev in der Moldau, das eine kleine katholiſche Gemeinde, jedoch ohne Kirche hat, und wo einer der beſten Weine in der Moldau wächſt.

Kotor, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, auf der Hauptſtraße von Koſtainicza in der öſterr. Milit. Grenze über Banjaluka nach Salonik, an der Verbanja und dem Abhange des Gebirges Lippowach, mit einem feſten Bergſchloſſe und 14 Häuſern.

Kotorsko, Marktfl. im Sdſch. Srebernik in Bosnien, an der Bosna.

Koukoukerado, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kozonara, Dorf auf der Inſel Tine.

Kozanari, desgleichen.

Kozaracs, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, an der Gommenitza, an der Hauptstraße von Kostainicza über Banjaluka nach Salonik, und am Abhange des Kozara-Gebirges; ist befestigt und hat starken Holzhandel.

Kragojevacs, siehe Karagiofdschaf.

Kragulievacha, höchste Kuppe des Lessina-Gebirges in Bosnien, einem Gebirgsrücken, der zwischen der Unna und dem Verbas sich hinzieht.

Krajowa, Hauptstadt der kleinen Wallachey, im Bezirk Dolschy, ein großer, regelmäßig gebauter Ort mit breiten Straßen, einem ansehnlichen Markte, 7 Kirchen, 2 Klöstern, 1 Han und gegen 8000 Einwohner, unter denen viele Handwerker, aber noch mehr Kaufleute sind, da die Stadt einen lebhaften Handel treibt, und besuchte Märkte hat. Sie ist der Sitz des Kaimakan oder des Stellvertreters des Bans von Krajowa, und der beyden Ispravnike, auch wohnen hier viele Bojären; hier führt die Straße durch, welche von Hermannstadt in Siebenbürgen durch den Rothenthurm-Paß nach Widdin in Bulgarien führt.

Kramarich, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, im Osten von Serajevo.

Krafsna, Mktfl. im Bezirk Gorsy in der kleinen Wallachey, mit einem großen Kloster.

Krata, siehe Akrata.

Kreschme, Marktfl. im Sdsch. Travnik, im N. O. von Serajevo.

Kressovo, Dorf im Sdsch. Travnik in Bosnien, mit einem Franziskaner-Kloster, mit Eisen- und Quecksilber-Bergwerken und Eisenhämmern, in denen kleine Eisenwaren verfertigt werden.

Kreta, siehe Kandia.

Kriavici, eine eigene Gebirgskette auf der Insel Kandia, zu den heiligen Bergen gehörend, welche fast das ganze Jahr mit Schnee bedeckt ist.

Krio, Vorgebirge auf der Westküste der Insel Kandia.

S. Krisostomos, Mönchskloster auf der Insel Sifanto.

Kritia, Dorf in der Mitte der Halbinsel Galipolis, welches sich theils durch Töpferarbeiten und Baumwollspinnerey, theils vom Ackerbau nähret.

Krivaja, ein Nebenfluß der Bosna.

Krivelnik, Marktfl. im Bezirk Mehedinz, in der kleinen Wallachey, mit einem Kloster; er hält Wochen- und Jahrmärkte.

Kroaten, ein Volksstamm in der europäischen Türkey, der im Westen von Bosnien an der Unna wohnhaft ist, rauh und ungebildet, aber arbeitsam und von ungemeiner körperlichen Stärke und persönlichen Tapferkeit, der einen eigenen Dialekt spricht.

Kroja, siehe Akhissar.

Krojo, Dorf auf der Insel Tine.

Krotzka, Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, unweit der Donau und auf der Heerstraße von Belgrad nach Nissa, ein ziemlich gut gebauter Ort an einem Bache, der sich bey ihm in die Donau ergießt.

Krupa, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka an der Unna, wo vormahls Silberminen bearbeitet wurden.

Krupan, siehe Korpina.

Krupulik, siehe Koprili.

Kruschevacz, siehe Aladschahissar.

Krustina, Gebirge in Bosnien; siehe Balkan.

Krutschesme, Dorf im Sdsch. Sofia in Thrazien, an einem Bache und an der Straße von Filibe nach Adrianopel.

Kucsuk, Csekmedsche, s. Kutschuk Czekmedsche.

Kufonisa, siehe Christiana.

Kumanova, Marktfl. mit 200 Häuſern, und Pirlipa desgleichen, in einem, von zwey Bergreihen eingeſchloſſenen Thale, das die Gerichtsbarkeit über den Diſtr. Morihova ausübt, im Sandſchak Uskub.

Kumayta, Oeta, ein majeſtätiſcher Berg in der Gebirgswand, welche den Sdſch. Egribos vom Sdſch. Tirhala, dem alten Theſſalien, ſcheidet, durch welche nur Engpäſſe, wie der berühmte Paß der Thermopylen, führen.

Kumi, Dorf auf der Inſel Tine.

Kumlikŏi, Dorf im Sdſch. Salonik in Mazedonien, auf der Hauptſtraße von Bosnien und Servien her nach Salonik, zwiſchen Demirkapi und Avrethiſſar.

Kunidscha, Marktfl. im Sdſch. Janina, dem alten Epirus, am Urſprunge der Bodina.

Kupreſs, Köpruſs, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, in einem Gebirgsthale, mit einem alten, von ſchlechter Ringmauer umgebenen Schloſſe; die Kupreſſer Felder begünſtigen die Viehzucht, die größte Beſchäftigung der Einwohner.

Kupua, Dorf auf der Inſel Egribos.

Kurelli, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Kurikus, Dorf und Hafen im Bezirk von Napoli di Romania, auf Morea und auf jener Halbinſel, die ſich zwiſchen den beyden Buſen von Egina und Napoli di Romania ausdehnt, und vor welcher die Inſel Hydra liegt.

Kurrokorio, Dorf auf der Inſel Naxos.

Kurschunti, Marktfl. im Sdſch. Aladſchahiſſar in Servien, an der Toplicza, in deſſen Nähe die Bergwerke von Saplina liegen.

Kurte, der ſüdlichſte der Mündungsarme der Donau ins ſchwarze Meer, in der Dobrudſcha.

Kurtea de Ardsich, ſiehe Ardsich.

Kurtiach, ſiehe Hortasch.

Kurudere, Dorf im Sdsch. Kirkkilissa, im alten Thrazien am Fuße des Strandschea-Gebirges.

Kurudschesme, Vorstadt von Konstantinopel.

Kurudschesme oder Hassan Bascha Palanka, ein mit Palisaden umgebener Marktfleck im Sandschak Semendria in Servien, an der Jerenitze und an der Heerstraße von Belgrad nach Nissa; er gehört zur Gerichtsbarkeit Semendria und hat ein starkes Fort; es sind Badeanstalten bey einer Heilquelle, die hier dem Boden entsprudelt.

Kuschko Blatto, ein Binnensee in Bosnien, am Fuße des Berges Tuschecziza, unweit von der Dalmatinischen Grenze, im Sdsch. Travnik.

Kusnik, Dorf und Schloß im Sdsch. Aladschahissar in Servien.

Kutikado, Dorf auf der Insel Tine, oder Istendil.

Kutschuk Kainardschi, Dorf im Sdsch. Silistria in Bulgarien, an der Drista, bekannt durch den Frieden von 1741.

Kutschuk Csekmedsche (Ponte piccolo), Markt im Sdsch. Galipolis am Marmormeer, welches hier einen Einschnitt in das Land macht, über welchen eine Brücke führt, die theils aus Bögen, theils aus einem Damme besteht.

Kutsuk, einer der Donau-Mündungs-Arme.

Kyllenische Gebirge sind jene Gebirge, welche die Westseite der Halbinsel Morea bedecken; siehe hellenische Gebirge.

Kynekephalos, Gebirge; siehe Kitheron.

Kyphanta, Hafen am Golf von Napoli di Romania, mit einer bedeutenden Ausfuhr von rohen Produkten, im Bezirk Ajapetri, auf der Halbinsel Morea.

L.

Lacha, Berggipfel in jener Verzweigung des helleniſchen Gebirgs, welcher das Thal des Sandſchaks Tirhala in ſeinem Norden begrenzt, 6120 Fuß hoch, der Olymp der Hellenen.

Lajachen, jene Kaſte der Zigeuner in der Wallachey, welche das Schmiedehandwerk treiben.

Laki, ein Vorgebirge, von den helleniſchen Alpen abſtammend, welches ſich im Sdſch. Ilbeſſan im alten Albanien unter das adriatiſche Meer taucht, und mit dem Vorgebirge Palo den Buſen von Duratſch umgibt.

Laksisat, Hauptort des Bezirks Chavas Perſerin, im Sdſch. Perſerin, an einem Nebenfluſſe des ſchwarzen Drin gelegen.

Lala, Bezirk auf der Halbinſel Morea im Sdſch. Morea, von den räuberiſchen Lalioten bewohnt, die die Geißel ihrer ganzen Nachbarſchaft ſind.

Lala, Hauptort dieſes Bezirks; liegt unter dem 37°, 42′ Breite, und 39° 27′ Länge.

Lambis, Unterabtheilung des Bezirkes Milopotamo auf Kandia.

Lambis, Marktfl. im Bezirk Milopotamo, auf der Inſel Kandia im Sandſchak gleichen Nahmens, Sitz eines griechiſchen Biſchofs.

Lamiro, Dorf auf der Inſel Andros.

Lanka, eine der abgeſonderten Gerichtsbarkeiten des Sdſch. Galipolis, auf der Oſtſeite der helleniſchen Alpen, deſſen Hauptort Diri iſt.

Lansa, ſiehe Beschik, Landſee.

Lansa, Marktfl. am See Beſchik, ſiehe dieſen Art., von Griechen, Serviern und Moldauern bewohnt.

Lardia, Dorf auf der Inſel Andros.

Larissa, ſiehe Jenischer.

Laschwa, Nebenfluß der Bosna.

Lassiti, Marktfl. im Bezirk Mirabello, auf der Insel Kandia, am Fuße des Berges, von dem er den Nahmen trägt.

Lazaro, Dorf auf der Insel Tine.

Lebothos oder S. Johann, kleines Eiland im S. O. der Insel Stampalia im Sandschak Naxos des Archipels.

Lecheo, einer der Häfen von Korinth auf der Westseite des Isthmus.

Lemi, die westlichen oder weißen Berge auf der Insel Kandia; siehe diesen Art.

Lemnos, Limije oder Stalimene, eine der thraziſchen Inseln; sie liegt zwischen 42° 37′ bis 43° 2′ östl. Länge, und 39° 46′ bis 40° 1′ nördl. Breite, dem Berge Ajoſoros gegenüber, von welchem sie 7 Meilen, von der Küste von Kleinasien aber 8 Meilen entfernt ist; mit einem Flächeninhalte von 7 1/2 Quadrat-Meilen. Sie besteht eigentlich aus zwey Halbinseln, die durch eine Landenge verbunden sind, welche durch die beyden Buchten oder Meereseinschnitte, im Norden durch den von Paradiso, im Süden durch den von S. Antonia gebildet werden. Die Oberfläche ist mit nicht sehr hohen Gebirgen bedeckt, unter denen in der entferntesten Vorzeit zwey Vulkane sich befunden haben sollen. Die Ostküste ist durch eine, zwey Meilen ins Meer sich erstreckende Sandbank unzugänglich; im Westen finden Schiffe an verschiedenen Stellen Schutz gegen den Nordwind; die Bucht von Paradiso hat eine gute Rhede, und auf der Südseite zwey gute Hafen; die vorzüglichern Vorgebirge heißen: Paleokastro, Blava, Stalo und Ploti. Der Boden der Ost- und Westküste ist meistens dürr und unfruchtbar, die Gebirge im Ganzen ohne Wälder und die Bewässerung nur sparsam; doch wird auf der Insel Weizen, Korn und Gerste gebaut,

es gibt Wein, Feigen, Mandeln und etwas Oehl und eine nur unbedeutende Viehzucht. Der Holzmangel wird von der Insel Taso her ergänzt; eine am Berge Therma siedheiß entspringende Quelle dürfte noch jetzt beweisen, daß ein unterirdisches Feuer unter dem Boden der Insel lodert. Hier wird die bekannte Lemnische Erde, oder Terra sigillata gefunden, die man für ein Heilmittel gegen Gift, Schlangenbisse und Wunden hält; sie wird auf den nordwestlichen Hügeln der Insel, die alle Spuren eines durch unterirdisches Feuer zusammen gebrannten Bodens tragen, unter mancherley Ceremonien gegraben, und für Rechnung des Großherrn in versiegelten Päckchen verkauft. Die 8000 Einwohner sind größtentheils Griechen, die in zwey Städten und 50 Dörfern wohnen; man findet im Innern derselben weder Türken noch Juden; außer ihrer Landwirthschaft beschäftigen sie sich auch mit Fischerey; die Männer dienen als Seeleute, die Weiber als Mägde in Konstantinopel.

Lemnos, das alte Myrina, Hauptstadt der Insel, auf ihrer Westseite gelegen, Sitz eines griechischen Bischofes, offen mit einem festen Felsenschlosse, das die Stadt beherrscht, einem kleinen Hafen und einem Schiffswerfte, auf dem starke Schiffe gebaut werden; sie zählt gegen 1000 Einwohner.

Leondar, Bezirk auf der Halbinsel Morea im Süden von Tripolitza.

Leondari, Stadt im Bezirke Leondar, das alte Leustra, mit 250 Häusern und wohlhabenden Einwohnern, die sich von der Landwirthschaft nähren.

Lepanto, siehe Ainabachti.

Lepernicza, Nebenfluß der Bosna.

Lero, Dorf auf der Insel Egribos.

Lesbos oder Midilly, Sdsch. in der Statthalterschaft

des Archipels, der nur Inseln des ägäischen Meeres umfaßt, von denen aber die Insel Lesbos, Muskonisi und Tenedos zu Asien gehören, die übrigen Taschus, Samotraki, Imbro, Lemnos, Agiostrati, Skyro, Skopelo, Skiato und Pelagnesi zu Europa gerechnet, und der im Süden von der Insel Skio und Egribos begrenzt wird.

Lesch, siehe Alessio.

Leschnizza, Marktfl. im Sdsch. Isvornik, in Bosnien, unweit der Drinna.

Leskofdscha, Leskowacz, Stadt im Sdsch. Aladschahissar, in Servien, an der östlichen Morava, wo ein bedeutender Markt gehalten wird.

Leustra, siehe Leondari.

Levsina (Eleusis), Dorf auf der Halbinsel Egribos, oder dem eigentlichen Festlande des gleichnahmigen Sandschaks, von 50 Fischerhütten, mit 200 Einwohnern und einem kleinen Hafen im Hintergrunde des Busens von Aegina, an der Stelle, wo das alte Eleusis stand.

Liakura, Berg, siehe Liukura.

Libor, einer der höchsten Gipfel der Karpathen, im westlichen Theile der Moldau im Bezirke Niamts, unweit der siebenbürgischen Grenze.

Licsluja, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka, in Bosnien, im Osten des Verbas.

Likereschti, großes Dorf im Bezirk Jalomitza im östl. Theile der großen Wallachey.

Limai, der Sperchius der Alten, ein Fluß auf dem Festlande des Sandschaks Egribos, oder auf der gleichnahmigen Halbinsel, der vom Mezzovo herabkömmt, und sich in den Busen von Isdin des ägäischen Meeres verliert.

Limije, Insel; siehe Lemnos.

Limus, ein Nebenfluß der Drinna in Bosnien.

Linguetta, Vorgebirge; siehe Karaburnu.

Lingurary, eine Zigeuner-Kaste in der europäischen Türkey, die bessere von dieser Nation, die sich mit Löffelmachen beschäftigt, und auch das Feld baut.

Linschja, ein Nebenfluß der Bosna in Bosnien.

Lipila, Nahme eines Gebirgtheils in Bosnien, der zwischen der Verbas und der Bosna liegt.

Lipian, Dorf im Sdsch. Perserin, noch in Servien, an der Hauptstraße von Bosnien, Servien über Veldschterin nach Salonik; von diesem Dorfe geht ein Paß über den Schardagh nach Kacsanik, im Sdsch. Uskub in Mazedonien, auf der oben genannten Straße.

Lissina (Lesina), Gebirg, streicht zwischen den Ursprüngen der Unna und des Verbas, und seine höchste Kuppe ist der Kragulievacha-Berg oberhalb Kliucz; siehe Balkan.

Litada, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Liublia, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka, in Bosnien.

Liubuska, Marktfl. im Sdsch Herzek der ehemahligen Herzegowina an dem Tribiesat, unweit der österreichischen Grenze.

Liubussa, Berg in der Herzegowina, der zwischen Schupanjacs und Ostrocsacz in einiger Entfernung die dalmatinische Grenze begleitet.

Liukura (Liakura), Gebirge, der Parnaß der alten Hellenen, welches sich auf der Halbinsel Egribos über dem Busen von Alnabachti (Lepanto) erhebt; siehe hellenische Gebirge.

Livadia, Stadt auf der eigentlichen Halbinsel Egribos im Sdsch. gleichen Nahmens, Sitz eines griechischen Metropoliten, an der Ostseite des Helikon, zwischen felsigen Höhen, von welchen sich südwärts eine fruchtbare Ebene hinzieht, im Westen des See's Topolja, mit einem Fel-

ſenſchloſſe und 10,000 Einwohnern, theils Griechen, theils Türken und Juden, die mittelſt ihres Hafens Aſpropiti am Buſen von Lepanto einen ſtarken Handel mit Korn, Reiß und Wolle führen, auch Baumwollwaaren und grobe Tücher verfertigen.

Livadia, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Livadien; unter dieſer Benennung wurde zur Zeit der Hellenen jener Landſtrich begriffen, der die kleinen helleniſchen Landſchaften Böotien, Phozis, Lokri und Doris, dann Aetolien und Akarnanien enthielt, und an deſſen ſüdlichſter Spitze Attika lag.

Livadiſche oder Theſſaliſche Inſeln; dieſe ſind die Inſeln Negroponte, Skyro, Skyatho, Skopelo, Pelagneſi und Piperi.

Livno, Feſtung in der Herzegowina im Sdſch. Herſek, in einem länglich breiten Felſenthale, welches von den Karſtgebirgen, und zwar gegen Nordoſt durch den groß und klein Cziczer, gegen Nordweſt durch den Gerbicza, und gegen Oſten durch den Kruga gebildet, und von dem Flüßchen Schabar bewäſſert wird. Die Feſtung mit der Vorſtadt hat zwiſchen 4 bis 500 Einwohnern, von denen $^4/_5$ Türken, der Reſt katholiſche Bosniaken ſind.

Lofdſcha (Lovatz), Stadt im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, am Osme, über welchen eine große Brücke führt; ſie hat gegen 3,000 Einwohner und iſt von Gärten und Feldern umgeben.

Lokri, eine Landſchaft der alten Hellenen in Livadien, jetzt ein Theil des Sdſch. Egribos, auf deſſen Feſtlande oder der Halbinſel Egribos gelegen.

Lom, Fluß; ſiehe Aklom.

Lomb, Fluß im Sdſch. Widdin in Bulgarien, der der Donau zufällt.

Lomb Palanka, kleine Feſtung im Sdſch. Widdin in

Bulgarien, an der Mündung des Lomb in die Donau, der dabey gelegene Marktflecken oder die Vorſtadt ſoll 3,000 Einwohner haben.

Lopin, Marktfl. in der Herzegowina.

Losnicza, Marktfl. im Sdſch. Isvornik in Servien, auf dem öſtlichen Ufer der Drinna, unterhalb Zwornik, offen mit einer viereckig geſchloſſenen Schanze an der Südſeite, 180 Häuſern und 900 Einwohnern.

Lossonia, ein kleines Eiland auf der Weſtküſte der Inſel Kandia, oberhalb des Kap Krio, zum Bezirk Selino des Sandſchak Kanea gehörend.

Lotra, Dorf auf der Inſel Tine.

Lunga, großes Dorf im Bezirk Harlev, im weſtlichen Theile der Moldau.

Lungus, ein ſchöner Hafen, der ſich im Sdſch. Salonik, am Kap Drepano der chalzidiſchen Halbinſel, zwiſchen zwey Waldungen bildet, und in ſeinem Nahmen den alten Nahmen des Vorgebirgs bewahrt.

Lychnidus, ſiehe Ochri.

M.

Macsain, ſiehe Wassilinowoda.

Macsin, ſiehe Matschin.

Maczwa, eine Sumpfebene in Servien, zwiſchen der Mündung der Drina und dem Saveſluſſe, welcher hier eine Art Bogen beſchreibt.

Madeny Ipek, Marktfl. im Sdſch. Semendria in Servien, im Weſten von Rudnik.

Madonna, la, Felſeneiland an der Südſpitze der Inſel Taſchos im ägäiſchen Meere.

Madonna d'Episkopi (La), griechiſches Kloſter auf der Inſel Zea, im Sandſchak Andros des Archipels.

Maestro, Dorf auf der Inſel Tine.

Maglai, Marktfl. im Sdſch. Srebernik in Bosnien, am rechten Ufer der Bosna, mit ſtarkem Holzhandel.

Magnesia, ſiehe Zagora.

Magoula, ein verödetes Dorf im Sdſch. Miſtra auf der Halbinſel Morea, am Yri oder Eurotas, in deſſen Nähe die unbedeutenden Ruinen des ehemahligen Sparta zu ſehen ſind, die jetzt Paleochori heißen.

Maina, Gebirge, Pentedaktylos, ſonſt Taigetus genannt, im Sdſch. Miſtra, auf der Halbinſel Morea; ſiehe helleniſche Gebirge.

Maina, Bezirk im Sdſch. Miſtra auf Morea. Dieſer Bezirk, der das Land der berühmten Mainoten umfaßt, breitet ſich auf jener Halbinſel oder Landzunge aus, welche öſtlich vom Buſen Kolokythia und weſtlich vom Buſen von Koron umſchloſſen iſt, und auf ihrer ſüdlichen Spitze im Kap Matapan auslauft. Das Gebirge bildet eine natürliche Schutzwehre gegen das flache Land, indem es faſt überall nur auf Fußſteigen zu erſteigen, auch die Küſten ſo ſteil ſind, daß das Land weder zu Lande, noch vom Meere anzugreifen iſt. Der Fuß des Gebirges und die inzwiſchen liegenden Thäler ſind mit Wieſen, Aeckern, Maulbeer- und Olivenhainen bedeckt, zu welchen die Mainoten zur Zeit der Beſtellung und der Ernte von ihren Höhen herabſteigen. Der Mainote iſt gut gewachſen, friſch von Farbe, und hat einen heitern, freyen Blick, er geht leicht und ſchnell einher, und ſeine Kleidung iſt prächtig und geſchmackvoll. Von Jugend auf in den Waffen geübt, die ſelbſt das hier wirklich ſchöne Geſchlecht wie der Mann zu führen verſteht, in jeder Anſtrengung geübt, verbindet er eine angeborne Raubbegierde mit einem unauslöſchlichen Haſſe gegen die Türken, Unerſchrockenheit und Liſt im Kriege, mit feuriger Liebe für Unabhängigkeit, Fremdenhaß mit Gaſtfreyheit und geſelligen

Tugenden. Nie ist es den Türken gelungen, diesen kühnen und muthigen Griechenstamm anders zu unterjochen, als daß er den Sultan als seinen Schutzherrn betrachtet; das Land ist in 15 Kantone eingetheilt, hat 60,000 Einwohner, von denen 15,000 die Waffen führen können.

Ihre Landwirthschaft liefert ihnen Weizen, Oehl, Baumwolle, Honig, Wachs und Häute, auch Galläpfel und Soda für den Handel, welchen sie aus ihren fünf guten und geräumigen Häfen führen. Das Land soll übrigens mit Ueberresten des Alterthums, Tempeln, Grabmählern, Grotten, Höhlen und Inschriften bedeckt seyn.

Maina, kleine Stadt am Busen von Koron auf der Insel Morea, von Mainoten bewohnt, mit einem seichten Hafen und einem festen Schlosse, dessen Werke 1821 von den Griechen wieder hergestellt worden sind.

Mainoten, Volksstamm; siehe Maina, Bezirk.

Makoreschti, großes Dorf im südlichen Theile der Moldau, am Pruth.

Makri oder **Megri**, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, im Lande auf der Westseite der Maritza, am ägäischen Meere, mit einer Moschee und zwey kleinen Karavanserais; die Einwohner leben größtentheils vom Fischfange; er liegt an der Straße von Konstantinopel nach Seres und Uskub.

Mala Gulubinje, Dorf in Servien, im Sdsch. Semendria an der Donau, wo eine Ueberfuhr über diesen Strom besteht.

Malea oder Mengesche, Vorgebirge, im Südosten der Halbinsel Morea.

Malogniti, Fluß auf der Insel Kandia im Sdsch. Kandia, welcher den Bezirk Messara bewässert.

Malvasia, Mengesche oder **Monembasia**, Stadt und Festung, zum Bezirk Mengesche im Sdsch. Mistra auf Morea gehörend, und auf einem kleinen, durch einen

engen Kanal von dem Festlande der Halbinsel getrennten Felseneilande liegend, welches durch eine, auf zwölf Bogen ruhende steinene Brücke mit jenem zusammenhängt, die durch einen festen Thurm vertheidigt wird. Sie ist der Sitz eines griechischen Metropoliten, ist aber schlecht gebaut, hat nur eine griechische Kirche und 2000 Einwohner; ihr guter Hafen biethet den größten Schiffen, selbst Kriegsflotten, einen sichern Aufenthalt dar. Der Handel ist unbedeutend, und Malvasia gehört nicht unter die ersten Stapelplätze der Halbinsel. In der Umgebung der Stadt wächst ein vorzüglicher Wein, der Malvasier, und in der Nähe sieht man die Trümmer der Hellenenstadt Epidaurus Limera, welche die Einwohner Paläa-Emwasia nennen.

Mandinies, Hafen, zu dem Distrikte Maina auf der Halbinsel Morea gehörend.

Mangalia, Stadt im Sdsch. Silistria in Bulgarien, mit einem kleinen Hafen am schwarzen Meere.

Mangari, Hafen an der Ostküste der Insel Nio, im Sdsch. Naxos des Archipels.

Mantinea, siehe Tripolitea.

Marasak, Marktfl. im Sdsch. Delonia in Albanien, am Berge gleichen Nahmens, in einer felsigen, unfruchtbaren Gegend, meistens von arnautischen Handelsleuten bewohnt.

Marathon, Dorf auf der Halbinsel Egribos, in dem alten Attika, eine halbe Meile vom Ufer des Meeres, und drey Meilen nördlich von Athen, am nordwestlichen Ende eines Thales, das südostwärts gegen das Meer hin zu einer Ebene sich öffnet, durch welche der Choradros fließt. Hier schlugen 10,000 Griechen unter Miltiades 100,000 Perser unter Datis, und noch jetzt sieht man hier das Grabmahl der gefallenen Athenienser und Ueberreste alter Trophäen und marmorner Denkmähler.

Mares'ul, Gebirgsdorf im Bezirke Ardſiſch, im Weſten der großen Wallachey, von wo aus Schleichwege nach Siebenbürgen führen.

Margarites, Dorf auf der Inſel Kandia im Sdſch. Retimo, ſüdöſtlich von der Hauptſtadt desſelben, in einer fruchtbaren Ebene, die von 10,000 Griechen bewohnt wird, welche das beſte Oehl auf der ganzen Inſel bauen; es enthält viele Landhäuſer, und gehört zur Dotation der Sultanin Mutter.

Marikuetza, großes Dorf im Bezirk Ilſow in der großen Wallachey, an der Kolentina, mit einer Papiermühle.

S. Marina, ein griechiſches Kloſter auf der Inſel Zea.

Maritza, der größte ſchiffbare Fluß im Oſten der europ. Türkey. Er entſpringt auf dem Berge Rillo des Balkan, ſüdl. von Jethiman, im Sdſch. Sofia, wendet ſich nach Südoſten gegen Adrianopel, behält dann ſeinen Lauf ganz in ſüdlicher Richtung, und ergießt ſich in den Buſen von Enos im ägäiſchen Meere. Seine Nebenflüſſe ſind: der Stanimak, die Uſundſcha, die Arda, die Naska, Tundſcha und Erkene. Er iſt ſchiffbar für kleinere Fahrzeuge bey Tatar-Bazar, für größere Schiffe bey Adrianopel. Die Hauptſtraße nach Konſtantinopel ſchneidet er auf den Brücken bey Tatar-Bazar, Filibe, Dſcheſir, Muſtapha und Adrianopel; eine Fähre iſt bey Keſchan.

Marmara, Hafen auf der Inſel Paros, in deſſen Mitte das Fort S. Anton ſteht.

Marmor-Meer (das), der ehemahlige Propontis, iſt eigentlich nur ein Binnenmeer zwiſchen Europa und Aſien, das aber geſalzenes Waſſer hat, und durch die Dardanellen mit dem ägäiſchen, und durch den Bosfor mit dem ſchwarzen Meere verbunden iſt. Es iſt 33½ Meile lang, und 16½ Meile breit, ſeine Umgebungen ſind äu-

ßerſt fruchtbar, und es trägt mehrere Eilande, die aber auf der aſiatiſchen Seite liegen, und auch zu Aſien gerechnet werden.

Marothonisi, ein kleines Eiland im joniſchen Meere im Kanale von Korfu, zum Sdſch. Delonia gehörend.

Martinesty, Dorf in der Wallachey im Bezirk Slam Rimnik, am Rimnik, auf der Straße von Fockſan nach Ibrail, merkwürdig durch die Schlacht am 22. September 1789, in welcher die Oeſterreicher unter dem Prinzen von Koburg und die Ruſſen unter Suwarow die Türken beſiegten, welche vom Großvezier Kuczuk Haſſan angeführt wurden.

Mat, Marktfl. am gleichnahmigen Fluſſe im Sdſch. Ochri in Albanien, eine beſondere Gerichtsbarkeit, die von einem räuberiſchen, immer zum Aufruhr geneigten Volksſtamme, den Seliten, bewohnt wird.

Matapan, Vorgebirge im Süden der Halbinſel Morea, und die äußerſte Spitze vom Feſtlande Europas gegen Aſien.

Matschin (Macsin), Stadt im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien an der Donau, Ibrail gegenüber, mit zwey Forts, einer Moſchee und einem Bade.

Mauromathi, Marktfl. im Bezirk Andoroſſa im Sdſch. Morea, am Berge Ithome, von kühnen Räubern bewohnt, war in der Vorzeit das berühmte Meſſene, von dem man noch jetzt mehrere wohlerhaltene Ruinen findet.

Mauronehr, Kephiſſus, Fluß im Sdſch. Egribos, der auf dem Gebirge Kumyata entſpringt, und ſich in den See Topolja oder Kopais ergießt.

Maximen, Marktfl. im Bezirk Rimnik, am Einfluſſe des Buſeo in den Sereth, in der Moldau.

Maydan, ſiehe Madeni Ipek.

Mazedonien, iſt die alte Benennung jenes Landſtriches,

welcher zwiſchen dem Orbelus im Norden, dem Pindus im Weſten, dem ägäiſchen Meere im Süden, und dem Egriſu im Oſten liegt, und von dem gegenwärtig die Sandſchake Uskub, Koſtendil, Ochri und Salonik den größten Theil einnehmen, und der Sdſch. Tirhala einen Saum enthält.

Mazedoniſche Gebirge (das), fällt unter 40°, 20′ Länge und 41°, 50′ Breite vom Orbelus ab, durchzieht das alte Mazedonien der Länge nach von Norden gegen Süden, gegen den Buſen von Saloniki, wo es ſich in die drey Landzungen drängt, die die beyden Buſen Indſchir Korfuſi und Kaſſandra an der chalzidiſchen Halbinſel bilden, und in den Vorgebirgen Nimfeo, Drepano, Plejar und Kaſſandra endet.

Medoka, Marktfl. im Sdſch. Aladſchahiſſar in Servien.

Medvedniok, einer der Gebirgsäſte im Sdſch. Semendria in Servien; ſiehe Balkan.

Megala Korio, Dorf auf der Inſel Santorin.

Megalonisi, kleines Eiland an der Südküſte der Inſel Kandia, zum Bezirk Meſſara im Sdſch. Kandia gehörend.

Megalopolis, ſiehe Tripolitea.

Megara, Stadt auf der Halbinſel Egribos, an dem Iſthmus von Korinth, mit etwa 1000 Einwohnern, die ſich vom Ackerbau nähren; ſie hat einen kleinen Hafen, und war einſt der Geburtsort des Euklid.

Megnitez, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Megri, ſiehe Makri.

Mehedinz, Bezirk in der kleinen Wallachey. Es iſt der weſtlichſte der ganzen Wallachey, und grenzt im Norden an Siebenbürgen, im Nord-Oſten an den Bezirk Gorſy, im Süd-Oſten an Dolſchy, im Süden an die Donau, und im Weſten an die ungariſche Militärgrenze. Er hat

5 Marktflecken und 196 Dörfer, ist längs der Donau sehr morastig, hat aber schöne Weinberge, gute Kornfelder, eine ansehnliche Viehzucht, und in den Gebirgen Anzeigen auf Kupfer, Eisen und andere Metalle.

Melanez, Dorf auf der Insel Naxos.

Melenik, Marktfl. im Sdsch. Kostendil, im alten Mazedonien, am Egrisusflusse.

Melkofdsche (Melkovacz), Stadt im Sdsch. Widdin in Bulgarien, an der Zibriz, Sitz eines griechischen Bischofs.

Melos, siehe Milo.

Memlahatein, Dorf im Sdsch. Isvornik in Servien, auf dessen Marktplatze zwey Salzquellen aus brechen, die aber nicht benutzt werden.

Mengesche, Meerbusen; siehe Malea.

Mengesche, Bezirk im Sdsch. Mistra auf Morea, der südöstlichste Winkel der Halbinsel, der sich im Vorgebirge Malea endigt.

Mengesche, Stadt; siehe Malvasia.

Menlik, siehe Melenik.

Merevelli, Dorf auf der Insel Santorin.

Merkado, Dorf auf der Insel Tine.

Mersenli, Dorf und Hafen im Bezirk von Anaboli auf Morea.

Mertakorio, großes Dorf auf der Insel Andros.

Mesakia, Dorf im Sdsch. Avlona in Albanien, am Meere, und im Norden von Avlona, wo sich die Bolina oder Wedis ins Meer ergießt. Hier pflegten sich sonst die türkischen Flotten, die das jonische und adriatische Meer besuchten, mit süßem Wasser zu versehen.

Mesembria, siehe Misivria.

Messara, Bezirk auf der Südküste der Insel Kandia im Sdsch. Kandia, zwischen den Bezirken Amari, Kandia,

Girapetra und Mirabello und am Meere liegend, der schönste und fruchtbarste Theil der ganzen Insel. Er hat eine große, vom Malogniti bewässerte Ebene, deren Weizen zu dem besten des türkischen Reichs gehört, und die Gerste, Flachs, Baumwolle und Früchte in Ueberfluß liefert; der Acker gibt hier das funfzehnte und zwanzigste Korn zurück, und die Viehzucht ist ebenfalls bedeutend. Auch gibt es Marmor-, Jaspis- und Granitbrüche.

Messaria, Dorf auf der Insel Santorin, in dessen Nähe, auf dem Berge S. Steffano, die Ruinen einer alten Stadt zu sehen sind.

Messene, siehe Mauromathi.

Messi, Dorf auf der Insel Andros.

Messi, Dorf auf der Insel Tine.

Mestubi, Marktfl. und Gerichtsbarkeit auf der Halbinsel Egribos.

Metala, ein Ankerplatz auf der Südküste der Insel Kandia im Bezirke Messara, der vormahls einen der beyden Häfen der Stadt Gortyna bildete.

Meteora, ein wilder Bergrücken in dem Sdsch. Tirhala im alten Thessalien, der sich an das Mainoten-Gebirge anschließt, groteske und unersteigliche Felsen, auf welchem zehn griechische Klöster, theils in Felsenschluchten und Höhlen, theils auf Felsenspitzen erbaut, und nur durch Strickleitern und aufgezogene Körbe zu erreichen sind, wovon das größte Meteora heißt, und deren vormahls 24 gewesen seyn sollen.

Metochi, Dorf auf der Insel Naxos.

Metrofsdsche (Mitrowitz), Stadt im Sdsch. Veldschoterin in Servien, an der Hauptstraße, welche von Kostainicza durch Bosnien, Servien, über Salonik nach Konstantinopel führt.

Metrul, Nebenfluß des Schiul, eines der größeren Flüsse der Wallachey.

Mezzonisi, kleines Eiland an der Südküſte der Inſel Kandia.

Mezzovo, ſiehe Agrafa.

Midia, Marktfl. im Sdſch. Kirkkiliſſa in Thrazien, unweit des ſchwarzen Meeres, mit Fiſcherey.

Midilly, ſiehe Lesbos.

Migalgara, offene Stadt im Sdſch. Galipolis, im Lande auf der Oſtſeite der Mariza, am Abhange des Gebirges Tekiri, und an der Straße von Konſtantinopel nach Seres, Uskub, durch Servien, Bosnien nach Koſtainieza in der öſterreichiſch-kroatiſchen Militärgrenze, mit mehreren Moſcheen, Bädern, und einem ſchönen geräumigen Karavanſerai. Die Umgegend hält eine ſtarke Bienenzucht, und das hieſige Honig iſt berühmt.

Migliazza, ein Nebenfluß der Bosna.

Mikrado, Dorf auf der Inſel Tine.

Mikra Kaimeni, eines von drey Eilanden, die vor dem Hafen oder der Rhede von Santorin liegen. Dieſes Eiland ſoll 1537 aus dem Meere emporgeſtiegen ſeyn; es ſtarrt von ſchwarzen Baſaltblöcken, zwiſchen welchen man noch einen Krater ſieht, und alles deutet bey ihm auf einen vulkaniſchen Urſprung.

Milkow, ein Quellenflüßchen des kleinen Sereth in der Moldau.

Milo oder Melos, Inſel; die weſtlichſte der Cikladen, liegt unter dem 42° L. und 36°, 40′ Br., etwa 13 Meilen von Morea entfernt. Sie iſt faſt rund, ihr Flächeninhalt iſt 3 Q. Meilen, und ihre Oberfläche mit kleinen Bergen und Hügeln beſetzt. Das ganze Weſen dieſer Inſel iſt vulkaniſch, der Boden ſteinig, uneben und voll Bimsſteingeſchiebe; ein ſtarker Schwefelgeruch erfüllt die ohnehin durch die ſalzigen Sümpfe am Meere ungeſunde Luft. Die Berge ſind voll Höhlen und Grotten, von de-

nen einige Federalaun erzeugen, und worin zum Theil eine erſtickende Hitze herrſcht; der Berg Kalamo wirft immerwährend Dampf aus; wahrſcheinlich brennt unter der Inſel fortdauernd ein unterirdiſcher Vulkan, und es gibt Stellen, wo das Erdreich dermaßen erhitzt iſt, daß man, ohne ſich zu verbrennen, die Hand nicht 12 Zoll tief in die Erde bringen kann. Das Waſſer iſt durchaus ſchlecht, beſonders in den niedern Gegenden, wo es mit Schwefelgas geſchwängert iſt, mit Ausnahme des Waſſers, welches man in den Brunnen des Dorfes Kaſtro findet. Trotz dieſer Vulkanität des Bodens iſt ſelber üppig fruchtbar, und die ſämmtlichen Vegetabilien der wärmeren Zonen gedeihen in dieſem Treibhauſe, vorzüglich aber Wein, Baumwolle, Oehl und edle Früchte. Das Vieh iſt vortrefflich, und mehrt ſich ungemein, die Ziegenkäſe dieſer Inſel ſtanden ſchon bey den Alten im Rufe; auch gewinnt man vielen Schwefel, Alaun, Bimsſtein, und hat Bayſalzſchlämmereyen und heiße Bäder; allein nur der Menſch gedeiht hier nicht mehr, ſo volkreich Milo, ſo reich es in der Vorzeit war, ſo verödet und menſchenleer iſt es jetzt; kaum daß noch 500 Menſchen hier vegetiren, und dieſe würden längſt ausgeſtorben ſeyn, wenn nicht jedes Jahr Einwanderungen von Morea Statt fänden; die Einwohner ſind Griechen, und nähren ſich von dem Handel mit den Produkten, dem Ackerbau und der Viehzucht.

Milo (Br. 41°, 53′, 15″; L. 36°, 40′, 3″), Hauptſtadt der gleichnahmigen Inſel, der Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofs, ſonſt mit 200 Häuſern, jetzt verödet, und kaum noch von 40 Familien bewohnt. Merkwürdig ſind hier: ein antikes Theater von weißem Marmor, in Form eines Zirkelabſchnittes, 116 Fuß im Durchmeſſer; ferner die öffentlichen Bäder Lutra beym Hafen,

die ſonſt von den Einwohnern aller Cykladen beſucht wurden, ſo wie die übrigen heißen Quellen in der Umgebung, dann die Höhlen und Grotten; der geräumige und ſichere Hafen wird wenig beſucht.

Milo, Dorf im Sdſch. Janina, in Epirus, am Asper, mit beträchtlichem Oehl- und Seidenbau.

Milopotamo, Bezirk der Inſel Kandia, welcher im Norden an das Meer, im Oſten an den Bezirk Kandia, im Südoſten an den von Meſſara, im Süden an Amari, und im Weſten an Retimo grenzt; in ſeinem Weſten erhebt ſich der Berg Pſiloriti, der höchſte der heiligen Berge. Er erzeugt Korn, Gerſte, Seide, Baumwolle, edle Früchte und vorzüglich Oliven, welche die Einwohner in die Oehlpreſſen von Kandia liefern müſſen. Er zerfällt in vier Unterabtheilungen, in die von Arkadi, Arlopotamo, Lambis und Riſokaſtri.

Milopotamo, kleine Stadt am Meere, im Bezirke gleichen Nahmens, auf der Inſel Kandia. Sie iſt mit Mauern umgeben, und ſoll das alte Pantometrium des Ptolomeus ſeyn.

Minarlygai (Minardlikeni), Dorf im Sdſch. Kirkkiliſſa in Rumelien, dem alten Thrazien, an einem Bache, über den eine Brücke führt, und an der Heerſtraße von Adrianopel nach Konſtantinopel.

Mira, Kloſter im Bezirk Putna, im ſüdlichen Theile der Moldau, am Fuße des Berges Arantſchie; hier ſoll der Stammort der Familie Kantemir ſeyn.

Mirabello, Bezirk auf der Inſel Kandia, zwiſchen den Bezirken Kandia, Meſſara, Girapetra und dem Meere liegend, ein fruchtbarer Landſtrich, der Ueberfluß an Korn, Oehl und Früchten hat.

Mirabello, Stadt und Schloß in dem eben genannten Bezirke, am Buſen Pachio Amo oder Spinalunga, mit

1500 Einw. und einem ziemlich ſicheren Ankerplatze, deſſen Eingang zwey kleine Felſeninſeln decken. Sie iſt der Sitz eines griech. Biſchofs, und war unter den Venetianern blühend durch Handel.

Miraka, Dorf im Bezirke Hulomidſch auf Morea, am Rifeo; hier ſtand einſt das berühmte Olympia, hier feyerten einſt die Hellenen ihre berühmten Spiele, und noch ſieht man einige Ueberreſte der alten Pracht.

Misitra, ſiehe Mistra.

Misivria, das alte Meſembria, Stadt im Sdſch. Siliſtria, am ſchwarzen Meere und hart unter dem Balkan, der hier im Kap Emini unter das Meer taucht.

Misra, ein Nebenfluß der Bosna.

Mistra, Sandſchak auf der Inſel Morea, der den ſüdöſtlichſten Theil derſelben enthält, in ſechs Bezirke eingetheilt iſt, und zur Statthalterſchaft von Rumelien gehört.

Mistra oder Misitra, die erſte und volkreichſte Stadt auf der Halbinſel Morea, Sitz eines griech. Erzbiſchofs. Sie liegt an den beyden kleinen Flüſſen Hebrispotamos und Panthalma, in einer weiten, mit Oliven und Maulbeerbäumen beſäten Ebene, voller Korn- und Maisfelder und ſchöner Gärten, und iſt von den Trümmern des alten Sparta erbaut. Sie iſt ummauert, hat ein Schloß auf einer Anhöhe, und die drey Vorſtädte Tritſelia, Panthoſema und Parari, mehrere Moſcheen mit Unterrichtsanſtalten und Armenküchen, Bäder, Hane, milde Stiftungen und ein griechiſches Kollegium, 2000 Häuſer, von denen viele in Stein erbaut und mit Ueberreſten altgriechiſcher Architektur geſchmückt ſind, und zwiſchen 16 und 18000 Einwohner, die ſich von mancherley Handwerken, Eiſenarbeiten — von denen die hieſigen Dolche ſehr geſchätzt werden — und Baumwollſpinnerey, vorzüg-

lich aber vom Seidenbau nähren. Die Bewohner sind meistens Griechen, die sich Spartioten nennen, und unter denen Juden, vielleicht der achte Theil der Bevölkerung, wohnen. Nördlich von Mistra liegt das venetianische Mistra mit seinen Kastellen und der alten Metropole, nebst mehreren Kirchen, welches aber nur von dem Erzbischofe und seinem Klerus bewohnt wird.

Mitrovitza, ein Nebenfluß der Morava, in Servien.

Mitrovitz, siehe Metrofsdsche.

Modanicz, Marktfl. auf der Halbinsel Egribos.

Moditza, Dorf im Bezirk Mehedinz, in der kleinen Wallachey, mit der ersten wallachischen Mauth gegen Oesterreich.

Modon (Motun, Motan), Bezirk auf der Halbinsel Morea, am mittelländischen Meere.

Modon (Br. 36° 47′ 26″; L. 39° 20′), Stadt auf der Südwestspitze der Halbinsel Morea; sie ist befestigt, mit hohen Mauern umgeben, und hat ein festes Schloß, zwey Thore, mehrere Moscheen, ein Bad, ein Zollhaus, und ist mit der Vorstadt, von 1000 Familien bewohnt. Die Häuser sind sämmtlich von Stein, und wie in Deutschland mit Ziegeln gedeckt, die Straßen gepflastert; aber dennoch hat die Stadt ein düsteres Ansehen, und ist unreinlich und todt; das Trinkwasser wird ihr auf Eseln zugeführt. Der Hafen der Stadt, der durch einen Molo gebildet wird, führt Korn, Gerste, Oehl, Käse, Lämmer- und Hasenfelle, rohe Seide und Citronen aus.

Modrich, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, auf der Ostseite der Bosna.

Modunitsch, Marktfl. und Gerichtsbarkeit auf der Halbinsel Egribos, am nördlichen Abhange des Kumyata.

Mogerany, großes Dorf im Bezirk Braowa, im östlichen Theile der großen Wallachey, mit mehreren Landsitzen und gutem Weinbau.

Mogoschaja, Luſtſchloß im Bezirk Ilfow, im öſtlichen Theile der großen Wallachey, dem Fürſten gehörig.

Mogritia, Dorf auf der Inſel Naxos.

Moldau. Dieſes unter türkiſchem Schutze ſtehende Lehensfürſtenthum iſt ein Theil des transalpiniſchen Daziens, und hat ſeinen Nahmen im 14. Jahrhundert von dem unbedeutenden Fluſſe Moldova erhalten; die Türken nennen ſie Bogdan, ein Nahme, den ſie ſchon zu den Zeiten führte, als die Kumanen noch das Land beſaßen. Sie breitet ſich jetzt, nachdem ſie 1812 ihren ganzen öſtlichen Theil an Rußland abtreten mußte, zwiſchen dem 42° 58′ bis 46° 11′ öſtl. Länge, und zwiſchen 45° 24′ bis 48° 17′ nördl. Br. aus, grenzt im Norden und Oſten, wo der Pruth ihre Grenze macht, an Rußland, im Südoſten an die Donau, im Süden an die Wallachey, im Südweſten an Siebenbürgen und im Nordweſten an Galizien; ihr Flächeninhalt beträgt 698 □ Meilen. Die Moldau iſt im Ganzen eine reizende Landſchaft, die ſich eben ſowohl durch große romantiſche Naturſcenen, als durch fruchtbare Thäler, weite Ebenen und liebliche, ländliche Partieen auszeichnet. Ihre Hauptgebirge ſind die Karpathen, die von der ſiebenbürgiſchen Grenze her in das Land treten; ein hier äußerſt zerriſſenes, wildes Gebirge, voller Felſen, ungeheurer Abgründe und tief eingeſchnittener Thäler, die mit dichten Waldungen bedeckt ſind, in denen ſich noch zuweilen der Auerochſe blicken läßt, und wo der Bär, Wolf und Lux, ſo wie der größte der Adler ihre Heimath haben; anſehnliche Vorberge bedecken die nächſten Gegenden an der Grenze, ſenken ſich nach und nach gegen den Sereth und den Pruth, indem ſie ſich in niedrige Gebirgsreihen ausdehnen, und endigen in Hügeln, die mit Reben bedeckt ſind. Der höchſte Berg der Moldau iſt der Tſchaslow, unweit Piatra; Päſſe, welche aus

der Moldau durch die Karpathen nach Siebenbürgen führen, sind: der enge Paß Piritzke, der breitere Paß Gyimesch, der Paß Tölgyesch und der Paß Oitösch; außerdem winden sich eine Menge Schleichwege und Fußsteige durch dies Gebirge nach Siebenbürgen.

Die Hauptflüsse der Moldau sind: Die Donau, welche sie nur auf der kurzen Strecke zwischen dem Sereth und dem Pruth berührt, sie aber vortheilhaft mit Oesterreich und dem schwarzen Meere in Verbindung bringt; ferner der Pruth und der Sereth (siehe diese beyden Art.); außerdem rauschen Waldströme von allen Seiten in die Thäler, die sich dann zu kleinen Flüssen vereinen, und als Nebenflüsse den zwey großen die Nahrung geben. Die beträchtlichsten Binnenseen sind der Dorohoe nnd der Bratetsch; die übrigen verdienen diesen Nahmen nicht, indem es nur große Teiche sind.

Der Boden ist an den Karpathen steinig, in den Thälern, mit einer mächtigen Schicht Dammerde überzogen, fett und fruchtbar, jedoch mit Salz- und Salpeter-Theilchen geschwängert.

Der Winter dauert vom November bis März, und ist sehr strenge, oft gefrieren die tiefsten Brunnen. Der Frühling fängt im April an, im Juny herrschen periodische Regen, und der Südwind verursacht oft durch schnelles Schmelzen des Schnees in den Karpathen große Ueberschwemmungen. Im July und August ist die Hitze bey Tage drückend, die Nächte aber sind kalt. Im September kehrt die Regenzeit wieder, auf welche gelindes und angenehmes Wetter folgt, bis im November sich oft schon der Winter mit großer Kälte und Schnee ankündigt.

Der Boden wird nicht gehörig bearbeitet, aber er gibt auch bey der schlechtesten Pflege alles, was ihm anvertraut wird, mit Wucher zurück; Weizen, Gerste, Buch-

weizen und Mais sind dessen Haupterzeugnisse; Wein ist Stapelwaare, und geht häufig nach Pohlen und Rußland; die besten Sorten sind der Odesheschter und der Kotnarer; der Huscher, Jassyer, Nikoreschter, werden als gute Tischweine geschätzt. Die Waldungen liefern schönes Land- und Schiffbauholz, werden jedoch nicht gehörig benutzt.

Die Viehzucht ist der Hauptgegenstand der Landwirthschaft, welche durch die Ueppigkeit der Wiesen aufs äußerste begünstigt wird, indem das Gras hie und da die Höhe von 7—8 Schuh erreicht. Es gibt vorzügliche und eine Menge Pferde zur Ausfuhr, gutes Hornvieh und sehr große Schafheerden; auch die Schweinzucht ist sehr bedeutend. Eine andere Hauptnahrungsquelle ist die Bienenzucht; kein Land erzeugt so viel Wachs und Honig, wie die Moldau.

Einen Bergbau hat die Provinz nicht, außer auf Salz, von dem die Gebirge von Okna die reichsten Anbrüche enthalten, obgleich auch Gold und Silber, Kupfer und Eisen vorhanden ist, allein todt in den Schachten liegt; Salpeter gibt es in überschwenglicher Menge, auch Steinkohlen.

Kunstfleiß hat die Moldau im Großen nicht; der Moldauer macht sich beynahe alles selbst, was er braucht.

Die Zahl der Einwohner mag sich auf 500,000 Individuen belaufen; sie bestehen 1) aus Moldovenen, Stammverwandten der Wallachen, die sich aber für die Urnation halten, eine schöne Menschenrasse, bey der sich vorzüglich das weibliche Geschlecht auszeichnet; 2) aus Griechen; 3) aus Armeniern; 4) Juden; 5) Zigeunern; 6) aus Ungaränen, aus Siebenbürgen eingewanderten Wallachen, und 7) aus Franken, in Jassy, Gallatz ꝛc. besonders Deutsche und Pohlen. Die griechische Kirche ist herr-

schend, und steht unter dem Erzbischof von Jassy und den Bischöfen von Roman, Husch und Harlev, auch gibt es viele Katholiken.

Die Moldau ist nach ihrer Provinzial-Verfassung in 2 Theile getheilt, in das Oberland, oder Zara de Suß, und in das Unterland, oder Zara de Schaß, welche wieder in Zinute oder Bezirke eingetheilt werden. Das Oberland, der westliche und jetzt der kleinere Theil der Moldau, ist in fünf Bezirke, das Unterland, der südliche Theil, in neun Bezirke eingetheilt.

Moldova, Fluß im westlichen Theile der Moldau, von dem die Provinz den Nahmen hat.

Moldova, Insel in der Donau, im Sdsch. Semendria in Servien, zur Gerichtsbarkeit von Poserodscha gehörend.

Moldovenen, Volksstamm; siehe Provinz Moldau.

Monasteris, Dorf auf der Insel Tine.

Monembasia, siehe Malvasia.

Mons, Dorf auf der Insel Naxos.

Montado, Dorf auf der Insel Tine.

Montenegriner Gebirge, siehe Karadagh.

Montenegriner, Volksstamm; siehe Karadagh.

Monte Santo, siehe Athos oder Ajosoros, Berg.

Moradscha, Fluß; siehe Bogana.

Moraka, desgleichen.

Moraschescht, großes Dorf im Bezirke Putna, in der südlichen Moldau.

Morava, Nebenfluß der Donau und Hauptfluß der Provinz Servien; sie entsteht aus dem Zusammenflusse der Ost- und Westmorava bey Maskary, unterhalb Kruschevacz, fließt nordwärts durch Servien, wird bis 400 Fuß breit, und theilt sich bey Mißlowicze, einige Meilen südlich von Semendria, wieder in zwey Arme, von denen der rechte den Nahmen Morava behält, und bey Kulich,

unterhalb Semendria, der linke Jeſſava genannt, bey Semendria in die Donau fällt. Die Weſtmorava entſpringt auf dem vordern Czemerno-Gebirge, einem nördlicheu Zweige des Balkan, zwiſchen Novi-Bazar und Uſſicza, fließt zuerſt nordwärts, dann oſtwärts durch Servien; die Oſt- oder bulgariſche Morava entſpringt im ſüdlichen Servien auf dem Berge Glubotin, fließt zuerſt nordwärts, dann mit einem weit nach Weſten gedehnten Bogen, bis zur Vereinigung mit der Weſtmorava; bey Cſupria wird ſie ſchiffbar für kleine Schiffe, Korabben, allein die Schifffahrt iſt beſchwerlich und oft uuterbrochen. Eine hölzene Brücke hat ſie bey Cſacſak, eine Schiffbrücke bey Cſupria; Fähren bey Kruſchevacz, Raßcevicza, oberhalb Cſupria, Voiska, unterhalb Cſupria, Haſſan Paſcha Palanka, und öſtlich von Semendria, auf der Straße von Paſſarowitz. Die Nebenflüſſe der Weſtmorava ſind links unterhalb Uſſicza die Totinia, rechts bey Karanovacz der Ibar; der Oſtmorava rechts, unterhalb Urkiup die Tempeska, etwas weiter abwärts die Niſſava; dieſe vier Flüſſe entſpringen am Hauptrücken des Balkan-Gebirges, die letztern beyden in Bulgarien.

Morea, der alte Peloponnes, iſt eine Halbinſel, welche durch die Landenge von Korinth mit dem Feſtlande des alten Hellas zuſammenhängt, im Süden von dem mittelländiſchen, ſonſt aber von dem ägäiſchen Meere umgeben iſt, unter dem 38° 50′ bis 41° 14′ öſtl. Länge und 36° 23′ 20″ bis 38° 26′ nördl. Breite liegt. Ihre Oberfläche iſt durchaus gebirgig, die Küſten theils flach, theils mit Felſenriffen und Bergen umgeben. Der Hauptknoten des Gebirges mag ſich in der Mitte, wo überhaupt die Berge ſich näher an einander drängen, ſchürzen, ſeine Zweige laufen allenthalben nach den Küſten hinab, und endigen ſich in den vielfachen Vorgebirgeu, von denen

Skillo im Osten, Mengesche oder Malea im S. O., Matapan die äußerste Spitze von Europa und Groß im Süden, Gallo oder Choros im S. W., Kenella und Torneſe im Westen, und Papas im Nordwesten die größten sind.

Diese Gebirge schließen große Ebenen ein, bey Koron die von Nissy, in der Mitte der Gebirgsverflechtung die von Tripolitza oder das alte Arkadien, welches überall von den übrigen Theilen des Landes abgeschnitten ist, und nur durch Engpässe mit demselben in Verbindung steht; zwischen den Gebirgen von Arkadia und Leondari das Thal von Alai im S. O., von der Brazza di Maina die reiche Ebene von Mistra, am Busen von Napoli di Romania die Ebene von Arhos, am Isthmus die Ebene von Korinth, und die Ebenen, welche den Busen von Alinabachti begleiten.

Die höchsten Berge sind: der Roino, der Artemisius, Parthenios und Chelmos, die die Ebene von Tripolitza begrenzen; der Oleno, auf welchem der Riffeo oder Alpheus entspringt, und der Pandaktilos oder der Taigetus, unter welchem das einstige Sparta lag. Morea hat in seinem Innern eine geringe Bewässerung, besonders seit die Waldungen größtentheils gelichtet sind; der Quellen und Bäche sind wenige; die Flüsse seicht und häufig Moräste bildend, so der Vri oder der Eurotos der Alten, die Planina, sonst Zephissus, die Pirnatscha, sonst Pamisus, der Rifeo oder Ryfo, sonst Alpheus, und die Planizza, sonst Inachus. Es gibt nur geringe Binnenseen, wie der Zarakas oder Vulsy, einst Stymphalis, der Feneo, sonst Pheneus, mit dem Styx und der Petrina; aber viele Moräste, welche sich längs den seichten Flüssen bilden.

Der Boden ist dort, wo er hinlängliches Wasser hat,

sehr fruchtbar, allein der Ackerbau aufs äußerste vernachläßigt; dennoch gerathen Gerste und Mais üppig, Weizen in zwey Arten, Ruscia und Grigna, und Hülsenfrüchte gut, Haser und Roggen ist von geringerer Qualität, und wird wenig gebaut; der Reiß, den man im Thale von Arhos gewinnt, wird dem von Damiette gleich gehalten; der Olivenbaum, die Baumwollenstaude, der Maulbeerbaum, gedeihen vortrefflich, eben so der Weinstock und der Feigenbaum, so wie alle übrigen Südfrüchte.

Die Viehzucht ist übrigens der vorgezogene Zweig der Landwirthschaft des Moreoten; es gibt sehr gute Pferde, das Rindvieh ist klein, die Schafe ebenfalls, aber die Schaf- und Ziegenkäse von vorzüglicher Güte. Die mechanischen Künste sind noch in ihrer Kindheit; außer in Seide und Baumwolle, gibt es keine Fabrikatur. Der Handel ging in frühern ruhigen Zeiten über Salonik, Napoli di Romania, Koron und Modon.

Die Halbinsel war in zwey Sandschake, den von Morea und Mistra, und diese in 28 Bezirke oder Gerichtsbarkeiten eingetheilt, welche zur Statthalterschaft Rumelien gerechnet werden.

Morea Kavak, siehe Kavak Morea.

Morik, ein kleiner Binnensee im Sandschak Egribos.

Morted, Insel; siehe Zèa.

Mosna, Gebirge; siehe Balkan.

Mostar, Stadt im Sdsch. Herset, der Herzegowina, an der Narenta, über welche eine steinene, in einem Bogen gespannte Brücke führt, mit 9000 Einwohnern, die mehrere Gewerbe und Handel treiben; auch ist hier eine gute Damaszener-Klingen-Fabrik.

Mostarska Blatto, ein Binnensee in der Herzegowina bey Mostar.

Motun, siehe Modon.

Muosula, Dorf auf der Inſel Tine.

Mustafa Pascha Palanka, Feſtung im Sdſch. Sofia in Bulgarien an der Niſſava und zur Seite des Berges Sucha, des höchſten in der Umgebung. Sie liegt an der Hauptſtraße von Belgrad nach Konſtantinopel, iſt mit Mauern, Thürmen und vorliegenden paliſadirten Erdwerken umgeben, allein eingeſehen von den nahe liegenden Bergen, und hat 2000 Einwohner.

Mustafa Pascha Köpri, ſiehe Dschisr.

Mustegna, Dorf im Sdſch. Galipolis, im Lande um den Buſen von Konteſſa, bekannt wegen ſeinem bedeutenden Tabakbau.

Mustschiel, Bezirk im weſtlichen Theile der großen Wallachey, ein völliges Gebirgsland, das im N. an Siebenbürgen, im O. an den Bezirk Dumbowitza, im S. an Wlaſchka und Ardſiſch, im W. an Ardſiſch grenzt. Ueber die in ſeinem Bereich liegenden Karpathen geht ein ſehr befahrner, aber auch ſehr gefährlicher Weg, der Törzburger Paß, zwiſchen Hohlwegen, Bergabhängen und ſchroffen Felſen von Kimpolung nach Siebenbürgen, der demungeachtet mit Fuhrwerken zu paſſiren iſt; ein Schleichweg geht von dem großen Kloſter Amenpaſſa am Türkenbache über Budeſcht in eben dieſes Land.

Mutnik, Marktfl. im Sandſchak Banjaluka in Bosnien.

Mykene, ſiehe Karia.

Mykoni oder Mikone, Inſel im Archipel, unter 43° L. und 37° 30′ Br., im S. O. von Tine, von welcher ſie durch einen $1^1/_2$ Meile breiten Kanal geſchieden iſt; ſie hat mit den kleinen Inſeln umher einen Flächeninhalt von etwa $2^1/_{10}$ Quadrat-Meilen. Ein dürrer, unfruchtbarer Granitfelſen, der zwar in einigen Strichen mit einer ziemlich mächtigen Schicht vegetabiliſcher Erde bedeckt iſt, dem es aber an Waſſer fehlt, daher nur etwas Gerſte und Gemüſe gebaut wird; dagegen geräth der Wein gut

und in Menge, so wie edle Früchte in Ueberfluß. Von Hausthieren werden nur Schafe und Ziegen gehalten und guter Käse bereitet. Die Mykonioten, Griechen, bey 6000 an der Zahl, werden für die geschicktesten Matrosen des ganzen Archipels gehalten, und es gibt wenigstens 1500 Seeleute auf der Insel, die 100 größere Schiffe und zwischen 40 bis 50 Tschaiken bemannen, mit denen sie den Zwischenhandel im Archipel treiben; dafür beschäftigen sich ihre Weiber mit der innern Hauswirthschaft, mit Baumwollspinnerey und Weberey, und benachbarte Insulaner besorgen den Acker und Weinbau. Türken sind keine und kommen keine auf die Insel.

Mykone, einzige Stadt der obengenannten Insel, auf der Westküste, mit einer katholischen und mehreren griechischen Kirchen, und dem einzigen Brunnen der Insel. Von den 4000 Einwohnern sind die meisten Männer Seefahrer; ein 15 bis 18 Faden tiefer Ankerplatz ist bey der Stadt, er sichert aber nicht gegen den Nord und Nordost.

Myrina, siehe Lemnos.

N.

Nadir, Dorf in Rumelien, am Fuße des Balkan, mit einem Passe über das Gebirge Eminih Dagh, durch welchen die Hauptstraße aus der Moldau und Wallachey über Rustschuck und Dschumla nach Konstantinopel führt.

Naki, Dorf auf der Nordwestspitze der Insel Samotraki.

Naksc ha, siehe Naxos.

Namphi oder Nanfi, Insel im Sdsch. Naxos im Archipel, im S. W. von Stampalia, unter 43° 22′ L. und 36° 25′ Br., $1^2/_{10}$ Quadrat-Meilen groß, ohne einen Hafen, und mit 800 Einwohnern, lauter Griechen. Die Oberfläche hat einige kahle Berge, aus welchen sich jedoch mehrere frische Quellen ergießen, und besitzt einen ziem-

lich fruchtbaren Boden, der Gerſte, Wein und Früchte zur Nothdurft, Zwiebeln in Ueberfluß bringt, mit denen ſie, ſo wie mit Wachs und Honig, einen geringen Verkehr treiben. Die Zahl der Repphühner iſt hier ſo groß, daß man, ihre Vermehrung einzuſchränken, jährlich zu Oſtern 10,000 bis 12,000 Eyer aufſammeln läßt. Im Süden findet man auf einem kleinen Hügel die Ruinen eines Apollo-Tempels, worauf jetzt eine Kapelle gebaut iſt, und nahe am Meere einen herrlichen Marmorbruch. Im Süden liegt das unbewohnte Felſeneiland Nanfi pulo.

Nanfi, ſiehe Namphi.

Napoli di Malvasia, ſiehe Malvasia.

Napoli di Romania (Anaboli, Nauplia), feſte Stadt auf der Halbinſel Morea, auf einer Landzunge, die ſich von Oſten nach Weſten ins Meer, in den Buſen von Anaboli zieht, und nach dem Hafen zu, wenig über den Spiegel des Meeres erhaben iſt, auf der entgegengeſetzten Seite aber in ihrer ganzen Länge einen ſchroffen Felſen bildet, der Albanitika genannt wird, und die Hälfte des Raumes der Landzunge einnimmt. Am Fuße dieſes Berges nun iſt die Stadt erbaut, in jeder Beziehung die vorzüglichſte des heutigen Griechenlandes. Eine gut baſtionirte Mauerlinie zieht ſich rund um ſie herum, und ein tiefer Waſſergraben trennt ſie vom Lande, und macht ſie ſo zur Inſel. Eine kleine Bucht, unter dem Schutze ihrer Baſtionen, gibt ihren zum Bedarf nöthigen Fahrzeugen ſichern Aufenthalt, und ſchon von außen zeigen die Menge Minarets und Kuppeln der Moſcheen, die vielen Kirchthürme der griechiſchen Kirchen, die Spitzen rother Ziegeldächer der Häuſer, einen nach morgenländiſcher Weiſe wohlgebauten Ort. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, und künftig wahrſcheinlich des Präſidenten und der Regierung des neuen Griechenlandes; ſie hatte vor dem

Befreyungs-Kriege 10,000 Einwohner, der gröſste Theil Griechen, dann Türken, Armenier und Arnauten.

Zur Stadt gehören noch:

1) das Fort Burdzi; es liegt auf einer kleinen Inſel, ungefähr 1400 Schritte von Napoli entfernt, in der Mitte der Einfahrt des Hafens, die es vollkommen gegen alle Seiten vertheidigt, und beſteht eigentlich nur aus einem viereckigen baſtionirten Thurme aus Backſteinen, nach alter italieniſcher Beſeſtigungsart. Die Höhe der Mauern iſt anſehnlich und mit Leitern nicht zu erſteigen, wohl aber leicht eine Breſche von der See anzulegen; es ſollen ſich im Fort gute Kaſematten befinden.

2) das ſogenannte Fort Albanitika, der oben angeführte Felſenberg, welcher nach der Lokalität, aber ganz unregelmäſsig befeſtigt iſt, durch einen leicht zu vertheidigenden, ſchroff abfallenden Felſenpfad mit der Stadt in Verbindung ſteht, und auf ſeinen höchſten Spitzen einige Reduits trägt.

3) das Fort Palamedes. Dieſes Fort, welches ſowohl die Stadt als auch das Fort Albanitika vollkommen dominirt, zieht ſich auf einem hohen Felſenberge mit ſeiner langen Durchſchnittslinie etwa 1100 bis 1200 Schritte längs dem Meere von Norden nach Süden, ſo daſs es gerade ſenkrecht auf die Albanitika ſtöſst, von dieſer auf wirkſamen Kartätſchenſchuſs entfernt liegt, mit ihr aber durch einen zwar offenen, aber wohlvertheidigten Felſenpfad in Verbindung ſteht. Im Innern des Forts liegen außerdem ſelbſtſtändige Werke, Kavaliere, die die ganze Gegend beherrſchen. Der Berg Palamedes lauft nach dem Meere zu, häufig in ſchroffen Abſätzen hinab, iſt indeſſen auf allen Seiten zugänglich, und läſst zwiſchen ſeinem Fuſse und dem Hafen einen ebenen niedrigen Strich Landes übrig, auf welchem der Weg

von Argos nach Napoli, an einem ummauerten Kirchhofe, etwa einen guten Büchsenschuß von der Stadt, vorüber führt.

Narda, siehe Arta.

Narda, ein Busen des jonischen Meeres, im Sdsch. Janina, der Insel Paxu gegenüber.

Narenta, Fluß in der Herzegowina, in der Statthalterschaft Bosnien; sie entsteht aus zwey Quellen, wovon die erste am Berge Senolin unweit des Ursprungs der Bosna, unter dem Nahmen kleine Neretwa, die andere aber am Fuße des Gebirges Nissava Gora entspringt, und den Nahmen große Neretwa führt; beyde vereinigen sich unweit des Ursprungs der erstern, und nun strömt der Fluß unter dem Nahmen Narenta in südöstlicher Richtung gegen Mostar, theilt diese Stadt in zwey Theile, wendet sich dann nach Süden gegen österreichisch Dalmatien, und fällt durch den Kanal von Narenta dem adriatischen Meere zu. Sie hat Brücken bey Mostar und Cyklut.

Naslidsch, Marktfl. zum Sdsch. Galipolis gehörend, aber als abgesonderte Gerichtsbarkeit zwischen den Sandschaken Saloniki, Ochri und Janina belegen; hier wird im Herbste ein großer Jahrmarkt, Terdschol genannt, gehalten.

Naupactus, siehe Ainabachti.

Naussa, Dorf an der Nordwestküste der Insel Paros, im Archipel, mit einem geräumigen Hafen der aus zwey Buchten besteht, und bey welchem eine reiche Wasserquelle entspringt; jedoch ist die Ausfahrt aus dem Hafen beym Nordwinde beschwerlich.

Navarin (Avarin), Bezirk auf der Südwestseite der Halbinsel Morea.

Navarin, feste Stadt im obengenannten Bezirk am Meere, welches hier den beträchtlichsten Hafen der ganzen Halbinsel bildet, der durch die Insel Sfagia gedeckt, auf je-

dem Ende dieſer Inſel eine Einfahrt erhält, und 1000 Kriegsſchiffe faſſen kann; er gehört neuerdings der Weltgeſchichte an, durch die Seeſchlacht, welche am 20. Dezember 1827 in ſeinem Raume geliefert wurde, einerſeits von der türkiſch-ägyptiſchen Flotte von 150 Segeln, und andrerſeits von der vereinigten engliſch-franzöſiſch-ruſſiſchen Flotte von 30 Segeln, die mit der völligen beyſpielloſen Zerſtörung der türkiſch-ägyptiſchen Flotte endigte. Die Stadt hat ein Schloß auf einem hohen Felſen, nur zwey Thore und eine von Griechen bewohnte Vorſtadt, mehrere Moſcheen, ein Bad, und gegen 2000 Einwohner, iſt übrigens ſchlecht gebaut, und hat elende, ſchmutzige Straßen; ſie wurde in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts von franzöſiſchen Ingenieurs regelmäßig und ſtark befeſtigt, und ihre Werke ſind gut erhalten.

Naxos, Sdſch. im Archipel, welcher die ſüdlichen Cykladen begreift, unter denen die Inſel Naxos, Amorgo, Stampalia, Nanſi, Santorin, Nio, Sikino, Polikandro, Paros, Serfo, Sifanto, Kimoli und Milo die bedeutendſten ſind, und die einen Flächeninhalt von 28 Quadrat-Meilen mit 38000 bis 40000 Einwohnern einnehmen.

Naxos, die Hauptinſel der ganzen Gruppe der ſüdlichen Cykladen, liegt unter 43° L. und 37° Br., im Süden der Inſel Mikone; hat einen Flächeninhalt von $5^1/_{10}$ Quadrat-Meile, iſt faſt eyrund, und mit hohen Bergen und Hügeln bedeckt, die auf Schiefer und Granit gelagert ſind, dann aber Marmor oder Kalk aufgeſetzt haben. Dieſe Berge und Hügel, von deren erſteren der Dia der höchſte iſt, ſind mit Erdbeer- und Maſtixbäumen, Platanen und Cyſten bedeckt, und die Ufer der Bäche, die ſich aus dem Schooße des Gebirges nach allen Seiten hinwenden, mit Platanen und Lorbeern beſchattet. Die Küſten ſind hoch und gut gegen das Andringen des Mee-

res geſichert. Die Haupterzeugniſſe der Inſel ſind Weizen, zum eigenen Bedarf, Gerſte zur Ausfuhr, Hülſenfrüchte und Wein von mittlerer Qualität, ſo viel nöthig, viel Obſt und edle Früchte, Olivenöhl von minderer Güte, dennoch zur Ausfuhr, etwas Baumwolle und Flachs zur eigenen Bekleidung; die Viehzucht aber iſt unbedeutend, Mauleſel und Eſel zum Fahren und Reiten, kleine Ochſen zum Ackerbau, Schafe mit ſchlechter Wolle und Ziegen, von deren Milch ſehr gute Käſe bereitet werden. Die Zahl der Einwohner iſt gegen 10,000, lauter Griechen, unter denen bey 1,200 Katholiken ſind, ſie bewohnen eine Stadt und 40 und einige Dörfer; ſie unterſcheiden ſich in Adel und Volk; beyde ſind nicht wohlhabend, denn trotz des fruchtbaren Bodens werden Ackerbau und Viehzucht vernachläßigt; Kunſtfleiß iſt gar nicht vorhanden, und der Handel nicht lebhaft. Der Adel, welcher von franzöſiſchen und italieniſchen Familien abſtammt, iſt viel zu ſtolz, um ſich mit dieſen Gegenſtänden zu beſchäftigen; er hält ſich meiſtens in ſeinen viereckigen Thürmen auf, und ſeine einzige Beſchäftigung iſt die Jagd; das Volk geht lieber müßig, als daß es durch Induſtrie ſeinen Wohlſtand vermehren möchte.

Naxos (Naschka), Hauptſtadt der Inſel, dicht am Meere, auf ihrer Nordweſtküſte, mit einem feſten Schloſſe, deſſen Werke einen großen Bezirk einnehmen, in welchem die katholiſchen Edellente wohnen, eine katholiſche und eine griechiſche Kathedrale, 2 katholiſche und 5 griechiſche Klöſter, 28 griechiſche Kirchen und Kapellen, und 4,000 Einwohner, die einen, nur für kleine Fahrzeuge ſichern Hafen haben, dagegen größere Schiffe außerhalb des Hafens vor einem Felſen Anker werfen müſſen; vor dem Hafen liegt eine ſehr kleine Inſel, die einſt durch eine Brücke mit der Hauptinſel verbunden war; auf ihr ſieht man noch

neben der Quelle der Ariadne die Ruinen des Tempels des Bachus.

Negojasch, großer dichter Urwald in dem Bezirke Sekujäni im östlichen Theile der großen Wallachey.

Negrokowp, Dorf im Sdsch. Galipolis, im Lande um den Busen von Konteſſa, bekannt durch den ſtarken Tabakbau, der durch ſeine Einwohner betrieben wird.

Negroponte, ſiehe Egribos.

Nemea, ſiehe Tristena.

Nemojescht, großes Dorf im Bezirk Muſtſchiel im weſtlichen Theile der großen Wallachey, mit einer Kirche, welche in den Felſen gehauen iſt.

Nemze, ſiehe Niamts.

Neretva, ſiehe Narenta.

Neso, großes Dorf auf der Inſel Egribos.

Neu Kaimeni, eine kleine Inſel, ebenfalls wie die größere Mikra Kaimeni, vor der Rhede der Inſel Santorin gelegen, die ſich unter mehreren Erderſchütterungen zwiſchen den Jahren 1707 und 1711 aus dem Meere erhob.

Neu Kassandra, Stadt an der Süſtweſtküſte der Halbinſel Kaſſandra, im Sdsch. Salonik in Mazedonien, mit einem ſehr guten Hafen.

Neu-Orsova, Feſtung zum Sdsch. Widdin in Bulgarien gehörend, auf einer Inſel der Donau, am Ausgange der felſigen Thalenge, welche das eiſerne Thor genannt wird; ſie wurde von dem Jahre 1733 bis 1738 von den Oeſterreichern regelmäßig und ſtark befeſtigt und mit Kaſematten verſehen. Ihr gegenüber, an dem rechten Ufer der Donau, liegt auf dem felſigen Abhange der Thalſeite das Fort Eliſabeth; beyde ſind 1738 von den Türken mit Sturm genommen worden, und ſind ſeit dieſer Zeit in ihrem Beſitze geblieben.

Nevrekub, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, im Lande

um den Busen von Kontessa, hoch im Gebirge am Stromza gelegen, wo auf Eisen gebaut wird.

Niamts (Nemze), Bezirk im westlichen Theile der Moldau, der im Norden an die Bukowina oder den Csernowitzer Kreis in Galizien, im Nordost an den Bezirk Hrlev, im Osten an den von Roman, im Süden an den von Baku, und in Westen an Siebenbürgen grenzt. Die goldführende Bistritz bewässert ihn in seiner Mitte, die Moldawa benetzt seine Grenze, aber äußerst gebirgig erheben sich in ihm die höchsten Gipfel der Karpathen auf dieser Seite, der Schachloi oder Tschaslos, den man für den höchsten Berg dießseits hält, der Schaman, Bikkas, Pritschka, Libor und Stornigoro.

Niamts (Nemza),, Stadt im eben genannten Bezirk auf einem hohen Berge, ehedem eine Festung; sie ist jetzt nur noch von einer verfallenen Mauer umgeben. Sie liegt am kleinen Flusse Nems, einem Nebenflusse der Moldawa und hält, obgleich dorfähnlich, dennoch Jahrmärkte, ist übrigens berühmt durch ihr Kalugier-Kloster, das 500 Mönche enthält und ein silbernes Marienbild besitzt, zu dem jährlich am Tage Maria Himmelfahrt von den Moldauern Wallfahrten geschehen.

Niausta, siehe Agostos.

Niederschiul (Dolschy), Bezirk in der kleinen Wallachey, zwischen den Bezirken Gorsy, Wultscha, Romunatzy, der Donau und dem Bezirke Mehedinz liegend; er wird vom Schiul durchströmt, hat zwar unebenen, wellenförmigen Boden, ist aber fruchtbar an Korn, Tabak und Früchten, hat gute Vieh- und Bienenzucht. Er zählt nur eine Stadt, einen Markt und 64 Dörfer.

Niekrassutsysche Kosaken, ein kleiner Volksstamm, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts von seinem aufrührerischen Chef, dessen Nahmen er jetzt trägt,

aus Rußland entführt wurde, und ſich in der Nachbarſchaft von Babadagh, in der Dobrudſcha in Bulgarien, niederließ, wo er viele Dörfer bewohnt. In allen Kriegen, welche Rußland ſeit dieſer Zeit gegen die Türken führte, waren dieſe Koſaken ſehr gefährliche Feinde ihrer ehemahligen Landsleute, ſie ſchwärmten in den Wäldern einher, legten ſich in Hinterhalte, überfielen einzelne Streifpartien und Poſten, ſuchten die Armee-Communicationen überall zu unterbrechen, und waren der Idee durchaus unzugänglich, ſich mit ihren ehemahligen Landsleuten zu verſöhnen.

Nikobi, Marktfl. im Sdſch. Nikopolis.

S. Nikol, ſiehe Borgas.

S Nikolo, Hauptſtadt der Inſel Tine auf der Südweſtküſte, auf einem Felſen, und wahrſcheinlich auf jener Stelle gelegen, auf der einſt Tenos ſtand. Sie iſt mit unbedeutenden Feſtungswerken umgeben, Sitz eines katholiſchen Biſchofs und eines griechiſcheu Protopopen, hat eine Vorſtadt, einige katholiſche und griechiſche Kirchen, 650 Häuſer und 4000 Einwohner, die Gewerbe treiben, vorzüglich Seide ſpinnen und weben. Der Hafen liegt entfernt von der Stadt, iſt aber mehr eine ſchlechte Rhede.

S. Nikolo-Soros, griechiſches Kloſter auf der Inſel Andros.

Nikopolis, Sdſch. in der Statthalterſchaft Rumelien. Es iſt der mittlere Theil des alten Bulgarien, zwiſchen 41° 15′ bis 44° 19′ öſtl. Länge, und 42° 44′ bis 43° 46′ nördl. Breite; grenzt in Norden an die Donau, die ihn von der Wallachey ſcheidet, dann an die Sandſchake Siliſtria im Oſten, Tſchirmen im Süden, Sofia im Südweſt, und Widdin im Weſten. Der Balkan zieht ſich auf der Südſeite durch die Provinz, und trennt die beyden Gerichtsbarkeiten Iſlemje und Alakeniſche; mehrere Zweige von mäßiger Höhe ziehen ſich von ihm bis an das Ufer

der Donau, die hier in ihrem majeſtätiſch ſtillen Laufe die vielen kleinen Flüſſe an ſich zieht, die am Balkan entſpringen, als: den Lom, die Jantra, Osme, Vid, Jeker und Inſikra. Troz dieſer guten Bewäſſerung, der Fruchtbarkeit des Bodens und des milden Klima, iſt das Land dennoch ſchlecht angebaut, und die Viehzucht, Pferde, Büffel, Rindvieh und Schafe, iſt die Hauptbeſchäftigung der Bulgaren, die die Mehrzahl der Bewohner ausmachen; nur in der Nähe der Städte ſieht man Ackerfelder und Gärten, in denen Tabak, Flachs und Reiß gebaut wird; die Hügel ſind dort auch mit Reben beſezt, und die Berge tragen auf ihren Rücken ſchöne Waldungen von Eichen, Buchen, Kaſtanien und Fichten. In der fiſchreichen Donau werden Hauſen und Störe gefangen, die den Kaviar geben, auch hat man Bienenzucht; jedoch iſt die Provinz nur wenig bevölkert; ſelbſt an der Heerſtraße, die von Ruſtſchuck nach Konſtantinopel führt, ſieht man meilenweit kein Dorf, kaum einen lebenden Gegenſtand. Im Gebirge hauſen Turkmannen und Tartaren, und machen die Umgebungen derſelben durch ihre Räubereyen äußerſt unſicher; in der Ebene ziehen ganze Schaaren von Zigeunern umher.

Nikopolis, Hauptſtadt des Sdſch. an der Mündung der Osme in die Donau, die gegenüber die Aluta aufnimmt. Sie iſt befeſtigt, mit weitläufigen Vorſtädten umgeben, hat ein von Stein aufgeführtes Schloß auf einem Hügel, das zwey Thore hat, und von welchem ſich eine Mauer bis an die Donau herab zieht, mehrere Moſcheen, einige griechiſche und katholiſche Kirchen, drey Bäder und 10,000 Einwohner, meiſtens Griechen und Bulgaren, Siz eines griechiſchen Erzbiſchofs und eines katholiſchen Biſchofs. Ganz außer der Hauptroute entlegen, wird ſie wenig von Reiſenden beſucht, iſt daher auch wenig bekannt; über

die Donau geht hier eine Fähre. Die Türken, unter ihrem Sultan Bajazeth, ſchlugen hier 1396 die Ungarn, Deutſcheu und Franzoſen, unter Sigmund, König von Ungarn.

Nikopolis, Stadt-Trümmer; ſiehe Prevesa.

Nimeshti, Dorf an der Moldova, im Bezirk Roman, im ſüdlichen Theile der Moldau.

Nimfeo, Vorgebirge an der chalzidiſchen Halbinſel.

Nio, Inſel, das alte Jos, im Archipel, in der Mitte zwiſchen Naxos und Santorin, unter 42° 55′ Länge und 36° 44′ Breite, mit einem Flächeninhalte von nicht ganz einer Quadratmeile. Sie liegt hoch, iſt von kleinen Kalkbergen, Hügeln und Thälern durchſchnitten, und hat einen kargen Boden, dem jedoch der Fleiß der Einwohner mehr, als die vornehmſten Lebensbedürfniſſe abzwingt, indem ſie Oehl und Baumwolle zum Verkaufe erübrigen, um dadurch das fehlende Getreide zu erſetzen; die Viehzucht iſt bedeutend, und die 3700 griechiſchen Einwohner beſchäftigen ſich meiſtens mit der Landwirthſchaft; nur wenige ſind Matroſen oder Handelsleute.

Nio, Marktfl. und Hauptort der Inſel, auf den Trümmern der alten Stadt Jos wie ein Amphitheater um das auf einem Hügel liegende Schloß erbaut, mit einer katholiſchen und mehrern griechiſchen Kirchen. Auf der Südſeite unterhalb des Hügels befindet ſich einer der ſicherſten Häfen des Archipels, der aber häufig von Korſaren zum Zufluchtsorte gewählt wird.

Nisch, ſiehe Nissa.

Nischandschi Pascha, Vorſtadt von Konſtantinopel.

Nisi, Marktfl. im Bezirke Koron, auf der Halbinſel Morea, bloß von Griechen bewohnt, in einer reichen Korngegend, die zugleich den beſten Wein der Halbinſel erzeugt.

Nisia, kleine Inſel, eine der Echinaden der Alten, im Buſen von Baliabadra oder Patras.

Nissa (Nisch), Stadt und Feſtung im Sdſch. Sofia, in dem Theile des alten Servien, unter dem 43° 33′ Breite und 39°, 53′ 30″ Länge, an der Niſſava, die im Weſten der Stadt der öſtlichen oder bulgariſchen Morava zufällt; ſie hat zwey Thore, eine befeſtigte Vorſtadt, 2000 Häuſer und 7000 Einwohner; von den höhern Weinbergen am linken Ufer der Niſſava wird die Feſtung eingeſehen. Ueber die Niſſava geht eine 700 Fuß lange, auf gemauerten Pfeilern ruhende Brücke, die einen kleinen feſten Brückenkopf hat. Am 24. September 1689 ſchlugen hier 17,000 Oeſterreicher unter dem Markgrafen Ludwig von Baden, 40,000 Türken unter dem Seraskier Arab Paſcha.

Nissava, Fluß, welcher in Bulgarien entſpringt, in ſeinem weſtlichen Laufe Niſſa berührt, und ſich zwiſchen dieſer Stadt und dem Markte Alexiecze mit der öſtlichen Morava vereinigt.

Nissova-gora, Nahme eines Theils der Hauptkette der bosniſchen Gebirge.

Nova Berda, Stadt und Schloß im Sdſch. Veldſchterin in Servien, an einem Nebenfluſſe der öſtlichen Morava, in deren Nähe auf Silber gebaut wird.

Novala, Marktfl. im Sdſch. Trawnik in Bosnien, an der Unna, mit Grenzhandel.

Novi, kleine Stadt und Feſtung im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, am Einfluſſe der Sanna in die Unna, mit einer 225 Schritt langen hölzenen Brücke, über dieſen erſtern Fluß; die Häuſer ſo wie die Moſcheen ſind von Holz.

Novibazar, Sdſch. der Stadthalterſchaft Bosnien, welcher den ſüdlichen Theil von Servien begreift, und ſich im Süden der beyden Moravas längs dem Ibar ausbreitet.

Novibazar (Jenibazar), Hauptſtadt des Sdſch. an der Oroſchka, die dem Ibar zufällt. Sie iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, offen, hat aber ein feſtes Schloß

mitten in der Stadt, 2500 Häuſer und 8000 Einwohner, die bedeutenden Handel und mancherley Gewerbe treiben, auch beſuchte Jahrmärkte haben. In ihrer Nähe findet man vortreffliche warme Bäder. Im Jahre 1455 wurde ſie durch Sultan Mohamed erobert.

Novihan, ſiehe Ienihan.

Novischeer, Marktfl. im Sdſch. Srebernik in Bosnien, an der Iſchmiazza.

Novovaros, Marktfl. im Sdſch. Novibazar in Servien, auf der Oſtſeite des Kamenicza-Gebirges.

Nuskoi, Dorf und Hauptort eines beträchtlichen Bezirks der Keſchan heißt, im Lande auf der Oſtſeite der Maritza im Sdſch. Galipolis im alten Thrazien; dieſer Bezirk iſt reich an Seide, Honig und Vieh.

O.

Oberschiul, ſiehe Gorsy.

Ochri, Sdſch. der Stadthalterſchaft Rumelien, einen Theil von Albanien enthaltend, unter dem 37° 40′ bis 39° 8′ öſtl. L. und 40° 48′ bis 41° 20′ nördl. Br., zwiſchen den Sandſchaken Elbeſſan, Dukagin, Uskub und der Stadthalterſchaft des Kapudan Paſcha, wobey er auf drey Seiten von dem Sdſch. Elbeſſan umgeben iſt; er lehnt ſich im Oſten an die helleniſchen Gebirge, iſt ſehr waldig, hat dabey einen fruchtbaren Boden, der Getreide, Tabak, Baumwolle, Wein und edle Früchte hervorbringt, und eine große Vieh- und Bienenzucht begünſtigt. Sein Hauptfluß iſt der ſchwarze Drin, der ſeinen Urſprung im fiſchreichen See von Ochri nimmt. Dieſer Sandſchak gehört zu jenen Gegenden der europäiſchen Türkey, die ſelten ein Fuß der europäiſchen Reiſenden betrat, daher er noch ſehr unbekannt iſt.

Ochri, auch wohl Ochrida genannt, Hauptſtadt des

Sdſchs. am gleichnahmigen See (Lychnidus) und an der großen Egnatiſchen Straße, die einſt von Pella nach Durichium führte, jetzt aber ganz verfallen iſt. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, wird von 3500 Bulgaren bewohnt, und unterhält in der Nähe Bergbau auf Silber und Schwefel.

Ochrida, ſiehe Ochri.

Odivoja, Marktfl. im weſtlichen Theile der großen Wallachey, an einem kleinen Fluſſe, der der Donau zuſtrömt, unweit Jerköki.

Oëta, Gebirge; ſiehe Kumyata.

Ofdsajoli, ein Diſtrikt im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, von mehreren kleinen Dörfern zwiſchen Iſtib und Palanka, deſſen Bewohner viele kleine Stahlarbeiten verfertigen.

Oitösch, Gebirgspaß, welcher aus der Moldau nach Siebenbürgen führt.

Okna, ein kleiner Nebenfluß der Aluta in der Wallachey.

Okna, Stadt im Bezirke Baku im weſtlichen Theile der Moldau, an der Totruſch; ſie iſt ziemlich bevölkert und hält Jahr- und Wochenmärkte. Bey dieſer Stadt liegen die großen moldauiſchen Salzbergwerke, die gegenwärtig in 6 Gruben ſehr einfach gebaut werden; die Ausbeute beträgt bey $1^1/_2$ Million Zentner, und ein großer Theil von Polen und der europäiſchen Türkey wird damit verſehen.

Okna, Dorf im weſtlichen Theile der großen Wallachey, wo vormahls Salz gegraben wurde.

Okna Mare, Stadt im Bezirke Wultſcha in der kleinen Wallachey unweit Rimnik, am Flüßchen Okna, mit 5 Kirchen, 3 Kapellen und 2000 Einwohnern, die das Salzwerk bey der Stadt bearbeiten, das allein jährlich 650,000 Zentner Salz liefert.

Okna Teleaga, Salzgrube; ſiehe Kimpina.

Okrina, ein kleiner Fluß in Bosnien, der unterhalb Burud in die Save fällt.

Okruglacz, Gebirge in Bosnien; siehe Balkan.

Olassina, Dorf in der Gerichtsbarkeit von Vrana, im Sdsch. Kostendil in Mazedonien, wo die trefflichen Eisenbergwerke liegen, die das Material zu den Eisen- und Stahlarbeiten liefern, welche in Vrana und Ofdschajol verfertigt werden.

Olcinium, siehe Eski Olgun.

Oleno, einer der höchsten Berge der Halbinsel Morea, auf dem der Riffeo oder Alpheus entspringt.

Olgun (Dulzigno), Stadt am Meere, im Sdsch. Iskenderie, im alten Albanien, Sitz eines katholischen Bischofes, hat eine Citadelle, einen guten Hafen und 6000 Einwohner, die sich weniger mit dem Handel, als mit der Seeräuberey beschäftigen, wie sie denn auch unter dem Nahmen der Dulzignoten als die gefährlichsten Piraten des adriatischen Meeres angesehen werden.

Oliaros, siehe Antiparos.

Olnja Tulza, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, an der Jolla, in dessen Umgebung die stärkste Schaf-, Ziegen- und Schweinezucht in Bosnien getrieben wird.

Olnja Vakub, Marktflecken im Sandschak Travnik in Bosnien.

Olt, siehe Aluta.

Oltenitza, ein großes Dorf im Bezirk Ilfow, im östlichen Theile der großen Wallachey, an der Mündung des Ardfisch in die Donau, über welche hier eine Fähre geht.

Oltul, siehe Aluta.

Oltul, Bezirk im westlichen Theile der großen Wallachey, zwischen den Bezirken Ardfisch, Teleorman, der Donau und der Aluta, ein fruchtbarer und reicher Landstrich, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 124 Dörfern und Ortschaften.

Oluh, siehe Kosaluza.

Olunduruk, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdsch. Ainabachti in Livadien.

Olymp, siehe Lacha.

Olympia, siehe Miraka.

Omolie, Gebirge; siehe Balkan.

Onseschti, Dorf im Bezirk Tutow, im südlichen Theile der Moldau, an dem kleinen Flusse Oriata.

Opar, Gerichtsbarkeit, zum Sdsch. Galipolis gehörend, aber im Sdsch. Ochri gelegen, von Arnauten bewohnt.

Oporzi, Nahme eines Theils des Gebirgrückens zwischen dem Verbas und der Bosna, in Bosnien.

Orasch, Stadt im Bezirk Jalomitza, im östlichen Theile der großen Wallachey, an der Mündung der Jalomitza in die Donau, mit drey verfallenen Kirchen und wenigen guten Häusern; einst ein volkreicher Ort.

Orava, siehe Rahova.

Orbelus, einer der höchsten Kuppen des Balkan-Gebirges im Sdsch. Kostendil, 9000 Fuß über dem Meere erhaben; siehe Balkan.

Orco, großes Dorf auf der Insel Egribos.

Orfan, Fluß; siehe Strymon.

Orfan, kleine Stadt im Sdsch. Galipolis, in einem Theile von Mazedonien, am Busen von Kontessa, der von ihr auch wohl Orfano, von den Europäern auch Rhondina genannt wird.

Orfano, Binnensee; siehe Strymon.

Orfano, Meerbusen zwischen der Insel Taschos und dem Montesanto, auch Busen von Kontessa genannt.

Oriata, ein kleiner Nebenfluß des Brlad, im Bezirke Tutow, im südlichen Theile der Moldau.

Orio, Marktfl. im Sdsch. Egribos, auf der Nordküste der Insel Negroponte oder Egribos, am Golf von Isdin, mit einem Schloß und einem Hafen, der 400 Schiffe fassen soll.

Orkub (Prokupia), Stadt im Sdsch. Aladschahissar in Servien, an der Toplicza, einem Nebenflusse der Morava, mit einigem Handel.

Oropo, Marktfl. auf dem Festlande oder der Halbinsel Egribos.

Ortakoi, Vorstadt von Konstantinopel.

Osmannen, Türken, Osmauli, ist der herrschende Volksstamm in der europäischen Türkey, der aber kaum $^1/_5$ der Bevölkerung des Reiches ausmacht. Ueber seinen eigentlichen Ursprung sind die Geschichtschreiber nicht einig; einige halten sie für die Abkömmlinge der Mongolen selbst, einige für die Nachkommen eines Restes der vor den Mongolen entflohenen Kumanen; am wahrscheinlichsten ist, daß sie die Sprößlinge jener Türken sind, die noch jetzt am kaspischen Meere und in den Steppen Hochasiens einheimisch sind.

Der Türke zeichnet sich eben sowohl durch einen schönen kräftigen Körperbau, als durch eine vielseitige, widersprechende Mischung seines Charakters aus. Seine Stirn ist erhaben, sein schwarzes Auge feurig und weit auseinander stehend, die lange Nase schön gewölbt, die Farbe frisch, sein Wuchs groß und schlank, er stellt durch eine vollkommene Harmonie der Glieder und durch eine seltene Muskelfülle uns ein Ideal schöner Männlichkeit vor Augen. Sein Gang ist ruhig und gravitätisch, jede Bewegung abgemessen, seine Kleidung fließt in großen Falten von der Schulter hinab, den Kopf schmückt der vielfärbige Turban; auf seiner Brust hängt ein Dolch, an der Hüfte ein stark gebogener Säbel; er thut alles mit einer gewissen Feyerlichkeit; seine Rede ist langsam, nachdrucksvoll, starktönend, selten wird man ihn lachen sehen, kurz sein ganzes Wesen drückt den unbegrenzten Stolz aus, mit dem der Bekenner der Lehre Muhammeds alles betrachtet,

was er nicht selbst ist. Er hat übrigens wenig Bedürfnisse, ist mäßig im Essen und Trinken, kennt daher wenig Krankheiten; eine seiner schwächsten Seiten ist die Vielweiberey, deren Sinn die schönere Hälfte des menschlichen Geschlechtes bloß zu Sklavinnen seiner Lust herabwürdigt; dann liebt er noch eine gewisse Ueppigkeit in Kleidern, in seinen Waffen und Pferden.

Man findet die Türken in den Schriften des 15. Jahrhunderts mit eben den Tugenden und Fehlern geschildert, wie jetzt. Sie sind jetzt noch, wie damahls, unempfindlich und träge, wenn von außen nichts sie anregt; grausam, rachsüchtig, wenn sie gereitzt werden; sie sind geizig und häufen so viel möglich Schätze auf Schätze auf einander, aber sie geben ihre ganze Habe willig hin für Vaterland und Religion, und sind unbestechlich treu ihren Freunden. Mit Unverbrüchlichkeit halten sie ihren Eid, haben aber keinen Begriff von Völkerrecht; sie haben ein sehr reges Ehrgefühl, aber kein Mitleiden und keine Barmherzigkeit. Sie steigern ihren Muth oft zur ritterlichsten Kühnheit, und versinken schnell wieder in stoischen Gleichmuth; mit Gleichmuth lassen sie sich, ohne die Pfeife wegzulegen, umbringen; mit Gleichmuth vertauschen sie den Pallast mit der Verbannung, die Zeichen der höchsten Macht mit der seidenen Schnur; alles dieß, weil sie sich für unterthänige Sklaven und Diener eines Geschickes halten, dem nichts zu widerstehen vermag.

Die Sprache des gemeinen Lebens ist türkisch, eine Mundart des Arabischen, aber sehr davon verschieden; die Sprache des Hofes, der Gelehrten und die des Koraus ist arabisch.

Osman Basar, Stadt im Sdsch. Silistria in Bulgarien, der Hauptort des Bezirkes Kirli Ova, am Fuße des Balkan, wo vieles Obst und Kirschen, aber keine Reben

gedeihen, und die Einwohner ſich vorzüglich mit Verfertigung von Kotzen und groben Wollenzeugen, Aba genannt, beſchäftigen.

Osmannisch Gradiska; ſiehe Türkisch Gradiska.

Osme, Nebenfluß der Donau, im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien.

Ossa, ſiehe Kissavos.

Ossad, Marktfl. im Sdſch. Isvornik in Bosnien, nahe an Valliova, mit einem Felſenſchloſſe, das nur auf einer Seite zugänglich iſt, mit einer Moſchee und einem Bade.

Ostanidscha, ſiehe Aidunat.

Ostrocsacs, Marktfl. in der Herzegowina, an der Narenta.

Ostromdscha (Stromza), Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, an der Straße von Konſtantinopel über Seres nach Uskub, am Fuße einer Anhöhe, auf der ein altes verwüſtetes Schloß ſteht, mit Moſcheen, Bädern, Gärten und 300 Häuſern; zu dem Gebiethe des Marktes gehören 12 Dörfer, die ſich ſämmtlich auf den Tabakbau verlegen, deſſen Produkt aber, unter den verſchiedenen Sorten des mazedoniſchen Tabaks der ſchlechtere iſt.

Ostrosacz, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, unweit der Unna, mit einer Pulvermühle.

Ostrova, eine felſige Inſel in der Donau, im Sdſch. Semendria in Servien, zur Gerichtsbarkeit von Poſoroſdſcha gehörend.

Ostrova, Marktfl. und Gerichtsbarkeit des Sdſch. Galipolis, aber im Sdſch. Ochri, auf der Oſtſeite der helleniſchen Alpen liegend.

Ostrovicza, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, an der Unna, mit einem Schloſſe.

Oszla Moor, Gebirgsgipfel in den Karpathen, auf der ſiebenbürgiſchen Seite, an der Grenze der Wallachey.

Otakdschilär, Vorstadt von Konstantinopel.

Otaki, Dorf im südlichen Theile der Moldau, im Bezirk Tekutsch, am Brlad, gegenüber von Tekutsch.

Ottoka, Schloß im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, auf einer Insel in der Unna.

P.

Paläo Kastro, Vorgebirge im Nordosten der Insel Kandia.

Paläja-Kameni, eine von den drey Inseln, welche vor dem Hafen oder der Rhede von Santorin im Archipel liegen; sie hieß vormahls Hiera, und soll im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch eine vulkanische Eruption vom Festlande der Insel Santorin getrennt worden seyn; sie ist die einzige von jenen dreyen, die schon etwas Vegetation hat.

Palaio Kastro, ein Ankerplatz auf der Westseite der Insel Kandia.

Palaio Kastro, ebenfalls ein Ankerplatz auf der Ostseite der Insel Kandia, im Bezirk Setia, zwischen den Vorgebirgen Sidero und Salamon, bey welchem gegenwärtig nur ein Paar Häuser stehen.

Palanka, Marktfl. im Sdsch. Kostendil in Mazedonien, am südl. Abhange des Orbelus, mit 2500 Einwohnern.

Palasch Korzi, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, an der Okrina.

Palea Emwasia, siehe Malvasia.

Paleokastro, alte, verfallene Festung auf der Insel Mikene, im Sdsch. Andros des Archipels, auf einem angenehmen Hügel, fast in der Mitte der Insel, mit einer Kirche und einem Nonnenkloster; unweit von da steht die Kirche der heil. Marina, bey der jährlich ein großes Fest gefeyert wird.

Palesch, Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, unweit der Mündung der Kolubara in die Donau, auf der Straße von Belgrad nach Ussicza, ein kleiner palankirter Ort von 40 Häusern.

Paleschori, siehe Magonta.

Pallantium, Stadttrümmer; siehe Tripolitea.

Palo, Vorgebirge im Sdsch. Ilbessan oder Elbessan im alten Albanien, welches mit dem Kap Laki den Busen von Duratsch einschließt.

Pamisus, jetzt Pirnatscha genannt, ein Fluß auf der Halbinsel Morea.

Panagia, großes Dorf auf der Nordwestseite der Insel Taschos, mit einer Rhede.

Panagia, ein Kloster auf der Insel Amorgo, an einen steilen Felsen angebaut, und nur durch Treppen oder Leitern zugänglich, das hundert Mönche einschließt.

Panakrado, griechisches Kloster auf der Insel Andros.

Pandaktilos, oder der Taigetos, Berggipfel auf der Insel Morea, unter dem einst das berühmte Sparta lag.

Pandelimo, Hospital für Kranke unweit Bukarest, im Bezirk Ilsow, im östlichen Theile der großen Wallachey.

Pangäus, ein westlicher Arm des Balkangebirges; siehe Balkan.

Panomi, fruchtbare Ebene im Sdsch. Salonik, auf der chalzidischen Halbinsel.

Panormo, Hafen im Nordosten der Insel Mikone, mit dem Mönchskloster Pantaleon.

Panormo, Hafen auf der Insel Naxos, wo Schiffe vor dem Nord-, aber nicht vor dem Südwinde Schutz finden.

S. Pantaleon, siehe Panormo.

Pantaleon, griechisches Kloster auf der Insel Zea.

Paola, ein unbedeutender Bach im Sdsch. Delonia, der im Sommer oft austrocknet.

Papas, ein Vorgebirge im Nordweſten von Morea.

Papasli, zwey Dörfer im Sdſch. Sofia in Thrazien, von denen das eine von Griechen, das andere von Türken bewohnt wird, und die beyde an der Straße von Filibe nach Adrianopel liegen.

Para, Binnenſee im Sdſch. Egribos, auf dem Feſtlande desſelben.

Parachin (Perakin), Marktfl. im Sdſch. Aladſchahiſſar in Servien, auf der Oſtſeite der Morava, an der Belgrader Straße nach Niſſa und Konſtantinopel, mit einer Moſchee und 200 Häuſern.

Paradiso, Hafen mit einer Rhede auf der Inſel Lemnos oder Stalimene.

Paramithi, Stadt im Sdſch. Janina in Epirus, Hauptort des griechiſchen Volksſtammes der Paramithioten, mit etwa 5000 Einwohnern, die einigen Handel mit Landesprodukten treiben.

Paramithioten, ein griechiſcher Volksſtamm im Sdſch. Janina, von ungefähr 15,000 Köpfen, die ſich theils zur griechiſchen Religion, theils zur muhammedaniſchen bekennen, und wie mehrere der anderen griechiſchen Volksſtämme, theils Hirten, theils Krieger und Räuber ſind.

Paravadi, Stadt im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien, am Ak-Kameſik, über den hier eine Brücke führt, zwiſchen zwey Felſen, auf deren einem einſt ein Schloß gelegen; ſie hat mehrere Moſcheen, Bäder und einen beträchtlichen Handel. Auf den eben genannten zwey Felſenbergen findet man große, eiſene Ringe, welches auf die Vermuthung führt, daß hier einſt eine Meerenge geweſen, und Schiffe an dieſe Ringe befeſtigt worden ſind.

Parga, Stadt und Feſtung im Sdſch. Delonia, auf einem Felſen am joniſchen Meere; ihre Kirche der heiligen Jungfrau hat eine Leuchte, die als Pharus dient. An

ihrem Fuße mündet der Fanar, der Acheron der Hellenen, der der Ausfluß des Sees von Janina iſt, ins Meer. Parga hat eine Art von Berühmtheit erhalten durch den berüchtigten Ali Paſcha von Janina, an den es die Engländer 1819 abgetreten hatten; es genoß verſchiedene Freyheiten und Vorrechte zu ſeiner Zeit, hat 4000 Einwohner, theils Griechen, theils Arnauten, wovon die erſtern bey der Beſitznahme des Ali Paſcha emigrirten, jetzt aber wieder zurückgekehrt ſind, die einen lebhaften Handel trieben, und auch eigene Schiffe beſaßen.

Parichia, Hauptſtadt der Inſel Paros im Sdſch. Naxos des Archipels, auf deren Weſtküſte gelegen, und auf den Ruinen der alten und berühmten Stadt Paros erbaut; ſie hat ein Schloß, deſſen Mauern, und eine große, ſchöne Kirche, Panagia, die ganz von Pariſchem Marmor aufgeführt iſt, mehrere Kapellen, unter denen die der h. Helena die merkwürdigſte iſt, und nur 700 Einwohner, unter denen ſich aber kein Bildhauer, kein Marmorarbeiter mehr findet, als Salzfaß- und Mörſermacher, wozu man allein den herrlichen Marmor benützt. Der Hafen iſt gut und bequem.

Parnaſs, Gebirge; ſiehe Liakura.

Paros, Inſel im Sdſch. Naxos des Archipels, im Weſten der Inſel Naxos, unter dem 42°, 45′ L. und 37° Br., nur durch einen ſchmalen Kanal von dieſer Inſel getrennt, enthält mit Antiparos und den übrigen zu ihr gerechneten kleinen Eilanden $4^{8}/_{10}$ Quadratmeilen. Einſt eine der blühendſten Inſeln der Cykladengruppe, aber jetzt durch den Despotismus der Regierung, durch den jährlichen Aufenthalt der türkiſchen Flotte in ihren Häfen verwüſtet und entvölkert. Sie hat keine ſo hohen Berge, wie die Inſel Naxos, mehrere Ebenen, aber wenig Waſſer, und der dürre Boden erzeugt nicht ſo viel Getreide,

als die wenigen griechiſchen Einwohner, deren man zweytauſend annimmt, bedürfen; Wein und Südfrüchte reichen eben hin zu ihrem Bedarfe, die Oehlplantagen wurden durch die Venetianer zerſtört, und nur die Baumwolle geräth in Ueberfluß. Der Marmor, der in dem höchſten Berge der Inſel, dem Marpeſos, bricht, würde noch immer ſeinen alten Ruf behaupten, wenn man ihn nur benützen wollte. Der Mangel an Waſſer war dem Ackerbau immer im Wege; von Hausthieren gibt es vortreffliche kleine Schafe, die zu Hauſe gefüttert werden, Ziegen und Schweine, und Repphühner und Wildtauben in großer Menge. Die Inſel, auf der man noch viele Alterthümer und Ueberreſte einer beſſeren Vorzeit ſieht, hat nur noch eine Stadt und ſechs Dörfer, und drey vortreffliche Häfen.

Paschio Amo, Buſen an der Nordweſtküſte der Inſel Kandia im mittelländiſchen Meere.

Pasi, Vorgebirge im Sdſch. Galipolis, welches mit der Landzunge von Galipolis den Buſen von Saros bildet.

Passara, Bezirk auf der Inſel Morea, der zum Landbezirke der Stadt Miſtra gehört, und ſich bis an die Gebirge von Maina erſtreckt.

Passara, kleine Stadt auf der Halbinſel Morea am Buſen von Kolokythia, von Mainotten bewohnt, mit einem ſeichten Hafen und einem feſten Schloſſe, deſſen Werke von den Griechen 1821 wieder hergeſtellt worden ſind.

Passarovitz (Pasarovischa), Marktfl. im Sdſch. Semendria in Servien, auf der Oſtſeite der Morava, mit einem ſchönen Schloſſe, in welchem am 21. July 1718 der Friede zwiſchen Oeſterreich und der Türkey geſchloſſen worden iſt, der den Nahmen Paſſarowitzer Frieden führt.

Pataschina (Patuszina), Dorf im Sdsch. Semendria in Servien, in einem tiefen Thale, ganz von Bergen umschlossen, an einem Bache und an der Heerstraße von Belgrad über Nissa nach Konstantinopel.

Patras, siehe Baliabadra.

Patras, Meerbusen; siehe Baliabadra.

Patras, Bezirk; siehe Baliabadra.

Patsika, Marktfl. in der Herzegowina an der Moraka.

Paximades, zwey geringe Felseneilande an der Südküste der Insel Kandia, dem Kastell Protissa im Bezirk Amari des Sdsch. Retimo gegenüber.

Pazka, Gebirge; siehe Balkan.

Pedu Domni, Dorf im Bezirk Wlaschka, im westlichen Theile der großen Wallachey.

Pelagnesi, ein kleines, unbewohntes Eiland, zu der Gruppe von Inseln gehörend, die sich im Osten des Sdsch. Tirhala zwischen 41°, 5′ bis 41° 51′ östl. L. und zwischen 39°, 19′ bis 39°, 32′ nördl. Breite hinziehen; die Alten nannten es Halonesus, und es wird häufig von Korsaren besucht.

Pelion, siehe Petras.

Pella, eines der größern Thäler oder Ebenen im Sdsch. Salonik in Mazedonien.

Pella, siehe Jenidsche Vardar.

Peloponnes, siehe Halbinsel Morea.

Peneus, siehe Kostum-Fluß.

Pentedactylos, Gebirge; siehe Maina.

Pera, Vorstadt; siehe Konstantinopel.

Perakin, siehe Parachin.

Perastco, Dorf auf der Insel Tine.

Perato, Dorf auf der Insel Naxos.

Pergado, Dorf auf der Insel Tine.

Perinthus, siehe Erekli.

Pernoca, siehe Karaferia.

Persa Palanka, ein Markt im Sdsch. Widdin in Bulgarien, am rechten Ufer der Donau, unterhalb Gladowa, mit 140 Häusern und mit wohl erhaltenen Mauern und Thürmen, und außer denselben mit Erdwällen und Palisaden versehen; hat 1000 Einwohner.

Persepe, abgesonderte, zum Sdsch. Galipolis gehörende, im Sdsch. Ochri am Ufer des Sees von Ochri liegende Gerichtsbarkeit.

Perserin, Sandschak der Statthalterschaft von Rumelien, besteht aus zwey, durch den Sdsch. Dukagin getheilte Landstrecken; die größere Hälfte liegt auf der Westseite des Schartag, ist von den Sandschaken Veldschterin, Uskub, Elbessau und Dukagin umgeben, und gehört zu dem alten Albanien; der andere, der aus den Gerichtsbarkeiten Tirguschna und Buhur besteht, und zur Provinz Servien gehört, liegt aufwärts näher den Quellen des weißen Drin, und wird im Nordwesten und Nordosten von den dinarischen Alpen begrenzt. Der größte Theil des Landes besteht aus einer Wüste, welche von nackten Gebirgen durchstrichen ist, und die noch kein Fuß eines europäischen Reisenden betrat; selbst das Thal, welches der Drin, dessen beyde Quellenflüsse, der schwarze und der weiße Drin, sich hier vereinigen, durchströmt, ist fast eben so unbekannt. Die Einwohner sind theils Servier, theils Albanier, theils Bulgaren und Türken.

Perserin-Gebirge, ein Zweig des Balkan, zwischen Servien, Albanien und Mazedonien, von der Quelle des Ibar bis zur Quelle des Vardar bey Kacsanik in Mazedonien.

Perserin (Prisrendi), Hauptstadt des Sandschaks ist der Sitz eines katholischen Bischofs; sie liegt auf der Westseite des Schartags an dem kleinen Flusse Bistritza,

der dem weißen Drin zufällt, hat ein Schloß und 4000 Häuſer, die von Serviern und Arnauten, die theils katholiſche und griechiſche Chriſten, theils Muhammedaner ſind, bewohnt werden.

Perujavor, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka an der Vihacska.

Pesta Tschetezui, ein hoher Gebirgsgipfel der Karpathen, in dem Bezirke Buſeo in der großen Wallachey, auf dem zur Zeit der Römer ein Kaſtell ſtand.

Petali, unbewohntes Eiland im Buſen von Negropont.

Petali, Dorf auf der Inſel Sifanto.

Petras, einſt Pelion, ein Berggipfel des Seitenaſtes der helleniſchen Alpen im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, der das Thal von Tirhala im Norden begrenzt. Siehe Hellenisehe Gebirge.

Petrina, kleiner Binnenſee auf der Inſel Morea.

Petrofdsche (Petrowitsch), Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, an einem Nebenfluſſe des Egriſu, und an der Straße von Konſtantinopel über Seres nach Uskub, der Hauptort von 15 großen Dörfern, die jährlich ſehr viel vorzüglichen, unter dem Nahmen Petrich bekannten Tabak bauen.

Petrovacz, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, von etwa 90 türkiſchen Häuſern und einem viereckigen Schloſſe.

Pharae, ſiehe Savarol.

Pharsalus, ſiehe Tschataldscha.

Pheneus, ſiehe Feneo.

Phera, ſiehe Karla.

Philippeschti, Marktfl. an der Braowa im Bezirk Braowa im öſtlichen Theile der großen Wallachey, mit mehreren Landſitzen, vorzüglichem Weinbau und beſuchten Wochenmärkten.

Philippi, Dorf im Sdsch. Galipolis, im Lande um den Busen von Konteſſa, mit den Ruinen der Stadt Philippi, in einer Ebene. In ſeiner Nähe iſt das Schlachtfeld, auf welchem 42 Jahre vor Chriſti Geburt mit Brutus und Kaſſius die römiſche Freyheit zu Grunde ging.

Philippopel, ſiehe Filibe.

Phira, Dorf auf der Inſel Santorin, der Sommerſitz des kathol. Biſchofs der Inſel, nahe am Hafen oder der Rhede, welche die drey Eilande Mikra-Kaimeni, Palaia-Kaimeni und Therafia bilden.

Phirostephani, Dorf auf der Inſel Santorin.

Phocis, alte Benennung einer zum öſtlichen Livadien zur Hellenenzeit gehörigen Landſchaft Griechenlands, auf dem Feſtlande des Sdsch. Egribos.

Pholegandro, ſiehe Polikandro.

Piada, Schloß im Bezirk Napoli di Romania auf der Inſel Morea, in jener Art von Halbinſel, die ſich zwiſchen den beyden Meerbuſen von Napoli und Aegina gegen die vor ihr gelegene Inſel Hydra erſtreckt.

Piatra, ſiehe Keatra.

la Pichia, Dorf auf der Inſel Andros.

Pietra de Ross, ein hohes Schiefergebirge auf der dreyfachen Grenze von der Moldau, der Wallachey und Siebenbürgen.

Pilavna, Marktfl. im Sdsch. Nikopolis, in einer Ebene, mit einer Moſchee, einem Bade und 400 Häuſern.

Pima, Nebenfluß der Drinna in Bosnien.

Pindus, ſiehe Agrafa.

Piperi, eine von den Teufelsinſeln im Nordoſten der Inſel Pelagneſi im Sdsch. Lesbos des Archipels.

Pirauschta, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, im Lande um den Buſen von Konteſſa, in einer Ebene am Fuße des Gebirges Pangäus.

Piremedi, Marktfl. im Sdsch. Avlona in Albanien, im Gebirge gelegen.

Pirgo, Bezirk auf der Westküste der Halbinsel Morea, unweit des Golfs von Katakolo im Jonischen Meere.

Piri Pascha, Vorstadt von Konstantinopel.

Piri Pascha, Dorf im Sdsch. Tschirmen in Thrazien, in der Gerichtsbarkeit von Jenisagra, mit einer warmen Quelle, die mit einer Kuppel gedeckt ist.

Piristina, siehe Pristina.

Piritzke, ein enger Gebirgspaß, welcher die Moldau und Siebenbürgen mit einander verbindet, im Bezirk Baku in der Moldau.

Pirlipa, Marktfl. im Sdsch. Uskub in Mazedonien, in einem, von zwey Bergreihen eingeschlossenen Thale mit einem Schlosse.

Pirnatscha (Pirnaza), Fluß auf der Halbinsel Morea der Pamisus der Hellenen, im alten Messenien.

Pirot, Markt im Sdsch. Sofia, noch zu Servien gehörend, mit einem Schlosse, welches auf einem Felsen liegt, an der Straße von Nissa nach Konstantinopel; die Nissava fließt durch den Markt, der sehr volkreich ist.

Pirsnik, Marktfl. im Sdsch. Sofia in Bulgarien.

Piskopis, Dorf auf der Insel Andros.

Pitescht, Stadt im Bezirk Ardsisch im östlichen Theile der großen Wallachey, in einer schönen Ebene an der Ardsisch, mit acht Kirchen, einem Kloster, mehreren Edelhöfen, einem Bazar und etwas Handel; sie ist der Sitz eines Ispravniks, und war einst sehr wohlhabend.

Pitroso, Dorf auf der Insel Andros.

Pitzineaga, Dorf im Bezirk Buseo im östlichen Theile der großen Wallachey mit einer Salzgrube, die jetzt nicht gebaut wird.

Plamoch, Marktfl. in der Herzegowina, wo eine beträchtliche Pferdezucht getrieben wird.

Planina, Fluß auf der Halbinsel Morea, bey den Alten Zephissus genannt.

Planizza, Fluß auf der Halbinsel Morea, der Inachus der alten Hellenen.

Plassa, Felseninsel auf der Ostküste der Insel Kandia.

Platamina, Platamona, kleine Stadt im Sdsch. Tirhala, im alten Thessalien, im Osten des Olymp, auf einer felsigen Landspitze, unweit der Mündung des Salambria in den Busen von Salonik, über welchen Fluß aufwärts der Stadt eine Brücke, Pagas Köpri, führt; der Ort liegt übrigens zwischen Felsen, ist mit Festungswerken umgeben, hat eine Citadelle, die Stadt und Hafen vertheidigt, und 1500 Einwohner.

Platea, Plati, Vorgebirge im Südwesten der Insel Lemnos.

Platia, Dorf auf der Insel Tine.

Plejar, Vorgebirge an der westlichen Landzunge der chalzidischen Halbinsel.

Plestepatele, Marktfl. im Bezirk Buseo, im östlichen Theile der großen Wallachey, am Buseo.

Plevle, Taschlidscha, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, unweit der Quellen der Drina, Sitz eines katholischen Bischofs, und einst Residenz der Fürsten der Herzegowina, an der Hauptstraße von Kostainieza über Bosnaserai nach Salonik.

Plevna, siehe Pilavna.

Pliva, Nebenfluß der Verbas in Bosnien.

Plokovan, Vorgebirge auf der Insel Egribos.

Ploksu oder Plovest, Stadt im Bezirk Braowa, im östlichen Theile der großen Wallachey, am Dimbow, Sitz eines Ispravnicks mit acht Kirchen, 800 Häusern und

3000 Einwohnern, die die stärksten Wochenmärkte im Lande halten.

Pocklin, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdsch. Elbessan am Uschkomobin.

Pocsiteli, Poschtil, Marktfl. an der Narenta, in der Herzegowina.

Poderaftidscha, Petrovacs, ein festes Schloß im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, in einem weiten fruchtbaren, bloß von Serviern bewohnten Thale, das rundum von hohen Gebirgen umkreiset ist.

Podeseple, Dschelebi Bazar, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, am Fuße des Gebirges Lißna.

Podgoricza, Podschgridscha, Marktfl. im Sdsch. Iskenderie in Albanien, an der Moradscha.

Podleschè, im Bezirk Ilfow im östlichen Theile der großen Wallachey, ein Lustschloß des Hospodars der Wallachey.

Podschgridscha, siehe Podgoricza.

Pöesi, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka, in Bosnien.

Pogonia, Marktfl. im Sdsch. Avlona in Albanien, von Arnauten bewohnt, wo im August jeden Jahres ein berühmter Markt abgehalten wird.

Poimia, Marktfl. im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, an der Jnsikra.

Polikandro, das alte Pholegandros, ein kleines gebirgiges, zu der Cykladen-Gruppe gehörendes Eiland im Westen von der Insel Sikino, unter 42° 30′ Länge, und 36° 38′ Breite, mit 200 griechischen Einwohnern.

Polino, ebenfalls eine der Cykladen; ungefähr im nämlichen Verhältnisse, wie Milo, trägt diese Jnsel wie jene die Spuren von vulkanischem Feuer, ist wüste und ganz ohne Wasser, unbewohnt, aber mit Gesträuchen und Gras

bedeckt. Man findet auf ihr die boa turcica und verſchiedene andere Schlangenarten, auch wilde Ziegen.

Politica, Dorf auf der Inſel Egribos.

Ponte grande, ſiehe Busuk Csekmedsche.

Ponte piccolo, ſiehe Kucsuk Csekmedsche.

Pontico, ein im Jahr 1758 verſunkens Eiland, vor dem Golfe von Isdin an der Inſel Negropont, von dem man nichts weiter als einige Felſenſpitzen ſieht.

Pontikura, Eiland im Südweſten der Inſel Amorgo, unbewohnt.

Poritsch, große felſige Donauinſel im Bezirke des Sdſch. Semendria in Servien.

Porta Trajani, ein Paß und Hauptübergang über das Gebirge Hämus, auf der Hauptſtraße von Wien über Belgrad, Sofia nach Konſtantinopel, zwiſchen den Dörfern Jethiman und Koſtendsje, und auf dem höchſten Punkte des Gebirges; zur Rechten der Straße iſt ein tiefes Thal, zur Linken ſteile Felſen, in die die Straße zum Theil eingehauen iſt, und von dem Kriegszuge Trajans nach Dazien herrührt; er wird von zwey feſten Werken, Sulu Derbend bey dem erſteren Dorfe, und Kis Derbend bey dem zweyten, vertheidigt.

Portessa, eine der Donaumündungen.

Porto longo, ſicherer und guter Hafen an der Inſel Sapienza, im Bezirk Modon der Inſel Morea, auf der Seite des mittelländiſchen Meeres, deſſen Bewohner das Piratenhandwerk treiben.

Porto S. Andrea, guter Hafen auf der Inſel Stampalia, mit einem dabey gelegenen Dorfe.

Porto buffalo, großes Dorf mit einem Hafen auf der Inſel Egribos.

Porto Candia, Hafen auf der Südweſtſeite der Inſel Lemnos, mit 15 bis 20 Fuß tiefem Ankergrunde.

Porto Chimi, großes Dorf und Hafen auf der Insel Egribos.

Porto Dailo, desgleichen.

Portokali, Marktfl. und Hafen im Bezirke Boronia auf der Halbinsel Morea, auf der Westseite des Busens Kolokythia.

Porto Kalos, Dorf und Hafen auf der Insel Egribos.

Porto Livorno, einer der besten Häfen an der Insel Stampalia.

Porto Panormo, Dorf und Hafen im Sdsch. Avlona in Albanien, am adriatischen Meere.

Porto reale oder S. Erini, an der Insel Thermia, eine der Cykladen, zum Sdsch. Andros des Archipels gehörend, der bequem für Kauffahrteyschiffe ist.

Porto Tigani, Dorf im Osten der Insel Kandia, am Meere gelegen, mit einem guten Ankerplatze.

Poschegadschik, Possega, Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, unweit der Morava.

Poschina, siehe Buxim.

Poschtil, siehe Pocsiteli.

Posega, Marktfl. im Sdsch. Novibazar in Bosnien, an der Hauptstraße von Kostainitza in der österreichisch-kroatischen Militärgrenze, über Serajevo nach Salonik.

Posorofdscha, siehe Passarowitz.

Possega, siehe Poschegadschik.

Potamia, Dorf auf der Insel Tine.

Potamides, Hafen an der Insel Naxos, wo die Schiffe zwar gegen den Nord- aber nicht gegen den Südwind Schutz finden.

Potindscha, ein Fort im Sdsch. Semendria in Servien, in der Gerichtsbarkeit von Belgrad, das einen Paß vertheidigt.

Potipi, Dorf auf der Insel Egribos.

Potomir, Gebirge; siehe Balkan.

Potschowaleschty, großes Dorf im Bezirk Ilsow, im östlichen Theile der großen Wallachey, an dem Woläaer Walde, mit 5 Edelhöfen und den Ruinen einer vormahligen Tuchmanufaktur.

Potzvizd, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien an der österreichischen Grenze.

Praowa, ein Nebenfluß der Jalomitza in der Wallachey.

Prasto, Marktfl. auf der Halbinsel Morea, unweit der Ostküste; er wurde im August 1827 von Ibrahim-Pascha auf einem vergeblichen Zuge nach Astros mit den Dörfern Kastri, Gira Petri (St. Peter), St. Johann und Calibia (die Hütten) von Astros verbrannt.

Prauschta, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, auf der Straße von Konstantinopel nach Seres und Salonik.

Prava, Dorf im Sdsch. Galipolis, im Lande um den Busen von Kontessa, dem alten Mazedonien, bekannt durch die Menge des guten Tabaks, der hier gebaut wird.

Prazianizza, griechisches Kloster, in der Nähe von Pristina, im Sdsch. Veldschterin.

Preboi, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, am Lim, einem Nebenflusse der Drinna.

Prestean, Hafen an der Insel Morea, im Bezirk Maina.

Prevesa, Stadt im Sdsch. Janina in Epirus, auf der Spitze einer Halbinsel, am Eingange des Busens von Narda, den ein festes Schloß und mehrere Batterien vertheidigen, mit einem kleinen Hafen, durch welchen die 8000 griechischen Einwohner einen lebhaften Handel mit Landes-Produkten führen, bey dem die Bilanz ganz auf ihrer Seite ist. Die Stadt hatte schon früher einige Vorrechte, so wie Parga, aber ihr Klima ist nicht sehr gesund. Sie ist mit einem tiefen, gemauerten Graben umgeben, und hat in ihrer Mitte ein zweytes festes Schloß,

welches eine beherrschende Lage hat. Die Einwohner wurden 1806, als Ali-Pascha von Janina die Stadt eroberte, theils ermordet, theils entflohen sie; er schenkte dann ihre Häuser und Grundstücke einer Horde wilder Gebirgs-Arnauten, welche sie noch besitzen. Gegenüber an der Südseite des Eingangs gegen den Busen lag das alte Actium. Man sieht hier noch die Trümmer der alten Stadt Nikopolis, die der Cäsar Augustus nach der Schlacht bey Actium hier erbauen ließ.

Priedor, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien, an der Sanna, wo starke Bienenzucht und bedeutender Handel mit Wachs und Honig getrieben wird.

Prigorie, Dorf im Bezirk Gorsy in der kleinen Wallachey, bey welchem eine große Steinschicht beständig glüht und dampft, ohne dabey in Flammen auszubrechen.

Pripolie, Marktfl. im Sdsch. Novibazar in Servien, am Abhange des Pobienick-Gebirges, und an der Heerstraße von Novibazar über Bosna Seraj nach Salonik, mit 500 Häusern und 2000 Einwohnern.

Prisiop, ein Gebirgsrücken, im Sdsch. Semendria in Servien.

Prisrendi, siehe Perserin.

Pristina (Piristina), Stadt und Festung im Sandschak Veldschterin in Servien, im Koßovopoljer- oder Amselfelde, mit 2000 Häusern und 10,000 Einwohnern, Sitz eines griechischen Bischofs und erster Handelsort des Sandschaks, wo auch eine Berg-Inspektion besteht, über die Uskuber und Kostendiler Minen. Von hier führt ein Paß südwärts über das Perserin-Gebirge, welches die Hauptverbindung zwischen Servien und Albanien, und die Fortsetzung der Hauptstraße von Kostainicza in Oesterreich durch Bosnien, Servien nach Salonik ist.

Pritschka, Gebirgsgipfel der Karpathen, im Bezirke

Niamts, im weſtlichen Theile der Moldau, an der ſiebenbürgiſchen Grenze.

Procupia, ſiehe Orkub.

Propontis, ſiehe Marmormeer.

Protino, Dorf auf der Inſel Negroponte.

Protopapas, Dorf im Sdſch. Janina in Epirus, auf einem erhabenen Felſen, 1½ Meile von der Stadt Janina liegend, und ein Eigenthum der Sultanin Mutter.

Pruth, Fluß, einſt der Hauptfluß der Moldau, jetzt aber nur Grenzfluß gegen Rußland, entſpringt am Berge Homoli, auf dem Hauptrücken der Karpathen in Galizien, ganz nahe bey der Quelle der ſchwarzen Theis, tritt von da an die Grenze der Moldau, und mündet bey der Feſtung Reny im Oſten von Galatz in die Donau. Er iſt 112 Meilen lang, bey 600 Fuß breit, wird ſchiffbar bey Stephaneſty, empfängt in ſeinem Laufe meiſtens nur kleine Flüſſe, hat aber eine ſtarke Waſſerfülle, und trägt von der Mündung des Baglui, der ihm von Jaſſy zuſtrömt, ſchon die ſtärkſten Schiffe. Brücken hat er im Bereiche der Türkey nicht, Fähren ſind bey Ulm und Teßkureny, beyde unweit Jaſſy.

Psiloriti, Gebirgsgipfel der heiligen Berge auf der Inſel Kandia; ſiehe Kandia.

Pulav, Marktfl. im Sdſch. Dukagin in Albanien, von dem nichts als der Nahme bekannt iſt.

Pulo gozzi, ein unbewohntes Eiland im Weſten der Inſel Kandia, zum Bezirk Selino des Sandſchaks Kanea auf der Inſel Kandia gehörend.

Putna, kleiner Fluß in der Moldau, einer der Quellenflüſſe der Siretzue, oder des kleinen Sereth.

Putna, Bezirk im ſüdlichen Theile der Moldau, im Norden an den Bezirk Tutow, im Oſten an den Bezirk Tekutſch und im Süden und Weſten an die Wallachey gren-

zend. Ein lang gedehnter Landſtrich, der ſich an den beyden Ufern des Sereth und an der Grenze der Wallachey hinzieht, einen fruchtbaren, gut bewäſſerten Boden hat, und Korn, Wein, Tabak und Süßholz im Ueberfluſſe erzeugt.

Pylos, ſiehe Eski Avarin.

Pyrgos, Dorf auf der Inſel Tine.

Pyrgos, Dorf auf der Inſel Naxos.

Pyrgos, eine neu aufblühende Handelsſtadt auf der Weſtküſte von Morea, unweit des Meeres und der Mündung des Ryfeo, die den Hafen der Stadt bildet; ſie iſt eine der ſchönſten der Halbinſel, hat 8000 Einwohner nnd einen bedeutenden Weinbau.

R.

Radacza, einer der Nahmen des Hauptgebirgsrückens in Bosnien.

Radomje, Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, an der Stromza, in einer Bergſchlucht, welche durch das Egriſu- und Dupindſcha-Gebirge gebildet wird.

Radovich (Radoviste), Marktfl. im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, an der Straße von Konſtantinopel über Seres nach Uskub, in die Hauptſtraße durch Servien und Bosnien nach Oeſterreich, mit 300 Häuſern.

Radoviste, ſiehe Radovich.

Radovna, einer der Nahmen, welche jene Bergkette in Bosnien führt, die, nachdem ſie ſich faſt in ſenkrechter Richtung von dem Hauptgebirgsrücken getrennt hat, zwiſchen der Verbas und der Bosna ſtreicht.

Rafti, Dorf mit einem kleinen Hafen, auf der Halbinſel Egribos am gleichnahmigen Buſen.

Rahova (Orova), ummauerte Stadt im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, an der Mündung des Inſikra in die

Donau, mit 2000 Einwohnern; hier iſt eine Fähre über die Donau.

Rahovicza, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, in einer weiten Ebene, mit 3000 Einwohnern, einſt der Sitz eines Sandſchakbegs.

Raklia, ein unbewohntes Eiland im Archipel, im Süden von Naxos, mit Zedern und Maſtixbäumen bewachſen; ſie dient ſowohl den Bewohnern von Naxos als von Amorgo zur Weide, zur Jagd und zum Holzſchlage.

Rama, ein Nebenfluß der Narenta in der Herzegowina.

Ramem, Nahme des Gebirgszuges in Bosnien, der ſich zwiſchen der Bosna und der Drinna vom Hauptrücken abſondert.

Rapsani, Marktfl. im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, am Fuße des Lacha oder Olymp, woſelbſt ſich mehrere Höhlen finden, die die Griechen Chandakla nennen; der Ort nährt ſich von Färbereyen.

Raschnia, Marktfl. im Sdſch. Aladſchahiſſar in Servien, an der Belgrader Straße, ganz von Bergen umgeben, an einem Bache, mit 60 Häuſern.

Rasgrad, ſiehe Hesargrad.

Raska, ein Nebenfluß der Maritza.

Raskojezy, Dorf in der kleinen Wallachey am Oltezul, über welchen eine Brücke führt, mit 2 Kirchen.

Rasluk, Marktfl. im Sdſch. Galipolis, im Lande am Buſen von Kanteſſa.

Rassova, befeſtigte Stadt im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien, mit mehreren Moſcheen und Bädern.

Raszier. Unter dieſer allgemeinen Benennung werden alle Servier zwar verſtanden; allein die eigentlichen Raszier ſind die Bewohner des Sdſch. Novibazar, einem Theile von Servien, der aber nach der politiſchen Eintheilung der Türkey, zu Bosnien gehört.

Ravna, Dorf im Sdſch. Semendria in Servien, an der Straße von Belgrad nach Widvin, mit einiger Befeſtigung, an dem Bache Ravenitza.

Redori, Vorgebirge im Sdſch. Elbeſſan in Albanien, welches den Buſen des Drin, des adriatiſchen Meeres begrenzt.

Rematiari, zwey Felſenklippen in dem Kanale zwiſchen den beyden, im Südweſten von Mikone im Archipel liegenden unbewohnten Inſeln Delos und Sdilli.

Renäa, ſiehe Delos.

Resich, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien am Lim.

Retimo, Sdſch der Inſel Kandia; er liegt faſt in der Mitte dieſer Inſel, zwiſchen den Sandſchaken Kandia und Kanea, und iſt in die drey Bezirke, Retimo, Ajon-Baſſali und Amari eingetheilt.

Retimo, das alte Rithymnus, Hauptſtadt des Sdſch., Sitz eines griechiſchen Biſchofs, liegt auf einer Landzunge, auf deren äußerſten Spitze eine Citadelle ſteht, hat außerdem ein Fort zum Schutz des Hafens, das aber ganz verfallen iſt, einige Moſcheen und griechiſche Kirchen und 6000 Einwohner, zur Hälfte Griechen, zur andern Hälfte Türken, die Seifenſiedereyen unterhalten. Der Hafen iſt ſo vernachläßigt, daß er kanm große Barken aufnehmen kann; das Trinkwaſſer erhält die Stadt durch eine Leitung aus einem $^1/_4$ Meile von derſelben gelegenen Brunnen, die zwiſchen ſchönen Obſtgärten durchlauft.

Rhodope, Gebirge; ſiehe Balkan.

Rimnik (Slam Rimnik), der öſtlichſte Bezirk in der ganzen Wallachey im N. O. und O. an die Moldau, von der ihn auf eine Strecke der Sereth ſcheidet, im S. O. an den Rayon von Ibrahil und die Donau, im S. W. an den Bezirk Jalomitza, im W. und N. W. an Buſeo grenzend. Er iſt fruchtbar und wohl bevölkert, hat 8

Städte, 1 Markt und 141 Dörfer, 4 Klöſter und 5 Edelhöfe.

Rimnik, Stadt im Bezirke Slam Rimnik, am Fluſſe Rimnik, in einer ſchönen Ebene, mit 4 Kirchen, 1 Kloſter, und 6 Mühlen, bekannt durch den fruchtloſen Friedenskongreß 1772.

Risokastro, Unterabtheilung des Bezirks Milopotamo, auf der Inſel Kandia, im Sdſch. gleichen Nahmens.

Riszovat, ſiehe Rassova.

Rithymnus, ſiehe Retimo.

Rodes, Marktfl. in der kleinen Wallachey an der Aluta.

Rodosdschig (Rodosto), Stadt im Sdſch. Galipolis (40° 58′ 34″ L. 45° 5′ 16″ Br.), im Lande am Marmormeere, an dem kleinen Buſen von Rodoſto oder Tekirdaſch; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, gut gebaut, mit breitern Straßen, als ſonſt in der Türkey gewöhnlich ſind; hat 5 griechiſche und 2 armeniſche Kirchen, viele Moſcheen, eine große Armenküche und Han des Roſtem-Paſcha, mehrere andere Hane und Bäder, 4000 Häuſer und 16,000 Einwohner, welche mehrere Gewerbe, Handel und Weinbau betreiben; Rodoſto iſt der Stapelplatz für alle Produkte des Landes am Marmormeere.

Rodosto, ſiehe Rodosdschig.

Rofeo (Ryfeo), ſiehe Alpheus.

Roino, einer der höchſten Gebirgsgipfel auf der Halbinſel Morea.

Roman, Bezirk im ſüdlichen Theile der Moldau, zwiſchen den Bezirken Harlev, Karligaturi, Waslui, Baku und Niamts liegend; wellenförmig, ſchön und fruchtbar, und vom Sereth und der Moldova durchſtrömt.

Roman, Stadt im gleichnahmigen Bezirke in der Moldau, Sitz eines griechiſchen Biſchofs und zweyer Jsprav-

nike. Sie liegt an der Mündung der Moldova in den Sereth, hat eine Kathedrale mit dem Biſchoffitze, einige andere Kirchen und Klöſter, 300 Häuſer und 1500 Einwohner, die Wochen- und Jahrmärkte halten und Krämerey treiben; es ſind hier viele Juden. In der Nähe ſieht man die Ruinen der großen Stadt Semendrowa.

Romeli (Rumeli Kavak, auch Rumeli Hissar), ein feſtes Schloß im Sdſch. Ainabachti, auf der Spitze jener Erdzunge, welche zugleich mit der gegenüberliegenden Landſpitze auf der Halbinſel Morea den Eingang zum Golf von Lepanto, die ſogenannten kleinen Dardanellen bildet, es iſt zur Vertheidigung dieſes Paſſes in Gemeinſchaft mit dem Schloſſe Morea Kavac beſtimmt; ſiehe dieſen Artikel.

Romunaczi, Bezirk in der kleinen Wallachey, im Norden an den Bezirk Wultſcha, im Oſten an die Aluta, im Süden an die Donau, im Weſten an den Bezirk Dolſchy grenzend, wellenförmig mit großen Waldungen; längs der Donau aber gibt es große Moräſte, welche die Luft verderben; er hat zwey Städte, einen Marktflecken und 118 Dörfer.

Rosselmo, Gebirgsrücken in der Herzegowina.

Rothethurmpaſs, der befahrendſte aller Gebirgspäſſe aus der großen Wallachey nach Siebenbürgen; ſiehe Ardſiſch Bezirk.

Rotostopas, Dorf im Sdſch. Janina in Epirus, ein Eigenthum der Sultanin Mutter.

Rubus, Marktfl. im Sdſch. und auf der Halbinſel Egribos.

Rusczuk Kinardsje, ein Dorf im Sdſch. Siliſtria in Bulgarien, ſüdlich von der Stadt Siliſtria, merkwürdig durch den Frieden zwiſchen Rußland und der Pforte den 21. July 1774.

Rudar, eine Zigeunerkaſte in der Wallachey, die Zimmerleute und Goldwäſcher ſind.

Rudnik, ein Gebirgszweig im Sdſch. Semendria in Servien, ein Zweig des Balkan; ſiehe Balkan.

Rudnik, Marktfl. im Sdſch Semendria, ganz zwiſchen Gebirgen gelegen.

Rufia, Ruja, Marktfl. im Bezirk Mengeſche auf der Halbinſel Morea, mit einem Schloſſe.

Ruker, großes Dorf im Bezirk Muſtſchiel, im weſtlichen Theile der großen Wallachey, am Einfluſſe des Baches Rucker in die Dumbowitza, von wo aus ein Schleichweg durch die Karpathen nach Siebenbürgen führt.

Rum Ili (Rumelien). Unter dieſer Benennung wird im engern Sinne die eigentliche Provinz Rum Ili (Rumelien, das Land der Römer) verſtanden, welche die beyden altgeſchichtlichen Provinzen Thrazien und Mazedonien begreift, die zuſammen einen Flächeninhalt von 2204 deutſchen geographiſchen Quadrat-Meilen, mit einer Bevölkerung von beynahe 3,000,000 Menſchen in ſich faſſen mögen, wenn man nähmlich hiezu den ganzen Landſtrich nimmt, der im Norden vom Balkan, im Oſten vom ſchwarzen Meere und dem Bosfor, im Süden von dem Marmor- und dem weißen oder ägäiſchen Meere, dann von der Bergkette des Olymps zu den helleniſchen Gebirgen gehörend, und im Weſten von den zum Bergſyſteme des Balkan gehörenden Bergketten Pindus, Bernos und Schartag begrenzt wird, welcher in der tiefen Vorzeit das alte Thrazien und Mazedonien ausmachte, die unter ſich wieder durch den Strymon- jetzt Karaſu-Fluß, von einander geſchieden waren; im weitern Sinne aber als türkiſche Statthalterſchaft betrachtet, begreift man unter Rum Ili alle jene Provinzen, die das vormahlige Thrazien, Bulgarien, Mazedonien, Servien, Alba-

nien und das alte Hellas bildeten, mit Ausnahme jener Küſtenſtriche und aller Inſeln im ägäiſchen Meere oder des Archipels, welche die Statthalterſchaft des Kapudan-Paſcha ausmachen.

Die Statthalterſchaft Rumelien (Ejalet Rum Jli) liegt zwiſchen dem 36° 52′ bis 47° 21′ öſtl. L. und 36° 23′ 20″ bis 45° 27′ nördl. Br., grenzt im N. mit Oeſterreich und der Wallachey, im N. O. mit der Moldau und Rußland, im O. mit dem ſchwarzen Meere, dem Bosfor, dem Marmormeere, den Dardanellen und dem ägäiſchen Meere, im S. mit dem mittelländiſchen, im S. W. mit dem joniſchen, und im W. mit dem adriatiſchen Meere, im N. W. mit Oeſterreich und Bosnien, wobey zu bemerken iſt, daß in dieſen Grenzen die zur Statthalterſchaft des Archipels gehörenden Sandſchake Galipolis, Egribos und Ainabachti, wovon der erſte die Küſtenſtrecke von Konſtantinopel am Marmor- und ägäiſchen Meere bis zur Mündung des Strymon in dieſes letztere, mit noch einem bedeutend ins Innere greifenden Landſtriche, der zweyte und dritte die Oſt- und Südküſte des eigentlichen Griechenlandes, mit Ausſchluß von Morea, enthält, mit begriffen ſind. Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt nach Berechnung der beſten Karten 5107 Quadrat-Meilen. Die Einwohner, welche man auf 5 Millionen und einige 100,000 Seelen annehmen kann, beſtehen aus verſchiedenen Nationen, aus Türken, Tataren, Griechen, Slaven, Arnauten, Armeniern und Juden, dann Zigeunern, von denen die Türken, zwar die herrſchende Nation, dennoch den kleinern Theil ausmachen, und dieſe, die Tataren und ein Theil der Arnauten ſich zur herrſchenden Religion, der muhammedaniſchen, bekennen. Unter den chriſtlichen Religionsbe-

kenntniſſen machen die nichtunirten Griechen die Mehrzahl aus.

Dieſe Provinz iſt in 24 Sandſchake eingetheilt, und zwar: in die Sandſchake Wiſa, Kirkkiliſſa, Siliſtria, Nikopolis, Widdin, Sofia, Tſchirmen, Koſtendil, Uskub, Salonik, Tirhala, Janina, Delonia, Avlona, Ochri, Elbeſſan, Iskenderie, Dukagin, Perſerin, Veldſcherin, Aladſchahiſſar und Semendria; welche jeder unter ſeinem Nahmen beſonders vorkommen.

Rumili Hissar, ſiehe Romeli Kavak.

Rumili Kavak, ſiehe Romeli Kavak.

Rumuni, eigentliche Wallachen, ein Volksſtamm, der ſich für die Nachkommen der Römer hält. Die Männer haben einen unterſetzten, knochigen Körper, und zeichnen ſich durch eine angeborne Wildheit, großen Hang zur Trägheit und zu ausſchweifender Wolluſt aus; ſie haben eine hartnäckige, rachſüchtige Gemüthsart, die ſie häufig zu Mord und Raub verleitet; indeß beſitzen ſie dennoch einige geſellige Tugenden, vielen Frohſinn ꝛc. Die Männer tragen gewöhnlich ein weites Hemd, das mit einem Riemen um den Leib zuſammengeſchnürt iſt, ein Paar lange, weite Beinkleider von Leinwand, über die Schulter ein Schaffell, das auf der Bruſt befeſtigt iſt, und an den Füßen Sandalen von ungegärbtem Leder; am Gürtel hängt ein Beil. Die Weiber ſind angenehm gebildet, bey weitem fleißiger und gutmüthiger, und beſorgen nicht allein das Hausweſen, ſondern auch den ganzen Feldbau.

Ruscsuc (Rusdschuk), (43° 51′ 3″), Stadt im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, an der Mündung des Kara Lom in die Donau. Sie iſt ummauert, hat weitläufige Vorſtädte, 1 Schloß, 9 Moſcheen, mehrere griechiſche und armeniſche Kirchen, Synagogen, mehrere Bäder und Hane, auf dem Marktplatz einen ſchönen Springbrunnen,

6,000 Häuser und gegen 30,000 Einwohner, theils Türken, mehr aber Griechen, Armenier und Juden; sie ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs und hat ein Hauptzollamt und eine Hauptüberfuhr über die Donau. Die Einwohner unterhalten Fabriken in Schaf- und Baumwolle, Seide, Leder und Tabak, und treiben einen wichtigen Handel und Donauschifffahrt. Am 4. July 1811 fiel hier eine große Schlacht vor, zwischen den Russen unter Kutusow, und den Türken unter dem Großvezier Achmet Pascha, zum Nachtheile der Russen, welche die Werke des festen Schlosses sprengten, und sich dann über die Donau zurück zogen, wobey die ganze Stadt in Brand gerieth, seit welcher Zeit diese aber besser wieder hergestellt wurde. Unterhalb der Stadt, am Kara Lom, sieht man die Ruinen von Csernow oder Csernavodo, dessen Einwohner sich nach Rusdschuk übersiedelt haben, und wo jetzt nur noch einige Hütten stehen.

Russvede (Ruschy de Wedea), Stadt im Bezirk Teleorman, im westlichen Theile der großen Wallachey, Sitz der Ispravnike, mit 4 Kirchen; sie hält besuchte Wochenmärkte.

Ryso, Fluß; siehe Alpheus.

S.

Saderina, District im Sdsch. Dukagin in Albanien, am adriatischen Meere, zwischen den beyden Flüssen Bojana und Drin, von wilden Arnauten in 24 Dörfern bewohnt.

Sadowa, Dorf im Bezirk Dolschy in der kleinen Wallachey, am Schiul, mit einem Kloster.

Sagara, der Helikon der alten Hellenen, ein Berggipfel auf dem Festlande des Sdsch. Egribos, er erhebt sich über dem Busen von Ainabachti.

Sagori, Dorf im Sdsch. Janina, am Fuße des Sagorigebirges, Hauptort eines kleinen griechiſchen Volksſtammes, der Sagorioten, ein ſanftes, gefälliges und gaſtfreyes Völkchen, das ſich ſeiner Zeit dem Ali Paſcha von Janina freywillig unterworfen hat, der ihnen dafür ihre Religion und ihre vielen Klöſter gelaſſen hat. Der Bezirk iſt übrigens arm, da er keine Flüſſe und keinen Handel hat.

Sahra, Marktfl. im Sdsch. Nikopolis unweit der Donau.

Sajan, Marktfl. in der kleinen Wallachey, am Schiul, im Süden von Krajowa.

Saitan, Vorgebirge im Sdsch. Kirkkiliſſa am ſchwarzen Meere, welches eines von denen iſt, die den bedeutenden Meerbuſen von Burgas bilden.

Sakoriko, Marktfl. im Sdsch. Perſerin, am Abhange der dinariſchen Alpen.

Salagora, Haupthafen der Stadt Arta oder Narda im Sdsch. Janina in Epirus.

Salambria, kleiner Fluß im Sdsch. Tirhala im alten Theſſalien, er entſpringt bey Malakaſſi im nördlichen Theſſalien, am ſüdlichen Abhange des Olymps, bewäſſert die theſſaliſche Ebene, das berühmte Thal Tempe, und fällt am nördlichen Fuße des Oſſa in den Buſen von Salonik. Die Ebene von Theſſalien verläßt er, indem er ſich durch eine tiefe Felſenkluft, zwiſchen den Wänden des Olymps und des Oſſa, den Paß Tempe, durchwindet; er iſt nicht ſchiffbar. Hauptübergänge auf Brücken ſiud bey Tirhala, Lariſſa und unweit der Mündung.

Salamis, ſiehe Koluri.

Salamis, Ruinen; ſiehe Ambelachi, Dorf.

Salamon, Vorgebirge im Oſten der Inſel Kandia.

Salicze, ein Gebirgszweig in Bosnien, der ſich von dem Gebirgskamme zwiſchen der Drinna und Morava ablöſt, und gegen die weſtliche Morava zieht.

Salona, das alte Amphiſſa, Stadt auf der Halbinſel Egribos, am Ende der Ebene von Kriſſa, die ſich an den Parnaß anlehnt; ſie iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat 7 Moſcheen, 7 griechiſche Kirchen, 800 Häuſer und 4,000 Einwohner, die ſich von Acker- und Oehlbau, und von Kordwangärbereyen nähren; der Parnaß, jetzt Liakura, erhebt ſich über der Stadt, ein waſſerloſer, nackter Berg, deſſen Gipfel jedoch eine herrliche Ausſicht gewährt; noch ſieht man auch einige Ueberbleibſel der Hellenenſtadt Amphiſſa.

Salonik, Sdſch. der Statthalterſchaft Rumelien. Er enthält den ſüdlichen und ſüdweſtlichen Theil des alten Mazedoniens, dehnt ſich zwiſchen dem 38° 50′ bis 42° 7′ oſtl. Länge, und zwiſchen dem 39° 55′ bis 40° 50′ nördl. Breite aus, und grenzt im Norden an den Sdſch. Gallipolis, im Oſten und Südoſten an das ägäiſche Meer, im Südweſten und Weſten an den Sdſch. Tirhala. Er umfaßt die ganze chalzidiſche Halbinſel, welche von den Meerbuſen von Salonik und Konteſſa begrenzt wird, und in drey Landzungen, mit den Vorgebirgen Nimfeo, Drepano und Plejar auslauft, zwiſchen welchen die tiefen Buſen Jndſchir Korfuſi oder Monte Santo und Kaſſandra gelegen ſind; er iſt durchaus gebirgig, hat aber auch weite Thäler und kleine fruchtbare Ebenen. Die verſchiedenen Gebirge verlieren ſich theils in der chalzidiſchen Halbinſel, wo der Ajoſoros, Monte Santo oder Athos, 5,900 Fuß hoch, eine der äußerſten Spitzen bildet, theils ziehen ſie ſich nach Weſten in den Sandſchak Tirhala, wo ſie im Petras dem Pelion, zwar auf dem Feſtlande enden, aber in der Inſelgruppe Skiato, Skopelo, Dromi und Pelagneſi wieder aus dem Meere erſtehen; der Hortaſch oder Kurtiach, 3,300 Fuß hoch, welcher zu dem weſtlichen Gebirgszuge gehört, wird ſtufenweiſe niedriger, und verliert

ſich endlich in dem Abhange, auf welchem Salonik gebaut iſt.

Die beyden größern Thäler oder Ebenen ſind die von Pella, vom Vardar bewäſſert, und die von Katherin, welches ſich gegen Tirhala erſtreckt; außer dem Vardar ſind der Orfan, die Ferina und die Indſchekara die größern Flüſſe; Landſeen ſind der Beſchik oder Lanſa, auch Orfano genannt, der Takinos und der Jaidſchiler, auch hat der Sandſchak mehrere warme Quellen. Der Boden iſt zwar ſandig, und, ſeit die Wälder ausgehauen worden ſind, dürrer als in der Vorzeit; demungeachtet biethen wenige Länder Europas eine ſolche Produktenfülle wie dieſer, und in der chalzidiſchen Halbinſel übertrifft er an Ergiebigkeit die reichſten Ebenen von Sizilien; dieß geht ſo weit, daß der Weizen auf der Ebene von Pouami und Kaſſandra durch Schafe abgehüthet werden muß, damit er nicht erſticke; allein der Ackerbau befindet ſich in einem ſehr kläglichen Zuſtande, indem $^1/_3$ des Landes faſt wüſte liegt.

Die Hauptprodukte des Sandſchaks ſind Weizen, Mais, Gerſte und Reiß, ein vorzüglicher Tabak in ſehr großer Menge, Obſt, edle Früchte, Wein, Baumwolle, Mohn, zur Bereitung des Opiums; die Bienenzucht, beſonders auf der chalzidiſchen Halbinſel, iſt die ſtärkſte in der europäiſchen Türkey; auch iſt die Seidenkultur nicht unbeträchtlich; man unterhält eine ſtarke Schafzucht, hat Ziegen, Rindvieh und Büffel. Man gräbt bey Sidrakaiſſi auf Bley und Silber, und bricht herrlichen Marmor. Auch die Induſtrie in Wolle, Baumwolle und Seide iſt lebhaft. Der Sandſchak iſt einer der bevölkertſten der europäiſchen Türkey, die Zahl der Einwohner wird auf 250,000 Seelen angenommen, von denen die Mehrzahl Griechen ſind; unter den Türken befindet ſich der Stamm der Yeurucks, Nachkommen der Turkmanen, die Be-

wohner mehrerer auf Anhöhen gelegenen Dörfer, welche nebst ihrem Ackerbau und der Schafzucht sich mit Verfertigung von wollenen Zeugen, Abatstücher genannt, beschäftigen; dann gibt es auch Arnauten, Bulgaren, Armenier, Juden und Zigeuner.

Salonik, auch wohl Selaniki genannt (Thessalonich, Br. 40° 40′; L. 40° 10′ 30″), Hauptstadt des Sandschaks und Sitz eines griech. Metropoliten, dem acht Diözesanbischöfe unterstehen, liegt am innersten Ende des Busens von Salonik, und zwar an einer großen Bucht desselben, die von zwey Vorgebirgen, den beyden Burnu's gebildet wird, und am Abhange des Hortasch. Sie hat die Gestalt eines unregelmäßigen Dreyecks, von dem die Linie am Meere die Basis bildet; das Schloß, welches die Stadt beherrscht, liegt auf der Spitze des Landes landeinwärts; die Stadtmauern sind von Backsteinen, auf Fundamenten von Quadersteinen von ungeheurer Dicke, und werden rings umher von kleinen Thürmen bestrichen, fünf Thore führen aus denselben; allein weder Schloß noch Stadt würden einer Belagerung widerstehen können. Das Aeußere der Stadt gewährt einen schönen Anblick, da die Häuser, meistens mit Gärten umgeben, sich in Form eines Amphitheaters auf dem Abhange des Berges erheben; das Innere ist aber eben so unregelmäßig, als in allen andern türkischen Städten; doch trifft man hier noch weit mehr Reinlichkeit, Leben und Thätigkeit an, und Salonik ist nach Konstantinopel ohne Vergleich die erste Handelsstadt der europ. Türkey. Die Stadt hat zehn große und mehrere kleinere Moscheen, von denen der Seraj einst die christliche Hofkirche war, und mehrere griech. Kirchen, von denen sich il Rotondo durch ihre hohe Kuppel auszeichnet; sowohl die Türken wie die Griechen haben mehrere Schulen, die Juden aber eine hohe Schule mit

200 Lehrern und 1000 Studenten; eine griechiſche hohe Schule ſoll errichtet werden. Die Zahl der Häuſer ſoll ſich auf 18,000, die der Einwohner auf 70,000 belaufen. Es gibt hier mancherley Fabriken und Manufakturen, vorzüglich in Baumwolle, türkiſch-roth Färbereyen, Saffian, ſeidenen Zeugen, Teppichen, Tabak, und außerdem wird auch in Kupfer, Stahl und Eiſen gearbeitet. Salonik iſt der erſte Wollmarkt von ganz Griechenland, aber auch nicht weniger bedeutend iſt die Ausfuhr in den andern Hauptprodukten des Landes; der ſtärkſte Handel wird von hier aus mit Oeſterreich, Deutſchland und Italien, dann mit den Britten, Franzoſen, Niederländern und Ruſſen getrieben; Konſuln von allen Nationen reſidiren hier; der Hafen iſt gut, ſicher und tief, er kann gegen 300 Schiffe faſſen, und ſeine Rehde erſtreckt ſich bis zu beyden Vorgebirgen; jene Waaren, die nicht zur See verſendet werden, gehen mittelſt Karavanen nach Oeſterreich und Deutſchland fort; aber auch der hieſige Handel mag ziemlich den Druck der Unruhen gefühlt haben, die ſchon ſeit mehreren Jahren den Orient bewegen, und es iſt ſehr die Frage, ob jetzt, wie früher, die Ausfuhr die Einfuhr um $^2/_3$ des Werthes überſteigen mag? In den Umgebungen der Stadt, ſo wie innerhalb der Mauern derſelben, gibt es ſchöne Gärten, und zu neun Bädern in der Stadt kommt noch das Heilbad in Lankſedé auf dem Stadtgebiethe, wo ein warmes und ein kaltes Mineralbad iſt, die beyde mit einer Kuppel bedeckt ſind und häufig beſucht werden.

Salonik (Meerbuſen von), ein großer Buſen des ägäiſchen Meeres, welcher in ſeinem Weſten durch das Kap Kiſſavo im Sdſch. Tirhala, an der Küſte von Theſſalien, und in ſeinem Oſten durch das Kap Kaſſandra, auf der weſtlichen Landzunge der chalzidiſchen Halbinſel begrenzt

wird, und im Norden durch die Küste von Salonik geſchloſſen iſt.

Salvoa, einer der kleinern Donau-Mündungsarme.

Samakov, Stadt im Sdſch. Sofia in Bulgarien, in einem engen Thale, in welchem der Iſker entſpringt, und das durch die beyden Gebirge, Dupindſcha nnd Rillo, beyde Zweige des Balkan, eingeſchloſſen wird. Hier ſind mehrere Hochöfen und Eiſenhämmer zum Schmelzen des in der Nähe gewonnenen Eiſenerzes, aus welchem dann Schiffsanker, Schiffsgeräthe und andere Eiſenwaaren geſchmiedet werden.

Samothraki oder Semodrak, Inſel des ägäiſchen Meeres, im Südoſten der Inſel Taſo, und im Südweſten des Buſens von Saros, 3½ Meile vom Feſtlande, unter dem 43° 8′ L. und 40° 30′ Br., etwa 1⁴/₁₀ Q. Meilen groß. Sie beſteht aus einem hohen Berge, der mit Holz bewachſen und mit fruchtbaren Thälern umgeben iſt, in welchen die 1500 Einwohner ihren Acker- und Oelbau treiben, ſich aber doch vorzüglich von der Ziegen- und Bienenzucht nähren. Sie bewohnen einen kleinen Marktflecken und zwey Dörfer, und treiben auch einen einträglichen Handel mit Honig, Wachs und den zu Saffian verarbeiteten Ziegenfellen.

Sandal, eines von den vier Vorgebirgen im Sdſch. Kirkkiliſſa, welche den bedeutenden Meerbuſen von Borgas im ſchwarzen Meere bilden.

Sanizari, ſiehe Gianissades.

Sanna, Nebenfluß der Unna, in Bosnien, welche ihn bey Novi aufnimmt.

Santorin oder Degirmenlik, die ſüdlichſte und eine der reichſten und bevölkertſten Inſeln unter allen Cycladen, unter dem 43° L. und 36° 21′ Br., mit einem Flächeninhalte von 3½ Q. Meilen, iſt das Thera oder Kalliſtos der Alten.

Dieſe Inſel zeigt überall Spuren von vulkaniſchen Revolutionen, indem der größte Theil der Oberfläche, ſelbſt die zwey höchſten Berge im Innern, der S. Elia und S. Steffano, welche doch aus Kalk und Marmor beſtehen, mit Bimsſtein bedeckt iſt, und an den Küſten Lagen von Bimsſtein, Pozzolan-Erde und Beſaltgeſchiebe abwechſeln. Die Berge ſind kahl und nackt; der Boden, aus einer Miſchung von Bimsſtein und vegetabiliſcher Erde beſtehend, iſt dürr, und das Waſſer fehlt allenthalben, indem es nur wenige ſehr magere Quellen gibt. Ihr Hauptprodukt iſt Wein, von welchem der Vino santo unter die beſten Ausbruchweine des Archipels gehört; das zweyte iſt die Baumwolle; alle übrigen Erzeugniſſe ſind von geringer Bedeutung; außer Feigen und Mandeln ſieht man keinen Fruchtbaum; Gerſte und Gemüſe reichen lange nicht zum Bedarf; das Holz hohlen die Bewohner von benachbarten Inſeln, und faſt jedes Haus auf der Inſel hat ſeine Ciſterne. Die Viehzucht gibt ihnen Rindvieh zum Ackerbau, Eſel zum Transporte, Schafe, Ziegen und Schweine zu ihrem Haushalt.

Die Zahl der Einwohner ſoll 12,000 Seelen betragen, die 1 Stadt, 5 Märkte und mehrere Dörfer bewohnen; ſie ſind ſämmtlich Griechen, theils der griechiſchen, theils der katholiſchen Religion zugethan; eine jede Religionspartey hat einen Biſchof und ein Kloſter. Die Inſel war übrigens bisher ziemlich unabhängig, und regierte ſich ſelbſt. Die Einwohner, ein äußerſt thätiges, mäßiges Volk, beſorgen den Wein- und Baumwollenbau mit dem größten Fleiße, die Weiber verarbeiten letztere zu verſchiedenen Zeugen, Mützen und Strümpfen, die mit dem Weine den Gegenſtand der Ausfuhr ausmachen; ohne Hafen treiben ſie ihren eigenen Handel, Schifffahrt und Fiſcherey.

Sapienza, bewohntes Eiland, welches vor dem Hafen von Modon, auf der Südweſtſpitze der Halbinſel Morea liegt, und einen ſichern, guten Hafen, Porto longo, hat; ſiehe dieſen Artikel.

Sarakino, eine unbewohnte Felſeninſel in der Nähe der Inſel Dromi im Archipel, im Oſten der Küſte des Sdſch. Tirhala.

Sardica, auf der Stelle und von den Trümmern dieſer alten Stadt erbaute der Kaiſer Juſtinian die Stadt Sofia in Bulgarien.

Sarigöl, Marktfl. und Gerichtsbarkeit, zum Sdſch. Galipolis gehörend, allein von ihm abgeſondert auf der Oſtſeite der helleniſchen Alpen liegend.

Saros, ein Buſen des ägäiſchen Meeres, zum Sdſch. Galipolis gehörend, zwiſchen der Halbinſel Galipolis und dem Kap Paxi oder Paſi liegend.

Saros, kleine Inſel im gleichnahmigen Meerbuſen.

Saska, Dorf im Bezirk Harlev, im weſtlichen Theile der Moldau.

Sassena, kleine Inſel, welche vor der Mündung des Buſens von Avlona im adriatiſchen Meere liegt.

Sastrani, Gebirge; ſiehe Balkan.

Saträny, Dorf im Bezirk Wultſcha, in der kleinen Wallachey, am Oltezul, über den hier eine Brücke führt, mit einem Edelhofe, zwey Kirchen und gutem Weinbau.

Savarol, Dorf im Bezirke von Patras, auf der Halbinſel Morea, eine Meile von Patras entfernt.

Save, der Haupt- und Grenzfluß von Bosnien, der im öſterreich. Illyrien entſpringt, tritt in jenem Augenblick, wo er die Unna aufnimmt, auf die Grenze der Provinz, auf welcher ſie ruhig und langſam hinfließt; ihre flachen Ufer bewirken den oftmahligen Austritt des Fluſſes, der

dann längs dem Gestade viele Moräste begründet, worunter der im Westen von Schabacs liegende Schirma wohl der größte ist.

Schabacs (Bogurdlen), Stadt und Festung im Sdsch. Isvornik, an der Save, bey der Mündung des kleinen Flusses Murnik oder Kamiczak, an der Südostseite des Schirmamoraſtes; nach der türkischen Eintheilung, in Bosnien, gehört aber eigentlich zu Servien, und ist einer der ersten Waffenplätze dieser Provinz; der Stadtgraben ist immer mit Wasser angefüllt, und durch den genannten kleinen Fluß kann die ganze umliegende Gegend unter Wasser gesetzt werden; das feste Schloß liegt an der Save, und ist an der Landseite mit einem Wall umgeben.

Schabibak, Schloß am See von Skutari, im Sdsch. Iskenderie in Albanien.

Schabla, Vorgebirge am schwarzen Meere, im Sdsch. Silistria in Bulgarien.

Schachloi oder Tschaslos, der höchste Gipfel der Karpathen, im Bezirk Niamts, im westlichen Theile der Moldau.

Schaman, ebenfalls einer der höchsten Gipfel der Karpathen, im Bezirk Niamts, in der westlichen Moldau.

Schartag, Gebirge; siehe Balkan.

Scheherkoi (Turres), Marktfl. an der Nissava, im Sdsch. Sofia in Bulgarien.

Scheliana, Gebirge; siehe Balkan.

Schemize, Dorf im Sdsch. Sofia, aber schon in Thrazien, an der Straße von Filibe nach Adrianopel, von Griechen bewohnt.

Schepzie (Seppe), Stadt im Sdsch. Srebernik in Bosnien, an der Bosna, mit 300 Häusern und 1300 Einwohnern, welche Eisenwaaren verfertigen und gute

Schiffe bauen, die aus der Bosna und Save in die Donau gehen.

Schiga, kleiner Fluß im Bezirk Dorohoe, im westlichen Theile der Moldau.

Schirma, Morast zwischen Schabacz, der niedern Drina und der Save, in Servien, der von dem Austreten der Save seinen Ursprung hat, und durch sie von den syrmischen Moräſten getrennt wird; er verbreitet sich fast über die ganze Ebene Chitok oder Maczwa, und die etwas trockenen Stellen sind von undurchdringlichen Waldungen bedeckt.

Schistab (Sistov), Stadt an der Donau, im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, auf einem Hügel, ummauert, mit einem Schlosse, mehreren Moscheen und griech. Kirchen, 4000 Häusern und 21,000 Einwohnern, die mit Leder und Baumwolle handeln; um die Stadt herum liegen schöne und weitläufige Gärten; über die Donau geht hier eine Fähre.

Schiul, Fluß im Bezirk Dolschy, in der kleinen Wallachey, der sich bey Sadan, im Süden von Krajova, in zwey Arme theilt, und beynahe bis zu seiner Mündung in die Donau eine sehr lange, aber schmale Insel bildet.

Schkiri, siehe Skiro.

Schöpferberg (Svetisora), ein mit hohen Wäldern bekränzter Berg im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, im Südosten der Stadt Tirnava.

Schumna (Dsjumla), Stadt im Sdsch. Silistria in Bulgarien (Br. 43° 25,; L. 44° 36′), auf einem Hügel, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, die ein kleiner Fluß bewässert. Sie ist ummauert, hat ein altes, thurmförmiges, und mit einer Mauer umgebenes Kastell, mehrere Moscheen mit Armenküchen und Bädern, 4 bis 5,000 Häuser, und gegegen 20,000 Einwohner, ein Gemische

von Türken, Bulgaren, Griechen, Armeniern und Juden, die Seidenspinnereyen, Webereyen und Gärbereyen unterhalten, und Krämerey und Handel treiben. Dieser Ort ist bekannt dadurch, daß sonst in einem Kriege der Türken gegen Oesterreich die türkischen Feldherrn hier ihr Winterquartier nahmen; auch wegen des prächtigen Grabmahls, in welchem die Asche des Großveziers Tschesairli Hassan Pascha ruht. Um die Stadt her sieht man viele Gärten, unter denen sich Tagbinas (der Bergquell), ein Spaziergang, schön hervorhebt. In dem Distrikte von Schumna findet man noch Reste einer großen alten Mauer von Quadersteinen, die einst einen größern Raum eingeschlossen haben muß, als der Flächeninhalt von Konstantinopel beträgt, so daß viele Berge und Felder darin eingeschlossen waren.

Schupanjacs, Marktfl. in der Herzegowina, in einem Gebirgsthale in den dinarischen Alpen.

Schwarze Drin, siehe Drin.

Schwarze Meer, siehe Kara Denghiz.

Scieniza, Marktfl. in Bosnien, am westlichen Fuße des Gebirges Macsain, über welches ein Paß der Straße von Serajevo, über Plevle, Pripolie, nach Novibazar führt.

Sconitza, Marktfl. in Bosnien, im Sdsch. Herzegowina, am südwestlichen Fuße des Bitovnje-Gebirges, über welches hier ein Paß in das Thal der Narenta führt.

Scovicza, Marktfl. in der Herzegowina, am südlichen Abhange der dinarischen Alpen.

Scrofi, kleines Eiland im Südosten der Insel Stampalia.

Sdilli, siehe Delos.

Sedari, Dorf im südlichen Theile der Moldau, bey der Mündung des Sereth in die Donau.

Seddbahr, das neue Dardanellen-Schloß auf der Spitze

der Halbinsel Galipolis, am äußersten Eingange in die Dardanellenstraße, dem Schlosse Hissar Sultani in Asien gegenüber; es besteht aus einer Citadelle, mit Moscheen, Bädern, und Kasernen für 400 bis 500 Artilleristen.

Segim, Marktfl. und Gerichtsbarkeit im Sdsch. Elbessan in Albanien.

Sekujäni, Bezirk im östlichen Theile der großen Wallachey, zwischen Siebenbürgen und den Bezirken Buseo, Jalomitza und Braowa liegend. Er steht durch den Bozauer-Paß mit Siebenbürgen in Verbindung; ist in seinem Norden ganz gebirgig, und mit großen Wäldern bedeckt, von denen sich der Negojasch und Bukowäle vorzüglich bemerken lassen, hat viele und gute Weinberge, auch Salzgruben; zählt 1 Marktflecken und 149 Dörfer.

Selaniki, siehe Salonik.

Selavo Korio, Dorf auf der Insel Tine.

Selicze, Gebirge; siehe Balkan.

Selimnia, siehe Islemje.

Selino, Bezirk im Sdsch. Kanea, auf der Insel Kandia, der die südwestliche Spitze der Insel einnimmt; er grenzt im Norden an den Bezirk Kissamo, im Osten an den von Sfachia, und ist auf den übrigen Seiten vom Meere umgeben; zwar durchaus gebirgig, aber dennoch fruchtbar; seine Hauptprodukte sind Oehl, Früchte, Wein, Honig und Wachs. Die Kastanie kommt allein in diesem Bezirke fort und dient zur Ausfuhr; auch wird etwas Seide gebaut.

Selino, Stadt im Bezirk gleichen Nahmens, auf der Südküste der Insel Kandia, mit einem ziemlich gut erhaltenen Fort und guter Rhede.

Sellejul, Dorf in der kleinen Wallachey, im Bezirk Romunazy, nahe an der trajanischen Straße und Brücke.

Selvi, Marktfl. im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, an einem Nebenflusse der Jantra, mit 2500 Einwohnern.

Selymbria, ſiehe Silivri.

Semadrek, ſiehe Samothraki.

Semendria, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien, einer der größten Sandſchake der europäiſchen Türkey, der das ganze weſtliche Servien begreift, und ſich vom 36° 54′ bis 39° 58′ öſtl. Länge, und vom 42° 40′ bis 43° 47′ 46″ nördl. Breite erſtreckt; er grenzt im Norden an Oeſterreich mit der Save und der Donau, im Oſten an die Sandſchake Widdin und Sofia, im Südoſten an Aladſchahiſſar, im Süden an Novibazar; über das Weitere ſehe man den Artikel Servien.

Semendria (Br. 44° 37′ 20″; L. 28° 36′), Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks, ſo wie der eigentlichen Provinz Servien, Sitz des ſerviſchen Senats und eines griechiſchen Erzbiſchofs, der ſich Primas von Servien nennt. Sie liegt an dem Einfluſſe der Jeſſova oder des weſtlichen Armes der Morava in die Donau, iſt befeſtigt, hat eine Citadelle, mehrere Kirchen und gegen 8000 Einwohner, die einige Gewerbe treiben, Handel, Fiſcherey und Schifffahrt auf der Donau unterhalten. Die Servier nennen dieſe Stadt Smedereno, und ſie war vormahls die Haupt- und Reſidenzſtadt der ſerviſchen Könige oder Despoten.

Semendrova, ſiehe Roman, Stadt.

Sepze, ſiehe Schepzie.

Seraj, Marktfl. im Sdſch. Wiſa im alten Thrazien, an einem kleinen, vom Strandſchea herſtrömenden Fluſſe, mit einer Moſchee und einem Bade.

Serajevo, ſiehe Bosna Serai.

Serdi, großes Dorf im weſtlichen Theile der Moldau am Baſcheu.

Seres (Sirus), große Stadt im Sdſch. Galipolis, im al-

ten Mazedonien, in der Statthalterschaft der Inseln, in einer herrlichen, von dem Egrisu und Stromza bewässerten Ebene, an der Straße von Konstantinopel über Uskub, durch Servien, Bosnien nach Oesterreich; Sitz eines griechischen Erzbischofes. Sie ist offen, hat jedoch noch Reste von alten Mauern, ein Schloß, hinter welchem sich ein schöner Spaziergang, Hissarardi, hinzieht, 10 Moscheen, viele griechische Kirchen, Bäder, schöne Hane, Armenküchen und andere milde Stiftungen, 5000 Häuser und 30,000 Einwohner, die Wollenzeug- und Baumwollenweberey, Kattundruckereyen, Tabaksfabriken und andere Gewerbe unterhalten, und einen wichtigen Produkten-Handel, vorzüglich in Baumwolle, mit Oesterreich, Wien, Venedig und Triest betreiben, wie denn hier auch ein österreichischer Konsul residirt, und mehrere Großhandlungshäuser hier ansäßig sind. Die Luft ist ungesund, und das Trinkwasser erhält die Stadt durch Kanäle aus dem Gebirge, indem sie nur eine einzige Quelle, Koscisu, hat; daher die Einwohner den Sommer über auf dem nahen Gebirge Egrisu zubringen, wo Wohnungen, Moscheen, Bäder und sogar Kaufmannsbuden eingerichtet sind; in den an Gemüse und Früchten reichen Gärten der Stadt zieht man eine Art Kürbisse, aus welchen zierliche Wasserflaschen gemacht werden.

In dem Gebirge Egrisu sieht man hier die beyden merkwürdigen Felsen Ajakiossi, von denen sich eine äußerst schöne Aussicht darbiethet, und den wie eine Gabel gestalteten Kerdelkiossi, zwischen dessen Spitzen sich eine Felsenkluft eröffnet, von $1^1/_2$ Ellen Breite und 200 Ellen Tiefe.

Sereth (der große), ein Nebenfluß der Donau, der zweite Hauptfluß der Moldau, entspringt auf einem östlichen Zweige des Czernagora-Gebirges in der Bukowina, macht auf eine Strecke die Grenze mit der Wallachey, und mün-

det im Südweſten von Galatz in die Donau, nachdem er vorher aus der Moldau die Suczawa, die Moldowa, die goldene Biſtritza, die Totruſch, den Siretzue oder die kleine Sereth und den Berlad aufgenommen hat; er iſt 72 Meilen lang und bis 400 Fuß breit, aber nicht ſchiffbar; Brücke bey Adſchud.

Serfanto, ein kleines, bewohntes Eiland, zu den ſüdlichen Cykladen gehörend, im Nordweſten von Sifanto und im Südoſten von Thermia unter 42° 5′ L. und 37° 10′ Br. liegend, keine Quadratmeile groß, ein bloßer Felſen, deſſen Thäler mit dürrem Erdreich überzogen ſind und wenig Waſſer haben. Hier wächſt weder Getreide noch Wein, nur viel Saffran, dann Kräuter und Sträucher zur Nahrung für das Vieh, deſſen die 600 griechiſchen Einwohner die theils Hirten, theils Bergleute, theils Fiſcher ſind, eine Menge halten. Man baut auf Eiſen und unterhält 2 Magnet-Gruben. Die Inſel hat nur einen Wohnort am Meere, den Markt Serfanto mit einem kleinen Hafen.

Serfidsche, großer Marktfl. und abgeſonderte Gerichtsbarkeit des Sdſch. Galipolis, auf der Oſtſeite der helleniſchen Alpen.

Serfo, ſiehe Serfanto.

Serinïa, Marktfl. im Sdſch. Trawnik in Bosnien, an der Schaga, einem kleinen Nebenfluſſe der Bosna.

Servien, Provinz. Dieſes ehemahlige Königreich beſteht, nach der gegenwärtigen politiſchen Eintheilung der europäiſchen Türkey, ſo wie alle anderen türkiſchen Provinzen, nicht als eigene Provinz, ſondern iſt in mehrere Sandſchake, nämlich Semendria, Widdin, Sofia, Aladſchahhiſſar, Veldſchterin, Novibaſar und Isvornik, zerſtückelt, von denen nur jener von Semendria rein ſerviſch iſt; allein ſich ſelbſt betrachtet die ſerviſche Nation gewiſſermaßen als ſelbſtſtändig, als einen Staat im Staate, indem ſie zwar

die Oberhoheit der Pforte anerkennt, aber eine Menge Vorrechte hat, unter denen jenes eines der vorzüglichern iſt, daß kein Türke ſich in Servien niederlaſſen darf. Das eigentliche Servien liegt unter dem 36°, 54′ bis 40°, 20′ öſtl. L. und vom 42° bis 44°, 57′, 46″ nördl. Br., und grenzt in Norden an Oeſterreich, in Oſten an die kleine Wallachey und Bulgarien, im Südoſten an Mazedonien, in Süden und Südweſten an Albanien, in Weſten an Bosnien. Die Oberfläche iſt durchaus gebirgig und waldig, von breiten Thälern durchſchnitten, welche durch die Flußgebiete gebildet werden; die großen Gebirgszüge, welche von den dinariſchen Alpen in das Land beynahe ſenkrecht gegen die Donau ziehen, ſind in der Mitte der Klechiavicza, Kablan und Rudnik, im Oſten der Slatova und Haiduesky, und im Weſten der Medvedniok, Prislop, Jublanik und Ivicza. Alle dieſe Gebirge ſteigen theils ſteil heran, bilden Felſen auf Felſen, und werden von eben ſo wilden Thälern unterbrochen, theils ſind ſie mit tauſendjährigen Waldungen bedeckt, und ſenken ſich nach und nach bis zu Anhöhen herab, die mit Reben bewachſen, ein gefälliges Anſehen haben. Die Donau und die Save ſind die Grenzflüſſe im Norden, die Drina zum Theil in Weſten, und die Morava theilt durch ihre beyden Quellenflüſſe die öſtliche und die weſtliche Morava, ſpäter vereint, die ganze Provinz Servien in drey Theile, und mündet dann in zwey Armen in die Donau. Das Land gewährt überall einen wilden, unfreundlichen Anblick, und iſt in der Kultur noch um Jahrhunderte zurück; der Ackerbau iſt ſehr vernachläßigt, und kaum erntet der Servier ſo viel Mais und Weizen, um ſeine Nationalſpeiſe, die Mamaliga, backen zu können, denn Brot findet man ſelten in Städten, auf dem Lande gar nicht. Reiß und Hirſe werden in der Nähe der Save und Morava gebaut,

ſonſt noch Gemüſe, Flachs, Hanf, Tabak und Zwiebeln, welche in großer Menge genoſſen werden; ferner gibt es viel Obſt, viel und vortrefflichen Wein, Kaſtanien, aber keine edlen Früchte; der Ueberfluß an Holz wird gar nicht benutzt, er verfault eher, ſo wie die Waldprodukte, Pech, Theer, Knoppern und Galläpfel, die unbeachtet zu Grunde gehen. Die Viehzucht aber wird mit der größten Vorliebe behandelt, und ſie iſt es, die den einzigen Artikel zur Ausfuhr liefert, als Schlachtochſen, Schweine in ungeheurer Menge, Hammel, auch Käſe, Häute und Wolle; die Federviehzucht wird ebenfalls nicht vernachläßigt, Hühner ſind die gemeine Speiſe des Serviers, auch Fiſche in der Nähe der Flüſſe. Bienenzucht und Seidenbau iſt kaum bekannt. Die großen Waldungen hegen eine Menge Jagd- und Pelzwildbret, welches der Servier ſehr benützt; Mineralien und Metalle werden gar nicht aufgeſucht, man hat Salzquellen, und nimmt das Salz im Auslande. Kunſtfleiß findet man in einigen Städten, wo man Baumwolle webt, Leder gärbt und Waffen ſchmiedet, aber alles, was der Servier zu ſeiner Kleidung, ſeinem Schmucke, zu ſeinem Haus- und Ackergeräthe braucht, verfertigt die fleißige Serverin ſelbſt, und weiß vorzüglich dem Linnen, der Baumwolle und der Seide die ſchönſten Farben zu geben. Servien treibt eigentlichen Handel nur mit Oeſterreich, dem es ſein Vieh und deſſen Produkte verkauft, und dagegen ſeine Nothwendigkeiten bey ihm einkauft, Salz und Salpeter allein nimmt es aus der Wallachey. Der Handel wird nur zu Lande betrieben, Schiffahrt kennt man nur mit Böten, die kaum zwey Schuh breit ſind, und deren der Servier zwey zuſammenhängt, um einen Wagen über einen Fluß zu ſetzen.

Servien iſt dennoch eine der bevölkertſten Provinzen

der europäiſchen Türkey, ſein Flächeninhalt beträgt 955 Q. Meilen, auf denen 1,160,400 Individuen wohnen, die große Maſſe beſteht aus Serviern oder Serben, einem ſloviſchen Volksſtamme, der einen der ausgebildetſten ſlaviſchen Dialekte ſpricht, und ſich zur griechiſchen Kirche bekennt; doch findet man auch Wallachen, Juden und Zigeuner. Der Servier iſt tapfer, er beſitzt viel kriegeriſchen Geiſt und eine entſchiedene Ausdauer in ſeinen Unternehmungen; aber ſeine übrigen natürlichen Fähigkeiten ſind noch wenig ausgebildet, wiewohl er ſchon einen höhern Grad von Kultur erreicht hat, als ſein Nachbar, der Bosniake; er hat viel kaufmänniſche Induſtrie, unter ihnen, vorzüglich unter den Weibern, gibt es ſehr geſchickte Baumwollenweber, die Hauptnahrung aber iſt Ackerbau und Viehzucht. An der Befolgung der Vorſchriften ſeiner Religionsgebräuche hält er äußerſt ſtreng. Die Männer zeichnen ſich durch einen feſten Körperbau, durch feurige Augen, freundliche Mienen und eine männliche Haltung aus; ſie tragen einen rundgeſchornen Kopf, freyen Hals und gewöhnlich türkiſche Kleidung. Das ſchöne Geſchlecht hat in der Regel eine braune Geſichtsfarbe und rabenſchwarzes Haar, es hat in ſeinem Betragen etwas ſtilles, ſchwärmeriſches, von dem der ſerviſche Geſang und ihre Volkslieder Zeuge ſind, und oft einige Bildung, Gefühl und liebenswürdige häusliche Tugenden, unter denen der Fleiß, mit denen ſie die innere Wirthſchaft beſorgen, obenan ſteht. Der Servier lebt überhaupt glücklicher und freyer, als alle Nichttürken im türkiſchen Reiche, und genießt jetzt eine Art von Ruhe, die ihn wohlhabend machen könnte, wenn die Civiliſation einen höheren Grad erreichen würde. Wiſſenſchaften und Künſte ſind ihm noch ſehr fremd, und ſelbſt der Geiſtliche lebt noch in einer großen Unwiſſenheit. Die Kunſt des

Lesens und Schreibens ist dem Servier größtentheils unbekannt, gewöhnlich versteht diese nur der Grieche, der daher auch zu allen Geschäften gezogen wird. Die servische Nationalverfassung beruht auf dem Traktat mit der Pforte vom Jahre 1815, der den Serviern mehrere Vorrechte einräumt; an der Spitze der Nation steht ein Senat, der aus einem Präsidenten und vier Senatoren besteht, und zu Semendria seinen Sitz hat; auch übt der Erzbischof Primas einen wichtigen Einfluß auf ihre inneren Angelegenheiten aus; ihre Richter wählen sie sich selbst, welche nach dem Herkommen das Urtheil sprechen.

Servier, Serben, Volksstamm, siehe Servien.

Servische Gebirge, siehe Servien.

Sesto, siehe Kilidbahr.

Setia, Bezirk auf der Insel Kandia, welcher den östlichen Theil der Insel einnimmt, und obschon er einen fruchtbaren Boden hat, am schlechtesten bebaut und bevölkert ist. In demselben erhebt sich der Berg Diktäos, nach dem Psiloriti der höchste Berg in Kandia, der doch keinen Schnee trägt.

Setia, Stadt im gleichnahmigen Bezirke auf Kandia, Wohnort des Bischofs von Girapetri, an einer kleinen Bucht, mit verfallenen Festungswerken und einem Hafen, vor welchem die drey Felseneilande, Sanizari oder Gianissades genannt, liegen.

Sfachia, Bezirk auf der Insel Kandia, welcher den Küstenstrich an der Südseite begreift, und im Westen den Bezirk Selino, im Osten den von Amari hat, und im Norden von den weißen Bergen umgeben ist, die auch wohl das Gebirge von Sfachia genannt werden; er wird von einem eigenen griechischen Volksstamme, die sich Sfachioten nennen, bewohnt, die einen Markt und viele Dörfer inne haben. Das Land ist durchaus gebirgig, und hat fast gar kein Oehl, doch etwas Weizen und viel Gerste,

auch Wein in Ueberfluß, der aber faſt ganz im Bezirke konſumirt wird. Schafe und Ziegen werden in großen Herden gehalten, im Winter an der Küſte, im Sommer aber auf dem Gebirge geweidet; die kleinen Schafkäſe der Sfachioten gehen bis Konſtantinopel. Auch die Bienenzucht iſt ſtark, und Honig und Wachs machen Handelsartikel aus.

Sfachia, Marktfl. und Hauptort des gleichnahmigen Bezirks auf Kandia mit 1000 Einwohnern und einem kleinen Hafen, wo acht oder zehn Barken liegen, deren ſich die Sfachioten zur Küſtenfahrt, wohl auch zur Seeräuberey, bedienen.

Sfachioten, ein Volksſtamm auf der Inſel Kandia, die in den Gebirgen der Inſel — den weißen Bergen — zum Theil frey und unabhängig leben, und Abkömmlinge der alten Kretenſer ſind; ſiehe Griechen.

Sfagia, im Alterthum Sphakteria, Inſel vor dem Hafen von Navarin, rund umher mit Felſenriffen umgeben, und von Fiſchern bewohnt; auf der Oſtſeite ſind Batterien aufgeworfen, und mit Geſchütz beſetzt, um den Eingang des Hafens zu vertheidigen. Die Athenienſer beſiegten hier einſt die Spartaner, und am Schluſſe des Jahres 1827 war dieſe Inſel wieder Zeuge einer Seeſchlacht, die in den Annalen der Seekriege ihres Gleichen nicht findet.

Sibirdsch, großes Dorf im Bezirk Putna im ſüdlichen Theile der Moldau.

Sidero, Vorgebirge im Bezirk Setia auf der Oſtſeite der Inſel Kandia.

Sidrekaissi, Marktfl. im Sdſch. Salonik, an einem hohen, ſteilen Berge, auf welchem ein Luſthaus eine herrliche Ausſicht über den ganzen Meerbuſen von Konteſſa darbiethet, und aus deſſen Schooße ſilberhaltige Bleyerze gehohlt, die hier geſchmolzen und geſchieden werden, zu

welchem Behufe hier eine Bley- und eine Silberhütte ist. Außerdem hat der Ort einen kleinen Markt, eine Moschee und zwey Bäder.

Sienicza, Marktfl.; siehe Zenizza.

Siena, Flüßchen im Bezirke Bottuschani im westlichen Theile der Moldau.

Sifanto, Insel der südlichen Cykladen-Gruppe im Archipel, im Südwesten von Paros und Nordosten von Kimoli, unter dem 42°, 18′ L. und 37° Br., im Flächeninhalte von $1^{1}/_{10}$ Quadratmeile, etwas gebirgig, aber mit lachenden Thälern und Fruchtfeldern und reiner, gesunder Luft. Sie war einst mächtig und angesehen, und berühmt durch ihre Gold- und Silbergruben, deren Spur man jetzt nicht einmahl mehr auffinden kann; jetzt ist sie ergiebig an Korn, Kapern, Feigen, Oehl, Seide, Baumwolle, Wachs und Honig; auch findet man schönen Marmor, Bley, Eisen und Magnet. Die Einwohner, 5000 an der Zahl, sind meistens Griechen, die sich zur griechischen Kirche bekennen, und in einer Stadt und fünf Dörfern wohnen; sie nähren sich von der Landwirthschaft, und verfertigen schöne baumwollene Zeuge, Strohhüte, Leinwand und Segeltuch; der Hafen der Insel ist nur für kleine Fahrzeuge geeignet.

Sifanto, Stadt und Schloß auf der Ostseite der gleichnahmigen Insel, auf einem steilen Felsen, dicht am Meere, an dessen Fuße sich die Bucht befindet, die als Hafen der Insel gilt, Sitz eines griechischen Bischofs; ihre Kattune, wie ihre Strohhüthe sind im ganzen Archipel berühmt. Hier stand einst Apollonia.

Sigler, einer der Gebirgsgipfel der Karpathen, in der Grenze der Moldau gegen Siebenbürgen.

Sihna, Marktfl. im Sdsch. Galipolis, im Lande um den Busen von Kontessa.

Sisarova, Dorf im Sdsch. Kostendil, in der Gerichtsbarkeit von Dupindscha, mit einem warmen Bade, das mit einer steinenen Kuppel eingedeckt ist.

Sikiro, eine kleine, zu den südlichen Cykladen gehörende Insel, im Westen von Nio, unter 42° 43′ L. und 36° 39′ Br., nur $^{8}/_{10}$ Quadrat-Meilen groß, hoch und bergig, ohne Hafen, mit 300 griechischen Einwohnern, die Weizen, Gerste, edle Früchte, Wein und Baumwolle bauen.

Silaka, Marktfl. auf der Insel Thermia, mit etwa 2000 Einwohnern und dem Hafen St. Stefano.

Silistria, Sdsch. der Statthalterschaft Rumelien. Eine große Provinz, die das ganze östliche Bulgarien und noch einen Theil von Thrazien auf der Südseite des Balkans umfaßt, zwischen dem 44° 24′ bis 46° 20′ östl. L. und 42° 38′ bis 45° 27′ nördl. Br., im Norden an die Donau, die sie von Rußland — Beßarabien — scheidet, im Osten an das schwarze Meer, im Süden an den Sdsch. Kirkkilissa, im Südwesten an Tschirmen, im Westen an Nikopolis und im Nordwesten wieder an die Donau, gegenüber von der Wallachey grenzt, und die auf dem nördlichen Ufer der Donau liegende Stadt und Festung Ibrail, sammt ihrem Bezirke in sich begreift. Der Sandschak wird vom Balkan durchzogen, der im Vorgebirge Emini unter das Meer taucht, dann ist der Boden wellenförmig, und von einigen kleinen Hügelreihen, die sich jedoch zu keinem eigentlichen Berge erheben, durchbrochen; bis hieher sind die Küsten fest, mit ziemlich hohen Klippen umgeben, unter denen die Vorgebirge Gulgrad, Schabla, Hadidsche und andere mehrere ins Meer steigen; im Norden, und zwar gegen die Mündung der Donau zu, wo die letzte der genannten Hügelreihen aufhört, wird die Gegend flach und gegen das schwarze Meer zu, sumpfig; im hohen Theile

des Sandschaks ist das Klima rein, angenehm und gesund, bey den Donaumündungen feucht, mit ungesunder Sumpfluft. Die ganze östliche Seite, vom Balkan bis zum Haupt-Donaumündungsarme Suline, wird Dobrudscha genannt, ein äußerst fruchtbarer Landstrich, welcher die 6 Mündungen der Donau, Bogassi genannt, enthält; nähmlich Suline, Kedrille, Salvoa, Kutsuck, Porteſſa und Korte Bogassi, und von mehreren kleinen Küstenflüssen, unter denen die Sarna und der Kamerik die beträchtlichsten sind, bewässert wird; dann den großen See Ramsin und einige geringere einschließt; er wird größtentheils von Tataren, einem gutmüthigen, gastfreyen Volke, das sich in die Stämme Orak und Orumbet theilt, nur in Dörfern haust, und Acker- und Gartenbau, Vieh- und Pferdezucht treibt, und sehr starke Bienenstände unterhält, dann von Türken, Griechen und Juden bewohnt. Die Inseln in der Donau sind zwar ganz holzlos, aber mit herrlichen Weiden überzogen, auf welchen große Heerden von Pferden, Rindvieh, Büffeln und Schafen ihre Nahrung finden; aber auch der übrige Theil des Sandschaks, der nicht zur Dobrudscha gehört, die Westseite desselben, und das Land auf der Südseite des Balkan, hat guten Acker- und Gartenbau, viele Tabakplantagen und starke Viehzucht, auch einige Industrie in wollenen Zeugen, Kotzen und Leinwand; überhaupt ist dieser Sandschak, der auch Salzquellen hat, besser angebaut und bevölkert, als irgend einer der andern Donauprovinzen.

Silistria (Dristra), Hauptstadt des Sandschaks, in einer Ebene an der Donau, durch welche sich die kleine Dristra windet und bey der Stadt in die Donau fällt. Sie ist ummauert und mit vielen Gärten umgeben, hat ein Schloß, 5 Moscheen, 2 Bäder und 20,000 Einwoh-

ner, theils Türken, theils Bulgaren und Griechen, von denen zwey letztern sich die ersten auch zur griechischen Religion bekennen, und hier einen Metropoliten und mehrere Kirchen haben, theils Juden. Diese Einwohner nähren sich von Handwerken, Wollenzeugweberey, Gärberey und Krämerey: die Donau, über die hier eine Fähre geht, wird zur Schifffahrt wenig benutzt. 971 schlugen die Griechen unter Johannes Zimiskes die Russen unter Swiatoslaw. 1773 wurden hier die Türken von den Russen geschlagen.

Silivri, das alte Selymbria (Br. 41° 4′ 35″, L. 45° 50′ 48″), Stadt im Sdsch. Galipolis, im Lande am Marmormeere und am äußersten Ende einer weiten Ebene, an der Hauptstraße von Konstantinopel über Adrianopel, Sofia nach Belgrad, Sitz eines griechischen Bischofs. Sie ist auf einer Anhöhe angelegt, auf deren Gipfel man die Ruinen eines türkischen Jagdschlosses sieht, hat Moscheen, griechische Kirchen und Hane, auch einen Hafen für kleine Fahrzeuge und 6000 Einwohner. Man räuchert hier viele Büffelzungen, welche meistens nach Marseille gehen.

Simnitza, Stadt im Bezirk Teleorman, im westlichen Theile der großen Wallachey, an der Donau, mit einem guten Schiffswerfte, etwas Handel und Schifffahrt; eine ihr gegenüber liegende Insel in der Donau bildet ihren Hafen.

Sinai, Kloster im Bezirk Braowa, im östlichen Theile der großen Wallachey, am Abhange des Butschescht, von dessen Mönchen ein Theil vor einigen Jahrzehnten nach Siebenbürgen ausgewandert ist, und auf dem Berge Predeal ein Filialkloster angelegt hat.

Sinaud, Dorf im Bezirk Andorossa, auf der Halbinsel Morea, auf dessen Stelle einst das alte Magalopolis gestanden haben soll.

Sinila, kleiner Fluß im Bezirk Tutow, im südlichen Theile der Moldau.

Siphno, ſiehe Sifanto.

Siphones, Dorf auf der Inſel Naxos.

Sirada, Dorf im Landbezirke von Tripolitza, auf der Halbinſel Morea.

Sireth, ſiehe Sereth.

Siretzue, ſiehe Sereth.

Sirischnik, Marktfl. im Sdſch. Sofia in Bulgarien, im Oſten von Seherkoi.

Sirus, ſiehe Seres.

Sistov, ſiehe Schistab.

Skados, Dorf auf der Inſel Naxos.

Skajäny, Dorf im Bezirk Sekujáni, im öſtlichen Theile der großen Wallachey, an der Jaswa, von welchem Orte der Bezirk ſeinen Nahmen hat, mit einem Kloſter.

Skajesti, Dorf im Bezirk Teleorman, im weſtlichen Theile der großen Wallachey, an der Mündung der Wedea in die Donau.

Skalaria, Dorf auf der Inſel Naxos.

Skanderbeg, ein kleines Kaſtell im Sdſch. Elbeſſan in Albanien, unweit des Kaps Redori.

Skauro, Marktfl. auf der Inſel Santorin; Winterſitz des katholiſchen Biſchofs, auf einem hohen vulkaniſchen Felſen, faſt in der Mitte der Inſel.

Skender Vakup, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, an einem Nebenfluſſe des Verbas, an der Hauptſtraße von Koſtainiza, in der öſterreichiſch-kroatiſchen Militärgrenze über Banjaluka nach Salonik.

Skiato, eine von den zwey größern Inſeln einer Gruppe, die ſich im Oſten des Sdſch. Tirhala zwiſchen dem 41° 5′ bis 41° 50′ öſtl. L. und zwiſchen 39° 19′ bis 39° 32′ nördl. Br. hinzieht, und die zum Theil nur aus Felſen und Klippen beſteht, und eine Fortſetzung der helleniſchen Alpen zu ſeyn ſcheint. Skiato liegt dem Feſtlande

zunächſt, und iſt nur durch eine 1½ Meile breite Straße davon getrennt. Sie iſt gebirgig, hat aber einige gute Ankerplätze und im Oſten eine weite und lange Bay, in deren Mitte auf der Küſte ein altes unbewohntes Kaſtell mit einer verfallenen Kirche ſteht, und die einen Ankergrund von 10 bis 12 Faden Tiefe hat; die Einwohner wurden durch die Furcht vor den Piraten von hier vertrieben, die der ſichere Hafen hierher zieht. Im Oſten liegen 5 bis 6 Felſenklippen im Meere.

Skillo, Vorgebirge auf der Halbinſel Morea.

Skinosa, ein unbewohntes Eiland zu den ſüdlichen Cykladen und dem Sdſch. Naxos gehörend, im Süden von dieſer Inſel liegend; es iſt mit Zedern und Maſtixbäumen bewachſen, und wird ſowohl von Naxos als Amorgo zur Weide, Jagd und zum Holzſchlag benützt.

Skiphe, ein unbewohntes Eiland im ägäiſchen Meere, zum Sdſch. Egribos gehörend, und dem Hafen Lere auf der Inſel Negropont gegenüber.

Skiro (Schkiri), eine Inſel zu den Sporaden gehörend, unter dem 42° 7′ öſtl. L. und 38° 50′ nördl. Br., 6½ Meile von dem öſtlichen Ufer der Inſel Negropont entfernt; ſie iſt etwa 3 Meilen groß, voll kahler, ſteiler Felſen, zwiſchen welchen ſich fruchtbare Thäler hin erſtrecken, die durch ihre guten Weiden zugleich die Viehzucht begünſtigen; übrigens wird etwas Korn, dann Oehl, Baumwolle und Südfrüchte gebaut, und ſehr guter Käſe gemacht, der ausgeführt wird; der Einwohner, aus Griechen beſtehend, zählt man etwa 1800. — Skiro iſt das alte Königreich des Lykomedes, und kannte einſt beſſere Zeiten.

Skiros, Stadt auf der gleichnahmigen Inſel, Sitz eines griechiſchen Biſchofs, auf der Südweſtſeite der Inſel mit einem Hafen, der für kleine Fahrzeuge Tiefe genug hat. Vor dem Hafen liegt die Felſeninſel Skiropulo.

Skopelo, zweyte Inſel der unter dem Art. Skiato beſchriebenen Gruppe, durch einen 1 Meile breiten Kanal von dieſer letztern getrennt, auch bey 1½ Meile groß, hoch gelegen, und äußerſt fruchtbar an Wein, einer der beſten im Archipel, Oehl und edlen Früchten; auch hat ſie Ziegen- und Bienenzucht und gute Waſſerquellen. Sie iſt von 2400 Griechen bewohnt, die von den wohlhabendſten des ganzen Archipels ſind.

Skopelo, Stadt auf der Oſtſeite der gleichnahmigen Inſel, mit einem guten Hafen und guter Rhede, welche häufig von franzöſiſchen und griechiſchen Schiffen beſucht wird.

Skopia, ſiehe Uskub.

Skoposen, großes Dorf im Bezirk Jaſſy, in der Moldau, an der Mündung des Gige in den Pruth.

Skrupi, das alte Chäronea, Dorf auf der Halbinſel Egribos, merkwürdig durch ſo viele Erinnerungen aus dem Alterthum.

Skutari, ſiehe Iskenderie.

Slam Rimnik, ſiehe Rimnik.

Slanikul, ein bedeutendes Salzbergwerk; ſiehe Waleni.

Slatibor, Benennung eines Theils jenes Gebirgszweiges in Bosnien, der ſich von dem Gebirgskamme zwiſchen der Drina und Morava ablöſt, und weſtlich gegen die Drina zieht; ſiehe Balkan.

Slatina, Stadt im Bezirk Oltul in der großen Wallachey, an der Aluta, Sitz der Ispravnike, hat 6 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Kloſter, mehrere Edelhöfe, betreibt einen ſtarken Weinbau, und hält Wochen- und Jahrmärkte; ſie liegt an der Straße, welche von Hermannſtadt in Siebenbürgen durch den Rothenthurmpaß, durch die Wallachey, an die Donau gegenüber von Nikopolis in Bulgarien führt.

Slatova, Benennung einer jener Gebirgsäſte in Servien, welche ſich von den dinariſchen Alpen nordwärts gegen das Geſtade der Donau ausbreiten.

Slobosia, Stadt im Bezirk Jalomitza in der großen Wallachey, an der Jalomitza, über welche hier eine fliegende Brücke führt, mit 1 Kirche und 1 Kloſter, die Wochenmärkte hält.

Smedereno, ſiehe Semendria.

Smordea, Dorf auf der Inſel Tine.

Socsicza, Gebirg; ſiehe Balkan.

Sofia, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien. Er beſteht aus Theilen des alten Thrazien, Bulgarien und Servien, zieht ſich vom 39° 10′ bis 43° 12′ öſtl. L. und vom 42° 15′ bis 43° 36′ nördl. Br. fort, und grenzt mit nachbenannten Sandſchaken, im Nordweſten mit Widdin, im Nordoſten mit Nikopolis, im Oſten mit Tſchirmen, im Südoſten mit Koſtendil, im Südweſten mit Uskub und im Weſten mit Aladſchahiſſar. Das Land liegt auf beyden Seiten des Balkans, von dem ſich in der Nähe von Samakav der Despoto ablöſt, und an welchem die Maritza und mehrere geringere Flüſſe, die ſich theils dem ſchwarzen Meere, theils wie der Iſker, der Donau zuwenden, entſpringen. Im Weſten des Sandſchaks fließt die öſtliche Morava, und nimmt aus ihm die Niſſava auf. Obgleich in der Nähe des hohen und kalten Balkan gelegen, der hier ſeinen höchſten Knoten zu ſchlingen ſcheint, herrſcht dennoch in den Thälern zu beyden Seiten des Gebirgs ein ſehr mildes und angenehmes Klima, und der Boden iſt fruchtbar an Korn, Reiß, Gartenfrüchten, Obſt, Wein, Tabak und Flachs; die Berge ſind mit vortrefflichen Wäldern bedeckt, die Herden, beſonders Büffel und Schafe, zahlreich, auch ſtarke Bienenzucht und etwas Seidenbau vorhanden. Dieſer Sandſchak gehört zu den wenigen türkiſchen Provinzen, wo ein Bergbau Statt findet; man baut auf Silber, Bley und Eiſen, welch letzteres auf verſchiedenen Hütten und

Hämmern geſchmolzen und verarbeitet wird, auch gibt es einige Mineralquellen, und in den Städten herrſcht einige Induſtrie.

Sofia (bulgar. Triaditza, das alte Sardika), Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks, Sitz eines griechiſchen Metropoliten und katholiſchen Biſchofs, in einer weiten Ebene, von hohen Bergen umkreiſt, zwiſchen den beyden Flüſſen Isker und Niſſava, bewäſſert von einem kleinen Nebenfluſſe der letzteren; ſie iſt mit Wällen, Mauern und Thürmen umgeben, hat ein Schloß, 33 Moſcheen, mit Schulen, Armenküchen, Bädern und Hoſpitälern, mehrere griechiſche und 1 katholiſche Kirche, 2 katholiſche Klöſter, 1 großen Han, gegen 8000 Häuſer und zwiſchen 46,000 und 50,000 Einwohner, theils Türken, theils Griechen, Armenier, Juden, Bulgaren ꝛc., die ſich von mancherley Fabriken und Manufakturen, beſonders Wollenzeug- und Seidenweberey, Tabakfabriken und Gärbereyen, von Handwerken, Krämerey und Handel nähren; dieſer letztere iſt meiſtens in den Händen der Griechen und Armenier; auch wird Acker-, Obſt- uud Gemüſebau getrieben. Die Stadt gehört unter die beſſeren und wohlhabendern Städte der Türkey, zwar eben ſo gebaut wie alle übrigen, hat ſie nur hölzene Häuſer, die zum Theil ohne Fenſter, nur mit Gittern verſehen ſind. Es ſind hier zwey warme Bäder, die abgeſondert in beſondern Häuſern für beyde Geſchlechter hergerichtet ſind. Kaiſer Juſtinian erbaute die Stadt auf den Ruinen von Sardika, und 1382 fiel ſie durch Kapitulation in türkiſche Hände, nachdem ſie von Lala-Schachin-Paſcha lange vergeblich war belagert worden, und ihr Befehlshaber durch Verrätherey in die Hände der Türken geliefert worden war.

Sofrani, ein kleines unbewohntes Eiland, zum Sandſchak

Naxos gehörend, hoch und mit Felsen bedeckt, im Südosten von Stampalia.

Sokolacz, Marktfl. im Sdsch. Banjaluka in Bosnien.

Spada, Vorgebirge im Nordwesten der Insel Kandia, bey der Bay von Kissamo.

Sparta, siehe Mistra.

Sperchius, siehe Limai.

Spessi, Ort im Sdsch. Perserin, von dem nichts weiter als der Nahme und das bekannt ist, daß sich bey ihm der weiße und der schwarze Drin vereinigen.

Sphachioten, siehe Sfachia.

Sphakteria, siehe Sfagia.

Spina lunga, Festung im Bezirk Messara, auf der Insel Kandia, auf einem hohen Felsen, in dem Meerbusen Spina lunga; der Hafen, der durch eine Halbinsel gebildet wird, ist gut und durch diese Halbinsel gegen die Ostwinde geschützt; vor dem Eingange liegt das Eiland Kolochita.

Spotiko und Strongylo, zwey kleine unbewohnte Eilande, oder vielmehr Felsen im Südwesten der Insel Antiparos.

Sprecza, Nebenfluß der Bosna in Bosnien, der die Turia und Jalla aufnimmt.

Srebernicza, Marktfl. im Sdsch. Isvornik in Bosnien.

Srebernik, Sandschak in der Statthalterschaft Bosnien; er enthält den Theil des Landes, zwischen der Okrina und Drina, in der Mitte von Bosnien.

Srebernik, Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks, an einem der Save zugehenden kleinen Bache, in der Mitte zwischen der Bosna nnd der Drina, mit 1500 Einwohnern. In der Nähe sind Silberbergwerke.

Staga, einer der höheren Karpathengipfel an der Greuze der Wallachey mit Siebenbürgen.

Stala, Vorgebirge auf der Südostseite der Insel Stalimene.

Stalimene, siehe Lemnos.

Stampalia, Itanpolie, die östlichste Insel der Cykladen, unter dem 43° 43′ Länge, und 36° 37′ Breite, im Südosten von Amorgo gelegen, zum Sdsch. Naxos gehörend, und mit den zu ihr gerechneten kleinen Eilanden 2 4/10 Quadrat-Meilen groß. Sie liegt niedriger als die übrigen Cykladen, und erhebt sich nur an ihren beyden Enden, hat aber einen fruchtbaren Boden, der reiche Ernten an Korn, Gemüsen, edlen Früchten, Wein, Baumwolle und andern Vegetabilien gibt; es werden gute Pferde gezogen, und an den Küsten beträchtliche Fischerey getrieben; aber auch hier fehlt es an gutem Quellen- und Trinkwasser. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1500, lauter Griechen, die in verschiedenen Dörfern wohnen. Die Insel hieß im Alterthum Astipaläa, und würde volkreicher seyn, wenn sie nicht von den Korsaren so oft wäre verheert und geplündert worden.

Stana, ein Ort im Sdsch. Perserin, von dem nichts als der Nahme bekannt ist.

Standia, Dia, ein Eiland vor dem Hafen von Kandia; ein hoher, steiler Kalkfelsen, der nur von Kaninchen und wilden Ziegen bewohnt ist, aber Marmor- und Alabasterbrüche hat. An der Südseite desselben sind drey natürliche Häfen, wo die größeren nach Kandia bestimmten Fahrzeuge löschen; ein vierter Hafen auf der Ostseite taugt nur für Kauffahrer.

Stangero, ein kleines Eiland, eigentlich nur eine Felsenklippe im Osten der Insel Pelagnesi.

Stanimak, ein Nebenfluß der Maritza.

Stanisonicza, Gebirg; siehe Balkan.

Stapodia, auch die beyden Brüder genannt, zwey nackte Felseninseln im Südosten der Insel Mykone.

Stara Planina, Gebirg; ſiehe Balkan.

Stari Maidari, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka in Bosnien, an der Sanna, mit einem Schloſſe; hat Bergbau auf Eiſen, Hochöfen und Eiſenhämmer.

Stavril, Dorf auf der Inſel Sifanto.

S. Stefano, Hafen des Marktes Silaka auf der Inſel Thermia.

Stenicz, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Stephaneschti, Stadt im Bezirk Dorohoe im weſtlichen Theile der Moldau, an der Mündung des Baſchen in den Pruth; hält Jahr- und Wochenmärkte und hat etwas Schifffahrt und Handel.

Sternigoro, einer der höchſten Karpathen-Gipfel im Bezirke Niamts im weſtlichen Theile der Moldau.

Stigni, Dorf auf der Inſel Tine.

Stilo, Marktfl. im Bezirk Mengeſche auf der Halbinſel Morea, und Fiſcher-Rehde am Golf von Anaboli.

Stirbutz, Gebirge; ſiehe Balkan.

Stobi, ſiehe Istib.

Stolacz, Gebirge in der Herzegowina; ſiehe Balkan.

Stolacz, Marktfl. in der Herzegowina.

Stolnik, großes Dorf im Bezirk Jalomitza im öſtlichen Theile der großen Wallachey.

Stomongoul, Mönchskloſter auf der Inſel Sifanto.

Strandschea, Gebirge; ſiehe Balkan.

Strapurias, Dorf auf der Inſel Andros.

Strasburg, erſtes Dorf in der Wallachey herwärts des rothen Thurm-Paſſes in Siebenbürgen, auf der Straße über Rimnik an die Donau gegen Nikopolis oder Widdin.

Stromza, ſiehe Strymon.

Stromza, ſiehe Ostromdscha.

Strongylo, ein kleines unbewohntes Felſeneiland im Südweſten von Antiparos.

Struga, ſiehe Usturga.

Struma, ſiehe Strymon.

Strymon, Fluß (auch Strum, Stromza, Egrisu und Orfan genannt), entſpringt auf dem Egriſugebirge, fließt ſüdwärts durch Mazedonien, bildet unweit ſeiner Mündung den See Takinos oder Orfan, und fällt aus demſelben in den Buſen von Konteſſa oder Orfano. Oberhalb Seres öffnet ſich ſein beſchränktes Gebirgsthal in die öſtliche mazedoniſche Ebene, und ſchiffbar wird er für größere Fahrzeuge bey Seres; Brücken führen über ihn bey Seres und an ſeiner Mündung. Der große Karaſu ſtößt zu ihm im gedachten See.

Stubar, Gebirge in Bosnien, wie Slatibor.

Stura, Dorf auf der Inſel Negroponte.

Sturlicz, Markfl. im Sandſchak Banjaluka in Bosnien, mit einem verfallenen Schloſſe.

Stymphalis, Binnenſee; ſiehe Zarakas.

Styx, Binnenſee auf der Inſel Morea.

Suczava, Fluß in der Moldau, welchen ſie aus der Bukowina empfängt.

Sucha, Gebirg; ſiehe Balkan.

Suda, Fort auf einer Inſel im Sdſch. und Bezirk Kanea, auf der Inſel Kandia, in dem Golf von Suda, welcher den beſten eigentlichen Hafen der ganzen Inſel bildet. In dieſer Bucht wird etwas Salz geſchlämmt, welches jedoch nicht zur Conſumtion des Bezirkes hinreicht. Die meiſten Kauffahrer ankern bey der Inſel Altſuda, die Kriegsſchiffe aber zwiſchen dieſer und dem Fort Suda.

Suda, Buſen an der Nordweſtküſte der Inſel Kandia im mittelländiſchen Meere.

Südlidsche, Vorſtadt; ſiehe Konstantinopel.

Suli, eine kleine Gebirgskette im Sdſch. Janina in Epirus; ſiehe dieſen Artikel.

Suline, Hauptmündungsarm der Donau ins schwarze Meer.

Sulioten, Nahme eines griechischen Volksstammes, welcher noch vor einem Jahrzehend die Gebirge von Suli in Epirus, an den Küsten des jonischen Meeres bewohnte; siehe den Artikel Griechen.

Sulu Derbend, siehe Porta Trajani.

Suponest, Marktfl. im Bezirk Chorsy in der kleinen Wallachey, mit einem Kloster.

Sutynska, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, an der Zertanyska, mit einem Franziskaner Kloster; mit mehreren Eisenhämmern, zu denen die Eisenminen in der Nähe das Erz liefern.

Svetifora, siehe Schöpferberg.

Sydra, siehe Hydra.

Syra (Syros), eine der nördlichsten Cykladen, unter dem 42°, 29′ östl. Länge, und 37°, 27′ nördl. Breite im Südwesten der Insel Tine, mit einem Flächeninhalt von $2^2/_{10}$ Quadrat-Meilen. Sie war einst eine blühende Insel, jetzt ist sie ein beynahe nackter Felsen, der nur in wenigen Strichen den Anbau duldet, Gerste, edle Früchte und Baumwolle hervorbringt, und etwa 1000 griechische Einwohner zählt, die in der einzigen kleinen Stadt Asprana wohnen, und auf der Ostseite einen erträglichen Hafen für kleine Fahrzeuge, Porto Formy, besitzen; vor demselben breitet sich eine Gruppe von vier kleinen Eilanden, die Gadronisi, aus.

Szabina, ein Nebenfluß der Bosna in Bosnien.

Szekulejani, Dorf im Bezirk Harlev, im westlichen Theile der Moldau.

Szemerno, Gebirg; siehe Balkan.

Szenicza, siehe Sienicza.

Szoko, Marktfl. im Sdsch. Isvornik in Bosnien, südöstlich von Zwornik, mit einem hohen, auf der Südostseite

des Szokoer Gebirgs, und am Fuße desſelben liegenden, ſtark befeſtigten Schloſſe, welches die Servier in ihrem erſten Kriege gegen die Türken trotz dem nicht einnehmen konnten, daß es von nahe liegenden Höhen beherrſcht wird.

T.

Tajardi, Marktfl. im Sdſch. Galipolis, im Lande auf der Weſtſeite der Maritza.

Taigetus, Gebirge; ſiehe Maina.

Talanta, Marktfl und Gerichtsbarkeit auf dem Feſtlande oder der eigentlichen Halbinſel des Sdſch. Egribos, an jenem Theile des Kanals von Egribos, der von ihm den Nahmen Buſen von Talanta führt.

Talanta, Buſen des ägäiſchen Meeres, zwiſchen der Inſel und der Halbinſel Egribos, welcher mehr ein Kanal als ein Buſen iſt.

Tanagra, Marktfl. auf der eigentlichen Halbinſel Egribos.

Tara, Nebenfluß der Drina in Bosnien.

Taschlidscha, ſiehe Plevle.

Taschos (Taso), Inſel im ägäiſchen Meere, hart an der Küſte des Sdſch. Galipolis, unter 42° 15′ L., und 40° 50′ Br, nur durch einen $^3/_4$ Meilen breiten Kanal vom Feſtlande getrennt, mit einem Flächeninhalte von $3^8/_{10}$ □ Meilen. Hohe Berge, meiſtens aus Marmor beſtehend, aber mit Wäldern bekränzt, bedecken die Oberfläche, die in ihren Thälern einen fruchtbaren Boden hat, der Korn, Oehl, Wein, in der Vorzeit ſehr berühmt, jetzt aber nicht vorzüglich, edle Früchte und andere Vegetabilien hervorbringt, auch eine gute Bienenzucht hat. Dieſe Inſel hieß im Alterthume Chryſos, allein von dem Golde, das ihr dieſen Nahmen gegeben, findet man jetzt ſo wenig eine Spur, als von den Opalen, Amethiſten und

andern edlen Steinen, die sie so berühmt gemacht haben; bloß Marmor, so weiß wie Schnee, so feinkörnig wie der von Paros, steht zu Tage aus, wird aber nicht benützt. Die Einwohner, 6,000 an der Zahl, sind Griechen, die einen Marktflecken und mehrere Dörfer bewohnen, und mit den Produkten ihres Landes, Schiff-, Bau- und Brennholz Handel treiben, welches nach Aegypten geht, auch etwas Wachs, Honig und Oehl zur Ausfuhr bringen.

Taso pulo, kleines Felseneiland im Norden der Insel Taschos, vor dem Hafen von Kastro, im Kanale von Taso.

Tatar Bazardzik, das alte Bessapara, Stadt im Sdsch. Sofia in Thrazien, in einer Ebene, an der Maritza und an der Hauptstraße von Belgrad nach Konstantinopel; sie ist von 2 Armen des Koludra-Flusses umfangen, der hier in die Maritza fällt, hat wohl eine halbe Stunde in der Länge, schönere Häuser wie Sophia, mehrere Moscheen, Armenküchen, 2 große Hanen und 10,000 Einwohner, die sehr vielen Reiß bauen.

Tataren, eine große asiatische Nation, von denen die Türken abstammen, die sich noch jetzt in ihren ursprünglichen Eigenschaften ähnlich sind, und in der europäischen Türkey zerstreut wohnen; sie sind, wie die Türken, Fremdlinge in Europa, wo sie erst nach dem Falle des byzantinischen Reichs und nach der Eroberung Tauriens einwanderten. Sie bewohnen in größerer Masse die Dobrudscha, die Gegend der Donaumündungen, aber auch die Thäler des Balkans, wo sie unter dem Nahmen Tschitaks als friedliche, gastfreye Menschen hausen; auch finden sie sich in der Hauptstadt und deren Umgebung, wo die Regierung sich ihrer als Kouriere und Staatsbothen bedient. Der Tatar ist von mittlerer Größe, hager, aber beyde Geschlechter gut gebildet, der Kopf oval, Mund und Augen

klein, letztere meistens schwarz und sprechend, die Farbe frisch und lebhaft, das Haar dunkelbraun, die Zähne fest und weiß. Sein ganzes Betragen, seine Haltung zeugt von Offenheit und Würde; er ist ernst, theilnehmend, gastfrey und friedfertig. Seine Kleidung ist orientalisch, wie die des Türken, seine Wohnung reinlich, sein Nahrungszweig Ackerbau, Viehzucht und Handwerke, seine Sprache original, die türkische ist ihre Tochter; er ist muthig und liebt die Freyheit, aber auch eine gewisse Trägheit und Ruhe. Der echte Tatar hängt mit voller Ueberzeugung am Koran, aber er ist nicht unduldsam, wie der Türke; er liebt Künste und Wissenschaften, Schulen und Unterricht, und hängt nicht unbedingt am Fatalismus, welches ihn ebenmäßig von dem Türken unterscheidet.

Taygetus, siehe Maina-Gebirge.

Teckfürgöli, Marktfl. im Sdsch. Silistria in Bulgarien.

Tegea, siehe Tripolitea.

Tekir Dagh, siehe Balkan.

Tekiri, siehe Tekir Dagh.

Tekutsch, Bezirk in der südlichen Moldau, zwischen den Bezirken Tutow, Falschi, Kohurlui und Putna, nicht groß aber äußerst fruchtbar.

Tekutsch, Stadt im ebengenannten Bezirke, am Brlad, und unweit dem Sereth, in einer angenehmen Ebene, der Sitz der Ispravnike, aber ein unbedeutender Ort, der jedoch guten Wein baut und Jahr- und Wochenmärkte hält.

Teleorman, Bezirk im westlichen Theile der großen Wallachey, zwischen den Bezirken Ardsisch, Wlaschka, dem Raja von Jerköki, der Donau und dem District Abul. Die schönste und reichste Gegend der ganzen Wallachey, der einen Ueberfluß an Korn, Wein, Obst, Tabak und die herrlichsten Weiden hat; er zählt 2 Städte und 122 Dörfer.

Telessin, ein Nebenfluß der Jalomitza in der Wallachey.

Temene, Marktfl. auf der Insel Kandia, im Innern und fast in der Mitte der Insel.

Temni, Insel in der Donau, im Bereiche des Bezirkes Wlaschka, in dem westlichen Theile der großen Wallachey, in der Nähe des Dorfes Feteja.

Tempe, Thal; siehe Bogazo.

Tenos, siehe S. Nikolo.

S. Teodoro, Eiland an der Nordküste der Insel Kandia, zum Bezirk Kissamo im Sdsch. Kanea gehörend.

Terebado, Dorf auf der Insel Tine.

Terfidschi, Schloß im Bezirk Napoli di Romania auf Morea, auf jener Halbinsel, vor welcher die Insel Hydra liegt.

Tersenik, Marktfl. im Sdsch. Novibazar in Servien, an der westlichen Morava.

Teshein, Marktfl. im Sdsch. Srebernik in Bosnien, zwischen der Ussora und dem linken Ufer der Bosna, wo mit Vieh und Holz ein lebhafter Verkehr getrieben wird; ein offenes Städtchen, mit einem stark befestigten Schlosse auf einem steilen Berge und 1,500 Einwohnern.

Tesnia, Dorf auf der Ostseite und am Fuße des Bernos, über den hier ein Paß geht, welcher die Hauptverbindung zwischen Durazzo, Salonik, Albanien und Mazedonien macht, die alte, große eganatische Straße der Römer.

Tetranizza, kleines Eiland im Kanal von Korfu, zum Sdsch. Delonia in Albanien gehörend.

Teufelsinseln; dieser sind vier, die Felseneilande oder Klippen Arsura, Jura, Jura pulo und Piperi; sie liegen im Nordosten der Insel Pelagnesi und gehören zum Sandschak Lesbos des Archipels.

Theben, siehe Thiva.

Theotsak, Marktfl. im Sdsch. Isvornik in Bosnien.

Thera, Insel; siehe Santorin.

Therapia, Dorf mit vielen Landhäusern, in der Nähe von Konstantinopel.

Therasia, eines von den 3 Eilanden, die vor dem Hafen oder der Rehde von Santorin liegen.

Therma, Berg auf der Insel Lemnos, an welchem eine heiße Quelle entspringt.

Thermia, eine kleine Insel, im Südwesten von der Insel Syra, unter dem 42° L., und 37° 24′ Br., im Flächeninhalte $2^1/_2$ □ Meile fassend, niedrig an den Küsten, gegen die Mitte aufsteigend, mit fruchtbarem Boden, welcher Weizen, Gerste, Wein, Feigen und Baumwolle erzeugt, allein kein Holz hervorbringt. Der Seidenbau ist außerordentlich wichtig, und die Seide beynahe so gut wie jene auf der Insel Tine; die Bienenzucht liefert Honig und Wachs, die Schaf- und Ziegenzucht Wolle und Käse für den lebhaften Handel, auch wird von den Weibern Baumwolle zu Schleyern von einem florartigen Gewebe verarbeitet. Von Wildpret gibt es nur wenige Kaninchen, aber eine außerordentliche Menge Repphühner. Die 6,000 Einwohner bekennen sich, bis auf 12 katholische Familien, zur griechischen Religion, und haben nur 2 Marktflecken, zu denen die ganze Bevölkerung, die meist in einzelne Gehöfden zerstreut wohnt, sich rechnet. Der warmen Bäder, von denen die Insel ihren Nahmen hat, erwähnen neuere Reisende nicht mehr.

Thermia, Marktfl. oder Stadt auf der Nordostseite der eben sogenannten Insel, Sitz eines griechischen Bischofs, mit 16 Kirchen und 4,000 Einwohnern, dazu gehört der Hafen Porto St. Erini oder Reale, der für Kauffahrer sehr bequem ist.

Thermodon, ein seichter Fluß im Odsch. Egriboz, der im Sommer gewöhnlich im Sande versiegt.

Thermopylen (das Thor der warmen Bäder), der berühmte Gebirgspaß auf der Halbinsel Egribos, die Hauptverbindung zwischen Thessalien und Livadien im Gebirge Kumyata, wo einst Leonidas mit 300 Spartanern den Heldentod fürs Vaterland starb. Dieser Paß ist der über eine Meile lange, sehr schmale Raum zwischen den steilen Abfällen des Oeta und dem Busen von Isdin. Die kleinen Gewässer haben hier einen tiefen undurchdringlichen Morast längs der Küste gebildet, durch welchen ein schmaler mit Steinen gepflasterter Weg geht und über mehrere Brücken führt. Die heißen Quellen, von denen der Paß den Nahmen hat, kommen aus den Felswänden des Oeta, und schicken noch jetzt ihre Dampfsäulen in die Luft. Bey denselben ist der Paß am leichtesten zu vertheidigen, und hier war es, wo 480 Jahre vor Christi Geburt, 300 Spartaner und 4000 andere Griechen, unter Leonidas, König von Sparta, einige 100,000 Persier lange aufhalten und deren 20000 tödten konnten, bis Ephialtes den Persiern einen Uebergang über das Gebirge, westlich des Passes, zeigte, durch welchen diese den Griechen in den Rücken fallen; Leonidas stirbt mit 1400 seiner Landsleute, nachdem er die übrigen entlassen; dieser Uebergang oder Fußsteig ist noch jetzt vorhanden.

Thessalien, Unter dieser Benennung verstanden die alten Hellenen jenen Landstrich, von dem gegenwärtig der Sdsch. Tirhala den größten Theil in sich begreift, der durch den Paß der Thermopylen von Livadien getrennt ist, und östlich von Epirus liegt.

Thessalonich, siehe Salonik.

Thiva, das alte Theben, Stadt im Sdsch. Egribos, auf der eigentlichen Halbinsel, auf einem Hügel, dessen Fuß der Ismenus benetzt, Sitz eines griechischen Bischofs, Hauptstadt des ehemahligen Böotien, unweit des Fußes des

Helikon und Kytheron, auf einer Anhöhe, von welcher ſich oſt- und ſüdoſtwärts die ſchöne Ebene von Theben nach dem Meere zieht. Die Stadt nimmt jetzt die Höhe ein, auf der einſt die Akropolis des Kadmus ſtand, an deren Fuße ſich das alte Theben weit ausbreitete, und wo jetzt nur kleine ſchlechte Vorſtädte liegen. Die Stadt ſelbſt auf der Höhe iſt mit ſtarken Mauern und hohen Wällen umgeben, und hat mit den Vorſtädten 700 Häuſer und 6000 Einwohner.

Thor, eisenes; ſiehe Demir Kapi.

Thrazien, Provinz nach der Benennung des Alterthums; es iſt dieß jene große Landesſtrecke, die mit dem alten Mazedonien, die Provinz Rumelien im engern Sinne, das Land der Römer, ausmacht, und im Norden durch den Balkan und Hämus, im Oſten durch das ſchwarze Meer und den Bosforus, im Süden durch das Marmor- und ägäiſche Meer und im Weſten durch das Gebirge Deſpoto begrenzt wird.

Thrazische Inseln. Unter dieſen werden die Inſeln Stalimene, Embro, Samotraki und Taſſo begriffen.

Tickwesch, Tikfis, Marktfl. am Vardar im Sdſch. Koſtendil in Mazedonien, an der Hauptſtraße, welche von der öſterreichiſchen Grenze bey Koſtainicza durch Bosnien, Servien nach Salonik in Mazedonien führt.

Tikfis, ſiehe Tickwesch.

Timok, kleiner Fluß im Sdſch. Widdin in Servien.

Timurhissar, Marktfl. im Sdſch. Salonik in Mazedonien, unweit des Strymon, an der Straße von Konſtantinopel über Seres nach Uskub, Servien, Bosnien, an die öſterreichiſche Grenze bey Koſtainicza; offen mit einem verfallenen Schloſſe, einer Moſchee, einem Bade und einer warmen Quelle, in einiger Entfernung von dem Orte.

Tine, oder Istendil, eine der Cykladen und die, Andros zunächſt gelegene, nur durch einen $^1/_2$ Meile breiten

Kanal davon getrennte Insel; sie hat einen Flächeninhalt von $4^1/_{10}$ □ Meile, erstreckt sich von N. N. W. nach S. S. O. und ist voller Berge; der Boden ist zwar steinig, aber fruchtbar, indem er durch eine Menge Quellen hinlänglich bewässert und überall wie ein Garten bebaut ist; er gibt zwar nur Weizen für den Bedarf von 3 bis 4 Monaten, aber hinlängliche Gerste, Gemüse, edle Früchte und Baumwolle. Die Bewohner, ein sehr fleißiges Volk, unter dem man keinen Müßiggänger findet, unterhalten eine beträchtliche Schaf- und Ziegenzucht, die ihnen Wolle und Kase liefert. Das Hauptprodukt der Insel aber ist die Seide, die nicht allein roh, sondern auch in großer Quantität zu Strümpfen, Schnüren ꝛc. verarbeitet ausgeführt wird. Das Klima ist sanft, allein die Nord- und Südwinde fallen sehr beschwerlich.

Die Zahl der Einwohner soll sich auf 20.000 Seelen belaufen, Griechen, von denen drey Viertheile Katholiken, die andern dem giechischen Ritus zugethan sind, die in einer Stadt, 40 Dörfern und 2,200 einzelnen Häusern wohnen; keine der Inseln des Archipels gleicht ihr an Industrie, Männer und Weiber theilen sich in die auswärtigen und innern Geschäfte; sie liefert viele weibliche Dienstbothen nach Konstantinopel und Smyrna in Asien.

Die Katholiken haben einen Bischof und die Griechen einen Protopopen, und die kathol. Geistlichkeit geht hier der griechischen vor. Die Insel genoß übrigens bisher viele Freyheiten, regierte sich selbst und kein Türke störte ihre Ruhe.

Tirana, Stadt im Sandsch. Elbessan in Albanien am Matt, Sitz eines griech. Bischofs mit 2,500 Einwohnern.

Tirgovist, Hauptstadt des westlichen Theils der großen Wallachey, im Bezirke Dumbowitza, im Mittelalter die Residenz der Hospodare, jetzt Sitz der Ispravnike. Sie liegt auf dem westlichen Ufer der Jalomitza, über die eine Brücke führt, in einer anmuthigen Ebene, hat einen ver-

fallenen Fürſtenhof, eine Metropolitan- und 19 andere Kirchen, 2 Klöſter, 1,300 große, aber zum Theil verfallene Häuſer und 5,000 Einwohner, die einen geringen Handel treiben, Wochenmärkte halten, und die einzige Glashütte und Sägemühle in der Wallachey beſitzen. Ein unbedeutender Wall, der aber längſt an allen Seiten verfällt, umgibt die Stadt.

Tirgschoara, Stadt im Bezirk Braowa, im öſtlichen Theile der großen Wallachey am Witijen, der hier entſpringt, und an einem kleinen See, hat 3 Kirchen, ein Kloſter und einen Edelhof.

Tirgul Formos, Stadt im Bezirk Karligaturi im ſüdlichen Theile der Moldau, am Bachlui, in einer ſchönen Ebene, aber mit elenden Straßen und Häuſern; ſie iſt meiſt von Juden bewohnt, hält Wochen- und Jahrmärkte, hat ein verfallenes Landhaus des Woiwoden und mehrere Kirchen.

Tirguschiuliu, Stadt im Bezirk Gorſy in der kleinen Wallachey, am Schiul, hat zwey Kirchen und iſt der Sitz eines Ispravniks.

Tirguschna, Marktfl. und Gerichtsbarkeit zum Sandſchak Perſerin gehörend, der aber einen abgeſonderten Landesbezirk am weißen Drin einnimmt.

Tirhala, Trikala, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien; er begreift den größten Theil des vormahligen Theſſalien und den ſüdlichen Saum von Mazedonien, zwiſchen dem 39° 30′ bis 41° 1′ öſtl. L. und 39° 12′ bis 40° 8′ nördl. Br., und grenzt im Nordweſten an die zur Statthalterſchaft der Inſeln gehörigen Bezirke des Feſtlandes, im Nordweſten an Salonik, im Oſten an das ägäiſche Meer, im Südoſten an den Buſen von Isdin, im Süden an Egribos, im Südweſten an Ainabachti, im Weſten an Janina. Der Flächeninhalt beträgt 170 □ Meilen.

Ein herrliches, fruchtbares Thal, das im Norden von einer Verzweigung des helleniſchen Gebirges umfaßt wird, aus welchem ſich der Lacha, der Olymp der Hellenen, 6120 Fuß hoch, erhebt, und einen Seitenaſt nach dem Buſen von Golo herabſendet, in welchem der Kiſſavos einſt als Oſſa, und der Petras einſt als Pelion bekannt, ihre Gipfel aufthürmen. Im Weſten ſieht man die Hauptkette der Hellenen, unter dem Namen des Pindus, jetzt als Agrafa oder auch Mezzovo, wovon ein Nebenzweig gegen Oſten zieht, und das Thal vollends einſchließend, die Grenze mit Egribos macht. Zwiſchen dieſen Gebirgen liegt der große Keſſel, zwar nicht als völlige Fläche da, ſondern mit kleinen Bergen und geringen Anhöhen durchzogen, überall fruchtbar, überall gut angebaut, und vom Koſtum oder Salambria (dem Peneus der Alten), bewäſſert, der die übrigen Bäche des Thales an ſich zieht, und ſich dann in den Buſen von Salonik ergießt. Aber nicht überall hat das ſchöne Thal Ueberfluß an Waſſer, und es gibt Striche, die einen Quell oder ein gutes Trinkwaſſer ganz entbehren, und ſich aus Ciſternen erquicken müſſen. Das berühmte Thal Tempe iſt der ſchönſte Theil dieſes Sandſchaks, man ſehe den Art. Bogazo.

Tirhala (Trikala), Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks, unweit des linken Ufers des Salambria, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, liegt in der obern theſſaliſchen Ebene, auf der Straße von Lariſſa nach Janina, am Fuße der Bergkette von Maina, hat ein kleines Schloß, mehrere Moſcheen, griechiſche Kirchen, ein griechiſches Kollegium, mehrere Bäder und über 5000 Einwohner, meiſtens Griechen, die Türkiſch-Garn-Färbereyen und Gärbereyen unterhalten. Von Tirhala aus führt ein Paß durch das Agrafa-Gebirge nach Janina, welcher befeſtigt iſt, und mit weniger Mannſchaft hin-

länglich vertheidigt werden kann; ein anderer Paß führt weiter südlich nach Arta.

Tirnava, Stadt im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien, an einem Hügel am Jantra, über den zwey Brücken führen, auf dem Hügel liegt das Schloß; die Stadt selbst ist in zwey Quartiere eingetheilt, wovon das eine bloß von Türken und Muhammedanern, das andere von Griechen, Armeniern und Juden bewohnt wird, sie hat 5 Thore, 8 Moscheen, mehrere griechische Kirchen, Synagogen und Bäder, und 8000 Einwohner, und ist der Sitz eines griechischen Bischofs. Im Südosten der Stadt erhebt sich der Svetisora (Schöpferberg), der mit hohen Wäldern bedeckt ist.

Tisado, Dorf auf der Insel Tine.

Tölgyesch, ein Gebirgspaß in den Karpathen, der die Moldau mit Siebenbürgen verbindet.

Tömöser Pass, ein Gebirgspaß im Bezirke Braowa, im östlichen Theile der großen Wallachey, welcher über das Butschescht-Gebirge aus der Wallachey nach Siebenbürgen führt, jedoch bloß für Saumrosse gangbar, und wegen der steilen Felsenwände und tiefen Abgründe, die ihn begleiten, sehr gefährlich ist.

Törzburger Pass, ein Gebirgspaß im Bezirke Mustschiel, im westlichen Theile der großen Wallachey, welcher von Kimpolung über die Karpathen nach Siebenbürgen führt, zwar sehr befahren, aber auch sehr gefährlich ist, indem Hohlwege mit steilen Felsenwänden und schroffen Bergabhängen immerwährend abwechseln.

Toiran (Tuilan), Marktfl. im Sdsch. Kostendil in Mazedonien, an einem kleinen Landsee, mit einem Marktplatze, einer Moschee, einigen griechischen Kirchen und 400 Häusern. Dieser Ort ist bekannt wegen des großen Marktes, der hier jährlich im August gehalten wird, der

14 Tage dauert, und auf dem bedeutende Handelsgeschäfte gemacht werden. Auch befindet sich hier ein warmes Bad.

Tolics, Nahme eines Theils des östlichen Gebirgszweiges, der sich von dem Gebirgskamme zwischen der Drina und der Morava in Bosnien löst, und gegen die westliche Morava hinauf steigt.

Toli Monastyr (Bitoglia), Stadt an der Bistritza, zum Sdsch. Galipolis gehörend, aber auf der Ostseite der helleniſchen Alpen gelegen, und eine abgesonderte Gerichtsbarkeit bildend, mit einem verwüsteten Schlosse und 15000 bulgarischen Einwohnern, die vorzüglich Baumwolle bauen.

Tomerit oder Tzumerka, Gebirge; siehe hellenische Gebirge.

Tomi, siehe Baldschik.

Tomorindscha, abgesonderte Gerichtsbarkeit zum Sdsch. Galipolis gehörend; allein im Bereiche des Sdsch. Ochri gelegen.

Topchana, Vorstadt; siehe Konstantinopel.

Toplicza, Marktfl. im Sdsch. Semendria in Servien, im Osten von Vallievo, mit einem warmen Bade.

Topolja (Kopais), ein großer Binnensee auf dem Festlande des Sdsch. Egribos; siehe Kopais.

Topolnicza, Marktfl. im Bezirk Mehedinz in der kleinen Wallachey, mit einem Kloster, der Jahr- und Wochenmärkte hält.

Toptschilar, Vorstadt; siehe Konstantinopel.

Torda Planina, Benennung eines Theils der Hauptgebirgskette in Bosnien, gegen die Herzegowina zu.

Tornese, Vorgebirge im Westen der Insel Morea, im joniſchen Meere, gegenüber der Insel Zante.

Totrusch, ein Nebenfluß des Sereth in der Moldau, im Bezirke Baku, im westlichen Theile dieser Provinz.

Totrusch, Stadt auf einer kleinen Anhöhe im Bezirk Bakn in der Moldau, am gleichnahmigen Fluſſe; ſie hält Jahr- und Wochenmärkte, und war in den älteſten Zeiten von Magyaren bewohnt.

Toturkan (Tuturkaj), Stadt im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien, auf einem Hügel an der Donau.

Tragonisi, unbewohnte Inſeln im Oſten der Inſel Mykone, im Sdſch. Andros des Archipels, mit guten Weiden und einem Ankerplatze.

Trajanischer Wall, eine Erdverſchanzung aus den Zeiten Kaiſer Trajans, welche ſich von Rasnova an der Donau bis Koſtendſche am ſchwarzen Meere erſtreckte, und von der jetzt nur noch theilweiſe Ueberbleibſel zu ſehen ſind.

Trajanopel; Stadt im Sdſch. Galipolis, am weſtlichen Ufer der Maritza, und am Fuße des Despoto-Gebirges, deren nähere Verhältniſſe nicht bekannt ſind.

Transalpinisches Dazien. Unter dieſer Benennung verſtand man im Alterthum die Fürſtenthümer Moldau und Wallachey.

Travnik, Sandſchak. Er begreift den ſüdöſtlichſten Theil des eigentlichen Bosnien, und erſtreckt ſich zwiſchen den Flüſſen Verbas und Drina, bis an die dinariſchen Alpen.

Travnik, Stadt im gleichnahmigen Sdſch. in Bosnien, an der Laſchwa, offen, mit einer feſten Citadelle, 2500 Häuſern und 8000 Einwohnern; an der Hauptſtraße von Koſtainicza über Banjaluka nach Salonik.

Trebigne (Trebni, Tscherbenitze), Hauptſtadt der Herzegowina, nach der türkiſchen Eintheilung im Sdſch. Herſek, am Fluſſe Tſcherbenicze oder Trebenicza, ſtark befeſtigt, mit einem Schloſſe, 2500 Häuſern und gegen 10,000 Einwohnern, Sitz eines katholiſchen Biſchofs.

Trebisat, ein Nebenfluß der Narenta in der Herzegowina.

Triaditza, siehe Sofia.

Tricola, Dorf im Sdsch. Janina in Epirus, mit 300 Häusern, starkem Oehlbau und einer beträchtlichen Manufaktur von wollenen und baumwollenen Zeugen.

Trikery, Marktfl. im Sdsch. Tirhala in Thessalien, auf einem Berge, dem letzten zur Gebirgskette Petras gehörend, am Eingange des Busens von Golo, mit 5000 griechischen Einwohnern. Der Hafen ist vollkommen vor Stürmen geschützt, und ist einer der besuchtesten Griechenlands, indem hier gewöhnlich die Schiffe von Konstantinopel und Salonik vor Anker gehen; auch wird hier ein starker Handel mit Landes-Produkten getrieben.

Trion, Hafen auf der Insel Paros, bey welchem sonst der Kapudan-Pascha, zum großen Nachtheil der Insel, jährlich einen Monat lang mit einem Theil der türkischen Flotte vor Anker lag, um die Rückkehr der Galeeren und andern Fahrzeuge abzuwarten, die er zur Eintreibung der Abgaben durch den ganzen Archipel gesendet hatte.

Tripadez, Dorf auf der Insel Naxos.

Tripolitea (Tripolitza), Hauptstadt des Sdsch. Morea fast in der Mitte dieser Halbinsel, in einer weiten, aber wellenförmigen Ebene, aus den Trümmern der alten Hellenen-Städte Megalopolis, Tegea, Mantinea und Pallantium erbaut, die in einiger Entfernung von der Stadt lagen. Sie ist befestigt, mit Mauern und Bastionen umgeben, die mit Geschütz besetzt sind, hat 6 Thore, eine kleine Citadelle auf einer Anhöhe, 1 hölzenes Schloß, 4 große Moscheen, in denen man prächtige Säulen und vielen Marmor aus dem Alterthum sieht, 6 verfallene griechische Kirchen, mehrere milde Stiftungen, viele Bäder, einen Bazar in der Mitte der Stadt, 1 Han, breite, in der Mitte gepflasterte Straßen und gegen 12,000 Einwohner, die einen lebhaften Produkten-Handel treiben. Der Land-

Bezirk von Tripolitza, ein Thal, in der Mitte des gefeyerten Arkadien gelegen, wo auch jetzt die Natur jung und ewig neu ist, das einst ein glückliches Hirtenvolk bewohnte, ist jetzt öde und verlassen; man sieht hier wenig mehr als Ruinen einer besseren Vorzeit, der Mensch hat es verlassen, und sich in die Gebirge und Schluchten geflüchtet, und bewohnt hier nur noch einige wenige Dörfer und einzelne Klöster.

Tripotamo, Dorf auf der Insel Tine.

Tristena, das alte Nemea, Marktfl. im Sdsch. Morea.

Trulliani, Mönchskloster auf der Insel Mykone, bey dem Hafen Turtan im Südosten der Insel.

Tschaar, Vorgebirge im Sdsch. Wisa in Thrazien, ein Abfall des Strandschea-Gebirges am schwarzen Meere.

Tschailaik, Marktfl. im Sdsch. Galipolis am Karasu, im Lande um den Busen von Kontessa

Tschankakliman, Hafen im Busen von Kassandra, an der chalzidischen Halbinsel.

Tschardak, Marktfl. im Sdsch. Silistria im östlichen Bulgarien, unweit dem Ufer der Donau.

Tschaslos, siehe Schachloi,

Tschatal-Burgas, Stadt im Sdsch. Wisa im alten Thrazien, an der Heerstraße von Adrianopel nach Konstantinopel, mit einem verwüsteten Schlosse, einem kleinen Marktplatze, einer prachtvollen Moschee, Armenküche, Bade, und einem großen Hane. Sie liegt an einem Bache, über den eine lange, steinene Brücke führt, in einem Thale, und ist zirkelförmig von Bergen umgeben; von hier gehen Wasserleitungen nach der Hauptstadt.

Tschataldscha, Stadt im Sdsch. Wisa in Thrazien, an der Heerstraße von Wisa nach Konstantinopel, in einer Ebene am kleinen Flusse Karasu, mit zwey Moscheen und einem Bade, vielen Gärten und den beyden Spaziergängen Abdi Pascha und Kikdere.

Tschataldscha, siehe Farsa.

Tscherbenicze, siehe Trebigne.

Tseherbenicze, Fluß in der Herzegowina.

Tschernetz, siehe Czernetz.

Tschetatia niagra, schwarze Festung, Ruinen einer Festung im Bezirk Mustschiel im westlichen Theile der großen Wallachey.

Tschetin, siehe Cetigne.

Tschirmen, Sandschak der Statthalterschaft Rumelien, ein Theil des alten Thraziens, fast im Mittelpunkte dieser Provinz, zwischen dem 42° bis 44°, 20′ östl. L. und 41°, 34′ bis 42°, 36′ nördl. Br.; er grenzt im Nordwesten an den Sdsch. Sofia, im Norden an den von Nikopolis, im Nordosten an Kirkkilissa, im Osten an das Gebieth von Adrianopel, im Südosten an Wisa, im Süden an Galipolis und im Südwesten an Kostendil; ein, wenig bekanntes Land, wellenförmig eben und mit kleinen Bergen besetzt, zwischen welchen sich angenehme Thäler durchziehen, die zwar sehr kulturfähig, aber bloß an den Ufern der Flüsse besser benützt sind. Der Hauptfluß ist die Maritza, welche im Umfange des Sandschaks die Flüsse Tundscha, Arda und Usundscha an sich zieht. Wahrscheinlich hat die wenig bekannte Provinz alle Naturprodukte des übrigen Thraziens, und wird theils von Türken, theils von Griechen, Armeniern, Juden und Bulgaren bewohnt.

Tschirmen, Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks im Nordwesten von Adrianopel, auf einer Anhöhe, an der ein kleiner, der Maritza zugehender Fluß vorbeyfließt; sie hat ein Schloß, und die Moschee Saridscha Paschas.

Tschitaks, siehe Tataren.

Tschömlekdschilar, Vorstadt; siehe Konstantinopel.

Tschokan, Dorf am Ardsisch im Bezirk Wlaschka im westlichen Theile der großen Wallachey.

Tschokaneschty, Dorf im Bezirk Ilsow im östlichen Theile der großen Wallachey, mit einer Ueberfuhr über die Donau und einer Mauth.

Tschorlu (Tschorly), das alte Tyrilos, Stadt im Sdsch. Wisa in Thrazien, am kleinen Flusse Zorulus. Sie ist mit verfallenen Mauern umgeben, durch welche mehrere Thore führen, hat mehrere Landhäuser der Großen von Konstantinopel, eine Moschee, Armenküche, einen Han, einen Marktplatz, und 4000 Einwohner, Türken, Griechen und Armenier, die Ackerbau und eine beträchtliche Viehzucht unterhalten, und vorzüglich gute Käse verfertigen.

Tuilan, siehe Toiran.

Tuldscha, Marktfl. u. Festung im Sdsch. Silistria in Bulgarien, am Zusammenflusse zweyer Donauarme, der Festung Ismael in Bessarabien gegenüber, mit einigem Handel.

Turdscha, Nebenfluß der Maritza im Sdsch. Tschirmen.

Turia, Nebenfluß der Bosna.

Turkecheri, Marktfl. im Sdsch. Egribos auf der eigentlichen Halbinsel.

Türken, siehe Osmannen.

Türkisch Brod, eine kleine, regelmäßige und starke Festung in Bosnien am rechten Ufer der Save, ungarisch Brod gegenüber.

Türkisch Gradiska oder Brebir, am rechten Ufer der Save, liegt der österreichischen Festung Gradiska gegenüber, ist kleiner als jene, aber regelmäßig und stark befestigt, und hat 1000 Einwohner.

Turkmanli, Dorf im Sdsch. Galipolis, auf der Straße von Konstantinopel über Rodosto nach Seres.

Turn, Schloß an der Mündung der Aluta in die Donau, in der Wallachey.

Turnavos (Turnova), Stadt im Sdsch. Tirhala in Theſſalien, an der Heerſtraße von Alaſſoni nach Jeniſchehr; Sitz eines griechiſchen Biſchofs, mit 3 Moſcheen, 18 griechiſchen Kirchen und 6000 Einwohnern, die Baumwolle und Seide ſpinnen, und Rothfärbereyen und Tabakfabriken unterhalten.

Turres, ſiehe Scheherkoi.

Turschenkoi, großes Dorf oder Markt auf der Weſtſeite der Halbinſel Galipolis, am Meerbuſen von Saros.

Turtan, der beſte Hafen auf der Südoſtſeite der Inſel Mikone.

Tusla, Dorf und Hafen auf der Halbinſel Morea im Bezirk von Napoli di Romania.

Tutow, Bezirk im ſüdlichen Theile der Moldau, zwiſchen den Bezirken Waslui, Falſchi, Tekutſch, Putna und Baku, der durch den Brlad bewäſſert wird, welcher in ihm die kleinen Flüſſe Tutowa, Sinila und Oriata aufnimmt; er iſt wellenförmig eben, aber waldig, indem ſeine Oſtſeite vom Walde Kodru bedeckt iſt; er hat übrigens gute Weine, ſtarke Vieh- und Bienenzucht.

Tutowa, Nebenfluß des Brlat, in dem Bezirk Tutow in der Moldau.

Tuturkaj, ſiehe Toturkan.

Tyrilos, ſiehe Tschorly.

Tzumerka-Gebirge, ſiehe hellenische Gebirge.

U.

Uilazza Kossa, Benennung eines Theils der Hauptgebirgskette in Bosnien.

Ujvardsche (Viszederina), Marktfl. im Sdsch. Nikopolis in Bulgarien an der Inſikra, mit 2500 Einw.

Ujvarina (Vrana), Marktfl. im Sdsch. Koſtendil auf der Nordſeite des Orbelus, am Fuße dieſes Berges und

an der östlichen Morava, mit 700 Häusern und 3000 Einwohnern, die Eisenhämmer und Hochöfen haben, und gute Aexte und Waffen verfertigen, zu welchen die berühmten Eisengruben von Olossina das Material liefern. Von hier geht ein Paß südostwärts über den Orbelus nach Kumanova in Mazedonien, von wo eine Saumstraße über Istip nach Salonik führt; ein anderer Paß geht südöstlicher über das nämliche Gebirge durch die Dörfer Czanik und Strazin Han nach Egridere Palanka, in der Straßenverbindung zwischen Serajevo und Konstantinopel.

Umurfakih, Marktfl. im Sdsch. Silistria, aber noch im alten Thrazien, am Fuße des Balkan.

Ungäränen, ein Volksstamm in der Moldau, aus Wallachen bestehend, die aus Siebenbürgen hieher ausgewandert sind, und wozu noch einige Familien gerechnet werden, die seit undenklichen Zeiten hier einheimisch sind.

Unna, Fluß in Bosnien; sie entspringt oberhalb dem Dorfe Oberunnacz, am Fuße des Gebirges Jadovnik, fließt nordwestlich über Ostrovicza nach Bihacz und Ostrovacz, wendet sich dann in einem rechten Winkel östlich bis Krupa, von wo aus sie wieder nördlich fließt, bey Nov die Sanna aufnimmt, und von dem Dorfe Jkanda an bis zu ihrer Mündung in die Save gegenüber von Jassenovatz die Grenze mit Oesterreich macht. Sie hat unzählige Untiefen, und ist deßhalb nur schiffbar für kleine Schiffe bey Novi, obgleich sie bey mittlerem Wasserstande 6 bis 7 Fuß tief, und zwischen 200 und 400 Fuß breit ist. Sie tritt im Frühjahr an mehreren Stellen aus, das Wasser aber verläuft sich gewöhnlich nach wenigen Tagen wieder.

Uragnianska, Gebirg; siehe Balkan.

Uresz, ein ansehnliches Mönchskloster im Distrikt Wultscha in der kleinen Wallachey.

Urkup, siehe Orkup.

Ursary, eine Zigeunerkaste in der Wallachey, welche Musikanten sind, und Bärenführer abgeben.

Ursitschäny, Dorf im Bezirk Jalomitza im östlichen Theile der großen Wallachey, Sitz der Ispravnike, an einem Teiche, mit zwey Kirchen und zwey Edelhöfen.

Uschansebes, Marktfl. im Sdsch. Tschirmen in Thrazien am gleichnahmigen Flusse, in einem gut angebauten Thale, an der Heerstraße von Sofia nach Adrianopel.

Uschkomobin, Fluß im Sdsch. Elbessan in Albanien, welcher sich in das adriatische Meer ergießt.

Usicza (Usidscha), Stadt im Sdsch. Semendria in Servien, in einem länglichen Thale nnd an dem kleinen Flusse Tetinia, der sie in zwey Theile sondert. Sie hat ein Schloß, das sich auf einem, wie ein Minaret behauenen Felsen erhebt, und die hier durchgehende Straße von Nissa nach Serajevo beherrscht, ist ummauert, hat mehrere griechische Kirchen, und gegen 6000 Einwohner, die einige Gewerbe treiben, besuchte Jahrmärkte halten, und Garten- und Obstbau betreiben; die hiesigen Kirschen gelten für die besten in ganz Servien.

Usiterna, Hauptstadt des Sandschaks Veldschterin; siehe Veldschterin.

Uskadama, siehe Adrianopel.

Uskub, Sdsch. in der Statthalterschaft Rumelien. Er enthält den nordwestlichen Theil von Mazedonien, der zwischen dem 38°, 50′ bis 39°, 50′ östl. L. und 41°, 10′ bis 42°, 10′ nördl. Br. liegt; er grenzt im Nordwesten an den Sdsch. Perserin, im Norden an den Sdsch. Veldschterin, im Nordosten und Osten an Kostendil, im Süden an die Theile des Festlandes der Statthalterschaft der Inseln, im Südwesten an den Sdsch. Ochri, im Westen an Elbessan. Ein bergiges Land, welches im Norden

vom Schartag und Orbelus, im Westen von den hellenischen Alpen, die sich hier vom Schartag lösen, eingeschlossen ist, und das im Süden von zwey Hügelketten durchstrichen wird, die sich von da dem Busen von Salonik nähern. Dieser Sandschak bildet eigentlich das große Thal des Vardar, der am Schartag seinen Ursprung nimmt, und durch ihn seinen Lauf südöstlich richtet, um endlich südlich dem Busen von Salonik zuzueilen; von den inneren Verhältnissen des Sandschaks ist wenig mehr bekannt, als daß seine Einwohner Griechen sind.

Uskub (Skopia), Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks im nordwestlichen Theile von Mazedonien, unweit der Quelle des Vardar, einst berühmt wegen ihrer angenehmen Lage und schönen Bauart, an der Hauptstraße von Kostainicza in der österreichisch-kroatischen Militärgrenze, durch Bosnien, Servien, Mazedonien nach Salonik. Sie hat ein festes Schloß, mehrere Moscheen und griechische Kirchen und 10,000 Einwohner; ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs, und nährt sich zum Theil von seinen beträchtlichen Gärbereyen; das Trinkwasser wird ihr durch Kanäle zugeführt. Ueber den Schartag führt von hier ein enger Paß, durch den der Vardar sich hereinwindet, der aber durch Waldströme oft unbrauchbar wird. Von Uskub führen drey Uebergänge oder Pässe über den Bernos nach Perserin, Skutari und Usturga. Die Griechen unter ihrem Kaiser Basilios II. (Bulgaroktomos) schlugen hier 1014 die Bulgaren, und Bulgarien wurde eine Provinz des griechischen Kaiserreichs.

Ussera, Nebenfluß der Bosna in Bosnien.

Ustruga (Struga), Stadt im Sdsch. Elbessan in Albanien, in einer fruchtbaren Ebene am Drin; sie und der Marktfl. Istarova sind durch einen schmalen Landstrich des Sdsch. Ochri von dem großen Theile des Sdsch. Elbassan, zu dem sie gehört, getrennt.

Usundscha, Fluß im Sdsch. Tschirmen, ein Nebenfluß der Maritza.

Usurdschaova, Marktfl. im Sdsch. Tschirmen im alten Thrazien, an der Mündung der Usundscha in die Maritza.

V.

Vacabado, Dorf auf der Insel Tine.

Vallieva (Valliova), großer Marktfleck im Sdsch. Semendria in Servien, in einer Ebene an der Kolubara, über welche hier drey Brücken führen, mit mehreren Moscheen und griechischen Kirchen, zwey Bädern, 1000 Häusern und 4500 Einwohnern, wo besuchte Märkte gehalten werden.

Valona, siehe Avlona.

Vardar (Axius), der größte Fluß in Mazedonien; er entspringt auf dem Schartag, oberhalb Uskub, fließt südostwärts durch Mazedonien in einem weiten, fruchtbaren Thale, das sich unter dem 41° nördl. Br. zu einer Ebene öffnet, die sich bis an den Busen von Salonik, in welchen er fällt, ausdehnt; er ist nicht schiffbar, und seine untern Brücken sind bey Tikwesch, Kumlikoi, nordwestlich von Saloniki und unweit der Mündung.

Varech, Marktfl. im Sdsch. Travnik in Bosnien, in dessen Nähe Eisengruben und Eisenhämmer sind.

Varna (Br. 43°, 17′, 30″; L. 45°, 30′), Stadt im Sdsch. Silistria in Bulgarien an der Mündung des gleichnahmigen Flusses ins schwarze Meer. Sie ist mit festen Mauern umgeben, hat ein altes Kastell mit großen Thürmen, 12 Moscheen, 2 griechische Kirchen, 4000 Häuser und 16,000 Einwohner, Türken, Griechen, Armenier und Juden, und ist der Sitz eines griechischen Bischofs. Sie hat einen guten Hafen, der einzige in der europäischen Türkey am schwarzen Meere, der große Schiffe aufnehmen kann, Seehandel, Schifffahrt und Fischerey, und ist der Stapelort des Handels der Bulgaren, mit Korn, Federvieh, Eyern,

Butter, Käſe und Wein nach Konſtantinopel. Bey Varna verloren 1444 die Magyaren jene berühmte Schlacht gegen Sultan Murad, in welcher ihr König Wladislaus V. blieb, und in welcher jene die Hülfsvölker der Griechen unter ihrem Kaiſer Johannes VIII. waren.

Varousi, Marktfl. im Bezirk Maina auf der Halbinſel Morea, zum Diſtrikte Zarnata gehörend, mit 150 Häuſern, Sitz eines griechiſchen Biſchofs.

Vaselinovoda, Benennung eines Theils des Gebirgszweiges in Bosnien, der ſich in weſtlicher Richtung von jenem Kamme löſt, der ſich zwiſchen der Drina und Morava erhebt.

Vati, Hafen auf der Inſel Sifanto.

Vatia, großes Dorf auf der Inſel Negroponte.

Vatka, Marktfl. im Bezirk Mengeſche auf der Halbinſel Morea, im mittelländiſchen Meere, mit einem Hafen, der Inſel Cerigo gegenüber.

Vazo-Kilotisa, Dorf auf der Inſel Naxos.

Vedis, ſiehe Bodina.

Veldsehterin, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien. Ein Theil des Königreichs Servien, vielleicht der unbekannteſte der europäiſchen Türkey, zwiſchen dem 38° bis 40° öſtl. L. und 42° bis 43° nördl. Br., von den Sandſchaken Aladſchahiſſar, Sofia, Koſtendil, Uskub, Perſerin, Dukagin und Novibazar umgeben, im Südweſten von den dinariſchen Alpen, im Südoſten von dem Schartag begrenzt, und von mehreren Gebirgszweigen durchzogen. Die öſtliche Morava entſpringt hier, und zieht öſtlich nach Aladſchahiſſar über; der Ibar, der vom Schartag herabkömmt, bewäſſert das große und viehreiche Koſſovopoljer-Thal. Von den natürlichen Erzeugniſſen des Landes iſt wenig bekannt, man weiß nur, daß die Berge mehrere Metalle enthalten, die zum Theil auch bearbeitet

werden, und daß eine große Menge von Ochſen, Schweinen und Schafe ausgeführt wird; daher zu ſchließen ſcheint, daß die Viehzucht der Hauptnahrungszweig des Landes iſt.

Veldschterin (Usiterna), Hauptſtadt des gleichnahmigen Sandſchaks an einem Nebenfluſſe des Ibar, Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Sie liegt an der Hauptſtraße von Koſtainicza in öſterreichiſch Kroatien durch Bosnien, Servien nach Salonik.

Veliki, Benennung eines Theils der Hauptgebirgskette in Bosnien.

Veliki Ugar, Nebenfluß des Verbas in Bosnien.

Velsin, Marktfl. im Sdſch. Tirhala in Theſſalien, zwiſchen Jeniſchehr und Golo.

Verbagna, Nebenfluß des Verbas in Bosnien.

Verbas, ein Nebenfluß der Save, entſpringt im ſüdlichen Bosnien, wo das Viſtrogogebirge mit der Balkankette in Verbindung tritt, macht die Grenze zwiſchen türkiſch Kroatien und Bosnien, und fällt bey Serpacz in die Save, nachdem ſie links bey Jaicze die Pliwa und rechts bey Banjaluka die Verbagna aufgenommen hat; von dieſer letzten Stadt an wird ſie mit Flößen und kleinen Schiffen befahren, und hat Brücken bey Ober-Vakup, Zaicze und Banjaluka.

Vicesz, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien an der Laſchwa.

Vid, Nebenfluß der Donau im Sdſch. Nikopolis in Bulgarien.

Vidin, ſiehe Widdin.

Ville-Glave, Benennung eines Theils des Gebirgszuges zwiſchen der Bosna und Drina in Bosnien.

Vincze, Dorf in Servien im Sdſch. Semendria, auf der Straße von Belgrad nach Niſſa.

Viscederina, ſiehe Ujvardsche.

Vissegrad, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, an der Drina, über welche hier eine ſteinene Brücke führt, mit einem Schloſſe.

Vissoko, Marktfl. im Sandſch. Travnik in Bosnien an der Bosna, in deſſen Nähe auf Eiſen gebaut wird, und bey dem mehrere Eiſenhämmer im Gange ſtehen. Er liegt an der Hauptſtraße von Koſtainicza über Serajevo nach Salonik.

Vistidscha, ſiehe Voistitza.

Vlastanitza, Markt. im Sdſch. Isvornik in Bosnien.

Vodina, das alte Edeſſa, Stadt im Sdſch. Salonik in Mazedonien, am Ferina, mit vielen Moſcheen, Kirchen und 12,000 Einwohnern, die ſich von Baumwollſpinnerey und Weberey nähren. Bey dieſem Orte iſt ein ſchöner Spaziergang, Csinarlik, Ahornhain, genannt.

Voistitza, Bezirk auf der Halbinſel Morea, am Buſen von Kinabachti, in welchem die Stadt

Voistitza (Vistidscha), das alte Egea, liegt, mit einem kleinen Hafen. In der Nähe dieſer Stadt lag einſt die Hauptſtadt Achajas, Helice, die das Meer verſchlungen hat.

Vojusza, Fluß. Er entſpringt auf dem Gebirge Tzumerka oder Tomerit, den helleniſchen Alpen, an der Grenze Mazedoniens, fließt nordwärts durch Albanien, und mündet bey Meſakia in das adriatiſche Meer; er iſt nicht ſchiffbar, und hat ein tiefes, enges Gebirgsthal, das ſich erſt gegen die Mündung öffnet; Hauptübergänge auf Fähren ſind bey Piremedi, Tepeleni und Powana.

Volacos, Dorf auf der Inſel Tine.

Volo (Golo) (Br. 39°, 25′), Stadt am gleichnahmigen Meerbuſen, mit einem Schloſſe, das mit einer Mauer umgeben iſt, aus der nur ein Thor führt, mit einer Moſchee, einem Bade, einer Synagoge und 2000 Einwoh-

nern, die, außer der türkiſchen Beſatzung, meiſtens aus Juden beſtehen, und mit einem Hafen, aus welchem beträchtlicher Handel getrieben wird, und den meiſtens die Hydrioten beſuchen, der aber keinen Schutz gegen die Nordwinde biethet, weßhalb die Schiffe meiſtens auf der Rhede bleiben müſſen. Die Stadt, an deren Stelle einſt das alte Jolkos ſtand, hat beträchtlichen Gartenbau in ihrer Umgebung, allein die Luft iſt ungeſund.

Voltas, Dorf und Hafen im Bezirk von Napoli auf der Halbinſel Morea.

Vonizza (Vunidscha), Stadt im Sdſch. Janina in Epirus, am Buſen von Narda, mit einem Fort, einem Hafen und 2500 Einwohnern, die etwas Handel treiben.

Votona, Dorf auf der Inſel Santorin.

Votri, Dorf auf der Inſel Naxos.

Vouni, großes Dorf auf der Inſel Andros.

Vouvourina, Dorf auf der Inſel Naxos.

Vrabach, ein Gebirgsſtock in der Herzegowina.

Vraglovich, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien.

Vrana, ſiehe Ujvarina.

Vranograd, Marktfl. im Sdſch. Banjaluka an der öſterreichiſchen Grenze.

Vrumerie, Dorf im Sdſch. Salonik am Buſen von Salonik, oberhalb Katherin, nur von Griechen bewohnt.

Vulgar, großes Dorf im Innern der Inſel Taſchos.

Vulkan-Paſs, dieſer führt im Bezirk Gorſy von der Stadt Tirguſchuilui über die Karpathen nach Siebenbürgen.

Vulsi (Zarakas), kleiner Binnenſee auf der Halbinſel Morea.

Vunidscha, ſiehe Vonizza.

Vunidscha, Marktfl. im Sdſch. Janina in Epirus, am Ufer des Sees Sarigöl.

Vurkorti, großes Dorf auf der Inſel Andros.

W.

Wakih, ein kleiner Fluß im Sdsch. Kirkkiliſſa in Thrazien, der der Maritza zufließt.

Waljevo, ein palankirter Flecken im Sdsch. Isvornik in Bosnien, öſtlich von Szoko, auf beyden Seiten der in die Save fließenden Kolubara, und auf der Straße von Belgrad nach Uſſitza, mit 400 H. und 1800 Einwohnern.

Wallachen, ſiehe Rumuni.

Wallachey. Dieſe Provinz führt den Nahmen ihrer Bewohner, der Wallachen, die Türken nennen ſie Eflate, die Bewohner ſelbſt aber Zara Rumanaska, und ſich ſelbſt Römer. Sie liegt zwiſchen dem 40°, 37′ bis 45°, 36′ öſtl. L. und den 43°, 44′ bis 46°, 17′ nördl. Br., ſie grenzt im Weſten an die ungariſche Militärgrenze, im Nordweſten und Norden an Siebenbürgen und die Moldau, im Oſten, Südoſten, Süden, Südweſten und Weſten an Bulgarien, und hat einen Flächeninhalt von 952 Quadratmeilen und gegen eine Million Einwohner. Die Wallachey iſt im Weſten und Nordweſten von einem hohen Gebirge umgeben, das zu dem Syſteme der Karpathen gehört, und die Provinz auf zwey Seiten von Oeſterreich ſcheidet, vom Banat und von Siebenbürgen. Von den Karpathen treten Vorberge ſtrahlenweiſe in das Land, und dehnen ſich auf dem weſtlichen Ufer der Aluta faſt bis zur Donau aus, auf der Oſtſeite dieſes Fluſſes aber füllen ſie bloß den nördlichen Rand des Landes, und der Ueberreſt der Provinz gibt eine faſt an einander hängende Ebene, durch welche die Flüſſe mit langſamen Laufe ſich der Donau nähern, und auf welcher wohl hier und da ein Wald, aber nirgends ein Berg, kaum ein Hügel aus dem Flachlande ſich hervorhebt. Die nahen Umgebungen der Donau beſtehen aus Sümpfen und Moräſten.

Der höchste Berg ist der Butschescht, 6,214 Fuß über der Meeresfläche, und der Grohotisa, Staga, Koßra Bengar, Sigler und Oßla-Moor, mögen auch zwischen 4000 und 5000 Fuß messen; über die Karpathen führen nach Siebenbürgen fünf Pässe, der Bozauer, Tömöser, Törzburger, Vulkauer und Rothenthurmer Paß, zur ungarischen Grenze bloß die Donau.

Die Donau ist der mächtigste Fluß des Landes, und bestimmt dessen Abdachung gegen das schwarze Meer; sie strömt auf der ganzen südlichen Grenze fast in einem halben Zirkel hin, ist von 1/4 bis 1 1/2 und 2 Meilen breit, und von 16 bis 60 Fuß tief, zum Theil mit kleinen und großen Inseln bedeckt. Ihre Nebenflüsse sind hier der Schiul, die Aluta, die Wedea, die Dumbowitza, die Jalomitza und der Buseo. Bedeutende Landseen gibt es nicht; einige kleinere, die mehr Teiche genannt werden können, liegen in der östlichen Wallachey, zunächst der Donau.

Der Boden an den Gebirgen ist steinig, aber schon in den Thälern derselben ganz produktiv, mit herrlichen Wäldern und schönen Weiden angefüllt, in der Ebene üppig fruchtbar. Das Klima ist gemäßigt, nicht so milde, wie auf der Südseite des Balkan, und es gibt noch einen wirklichen Winter, in welchem Bäche und Flüsse, und selbst oft die meilenbreite Donau gefrieren; allein in der Regel dauert derselbe nur zwey Monate, Dezember und Januar. So empfindlich aber im Winter die Kälte, so drückend ist die Hitze in den drey Sommermonaten, wo die Sonne alles zu verbrennen droht, und Gewitter sehr häufig, aber meistens unschädlich sind; die Nächte sind meistens kalt, und der Thau sehr stark, aus der erstern Ursache Wechselfieber häufig. Der herrliche Boden wird aber vom Wallachen nicht gehörig benützt, er ist lieber

Hirte als Ackerbauer; dennoch zieht er den schönsten Weizen, Gerste und Mais, den ersten und letzten für sich, die Gerste zum Futter für die Pferde; Gartenfrüchte werden nicht im Ueberflusse gezogen, am meisten Zwiebeln, Knoblauch, Lieblingsgerichte der Wallachen, schöne Flaschen-Kürbisse, Gurken und köstliche Melonen. Obst gibt es in Ueberflusse gut und von allen Gattungen. Wein ist Stapelwaare, von dem jährlich über fünf Millionen Eimer erzeugt werden; die Landweine sind auch gut, aber halten sich nicht, die Gebirgsweine sind besser, und werden noch besser durch die Zeit.

Holz ist vorzüglich in Ueberfluß; die Waldungen sind mit Eichen, Buchen, Eschen, Linden, Ulmen u. s. w., Tannen, Fichten und wilden Obstbäumen angefüllt und sehr ausgedehnt, wie der Walläner-Wald vom Zusammenflusse der Jalomitza und Praowa, bis an den Fuß der Karpathen; eine außerordentliche Menge von Singvögeln bewohnt diese Waldungen, unter ihnen unzählige Nachtigallen, die hier häufiger und lieblicher singen sollen, als im übrigen Europa. Das Pferd, der Ochse, der Büffel, das Schaf und das Schwein machen den eigentlichen Reichthum des Wallachen aus. Die Pferde werden meist wild erzogen, sind dauerhaft und flüchtig, leben in der Regel nur von Gras; werden sie aber im Stalle aufgestellt, so erhalten sie Gerste statt Hafer; es gibt aber auch gute zahme Gestüte; das Rindvieh ist weiß und in großer Menge vorhanden, seine Milch wird aber weder zu Butter noch Käse benutzt; die Büffel, weniger häufig, werden zum Zuge gebraucht; die Zahl der Schafe beträgt mehrere Millionen; Ziegen gibt es auch genug, von ihrer und der Schafmilch werden gute Käse bereitet; des Schweins Vaterland ist eigentlich die Wallachey, es wird in außerordentlicher Menge gezogen, und nährt sich mei-

ſtens in den Wäldern vortrefflich. Alle guten Gattungen Haus-Federvieh ſind in Ueberfluß. Die Waldungen hegen hohes und niederes Wild in Menge, aber nur dem Bojaren ſteht das Jagdrecht darauf zu; auch an Fiſchen iſt Ueberfluß, in der Donau wie in allen andern Flüſſen und den Teichen; große Hauſenfänge ſind bey Ibrahil und am eiſenen Thore. Die Bienenzucht iſt wieder ein Gegenſtand der größten Kultur; Honig und Wachs ſind Stapelwaare des Landes. An ſchädlichen Inſekten hat die Wallachey Heuſchrecken, Bremſen und zwey Arten von Schnacken. Das Mineralreich iſt wenig unterſucht, und eigentlicher Bergbau findet nicht Statt. Dafür hat das Land eine unerſchöpfliche Menge Salz, auch wird Salpeter zur Ausfuhr gebracht.

Der Wallache macht ſich alle ſeine häuslichen Bedürfniſſe ſelbſt; die Bojaren — die wallachiſchen Edelleute — ziehen die Bedürfniſſe ihres Luxus aus dem Auslande; daher gibt es in der Wallachey nur wenige Handwerker und gar keine Fabriken, wenn man dazu nicht die Zwetſchken- und Kirſchen-Geiſt-Brennereyen, die Wachsbleichen und Tabakſpinnereyen rechnen will.

Die Ausfuhr beſteht bloß in Vieh und Viehprodukten, Wachs, Honig, Salz, Bau- und Brennholz, Wein und etwas Weizen. Bey aller Produktenfülle iſt das Land dennoch nicht reich an Gelde, den einen Theil zieht Konſtantinopel als Tribut, den größern die eigene Regierung an ſich. Den meiſten Handel treibt die Wallachey mit Oeſterreich, mit Rußland, Pohlen und mit den andern türkiſchen Provinzen, und dürfte bey allen, vorzüglich mit Oeſterreich, viel gewinnen. Bukareſt iſt die Haupthandelsſtadt, wo ſich Konſuln mehrerer Nationen aufhalten; allein auch Kimpolung und Fockſchan machen Geſchäfte. Die Donau wird wenig befahren; die Stra-

ßen in der Wallachey ſind in dem ſchlechteſten Zuſtande, doch gehen Poſten in allen Richtungen durch das Land.

Die Wallachey hat 22 Städte, von denen keine mit Mauern umgeben iſt, 25 Märkte und 2548 Dörfer, Weiler ꝛc. und eine Menge Klöſter, die in den ſchönſten Gegenden liegen, und große Güter beſitzen. Die Einwohner ſind ein Gemiſch von mehreren Nationen: 1) Wallachen, Abkömmlinge der alten Römer, Dazier, Möſier und Bulgaren, die ſich ſelbſt Römer (Rumuni), nennen; ſiehe dieſen Artikel. 2) Griechen, aus welcher Nation der Beherrſcher der Wallachey genommen wird, deſſen Umgebung meiſtens aus Griechen beſteht, die auch als Handelsleute in vielen Orten des Landes anſäßig ſind. 3) Armenier und Servier, als Handelsleute. 4) Zigeuner. 5) Juden; Türken dürfen ſich im Lande nicht anſäßig machen, ſondern ſich bloß als Kaufleute darin aufhalten.

Die Wallachen und Griechen bekennen ſich zur griechiſchen Religion; es ſind wenig Katholiken unter ihnen; der erſtern geiſtliches Oberhaupt iſt der griech. Erzbiſchof zu Bukareſt, das der Katholiken der Biſchof von Nikopolis.

Die Einwohner theilen ſich in drey Stände, in Bojaren, die ſich wieder in eigentliche Bojaren und Maſſilen, geringere Edelleute, ſcheiden, und den Adel ausmachen; den Klerus und die Rumunen oder Bauern, von denen die zwey erſtern im Beſitze des größten Theils alles Grundeigenthums, ſomit die Herrn des Landes ſind; die Bauern, wenn auch ſeit 1747 nicht mehr Leibeigene, ſind doch nicht viel beſſeres als Sklaven. Die wallachiſche Sprache hat ſich noch nicht zur Bücherſprache erhoben; ihre Litteratur iſt die griechiſche; ihre Schulen in den Städten ſind griechiſch, auf dem Lande gibt es gar keine, und der Wallache

iſt noch immer auf einer ſehr tiefen Stufe der Kultur; doch findet man unter den Bojaren einige Bildung, indem ſie ihre Kinder nach Deutſchland und Italien ſchicken, oder von ausländiſchen Hofmeiſtern erziehen laſſen.

Die Wallachey iſt ein von der Pforte abhängiges Wahlfürſtenthum, an deſſen Spitze der Woiwode oder Despot ſteht, den der Sultan auf unbeſtimmte Zeit aus einer der großen griech. Familien des Fanars in Konſtantinopel ernennt; er wird jährlich beſtätigt oder abberufen, und nach Willkür durch einen andern erſetzt. Dieſer Woiwode iſt bis auf dieſe Lehensabhängigkeit von der Pforte, für die er den jährlichen Tribut zahlen muß, unumſchränkter Herr des Landes, und ſein Senat oder Divan hat nur Stimme in der Vertheilung und Erhebung der Steuern; der Divan beſteht aus den vornehmſten Bojaren, der Präſident iſt der Erzbiſchof von Bukareſt; er iſt auch das höchſte Gericht des Landes. Geſchriebene Geſetze hat die Wallachey nicht, man richtet ſich allein nach dem Herkommen. Die Einkünfte der Fürſten ſind ungemein groß, aber auch die Auflagen, die auf dem Lande haften, ungeheuer, von denen der Adel, bis auf die außerordentlichen Forderungen, frey iſt. Reguläres Militär gibt es nicht, außer der fürſtlichen Garde, die aus 400 Mann, meiſtens Arnauten, beſteht; auch keine Feſtungen, da die feſten Plätze an der Donau zu türkiſchen Sandſchaks gerechnet werden.

Die Wallachey wird in zwey Abtheilungen, die öſtliche oder große, und die weſtliche oder kleine Wallachey geſchieden, deren jede wieder in Bezirke zerfällt.

Walẹni, Marktflecken im Bezirk Sekujäni in der großen Wallachey, an der Heerſtraße, die durch den Botzauer Paß nach Siebenbürgen führt, mit einem Kloſter und einer Mauth; dabey iſt das einträgliche Salzbergwerk

Slanikul, welches 30 Klafter tief ist, und jährlich gegen 200,000 Zentner Salz liefert.

Waltory, Dorf im Bezirk Dolschy in der kleinen Wallachey, an der Mündung des Schiul in die Donau.

Warna (Varna), ein Küstenfluß in Bulgarien, im Sdsch. Silistria, der sich an der Stadt, der er den Nahmen gibt, ins schwarze Meer ergießt.

Waslui, Bezirk im südlichen Theile der Moldau, der zwischen den Bezirken Karligaturi, Jassy, Falschy, Tutov und Baku liegt, fruchtbar und reich ist, und von den Flüssen Waslui und Berlad bewässert wird.

Waslui, Fluß im gleichnahmigen Bezirke in der Moldau.

Waslui, Stadt im gleichnahmigen Bezirke in der Moldau, am Abhange eines kahlen Berges, und dem Zusammenflusse des Waslui und des Berlad, Sitz des Ispravnik; hält Wochen- und Jahrmärkte. Die Trümmer fürstlicher Palläste, die man hier sieht, zeigen auf einen ehemahligen höhern Wohlstand dieses Ortes.

Wassilinowoda, siehe Balkan.

Wedea, Fluß im Bezirke Teleorman, im westlichen Theile der großen Wallachey, welcher oberhalb Bußkul entspringt, und bey dem Dorfe Skajeschty in die Donau fällt.

Weisse Drin, siehe Drin, Fluß.

Weissen Berge (die), es ist dieß der westliche Theil jener Gebirgskette, welche die Insel Kandia von Osten nach Westen durchzieht, die dazu gehörenden Berge von Sfachia sind 8 bis 9 Monate des Jahrs mit Schnee bedeckt, und von denen von Cydonia weicht er nur 4 bis 5 Monate nicht; der höchste der weißen Berge ist der Dyktäos, im Kreise jener von Sfachia.

Weliki Balkan, der hohe Balkan, Hauptstock dieses Gebirgs zwischen den Provinzen Bulgarien und Rumelien.

Werstadt (Hangu), Dorf im Bezirk Niamts in der

Moldau, an der Bistritza und am Fuße des hohen Tschaslos oder Schachloi, von wo aus im Thale der Bistritz der Tölgyesch-Paß nach Siebenbürgen geht.

Widdin, Sandschak der Statthalterschaft Rumelien; er enthält den nordwestlichen Theil Bulgariens, und Stücke von Servien, nebst der in der Wallachey liegenden türkischen Festung Orsova; liegt zwischen dem 39° 48′ bis 41° 42′ östl. Länge, und dem 43° 28′ bis 44° 42′ 3″ nördl. Breite, und grenzt im Nordwesten an Oesterreich, im Nordosten an die Wallachey, von beyden durch die Donau geschieden, im Osten an den Sdsch. Nikopolis, im Süden an Sofia und im Westen an Semendria: ein großes Thal längs der Donau, und am Abhange eines Gebirgs, das sich vom Orbelus nördlich gegen die Donau zieht. Außer der Donau bewässern ihn mehrere kleine Flüsse, unter denen der Timok, Arcer und Lom die beträchtlichsten sind; er hat zwar am Ufer der Donau viele Sümpfe, übrigens aber einen sehr fruchtbaren Boden, der Weizen, Reiß, Tabak, Obst und Wein hervorbringt, und zahlreiche Herden aller Art nährt. Die Einwohner sind Bulgaren, Servier, Griechen, Armenier, Juden und Zigeuner, nur wenige Türken, die in der Hauptstadt, des Handels wegen, und hier und in Orsova als Besatzung wohnen; das Land ist im Ganzen bey weitem nicht so bevölkert und so bebaut, wie es seyn könnte.

Widdin (Vidin), Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks an der Donau, eine der stärksten Festungen der europäischen Türkey, Sitz eines griechischen Bischofs, und, wie alle türkischen Städte in Europa, mit einem großen Schlosse, das für sich selbst eine Festung ausmacht, mehreren Moscheen, vielen griech. Kirchen und 25,000 Einwohnern, die sich von Handwerken, Handel, Krämerey und Fischerey nähren. In der Donau, unter den Kano-

nen der Feſtung, liegt eine befeſtigte Inſel, Kalefat, und über die Donau iſt hier eine Hauptüberfuhr.

Wisa, Sandſchak der Statthalterſchaft Rumelien; ein Theil des alten Thraziens, welcher die Umgebungen von Konſtantinopel begreift, zwiſchen dem 44° 36′ bis 46° 48′ öſtl. Länge, und 41° 4′ bis 42° 2′ nördl. Breite liegt, und im Norden an die Sandſchake Kirkkiliſſa, im Oſten an das ſchwarze Meer, im Südoſten an den Bosfor und das Gebieth der Hauptſtadt, im Süden an Galipolis und im Weſten an Tſchirmen grenzt; außer dem in dieſen Grenzen eingeſchloſſenen Bezirke des Sandſchaks, gehören noch dazu die Gerichtsbarkeiten Duß-Kaßri und Hatunili, welche abgeſondert zwiſchen den Sandſchaken Kirkkiliſſa und Siliſtria liegen. Das Strandſchea-Gebirge theilt ſich im Südweſten von Wiſa in zwey Arme, wovon der öſtliche, der den Nahmen Strandſchea beybehält, ſich nach Oſten wendet, und aufwärts des nordöſtl. Ausfluſſes des Bosfors ſich in den Vorgebirgen Tſchaar, Kaljundit, Flamur-Tene und Karaburnu unter das ſchwarze Meer ſenkt, der weſtliche Arm unter dem Nahmen Tekiri in den Sandſch. Galipolis übergeht; auf der äußerſten Spitze am Bosfor ſieht man die Cyanäen; ſiehe dieſ. Art. An beyden Seiten des Gebirges öffnen ſich ziemlich weite Thäler, die zum Theil mit hohen Cypreſſen-Wäldern eingefaßt, aber ſchlecht angebaut ſind; doch findet man in der Ebene, die ſich zwiſchen den beyden Armen des Strandſchea ausbreitet, und von den beyden kleinen Flüſſen Karaſu, der bey dem Dorfe Karaſakal entſpringt, und in die Bay von Bujuk Tſchekmedſcha, im Südweſten von Konſtantinopel mündet, und Zorulus bewäſſert wird, guten Weizenboden, der auch viel Hirſe hervorbringt, und überall einen beträchtlichen Garten-, Gemüſe- und Weinbau. Auf dem Strandſchea werden ſtarke

Viehherden unterhalten, und in der Ebene Kamehle gezogen; auch gibt es einige Mineralquellen.

Wisa, das alte Byzia, Hauptstadt des gleichnahmigen Sandschaks, an einem kleinen Flusse, der beym Kap Sandal das schwarze Meer sucht. Sie ist ummauert, hat eine ganz verfallene Citadelle, 1 Marktplatz, 2 Moscheen und 1 Armenküche, und nährt sich vom Garten-, Obst- und Weinbau; der erste liefert geschätzte Zwiebeln.

Wistritza, Fluß in Mazedonien, der am östlichen Fuße des Bernos entspringt, und in den Busen von Salonik mündet; er ist nicht schiffbar; hat Brücken bey Karaferia, wo er die Ferina aufnimmt, und unweit seiner Mündung.

Witipeschti, großes Dorf im Bezirk Putna, im südlichen Theile der Moldau.

Wlaschka, Bezirk im westlichen Theile der großen Wallachey zwischen den Bezirken Teleorman, Mustschiel, Ardsisch, Dumbowitza und Ilfowul und der Donau, ein mit trefflichen Viehweiden und Wiesen bedeckter, sonst aber wenig angebauter Landstrich, dessen Bewohner, ein wilder, roher Volksstamm, sich vorzüglich durch die Viehzucht nähren, sich übrigens durch ihre besondere Tracht, wie durch ihren Hang zum Straßenraube auszeichnen. Die großen Eichenwälder des Bezirks ernähren und mästen große Herden von Schweinen.

Wlasczer oder Czer, siehe Balkan.

Wlassich, höchste Gebirgs-Kuppe bey Travnik, jenes Bergrückens in Bosnien, der zwischen dem Verbas und der Bosna streicht; siehe Balkan.

Wranduk (Branduck), im Sdsch. Travnik in Bosnien, am linken Ufer der mittlern Bosna, und von dieser fast ganz umflossen, hat an der Landseite ein sehr festes Schloß, welches alle Zugänge von dieser Seite vertheidigt, und 2000 Einwohner.

Wultscha, Nebenfluß der Aluta, in der Wallachey.

Wultscha, Bezirk in der kleinen Wallachey zwischen Siebenbürgen, und den Bezirken Ardsisch, Romunazy, Dolschy und Gorsy gelegen, dessen östliche Grenze die Aluta macht. Er ist sehr gebirgig, hat aber gute Viehzucht, und die größten Salzgruben des Fürstenthums bey Okna, Mare; er zählt zwey Städte, vier Märkte und 126 Dörfer.

X.

Xambela, Dorf auf der Insel Sifanto.

Xilo kastro, ein geringer Marktflecken im Bezirk Voistitza auf der Halbinsel Morea, auf den Ruinen des alten Agyra erbaut, mit einem Hafen, aus welchem jährlich viele Korinthen ausgeführt werden.

Y.

Yeuruks (Juruks), Gebirgsdörfer im Sandschak Salonik, welche von Nachkommen jener Türkomannen bewohnt werden, die hieher und in den Sandschak Kostendil verpflanzt wurden, um die besiegten, aber oft unruhigen Griechen in Zaum zu halten; sie sind Muhammedaner, und bewohnen in kleinen Dörfern die Berge, auf denen sie Ackerbau, Schaf- und Ziegenzucht unterhalten, und die bekannten Abatstücher weben. Sie dienten sonst zwar in der Armee als Schanzgräber, allein sie waren immer geschworne Todfeinde der Janitscharen.

Yiri (Eurotas), ein Küstenfluß auf der Halbinsel Morea.

Z.

Zagora, Dorf im Sdsch. Tirhala in Thessalien, am Meere, mit einem Districte von 24 Dörfern, die am Fuße des Kissavos und Petras liegen, der Sultaninn Mutter

gehören, und den ſtärkſten Seidenbau in der ganzen europäiſchen Türkey haben; die gewonnene Seide wird größern Theils im Lande verarbeitet, aber mehr als ein Drittheil geht nach Oeſterreich und Italien. Dieſer Bezirk machte das alte Magneſia aus.

Zamosa, Gebirge zum Balkan gehörend, geht von den Quellen der Bosna bis zu den Quellen der Drina, und ſcheidet Bosnien von türkiſch Dalmatien.

Zarakas, oder Vulsy, einſt Stymphalis, Binnenſee auf der Halbinſel Morea.

Zara Rumanaska, ſiehe Wallachey.

Zaribrod, Dorf im Sdſch. Sofia in Bulgarien, an der Niſſava, über welche hier eine ſteinene Brücke führt, und an der Straße von Niſſa über Sofia nach Konſtantinopel in einem Thale, mit vielen türkiſchen und einigen chriſtlichen Häuſern.

Zea, Inſel im ägäiſchen Meere, im Sdſch. Andros, zu den nördlichen Cykladen gehörend, unter dem 44° 55′ L., und 37° 35′ B., auf der ſüdöſtlichen Spitze der Halbinſel Egribos, durch einem zwey Meilen breiten Kanal von derſelben getrennt, in welchem die Inſel Makroniſi liegt. Sie iſt $3\,^3/_{10}$ Quadrat-Meilen groß, an der Küſte niedrig, in der Mitte hoch, und die Hügel in zahlloſe künſtliche Terraſſen verwandelt, der Boden fruchtbar an Gerſte, edlen Früchten Wein und Baumwolle, auch der Seidenbau iſt bedeutend; man unterhält eine ſtarke Viehzucht, beſonders Ziegen, aus deren Haaren man ein waſſerdichtes Zeug verfertigt; allein an Holz, Oehl und Waſſer iſt Mangel. Die Zahl der Einwohner wird auf 5000 geſchätzt, die ſich meiſtens zur griechiſchen Religion bekennen, und unter denen nur einige katholiſche Familien ſind.

Zea, Hauptſtadt der gleichnahmigen Inſel, in ihrer Mitte gelegen, Sitz eines griechiſchen Biſchofs, mit mehreren

griechiſchen Kirchen, einer katholiſchen Kapelle und 1000 Häuſern. Der Hafen liegt auf der Nordweſtſeite der Inſel, und kann die größten Schiffe aufnehmen; bey dem Ankerplatze iſt eine ſüße Quelle zum Waſſerfüllen, und auf der andern Seite eine Rehde. Die Einwohner halten mehrere eigene Schiffe, zur Ausfuhr ihrer Produkte, und nehmen Theil an der Schiffahrt der Hydrioten. Wahrſcheinlich ſteht die Stadt Zea auf der Stelle wo ſich einſt Karthia erhob.

Zeiton (Isdin), Stadt auf der Halbinſel Egribos, in einem Thale, auf einem kleinen Hügel, den der Achelous benetzt, $^3/_4$ Meilen von dem Meerbuſen von Isdin. Sie iſt offen, hat eine große Moſchee, mehrere griechiſche Kirchen, und 4000 Einwohner, die eine berühmte Meſſe halten, auf welcher große Geſchäfte, beſonders in Tüchern und Indigo, gemacht werden, und ſich einſt Kaufleute aus allen Gegenden Griechenlands verſammelten. Etwa zwey Meilen ſüdwärts von Zeiton ſieht man den Kumayta, der die Grenze zwiſchen dem alten Theſſalien und Livadien macht, ſeine Gipfel Kallidromos und Tychios erheben, und in dieſem Gebirge den berühmten Paß der Thermopylen, durch welchen der Weg von Theſſalien nach Livadien führt.

Zenicza, Marktfl. im Sdſch. Travnik in Bosnien, an der Bosna.

Zenizza (Szenicza, Senicza), Marktfl. im Sandſchak Novibazar in Servien, an der Heerſtraße von Novibazar nach Serajevo, mit 500 Häuſern und 2000 Einwohnern.

Zeragum, Gebirge; ſiehe Balkan.

Zesniver, Gebirge; ſiehe Balkan.

Zigeuner, ein Volksſtamm ägyptiſcher Abkunft, welcher faſt in allen Ortſchaften der Türkey, in einzelnen Familien zerſtreut, am zahlreichſten aber in der Moldau und

Wallachey vorhanden ist, wo man deren bey 150,000 zählen will; sie leben in der größten Verworfenheit und Verachtung, sie begnügen sich mit der schlechtesten Nahrung, die manchmahl aus solchen Gegenständen besteht, an die zivilisirte Menschen nicht ohne Ekel denken können, gehen immer mit entblößtem Haupte und Füßen, übrigens nur mit Lumpen bedeckt, wohnen unter Zelten und in Erdhöhlen, bekennen sich eigentlich zu keiner Religion, und theilen sich in vier Klassen ein: Lingurari, Löffelarbeiter, die zahlreichste Kaste, die auch das Feld bauen; Urfary oder Musiker, die von ihren Instrumenten sich nähren; Lagesch, auch eine zahlreiche Kaste, von denen sich die Weiber mit Wahrsagen, und die Männer mit Stehlen nähren; und Burkasch, die verworfenste Kaste von allen, die keine Zelte hat, in Wäldern, Schluchten und Erdhöhlen vegetirt, und sich von Wurzeln, Gras und umgestandenem Viehe nährt.

Zigureschti, Dorf im Bezirk Gorsy in der kleinen Wallachey, wo eine große Steinschicht beständig dampft und glüht, ohne in Flammen auszubrechen.

Zilimoreschti, großes Dorf im Bezirk Baku, im westlichen Theile der Moldau.

Znagow, Kloster im Bezirk Ilsow, im östlichen Theile der großen Wallachey, auf der Insel eines kleinen Sees, welches jetzt zum Staatsgefängniß benützt wird.

Zorolus, kleiner Fluß im Sdsch. Wisa in Thrazien.

Zuzuro, kleiner Küstenfluß auf der Insel Kandia.

Zwornik, siehe Isvornik.

3 2044 055 025 712

THE BORR
AN OVERDU
RETURNED
BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
FEB 1 1987
2097040
CANCELLED
FEB 1 1987

WIDENER
CANCELLED
JUL 21 1987
2 2 1 3 6 9 4

WIDENER
BOOK DUE
NOV 10 1987
2360528
CANCELLED
1987

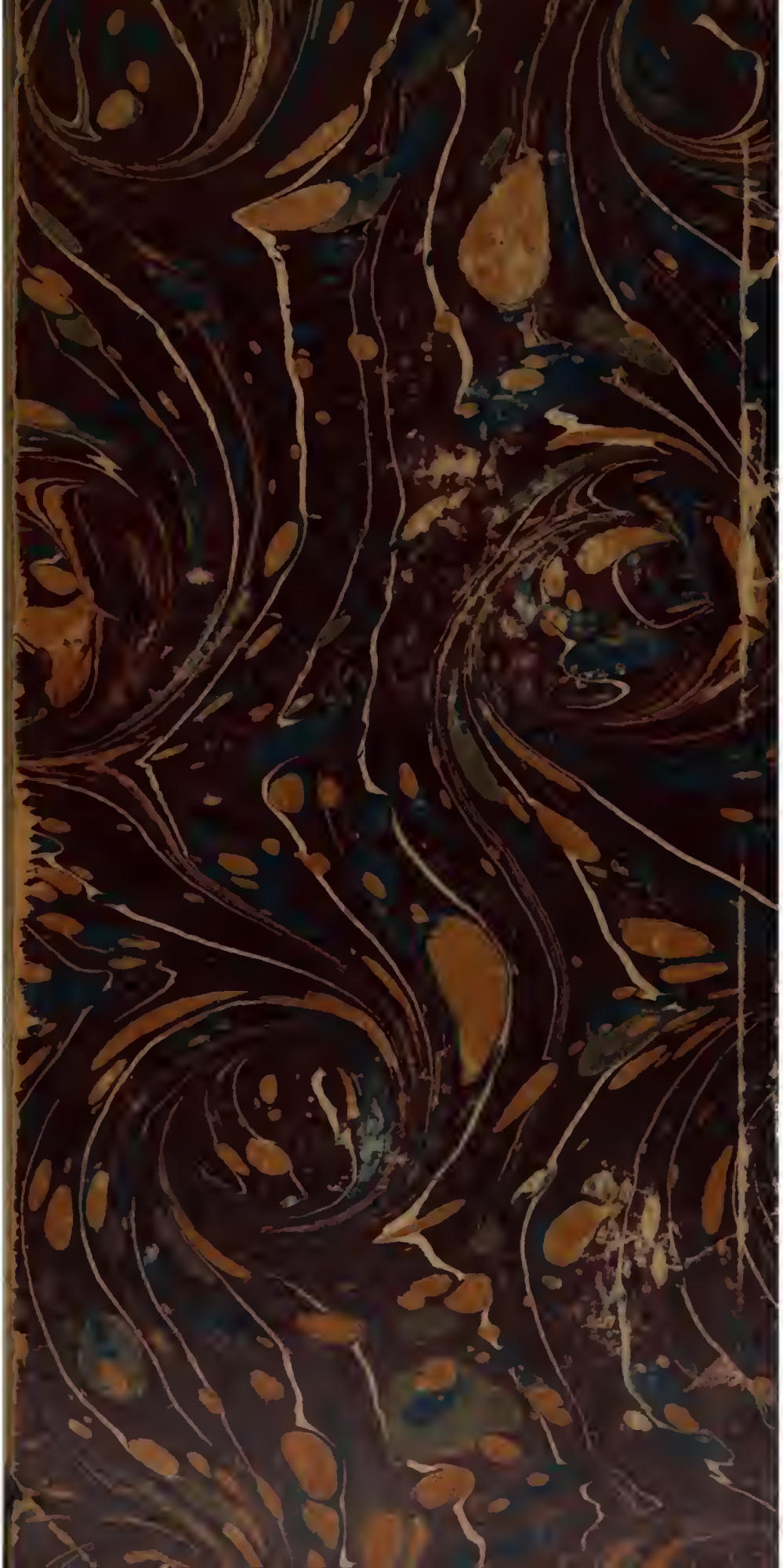
WIDENER
WIDENER
MAY 0 6 2001
SEP 1 0 2001
CANCELLED

3 2044 055 025 712

THE BORR
AN OVERDU
RETURNED TO THE LIBRARY ON OR
BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
FEB 1 1987
2097040
CANCELLED
FEB 1 1987

WIDENER
CANCELLED
JUL 21 1987
2243694

WIDENER
BOOK DUE
NOV 30 1987
2360528
CANCELLED
1987

WIDENER
WIDENER
MAY 06 2001
SEP 10 2001
CANCELLED